Hist 87

Geographisches Handbuch

in Hinsicht auf Industrie und Handlung

von

Paul Jakob Bruns.

Leipzig,
bey Siegfried Lebrecht Crusius,
1788.
(kostet 14 Ggr.)

Hist 87

Geographisches Handbuch

in Hinsicht auf Industrie und Handlung

von

Paul Jakob Bruns.

Leipzig,
bey Siegfried Lebrecht Crusius,
1788.
(kostet 14 Ggr.)

SBR 06902755727O

Ruhmreiche Thaten

und

Triumphe

Friedrich

Barbarossa

Vorrede.

Der Plan einer Geographie, die zunächst für angehende Kaufleute in Nordcarolina bestimmt ist, machte es mir nothwendig, daß ich mit der Beschreibung von Amerika den Anfang machte, und darauf die Länder Europens folgen ließ, so wie sie mit dem Amerikanischen Freystaate am meisten in Verbindung stehen, oder von Amerika aus zuerst zu Schiffe erreicht werden. Ob ich gleich zuerst auf diese Ordnung durch den Standpunkt, welchen ich in Amerika nahm, geführt wurde, so bin ich doch während der Ausarbeitung von dem Nutzen, den sie auch für einen Europäischen Kaufmann haben kann, überzeugt worden. Keine Produkte werden so weit über den Erdboden verführt, sind den Europäern so unentbehrlich geworden, werden so allgemein gesucht und geschätzt, als einige Amerikanische, z. E. Zucker, Kaffee, Tobak. Ja selbst das Gold und Silber, wornach der Werth aller Waaren geschätzt wird, kömmt größtentheils aus Amerika. Diejenigen Nationen, welche in der Handlung sich am meisten hervorthun, haben in diesem Welttheile Colonien angelegt, und sind dadurch zu einer großen Schiffahrt und Handlung gelangt. Sollte also dieser Welttheil nicht die Aufmerksamkeit des Kaufmanns vorzüglich verdienen,

und sollte man nicht mit der Beschreibung desselben in den für ihn hauptsächlich geschriebenen Handbüchern den Anfang machen? Da ich von Amerika ausgieng, und von da eine Reise zu den commercirenden Nationen Europens anstellte, so habe ich die Länder am atlantischen Meere, an der Nord- und Ostsee eher beschrieben, als die, welche am mittelländischen Meere liegen.

In den Ländern selbst werden die meisten Waaren auf den Flüssen transportirt, und die durch Handlung blühenden Städte liegen gewöhnlich an Flüssen. Ich habe daher bey der Beschreibung der besondern Provinzen und Städte auf ihre Lage an den Flüssen Rücksicht genommen, und damit der Lauf der Flüsse, und also auch der Gang der Waaren desto besser übersehen werden könnte; so habe ich der Weigel- und Schneiderschen Kunsthandlung in Nürnberg den Vorschlag gethan, eine Karte von Europa stechen zu lassen, worin der Lauf der schiffbaren Flüsse genau gezeichnet ist, und die vornehmsten commercirenden Städte angegeben sind. Der Vorschlag ist gebilligt, und von dem Hrn. Güssefeld ausgeführt worden. Ich habe zwar die Karte selbst noch nicht gesehen, indessen bürgt der Name Güssefeld hinlänglich für die Güte derselben. Sie wird den Besitzern dieses Buchs für 4 ggr. verkauft.

Meine Absicht, dem Kaufmann ein brauchbares geographisches Handbuch in die Hände zu geben, schränkte mich auf die dem Kaufmann wissens-

wissenswürdigen Gegenstände ein. Ich glaubte daher die natürlichen Produkte des Landes, die Verarbeitung derselben in Fabriken und Manufakturen und den Handel damit beschreiben zu müssen. Selten habe ich andere Gegenstände berührt, nie mich bey denselben verweilt. Die Uebersicht des mannigfaltigen und sehr verwikkelten Verkehrs großer handelnder Nationen ist durch die angehängten allgemeinen Anmerkungen, z. E. bey Großbritannien, Frankreich u. s. erleichtert. Wenigstens habe ich dadurch das geschäftige Gewühl der Menschen auf einen Punkt bringen wollen. Wenn diese Anmerkungen gegen Ende des Buchs fehlen; so ist theils in dem vorgeschriebenen engen Raume, theils in der geringern Verbindung, worin diese Staaten mit Amerika stehen, die Ursache zu suchen.

Daß ich mich der besten und mir zugänglichen Hülfsmittel bedient habe, kann ein jeder mit Recht von mir verlangen. Die große Menge geographischer Bücher machte eine Auswahl nöthig. Meine Richter mögen entscheiden, ob ich den besten, zuverläßigsten und neuesten Führern allenthalben gefolgt bin. Daß dieses nicht bey einem jeden Artikel geschehen ist, auch nicht hat geschehen können, will ich gerne zugeben. Die Frage ist, ob die Compilation mit Fleiß, Treue, einiger Sachkunde und mit beständiger Hinsicht auf den vorgesetzten Zweck gemacht ist. Bey Amerika habe ich einen 1787 zu Neuyork gedruckten Staatskalender (s. histor.

Vorrede.

Portef. 1788. 1. Band, S. 113.) genutzt. Einige handschriftliche Nachrichten wegen der Produkte und des Handels in den beyden Carolinen verdanke ich dem Hrn. Bagge, Kaufmann zu Salem in Nordcarolina. Mein Freund und College, Hr. Prof. Remer, der einen Theil meines Manuscripts gelesen hat, hat mir auch einige Verbesserungen und Bemerkungen mitgetheilt.

In einer neuen Auflage, die die Weigel- und Schneiderſche Buchhandlung übernommen hat, werden einige Materien, die aus Mangel an Raum hier kurz berührt oder ganz ausgelassen werden mußten, z. E. von dem Maaß, Gewichte und Münzen, weitläuftiger ausgeführt werden.

Einige Schreib- und Druckfehler bitte ich auf folgende Art zu verbessern:

S. 8. Z. 4. ist einzurücken: Einw. 58000.
S. 12. bey Delaware einzurücken: Einw. 37000.
S. 17. Z. 4. von unten für Neu England lies Nordcarolina.
S. 34. Z. 7. 8. Roku ist wegzulassen. — bey Guadaloupe einzurücken: Einw. 12000 Weiße 60000 Negern.
S. 63. Z. 6. für 20. lies 19.
S. 77. Z. 2. für Kupfer, Arzneyen und Apothekerwaaren lies Färb- und Nutzholz.
S. 91. Z. 14. für Westen lies Osten.
S. 106. Z. 1. f. die Süderſee l. in die Süderſee.
S. 148. Z. 9. von unten, die von Zöllen frey ist, auszulassen.
S. 156. Z. 4. f. incorporirten l. damit verbundenen.
S. 198. Z. 7. f. herab l. hinauf.

Inhalt.

Inhalt.

Cap. 1. Amerika.

Einleitung. §. 1–6. S. 1
Nordamerika. Der Freystaat. §. 7. 4
Englische Besitzungen
auf dem festen Lande; §. 8. 23
auf dem Meere. 28
Französische Besitzungen od. Inseln. §. 9. 33
Holländische " " §. 10. 35
Dänische " " §. 11. 36
Schwedische " " §. 12. 36
Spanische " " §. 13.
1) auf dem Meere; 36
2) auf dem festen Lande. 38
Südamerika. Spanische Besitzungen. 41
Holländische Besitzungen. §. 14. 51
Französische " " §. 15. 52
Portugiesische " " §. 16. 52
Indier. §. 17. 56

Cap. 2. Europa.

Einleitung. §. 18. 61
Großbritannien und Irland. §. 19. 63
Portugal. §. 20. 81
Spanien. §. 21. 83

Inhalt.

Frankreich. §. 22. S. 91
Oestreichische Niederlande. §. 23. 100
Vereinigte » » §. 24. 104
Helvetien. §. 25. 111
Deutschland. §. 26. 115
Die übrigen Länder an der Donau. §. 27. 208
Dänische Staaten. §. 28. 213
Schweden. §. 29. 217
Preußen. §. 30. 220
Polen. §. 31. 223
Rußland. §. 32. 225
Italien. §. 33. 233
Türkey. §. 34. 242

Cap. 3.

Asiatische Türkey. §. 35. 244
Arabien. §. 36. 246
Persien. §. 37. 247
Ostindien. §. 38. 248
Tibet u. s. w. §. 39. 251
Halbinsel jenseit des Ganges. §. 40. 252
Sinesische Reich. §. 41. 252
Inseln auf dem indianischen Meere. §. 42. 253
Südindien. 255

Cap. 4.

Afrika. 256

Erstes

Erstes Capitel.

Amerika.

§. 1.

Die ganze Masse des festen Landes auf der Erdkugel, die in Wasser und Land vertheilt ist, kann als zwey Inseln, d. i. mit Meer umgebene Länder, angesehen werden, deren Gränzen zwar gegen Norden noch nicht allenthalben genau bestimmt, die aber gegen Süden und in den übrigen Weltgegenden umschifft sind. Wenn man mit dem Meridian von Ferro die ganze Erdkugel in zwey Hälften theilt; so ist die eine von diesen Inseln ganz auf der einen, die andere fast ganz auf der andern Halbkugel. Die eine dehnt sich mehr von Norden nach Süden aus, die andere mehr von Westen nach Osten. Jene heißt Amerika, oder, weil sie später entdeckt ist, die neue Welt, im Gegensatz gegen die alte, aus der man vor ungefähr 300 Jahren zuerst nach Amerika schiffte, und die in drey Haupttheile, Europa, Asia und Afrika, getheilt wird. Außer diesen zwey Welttheilen, von welchen man den Namen Inseln nicht zu gebrauchen pflegt, giebt es noch verschiedene andere mit Meer umflossene Länder, Inseln, die in Vergleichung mit den Welttheilen klein,

aber doch unter sich von sehr verschiedener Größe sind, und die nach ihren verschiedenen Lagen bald zu diesem bald zu jenem Welttheile gezogen werden.

§. 2.

Das Gewässer, welches Amerika umgiebt, ist 1) gegen Osten an der Nordseite des Aequators das Nordmeer und das Atlantische Meer, an der Südseite das südliche Atlantische Meer; 2) gegen Westen das stille Weltmeer und das große Südmeer; 3) gegen Süden das südliche Eismeer; 4) gegen Norden hat man weder zu Lande noch zu Wasser wegen der gar zu kalten und mit Eis bedeckten Gegenden das äußerste Ende bisher erreichen können. Die gegen Osten fließenden Meere trennen Amerika von Europa und Afrika, die gegen Westen fließenden aber von Asien.

§. 3.

Das trockene Land von Amerika erstreckt sich, ohne durch Meere oder Meerengen unterbrochen zu werden, über die nördliche kalte Zone, wo Europäer noch nicht den 80sten Grad erreicht haben, über die nördliche gemäßigte, die heiße und die südliche gemäßigte Zone bis auf den 57° S. B. (Grad Süder Breite, d. i. 57° von dem Aequator südwärts.) Der nördlichste Theil erstreckt sich in seiner geographischen Länge oder Ausdehnung von Osten gegen Westen durch 105°. In der Mitte, 8 Grade von dem Aequator nordwärts, hat es nur wenige Meilen in der Länge; und wo es in Süden sich am meisten ausdehnt, ungefähr 5° vom Aequator, beträgt seine Länge 50°.

§. 4.

§. 4.

Der Flächeninhalt kann wegen der in Norden unbekannten Gegenden nicht mit Gewißheit angegeben werden. Die ihn 900000 geographische oder deutsche Quadratmeilen (wornach auch in der Folge der Flächeninhalt bestimmt werden wird,) angeben, thun der Sache zu viel, und die 572110 Qu. M. annehmen, rechnen zu wenig. Ein berühmter Mathematiker (Bode) behauptet, daß Europa den 54sten, Asia den 14ten, Afrika den 17ten, und Amerika den 16ten Theil von der Erdfläche bedeckt.

§. 5.

Wenn wir die alte mit der neuen Welt vergleichen; so finden wir in der letztern 1) weit mehr Wasser, größere Seen und Flüsse, 2) höhere Berge, 3) kälteres Klima unter derselben Breite, 4) wenigere Einwohner, als auf demselben Raume in Europa und Asien, 5) unter den Eingebohrnen, d. i. den Nachkommen der Einwohner, die von den Europäern bey der ersten Entdeckung angetroffen wurden, wenige Spuren von Cultur, 6) fast keine andere Hausthiere, als die aus Europa dahin gebracht sind, übrigens eine Menge vierfüßiger Thiere, 7) viele Insekten und Würmer von ansehnlicher Größe, 8) eine große Menge eigenthümlicher Vegetabilien, von denen einige wenige aus Amerika in andere Welttheile mit glücklichem Erfolge verpflanzt sind, Mais oder Indisches Korn, Kartoffeln und Tobak. Die Getraidearten, die daselbst wachsen, sind aus Europa gekommen. 9) Von den edlen Metallen, Gold und Silber, ist ein weit größerer Vorrath.

§. 6.

Ganz Amerika wird eingetheilt in Nord- und Süd-Amerika. Jenes liegt gegen Norden, dieses gegen Süden, von der Landenge, wodurch der Ocean und das stille Weltmeer von einander getrennt werden. Jenes hat eine größere Ausdehnung, ist weit flächer, hat eine gesündere Luft, und nicht so große unterirrdische Schätze, als dieses.

Nord-Amerika.

§. 7.

Der Nordamerikanische Freystaat, oder die vereinigten Staaten von Amerika.
(the united States of America.)

Dieser seit 1783 von der ganzen Welt für frey und unabhängig erkannte Staat wird von Neu-Schottland durch den Fluß St. Croix in der Bucht Fundy getrennt, von Canada aber durch die Highlands, die zwischen den Quellen der Flüsse, die sich in den Lorenzfluß und das atlantische Meer ergießen, liegen. Von da aus wird die Gränze durch eine gerade westwärts unter dem 45° N. B. laufende Linie bestimmt, bis sie in den Fluß Irroquois oder Caatraquy fällt, durch dessen Mitte sie zu ziehen, und von dannen durch die Mitte der Seen Ontario, Erie, Huron, und Lake Superior fortzusetzen ist, bis sie endlich den Woodslake erreicht. Von hier geht die Gränzlinie wieder westwärts bis an den Fl. Missisippi. Sie wird durch dessen Mitte hinunter

bis

bis an den 31° N. B. gezogen. Gegen Süden geht sie von hier an in einer geraden Linie bis an die Quelle des Fl. Maria, und mitten durch denselben bis an das atlantische Meer. Gegen Osten gehören die innerhalb 20 Leagues (Seemeilen, gleich einem Aequatorgrad) von der Küste liegenden Inseln, die, welche zu Neu-Schottland gehören, ausgenommen, noch zu diesem Freystaate. Da jede der 13 Provinzen, die zur Beförderung ihres innern und äußern Wohlstandes in eine Conföderation mit einander getreten sind, in Absicht auf ihre innere Verfassung einen besondern Staat ausmacht, und in Absicht auf Produkte, Clima u. s. von den übrigen sehr verschieden ist; so wollen wir von einer jeden insbesondere handeln.

1) Neu Hampshire, welches mit den drey folgenden Staaten ehmals Neu England ausmachte, am meisten nördlich bis auf den 47° N. B. und zwischen dem 67° und 72° der Länge West von London, nach welcher Länge auch nachher gerechnet wird. Einwohner 150000, nach andern nur 82000. Das Clima ist gesund. Der Boden ist gegen die Seeküste und auch im Lande hin und wieder sandigt. An der Küste sind schöne Häfen, und die Fischerey ist auch beträchtlich. Die Viehweiden sind gut. Der hintere Theil des Landes, so weit er angebaut ist, ist sehr fruchtbar, und bringt Indisches Korn oder Mais, Roggen, Gersten, Haber, Bohnen, Erbsen, Flachs, Hanf u. s. w. hervor. Die unangebauten Länder sind mit großen Wäldern von Fichten, Tannen, Cedern, Cypressen, Eichen, Wallnußbäumen,

bäumen, und vielen andern Arten von Bäumen bedeckt. Die weißen Fichten sind von einer erstaunlichen Höhe, und liefern das beste Holz zu Masten und Raen. Holz ist daher eins der vornehmsten Exporten, und es werden hier nicht allein Schiffe zum Verkauf gebaut, sondern auch fertige hölzerne Häuser, die nach Westindien verfahren werden. Ein gleiches geschieht in Massachusetsbay. Andere Exporten sind Pot- und Perlasche, Pferde, Hornvieh, Schaafe, Federvieh, gesalzenes Fleisch, getrocknete Fische, dagegen Produkte aus Westindien und europäische Manufakturwaaren eingeführt werden. Die wenigen Manufakturen im Lande versehen diesen Staat kaum mit den unentbehrlichsten Bedürfnissen. — **Portsmouth**, die Hauptstadt, hat einen schönen Hafen.

2) **Massachusetsbay**, der mittlere Theil von dem ehmaligen Neu England, zwischen dem 42° und 45° N. B. und 70° und 75° W. L. Einwohner über 350000. Klima, Boden, Produkte, Manufakturen und Handel kommen mit den in Neu Hampshire überein. Manufakturen sind beträchtlicher. Man verfertigt Leinwand von der schlechten Art und Wollenzeug. Man fabricirt Hüte von Biberhaaren, die schon lange in Ansehen sind. Zuckersiedereyen, Destillirereyen, worin aus dem Zucker Syrup oder Melasse, ein von den Wilden in Amerika und Afrika, und dem gemeinen Manne in Amerika geschätzter Brandtewein, gemacht wird, Papiermühlen und Salzwerke sind angelegt. Eisen findet sich hier, so wie in dem größten Theil von Amerika. Aus den Bäu-

men

men gewinnt man Pech, Teer, Terpentin und andere Harze. Fische, als Makrelen, Stockfische, auch Wallfische, und das Nutzholz, das aber anfängt selten zu werden, sind die vornehmsten Ausfuhrartikel. — Boston, die Hauptstadt, auf einer Halbinsel, an dem äußersten Ende von Massachusetsbay, Einwohner 15000, N. B. 42° 25' (Min.), W. L. 70° 37', hat viele öffentliche Gebäude und einen Hafen, worin 500 Schiffe liegen können. Von hier aus wird auch der meiste Handel mit den Produkten von Neu England getrieben, nach Spanien, Portugall und Italien mit Stockfisch, und andern gesalzenen Fischen, bisweilen auch mit Weizen und Mehl, nach den westindischen Inseln mit lebendigen Ochsen und Schaafen, Federvieh, Zug- und Reitpferden, Mehl und Zwieback, eingesalzenem Rind- und Schweinefleisch, Wallrath, Lichtern, Butter, Seife, eingesalzenen Fischen, Heringen, Wall- und Stockfisch, Nutzholz, nemlich Tonnenstäben, Reifen und Boden, Zimmerholz zu Häusern und Mühlen, Bretern, Schindeln u. s. w. nach Großbritannien und Irland mit Schiffsmaterialien, Leinsaat, Pot- und Perlasche.

Auf der Insel Nantucket, einem sandigen Fleck, worauf weder Acker noch Wiesenland, ja nicht einmal Steine und Holz ist, wird die Stadt Sherborn von 5000 Quäkern und Presbyterianern bewohnt, die vom Wallfischfange leben.

Die Insel Marthas-Vineyard hat mit den Elisabethsinseln, an der Zahl sechs, 4000 Einw. — Edgar die vornehmste Stadt, und der beste Hafen.

3) Rhode-island und Providence-Plantations, welche letztere auf dem festen Lande liegen, der Insel gerade gegen über; zwischen 41° und 42° N. B. 73° und 75° W. L. Auf letztern ist die Hauptstadt des Staats, Providence, am Fl. Providence, groß und dicht an einander gebaut, worin viele schöne Häuser sind. Die Insel, die zwar klein, aber fruchtbar ist, wird wegen der gesunden Luft von vielen Kranken aus den Zuckerinseln besucht. — Newport, an der südlichen Spitze der Insel, ist in dem amerikanischen Kriege sehr beschädigt worden.

4) Connecticut. Einw. 206000, wovon 6000 Indier und Negern sind. Das Land ist sehr gut bevölkert, und der Boden, ob er gleich an vielen Stellen steinigt ist, sehr fruchtbar. Die vornehmsten Flüsse sind der Connecticut, Thames und Housatonick oder Stratford Fl. Der erste ist 500 Engl. M. lang, und bey der Mündung 4 E. M. breit; hat fünf Wasserfälle. Diese ausgenommen kann er allenthalben befahren werden. Nach dem Missisippi und St. Lorenz ist er der größte in Nordamerika. Die Produkte sind Weizen, Roggen, Mais, Haber, Gersten, Flachs, Hanf u. s. Die vielen Wiesen und Grasplätze setzen die Einwohner in den Stand, eine große Menge Hornvieh und Pferde zu halten, wovon viele nach andern Gegenden getrieben, und nach Westindien zum Verkauf geschickt werden. Die vornehmsten Exporten sind außer lebendigen Ochsen und Pferden Schaafe, gesalzenes Rindfleisch, das hauptsächlich von hier aus verführt, und Schweinfleisch, das für das schmackhafteste gehalten wird, imglei-

imgleichen Nutzholz, Pot- und Perlasche, Flachssaat u. s. Die Einwohner spinnen viele Baumwolle und Flachs, verfertigen grobe und feine Flanelle, Leinwand, Baumwollenzeug, wollene Tücher, wollene Strümpfe und Handschuhe. Sie machen gemeine, auch sehr feine Biberhüte, die in ganz Nordamerika Absatz finden. Der Schiffbau ist erheblich, und vermittelst der Sägemühlen wohlfeiler als in Europa. Auch ist hier ein Kupferbergwerk, wovon der Ertrag nicht ansehnlich ist, und verschiedene Eisenwerke, worin Gußeisen zur Ausfuhr gemacht wird.

Das Land ist in acht Cantons oder Distrikte (counties) abgetheilt, und hat zwey Hauptstädte. Hartford, am Connecticut Fl., 50 E. M. von der See, 4 bis 500 Häuser, größtentheils von Holz, wovon die meisten in Neu England erbaut sind; und New Haven am Sunde, welcher Connecticut von Long Island trennt, 500 H.

An dem westlichen Ufer des Connecticut ist ein neuer Staat Vermont entstanden, worin 1785. schon 15000 streitbare Männer gezählt wurden. Der Congreß hat indessen die Unabhängigkeit dieses Staats noch nicht anerkannt.

Ein zu Connecticut gehöriger Strich Landes liegt innerhalb der Gränzen von Pensylvanien an den Quellen des Susquihannah. Die Einwohner sind unabhängig, und ohne Regierungsform.

5) Neu York nebst den Inseln Long Island und Staaten Island, zwischen 40° und 45° N. B. und 74° und 76° W. L.; hat 220000 Einw.

Die vornehmsten Flüsse sind der Hudson, der viele trefliche Häfen hat, und sehr fischreich ist, und der Mohawk. Da das Land gegen Süden von Neu England liegt, so ist das Clima etwas milder. Long Island ist der fruchtbarste und am meisten bevölkerte Theil. Der Boden ist, so wie in den übrigen Provinzen von Nordamerika, gegen die See zu flach, eben und sumpfigt. Je weiter man sich von der See gegen Westen entfernt, erhebt sich der Boden, und wird allmählig bergigt. Produkte sind Weizen, Roggen, Mais, Haber, Gersten, Flachs und Früchte in großer Menge und von vorzüglicher Güte. Man findet auch viel Eisen. Der Handel ist von dem in Neu England nicht sehr verschieden. Getraide und Victualien werden an Ausländer verkauft. Man bezieht auch von den Wilden viel Pelzwerk.

Die Hauptstadt Neu York, 28000 Einw. 3400 Häuser, unter dem 40° 40′ N. B. 74° W. L. liegt auf einer kleinen Insel an der Mündung des Hudson Fl., kann jetzt als die Hauptstadt des gesamten Freystaats angesehen werden, weil hier der Generalcongreß gehalten wird, und die Abgesandten der Europäischen Mächte an den Freystaat hieselbst residiren. — Albany, am Fl. Hudson, dient zum Mittelpunkt des Handels zwischen Neu York und Canada. — Hudson, 42° 23′ N. B. und 73° W. L. eine neue Stadt am Fl. Hudson, von Quäkern aus Nantucket angelegt, hat in kurzer Zeit sehr zugenommen, und zählt schon 800 Häuser.

6) Neu Jersey, zwischen dem 39° u. 42° N. B. und 74° u. 76° W. L. Einw. 130000, durchströmt

von

von dem Delaware, Raritan und Passaik, der einen merkwürdigen Wasserfall hat. Ein Viertel der Provinz ist öde und sandigt, mit Tannen und Cedern bewachsen. Die andern drey Viertel sind ergiebig, und tragen sehr guten Weizen, Gersten, Roggen, Mais, Hanf u. s. w. Mehl ist die vornehmste Stapelwaare in Neu Jersey, Neu York und Pensylvanien. Leinsaat wurde von hier und den drey folgenden Staaten vor dem Kriege nach Großbritannien und Irland exportirt.

Keine Städte von Bedeutung. Der Sitz der Regierung ist bald zu Burlington, bald zu Perth Amboy.

7) **Pensylvanien**, zwischen dem 39° u. 44° N. B. und 74° u. 81° W. L. Einw. 320000, wovon 30000 Negern. Flüsse sind der Delaware, schiffbar noch über 200 Engl. M. von Philadelphia, der Susquehannah und Schuylkill, die noch auf eine große Strecke ins Land hinein schiffbar sind. Der Boden ist fruchtbar, obgleich uneben, und bringt eine große Menge vortreflicher Früchte, Hanf, Flachs, Mais, und den feinsten Weizen hervor. Daher die Mehlausfuhr sehr beträchtlich ist. Andere Ausfuhrartikel sind Getreide, Victualien, Eisen, das, so wie in Neu York und Neu Jersey, zu Stahl verarbeitet wird, Kupfer, Schiffe zum Verkauf. Doch ist das Holz hier und in den mehr südlichen Ländern nicht so tauglich zum Schiffbau, als in den nördlichen. Der fruchtbarste Canton ist Lancaster, wo die Aecker 36fältig Früchte tragen. Die Fabriken versehen die Einwohner mit Wollen- und Leinenzeug. Papier

ist

ist vorzüglich gut. Es giebt hier auch Porcellainefabriken und Glashütten.

Philadelphia, 150 Engl. M. von der See, groß, schön und volkreich, hat 10000 Häuser, einen schönen Hafen. Die Straßen durchschneiden sich in rechten Winkeln, und die Stadt stellt ein Viereck vor, das 2 Meilen in der Länge, und 1 M. in der Breite hat, die sich vom Delaware bis an den Schuylkill ausdehnt. — Germantown, 6 Engl. M. von Philadelphia, größtentheils von Deutschen, wie schon der Name anzeigt, bewohnt. Die hier gemachten Kutschen werden nicht allein in Nordamerika gesucht, sondern auch nach Havannah und andern spanischen Colonien exportirt. — Lancaster, die größte Stadt im Binnenlande des Freystaats, durch den Fleiß der Deutschen und die Fruchtbarkeit der umliegenden Gegend zu der Höhe gebracht. — Bethlehem wird von Herrnhutern oder mährischen Brüdern bewohnt, Ephrata von sogenannten Dunckers, die mit jenen in einigen Stücken übereinkommen, sich aber durch lange Bärte und besondere Kleidung auszeichnen, und sehr wohlthätig und gastfrey sind.

8) Delaware, an der Westseite des Delaware Bay, zwischen dem 38° u. 40° N. B. und 75° u. 76° W. L. sehr klein, und stand ehmals unter dem Gouverneur von Pensylvanien. Der Boden ist fruchtbar, und der Handel beträchtlich.

Wilmington und Newark die vornehmsten Oerter.

9) Maryland, zwischen dem 37° u. 40° N. B. und 74° u. 80° W. L. Einw. vielleicht mit Inbegrif von Delaware, 220700, nach andern 275000, wovon

wovon die Hälfte, vielleicht zwey Drittel, Negern sind. Eine Menge schiffbarer Flüsse durchschneiden das Land. Die vornehmsten sind der Patowmac, Pocomoac, Petuxent, Choptoek, Severn und Sassafras. Der westliche Theil ist am besten bevölkert, und sehr fruchtbar. Außer Tobak, der Staapelwaare des Landes, die aber jetzt weniger angebaut wird, wie sonst, werden Hanf, Mais und andere Getraidearten gezogen. Auch giebt es hier häufige Eisengruben und Schmelz- und Hüttenwerke. Die meisten Einwohner sind der katholischen Religion zugethan, und machen in den Cantons Marys, Charles Calvert und Prince Georges sechs Siebentheil der Einwohner aus. Das Land ist mehr vereinzelt, und wird daher noch drey- bis viermal so theuer verkauft, als in Virginien.

Annapolis, die Hauptstadt auf einem sandigen Boden. — Baltimore, 30 Engl. M. weiter landeinwärts, groß und schön, an einem Flusse, der in die Chesapeakbay fließt, hat einen guten Hafen und Werfte, 12 bis 15000 Einw., und ist in einer so blühenden Aufnahme, daß hier, wo noch vor 36 Jahren Waldung war, vielleicht in kurzem die Hauptstadt und der Sitz der Regierung von Maryland seyn dürfte.

10) Virginien, zwischen dem 36° u. 40° N. B. und 75° u. 90° W. L., gegen 400000 Einw., wovon zwey Drittel Schwarze sind. In die Chesapeakbay ergießen sich eine Menge Flüsse, auf welchen, die Stellen ausgenommen, wo die Schiffahrt durch Wasserfälle unterbrochen wird, der Tobak von

den

den westlichen Niederlassungen herunter gebracht wird. Wir bemerken nur den Jamesfluß, Yorkfluß, Rappahannock und Potowmac. Am letzten liegen eine Menge Landhäuser, worunter auch das des großen Washington ist. Eine Menge anderer Flüsse bewässern das Land, machen es fruchtbar, und erleichtern den Transport der Waaren. Ja man geht damit um, den Potowmac und James Fl., der eine Gemeinschaft mit dem Missisippi durch den Ohio hat, mit einander zu verbinden.

Die Seeküste ist außerordentlich flach und eben. Die Berge erheben sich erst 150 Engl. M. davon. Der Northren Neck zwischen den Flüssen Potowmac und Rappahannock ist bergigt, dem ohnerachtet reich und fruchtbar. An der Seeküste ist der Grund schwärzlich und fett, der auch ohne Dünger die ihm anvertraute Aussaat reichlich wieder erstattet. In einer Entfernung von der See ist er lockericht und sandig, und trägt, wenn er von der Sonne erwärmt wird, die fast beständig heiter auf ihn scheint, indem die Regenwolken sich bald in Schauern auflösen, Korn und Tobak in reichem Maaße.

Tobak ist noch immer das vornehmste Produkt. Indessen geschehen aus den Cantonen, wo er bisher am meisten gebaut ist, starke Auswanderungen in die Gegenden jenseit der Gebirge, und man fängt an, sich mehr auf andere Zweige der Landwirthschaft zu legen. Weizen vermehrt sich in den niedrigen Gegenden 35mal. Mais und Europäische Getraidearten werden gebaut. Baumwolle erzielt man so viel, als man gebraucht. Zwischen dem Ohio und

Missisippi

Missisippi sind viele tausend Morgen mit wildem Hanf bewachsen, der aber nicht so gut ist, als der angebaute, woran es eben so wenig, als an Flachs, fehlt. Kupfer, Bley, Eisen und etwas Silber sind die Mineralien, die man bisher gefunden hat.

Die Fichtenwälder, welche Teer und Terpentin geben, fangen in Virginien an, und erstrecken sich von da in die südlichen Provinzen.

Die aus Europa nach Amerika gebrachten Thiere haben sich sehr vervielfältigt. Die Pferdezucht ist ansehnlich, und eine Lieblingsbeschäftigung der Pflanzer. Schweine laufen hin und wieder wild herum, und werden gezogen. Auf die Rindviehzucht hat man sich in den südlichern Provinzen überhaupt nicht so viel gelegt, als in den nördlichen.

Williamsburg, die Hauptstadt, öffentliche Gebäude von Backsteinen, Privathäuser (200) von Holz. Eine Straße, 1 Meile lang. — Norfolk, an der Südseite des James Fl., einer der schönsten Häfen in Amerika. — Alexandria, am Fl. Potowmac, wird eine blühende Handelstadt. — Petersburg, am Fl. Appamatox, ist in Aufnahme, und der Mittelpunkt des Tobakhandels.

Die meisten Einwohner leben zerstreut auf ihren Tobakspflanzungen, wo sie ein gemächliches Leben führen, und gegen Fremde gastfrey und höflich sind.

Kentucky, eine neue unabhängige Niederlassung, in drey Cantons getheilt, unter dem 38° N. B. und 85° W. L. am Cherokee, Ohio und Kentucky Fl. 40000 Einw. Im Lande sind Salzquellen entdeckt. Büffelfleisch wird auf den Märkten verkauft.

Louis ville, unter 38° 18′ N. B. ist der Hauptort. — Pitsburg, am Ursprunge des Ohio, wird nach dem Plan von Philadelphia gebaut. Man bringt auf dem Ohio und Missisippi in Schiffen von 50 bis 70 Tonnen Korn und Mehl bis nach Neu Orleans, ein Weg von 660 franz. Meil.

(11) Nordcarolina, zwischen dem 34° u. 37° N. B. und 76° u. 90° W. L. 200000 Einw. Die größern Flüsse sind der Roanoke, oder Albemarle, Panticoe, Neus, Cape Fear oder Clarendon, alle sehr fischreich. Die Mündungen der Flüsse bilden keine sonderliche Häfen, und lassen, Cape Fear ausgenommen, keine Schiffe über 70 oder 80 Tonnen ein. Der Boden ist eben, sandig, hin und wieder morastig, und erhebt sich in einer Entfernung von 80 bis 100 Engl. M. von der See. Die Fichten, die sowohl als Tannen, Cedern und Eichen sehr hoch wachsen, liefern Teer, Pech, Terpentin, welche Schiffsmaterialien vornemlich von hier ausgeführt werden. Andere Ausfuhrartikel sind Tobak im nördlichen Theil, der nach Virginien gebracht, und von da exportirt wird, Mehl, Bienenwachs, Talg, Butter, Schindeln, Bretter, Balken, allerley gesägtes Holz, Hirschfelle in Haaren, Pelzwerk, Ipecuanah, alle Arten Schlangenwurzel, Sassaparilla, Sassafras, Hirsen, Reis und etwas Indigo im südlichen Theil, der nur an der Seeküste gebaut werden kann. Die meisten Waaren werden wegen der Untiefe der Häfen in Nordcarolina auf der Achse nach Virginien oder Südcarolina gebracht. Das Land ist in sechs Distrikte abgetheilt.

Wil-

Wilmington, Newbern, Edenton, Halifax, Hillsborough, Salisbury, deren jeder aus verschiedenen Cantons besteht.

Newbern, die Hauptstadt und Sitz der Regierung, am Fl. News, wo er den Trent aufnimmt, fast im Mittelpunkte der Provinz, klein und niedlich. — Wilmington und Brunswick, am Fl. Cape Fear, an der südlichsten Spitze, 8 M. von der See. — Edenton, an der Nordseite von Albemarle Sund, angenehm und schön, hat beträchtlichen Handel, obgleich der Hafen nicht so gut ist, als Brunswick. — Hillsborough, im Binnenlande, hat eine gesunde Lage. Der Handel nimmt zu. Hier herum giebt es gute Meyerhöfe und vortrefliche Mühlen. — Salisbury, 120 Meil. W. S. W. von Hillsborough, an einem kleinen Bach (creek), der in den Yadkin Fl. an der Südwestseite fließt, in einer an Reis und Indigo sehr fruchtbaren Gegend.

Die mährischen Städte liegen nördlich von Salisbury, Bethania, am meisten gegen Westen und Norden, 50 M. von Salisbury; Bethabara, 10 M. von Bethania; Salem, die vornehmste Stadt, 7 M. von Bethabara, 45 M. von Salisbury, 90 M. von Hillsborough. Die Ausfuhrwaaren sind Butter, Mehl und andere Provision, auch irdene Gefäße.

An der Quelle des Fl. Deep haben Quäker von Nantucket ein neues Etablissement, Newgarden.

Seit dem letzten Frieden sind in Neu Engl. viele neue Städte angelegt, worin Handwerker, Wundärzte, Advokaten, Krämer, Aufseher über Magazine, Handelsleute und Gastwirthe wohnen.

Die meisten Einwohner leben zerstreut in einzelnen Häusern, die weit von einander liegen.

Ein neuer Staat hinter N. C. unter dem Namen Frankland, ist in drey Cantons vertheilt, und hat 19000 Einw.

12) Südcarolina, zwischen 32° u. 35° N. B. und 79° u. 90° W. L. 170000 Einw., wovon die Hälfte Negern sind. Von den Flüssen, die auch dieses Land hinlänglich durchwässern, bemerken wir den Yadkin, der in Nordcarolina entspringt, ein reiches und fruchtbares Land in vielen Krümmungen durchfließt, nachher Groß Pedee heißt, und wenige Meil. unter Georgetown in den Ocean geht; Catawba, der auch, ehe er den Ocean erreicht, seinen Namen verändert, Wateree, und endlich Santen genannt wird, und bey Cape Roman oder Carteret seinen Ausgang in die See findet. Das Land ist flach und sandig an der Küste. Kein Hügel, kein Fels, kaum ein Kieselstein ist zu sehen. Wo es anfängt bergigt zu werden, ungefähr 100 Meilen von Charleston, ist der Boden zum Verwundern fruchtbar: und da es hier keine dicke Gesträuche giebt, und die Bäume in den Waldungen in einer ziemlichen Entfernung von einander stehen; so erfordert der Anbau weniger Mühe. Der westliche Theil ist weit gesünder, und nicht so heiß, als der östliche an der See. Reis, Indigo, Teer, Terpentin, Tobak aber nur wenig, der dünnblättrig ist, in Großbritannien indessen einen ziemlich guten Preis hat, Myrrhen oder Myrtelwachs, welches grün ist, wie die Pflanze, woraus es gekocht wird, Bienenwachs, Talg, Mehl, Butter,

Sch in=

Schindeln, Bretter, Balken, allerley gesägtes Holz, Hirschfelle in Haaren, auch rein geschabte aber ungegerbte Hirschfelle, allerley Pelzwerk, als Fischottern, Biber u. s. imgleichen verschiedene Wurzeln, als Ipecuanah, alle Arten Schlangenwurzel, Ginsan, Sassaparilla, Pinkwurzel, Angelica und Sassafras, werden ausgeführt. Lebensmittel werden wenig ausgeführt, weil die vielen Negern, die zum Bau des Reises und Indigo gebraucht werden, keine Zeit übrig haben, den Bau des Mais, der sehr gut geräth, zu besorgen. Es wird daher auch viel Mais von Virginien und Georgien, und viel Mehl von Pensylvanien und Maryland importirt. Ueberdem gerathen Hanf, Flachs, Wein, Oliven, Citronen, Baumwolle, Cypressen, Eichen, Cassia, weißer Maulbeerbaum zum Seidenbau u. s.

Die verschiedenen Arten von Vieh, die in Europa gewöhnlich sind, findet man auch hier. Schweine, Hornvieh und Pferde laufen sogar in den Wäldern frey herum, der vielen Wölfe, Tyger und Panther ohnerachtet, die ihnen nachstellen, jedoch nicht so gefräßig und reißend sind, als die Afrikanischen.

Charleston, Georgeton und Port Royal, die einzigen Seehäfen, davon der letzte der beste ist. Der erste ist auch die Hauptstadt des ganzen Landes, die in Absicht auf Größe, Schönheit und Handlung zu den vornehmsten in Nordamerika gehört, regelmäßig gebaut, durch Natur und Kunst befestigt. Die Häuser, an der Zahl 1500, sind theils von Backsteinen, theils von Holz, insgesamt zierlich und schön. — Camden, 180 M. von Charleston, und 150 M. in

gerader Linie von Salisbury, hat beträchtlichen Handel, und kömmt in Aufnahme.

13) Georgia, zwischen dem 31° u. 33° N. B. und 81° u. 91° W. L. Einw. nicht über 100000, wovon ein Fünftel Weiße seyn sollen, nach andern ist die Anzahl durch Auswanderungen aus den übrigen Provinzen bis auf 50000 Weiße angewachsen.

Flüsse, die, wie die Carolinischen, auf den Apalacheischen Gebirgen entspringen, und in das Atlantische Meer fließen, sind der Savannah, Alatamaha und St. Mary, wodurch Georgia von Florida getrennt wird, nebst verschiedenen andern, wozu noch die, welche in den Missisippi fallen, zu zählen sind. Klima und Boden sind sehr verschieden. An der Seeküste und 20 bis 30 M. davon ist die Luft in den Monaten August, September und October sehr ungesund, wiewohl 140 bis 150 Engl. M. weiter die Luft so rein und gesund ist, als nur irgend ein Himmelsstrich sich rühmen kann. Der Boden kann mit leichter Mühe angebaut werden, und der Pflanzer hat nur die übermäßige Fettigkeit zu bekämpfen. Um den Fl. Savannah ist indessen das Land schlecht, sandig und mit Fichtenwäldern bedeckt. Alle Produkte, die in den übrigen Staaten erzielt werden, finden sich auch hier. Reis und Indigo sind blos den Carolinen und Georgien eigen, Tobak, aber in sehr geringer Menge, diesen Provinzen und Virginien und Maryland. Ueberdem werden gewonnen Teer, Terpentin, Mais, Weizen, Roggen, Nutzholz, im südlichen Theile, Citronen und Orangen. Auch ist ein Ueberfluß an Häuten und Fellen, insbesondere

Rehhäute.

Rehhäute. Diese sowohl als etwas Pelzwerk werden exportirt.

Savannah, 15 M. von der See am Fl. Savannah, der bis an die Stadt für große Kauffardeyschiffe schiffbar ist, der vornehmste Hafen und Handelsort. — Sunbury, Frederica, Brunswick, Hardwicke, Seehäfen, die erst im Werden sind. — Augusta, eine beträchtliche Handelstadt, wo ungefähr 600 Weiße, um Häute und Pelze von den Indiern zu erhandeln, ist im Mittelpunkt der Provinz.

Eine neue Colonie, Bourbon, am Missisippi, besteht jetzt schon aus 650 Familien.

Von dem Handel des Nordamerikanischen Freystaats.

Der Staat hat bald nach seiner Entstehung Verträge mit Frankreich und Preußen geschlossen, dazu 1786. d. 24. Jul. ein Tractat mit dem Kaiser von Marocco, und zu Anfange des J. 1787. ein anderer mit Portugal gekommen ist. Der mit Großbritannien ist noch nicht zu Stande gebracht. Da letztere Macht fortfährt, vor den amerikanischen Schiffen ihre westindischen Inseln und andern Colonien verschlossen zu halten, wozu sie vermöge der Schiffahrtsakte berechtigt ist; so haben die Amerikaner den ihnen ehmals sehr vortheilhaften Frachthandel dahin verloren, und sie müssen es sich gefallen lassen, daß die Britten die amerikanischen Waaren, die sie für ihre Colonien gebrauchen, selbst abholen. Insbesondere hat der sonst sehr lebhafte Handel der Einwohner auf Rhodeisland nach Westindien durch diese

Einschränkung sehr abgenommen. Die Franzosen haben den Amerikanern Freyhäfen in Westindien eröfnet, und den Zoll auf Tobak aufgehoben. Auch dürfen ohne Abgaben in Frankreich aus Nordamerika importirt werden Pot- und Perlasche, Biberhäute, Haare, rohes Leder, Masten, Raen, Cedern, Eichen und überhaupt alles Schiffbauholz, zum Verkauf fertige Schiffe, Pflanzen, Bäume und Sämereyen. Die Franzosen haben auch die Exportation von Waffen und Schießpulver nach Virginien, zum Gebrauch der dasigen Miliz, verstattet. Da der Staat theils wegen seiner Schuldenlast, theils wegen des unter seinen Mitgliedern nicht fest genug geknüpften Bandes nicht im Stande ist, durch eine Seemacht sich respectable zu machen, und die barbarischen Corsaren auf dem mittelländischen Meere im Zaume zu halten: so wird der amerikanische Handel auf diesem Meere nicht mit sonderlicher Lebhaftigkeit getrieben. In der Ostsee besuchen amerikanische Schiffe St. Petersburg, und holen daher Eisen, Hanf, etwas Flachs, Tauwerk, Talglichte, etwas Oel, wenig Juften, Servietleinen, schmale Leinen, Calmink, Flämischleinen, Raentuch, Segeltuch. Sie kommen auch nach Gothenburg, um Stangeneisen zu laden. Aus England, Frankreich, Holland, Deutschland holen sie vornemlich wollene Zeuge, Eisenarbeiten, Leinwand, gedruckte Cattune und andere gedruckte Zeuge, Salpeter, Pulver, Glas. Einige ihrer vornehmsten Ausfuhrartikel, Weizen, Mehl, Pipenstäbe und Nutzholz, imgleichen Stockfisch, (s. oben S. 7.) gehen, was Europa anbetrift, nur in Spanien, Portugall und

am

am mittelländischen Meere ab. Wallfischthran und Spermaceti finden in noch mehrern Ländern Absatz. Tobak, Reis und Indigo haben den ausgebreitesten Debit; aber nur fünf von dreyzehn Provinzen liefern diese Produkte. Von Philadelphia und Neu York hat man einen Handel nach Sina angefangen, der vielleicht Amerika mit Artikeln des Luxus versehen wird, die es gegen Bedürfnisse, die es von Europa braucht, umsetzen kann.

§. 8.

Die Englischen Besitzungen in Nordamerika.

A. Auf dem festen Lande.

1) Die Länder um den Hudsonsbusen.

a) Neubritannien oder Labrador, dessen östliche Küste vom 53° N. B. bis an den 59° N. B. befahren ist, ein gebirgiges, rauhes, unfruchtbares Land. Kaum findet man in dem südlichen Theile eine Tanne, sondern nur Sträuche. Unter dem 60° wächst nichts. Von den Thieren, deren Felle und Häute in den Handel kommen, sind zu bemerken, Rennthiere, weiße und schwarze Bären, Wölfe, Dachse, Füchse, Murmelthiere, Eichhörne, Luchse, Marder, Biber, Fischottern, Hasen, und wenige Hermeline. An den Küsten fängt man Wallfische, Kabbeljau oder Stockfisch, Lachse. Die Eskimah bewohnen die Seeküste des nördlichen Theils, haben mit den Grönländern einerley Sprache, und sind in beständigem Kriege mit den Bergeinwohnern. Die mährischen Brüder haben zwischen dem 57° u. 58° N. B. Niederlas-

sungen versucht. Das Land ist seit 1774 zu Canada geschlagen.

b) Neu Wales, an der westlichen Küste vom Hudsonsbusen, wird eingetheilt in Neu Nordwales, und Neu Südwales, vom 55° N. B. an überaus unfruchtbar, kalt. Die hohen Berge sind beständig mit Schnee bedeckt. Alle Versuche, Europäische Früchte und Gewächse zu erzielen, sind bisher vergebens gewesen, und alle Lebensmittel müssen den Colonisten von Europa oder Nordamerika zugeführt werden. Die Hudsonsbaygesellschaft in London, die einen ausschließenden Handel hieher treibt, unterhält hier in vier Kasteelen, wovon Fort York das beste ist, ungefähr 100 Mann, mit Inbegrif der Soldaten, die gegen Gewehr, Schießpulver, Eisenarbeiten, grobe Tücher, Bänder, Glasperlen, Zierrathen von Silber und andere Metallen, Tobak, Brandtewein und Rum, von den Wilden Biber- Fischotter- und Marderfelle erhandeln. Die Entdeckungsreisen, die man sowohl zu Lande als zu Wasser gethan hat, um eine nordwestliche Fahrt zur See nach dem stillen Meere zu finden, haben so viel gelehrt, daß sie nicht unter dem 67° N. B. liegt, und daß, wenn sie thunlich seyn sollte, man an einigen Stellen bis auf den 72° N. B. hinauf segeln müsse, weil man in dieser Breite und 119° W. L. von Greenwich die Mündung eines Flusses (Copper mine River) bemerkt hat.

2) Canada, zwischen dem 43° u. 52° N. B. und 61° u. 81° W. L. sehr groß, Einw. mit Inbegrif von Labrador 130000. Das Clima ist kalt,

der

der Winter strenge und anhaltend, der Sommer in den südlichern Gegenden sehr warm und angenehm. Der Boden ist überhaupt sehr gut, und an vielen Stellen fruchtbar, auf dem Weizen, Gersten, Roggen und viele andere Getraidearten, Früchte und Gewächse sehr wohl fortkommen. Die Wiesen liefern herrliches Gras, das einer Menge Vieh Nahrung giebt. Dicke Waldungen bedecken den grösten Theil des Landes, das nur an den beyden Seiten des Lorenzflusses angebaut und mit Städten versehen ist, welche von Weißen bewohnt sind. Mehr als eine Art von Fichten, Tannen, Cedern, Eichen, Wallnußbäume, Birken, Elme, Pappelbäume, u. s. werden zum Bau- und Nutzholz verbraucht und nach Westindien verführt. Außerdem sind die Fischereyen in den Flüssen und die Pelzwerke die größten Reichthümer des Landes. Bley und Steinkohlen sind die vornehmsten Mineralien. Von den Flüssen, die vom December bis April zugefroren sind, ist der St. Lorenz der größte. Er entspringt aus dem See Ontario, dem kleinsten von den fünf großen Seen, von deren jedem die Hälfte zu Canada gehört. Er ist noch 400 M. von der See für große Fahrzeuge schiffbar, macht in seinem Laufe eine große Menge Buchten und Häfen, und ist bey seiner Mündung 90 M. breit.

Quebec, die Hauptstadt, eine Festung, Sitz des Statthalters und der Regierung, die seit 1774 eine neue Einrichtung bekommen hat, wodurch den Katholiken völlige Religionsfreyheit eingeräumt ist. Einw. 14000. — Montreal, die zweyte Stadt,

auf einem fruchtbareren Boden. Einw. 5000. — Trois Rivieres, auf dem halben Wege zwischen Quebec und Montreal, wird von handelnden Indiern besucht.

Da das Land keine Manufakturen hat; so ist ein Verzeichniß der Importen überflüßig. Zu dem Handel mit den Indiern, die weit mehr, als die Colonisten, auf die Jagd gehen, und die wilden Thiere, Bären, Biber, Ottern, Marder, Wölfe, Elendthiere, Hirsche, Rehe u. s. erlegen, braucht man Rum, Tobak, grobes Tuch, Flinten, Pulver, Kugeln, Kessel, Aexte, Spielzeug, und kurze Waaren. Exportirt werden Mehl, Bretter und anderes Holz nach Westindien, Korn nach Italien, Portugal und Spanien, Rauhwaaren, insbesondere Biberfelle, nach England, von da sie über ganz Europa gehen.

Zu Canada gehört die Insel St. John, die fruchtbar ist, und gute Weiden für Pferde und Hornvieh hat. Viel Holz wird für Westindien gefällt. Einw. 5000.

3) Nova Scotia oder Neu Schottland ist seit dem Frieden 1783 durch die aus dem neuen Freystaate ausgewanderten Loyalisten sehr bevölkert und in Aufnahme gekommen. Obgleich es mit Frankreich unter einerley Breite liegt; so ist das Klima doch so kalt, als das nördliche in Europa. Indessen frieren die Häfen selten zu. Der vornehmste Fluß St. John fällt in die Bay Fundy, und dient nebst den andern Flüssen dieser Gegend zum Transport des Pelzwerks, das von den Indiern gebracht wird, bis jetzt aber noch keinen beträchtlichen Artikel

in

in dem Commerz dieser erst entstehenden Colonie abgeben kann. Auf den Hügeln, die mit Holz bewachsen sind, (denn eigentliche Gebirge giebt es nicht,) entspringen viele Quellen und Bäche. Eine große Menge Anfuhrten, Buchten und Häfen machen das Land zur Schiffahrt sehr bequem. Nur ein Fünftel ist angebaut, worauf Mais, Weizen, Kartoffeln und Gartengewächse sehr gut fortkommen oder Vieh graset. Das übrige ist mit Fichtenwäldern bedeckt, die Masten, Sparren, Balken und allerley Nutzholz für die Zuckerplantagen liefern. Es werden hier auch Schiffe gebaut, auf denen die Einwohner ihre Produkte, nemlich, außer dem angeführten Bau- und Nutzholz, Teer, Pech, Terpentin, Stockfische, Makrelen, Heringe, Wallfische, die an der Küste gefangen werden, nach Westindien und Europa bringen. Man findet auch Eisenerz und Steinkohlen.

Hallifax, die Hauptstadt, 44° 40′ N. B. 63° 30′ W. L. nach einem regelmäßigen Plane angelegt, ein sehr geräumiger Hafen, worin über 1000 Schiffe liegen können, hat viele bequeme Werfte. — Schelburn, ein Hafen an der östlichen Küste, die in einer Ausdehnung von 300 M. viele Häfen und blühende Städte hat. In Schelburn 3000 regelmäßige Häuser, und in und um die Stadt 30000 Einw.

An beyden Seiten der Bay Fundy sind Städte, worunter St. Johns, 2000 Häuser, wegen der bequemen Lage zum Schiffbau und zur Exportation des Holzes, Victualien und anderer Artikel für Westindien, Annapolis Royal die vornehmsten sind.

Die Eingebohrnen vom Stamme der Abenakies, die an der Küste, wo sie noch unbewohnt ist, hin und her

wandern,

wandern, und sich von der Fischerey und Jagd ernähren, zählen jetzt nicht mehr als 11 bis 1200 Köpfe. Sie bekennen sich insgesamt von der Zeit her, da sie unter französischer Bothmäßigkeit standen, zur katholischen Religion.

4) In der Provinz Yucatan oder einem Theile der östlichen Küste von der Honduras Bay ist den Engländern von den Spaniern ein Distrikt zwischen dem 16° u. 18° N. B. der gegen Süden durch den Fluß Sibun (Jabun), gegen Norden durch den Hondo begränzt wird, und sich landeinwärts, etwa 40 bis 50 Spanische M. (von denen 19 auf einen Aequatorgrad gehen,) erstrecket, blos zum Färbeholzfällen eingeräumt. Von den vielen an der Küste liegenden Inseln ist ihnen Capo Casina und der sogenannte südliche Triangel überlassen. Auf dem festen Lande dürfen keine Zucker- Kaffe- und andere Pflanzungen, und auf der Insel keine Festungen, Schiffswerfte u. dergl. angelegt werden.

B. Auf dem Meere oder Inseln.

1) Neufoundland, Neuland, Terre neuve, gegen Osten von dem Busen des St. Lorenz, zwischen 46° u. 52° N. B. und 53° u. 59° W. L. so kalt als Grönland, das zwischen dem 60° u. 70° liegt. An der Nord- und Westküste ist der Himmel heiter, an der Ost- und Südseite neblicht. An Flüssen und guten Häfen ist kein Mangel. Die Küste und auch das Innere ist ein felsichter und unfruchtbarer Grund. Thiere finden zwar hinlängliche Nahrung an den Gewächsen und Bäumen, die vielleicht auch mit der Zeit von Menschen genutzt werden. Aber Menschen-

hände haben den Boden noch nicht bearbeitet. Wegen des Stockfischfanges, der rund um die Küste, und vorzüglich auf den nahe liegenden großen Sandbänken getrieben wird, ist die Insel merkwürdig. An dieser Fischerey haben nur die Britten, Amerikaner und Franzosen Antheil. Letztere sind vermöge des Friedens 1783 auf die Küste, die von dem Vorgebirge St. John erst nordwärts, nachher längst der westlichen Seite der ganzen Insel bis auf das Vorgebirge Raye 47° 50′ N. B. läuft, eingeschränkt, und haben den völligen Besitz von den kleinen Inseln St. Pierre und Miquelon. Sie dürfen auch in dem Golf des St. Lorenzflusses zwischen Neuland und der Mündung dieses Flusses fischen. Amerikaner dürfen auf dem Meere und an der Küste fischen, wo sie wollen, und haben überdem die Erlaubniß, in den unbewohnten Häfen und Buchten von Neu Schottland, Magdalenen Insel und Labrador, so lange sie von Englischen Unterthanen nicht in Besitz genommen sind, zu landen, und ihre Fische zu trocknen. Die Fischerey hat von Seiten der Engländer einen sehr blühenden Fortgang. Im J. 1787 wurden 732000 Quintals (Centner) gefangen, das Jahr vorher nur 470000 Quintals. Im J. 1787 wurden 14000 Matrosen dazu gebraucht, 1785 nur 7000. Diejenigen Nationen, welche wegen ihrer vielen Fasttage am meisten Stockfisch verzehren, die Portugiesen, Spanier und Italiäner, sind nebst vielen andern Nationen in der Welt von diesem Fischfange ausgeschlossen, von welchem man mit Franklin sagen kann: Wer einen Fisch aus der See zieht, zieht ein Stück Silber heraus.

2) Cape Breton, zwischen Neuland und Neu Schottland, hat einen unfruchtbaren Boden, aber gute Häfen, insbesondere Louisburg.

3) In Westindien, oder unter den Inseln, welche Amerika in der Mitte gegen über liegen, stehen folgende unter Brittischer Herrschaft:

a) Von den größern Antillen.

Jamaica, zwischen 17° u. 18° N. B. und 75° u. 79° W. L. Einw. 30000 Freye, 174000 Sklaven. Europäische Getraidearten werden hier so wenig als in andern Gegenden unter dem heißen Himmelsstriche gezogen. Mais und einige Gartengewächse vertreten ihre Stelle. Produkte, die exportirt werden, sind Zucker, das wichtigste dieser und aller übrigen Inseln, die daher auch die Zuckerinseln heißen; (es wird nicht blos aus dem Rohr gekocht, sondern auch zu Rum destillirt ausgeführt.) Baumwolle, Kaffee, Ingwer, Pimento, oder Jamaica-Pfeffer, wilder Zimmet, Kakao, Indigo, obgleich sonst mehr, wie jetzt, Mahagonyholz, welches abnimmt, Guajacum, Sassaparill, Cassia, Tamarinden, welche letztere Apothekerwaaren sind. Hausthiere giebt es nur wenige. Federvieh ist in Menge. Schädliche und giftige Thiere, auch Insecten machen den Aufenthalt unangenehm. Wegen des großen Schleichhandels mit Spanien cursirt fast nichts als spanische Münze.

Kingston, die Hauptstadt, 1000 Häuser, sehr zierlich gebaut, ein Stockwerk hoch, welches in diesen Inseln gewöhnlich ist. — St. Jago de la Vega oder Spanisch Town, der Sitz der Regierung und der Gerichte.

b) Von

b) Von den kleinern Antillen.

1) Barbados, am meisten östlich unter den Karaibischen Inseln. 13° N. B. 59° W. L. Einw. 20000 Freye, 80000 Sklaven. Exporte sind Zucker, Indigo, Ingwer und Baumwolle, die aber insgesamt in keiner so großen Menge, wie ehmals, exportirt werden.

Bridgetown, Sitz des Gouverneurs, wo auch eine Erziehungsanstalt ist. Die Schiffe, welche Sklaven aus Afrika für Westindien bringen, pflegen gemeiniglich auf dieser Insel zu landen.

2) St. Christoph, von den Matrosen St. Kitt's genannt, 17° N. B. und 62° W. L. Einw. 3000 Freye, 27000 Sklaven, ist sehr bergigt. Obgleich diese Insel nicht halb so groß als Barbados ist, so bringt sie doch beynahe eine eben so große Quantität Produkte hervor, als diese, indem jene auf 24000 Zuckerfässer, diese auf 20000 geschätzt wird. Zucker wird hier bisweilen eben so viel, als in Barbados, erhalten. Die übrigen Produkte sind Baumwolle, Ingwer und die innerhalb den Wendezirkeln gewöhnlichen Früchte.

3) Antigua, 6000 Freye, 36000 Sklaven, hat einen vortreflichen Hafen, wo eine Docke und Magazine für die königliche Marine angelegt sind. In St. John's, wo der Gouverneur über die Inseln unter dem Winde (Leeward Islands) zu residiren pflegt, ist der Handel mit Tobak, Ingwer, Indigo und Zucker lebhaft.

4) Nevis, 5) Montserrat, beyde sehr klein, 4000 Freye und 19000 Sklaven. Der Boden ist

zwar

zwar leicht und sandig, aber doch sehr fruchtbar, und bringt Zucker hervor.

6) Barbuda, 35 M. von Antigua, hat keinen directen Handel mit Europa, und die Einwohner, die ungefähr 1500 seyn mögen, geben sich hauptsächlich mit Viehzucht ab, und versehen die benachbarten Inseln mit Provisionen. Eine gleiche Beschäftigung ist in

7) Anguilla, wo und in 8) Tortola nebst den übrigen Virgin Islands etwa 3000 Freye und 14000 Sklaven sind. Baumwolle und Zucker werden erzielt.

9) Dominica, 16° N. B. zwischen Martinique und Guadaloupe, hat die schönsten Bäume in Westindien und viel frisches Wasser, ist mehr zum Kaffee- als Zuckerbau aufgelegt, hat seinen eigenen Statthalter, und alle Rheden sind zu Freyhäfen gemacht. Prince Rupertsbay, an der Nordseite, hat einen weiten Umfang.

10) St. Vincent, 13° N. B. und 61° W. L. 4000 Freye, 15000 Sklaven, überaus fruchtbar, um Zucker und Indigo zu erzeugen. Man erhält auch Kaffee und Baumwolle. Viele Wilde, die Karaiben heißen, wohnen auf dieser und andern westindischen Inseln frey und unabhängig.

11) Granada, 12° N. B. und 62° W. L. Produkte sind Zucker, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Tobak, Indigo. Auf einem Berge mitten in der Insel ist ein See, aus welchem sich Ströme über die ganze Insel ergießen, wodurch der Boden an Fruchtbarkeit

barkeit keinem nachgiebt. Vor den heftigen Orkanen, die auf den andern Inseln so viele Verwüstungen anrichten, ist man hier sicher.

12) Granadinen, gegen Norden von Granada, eine Gruppe von zwölf kleinen Inseln, worauf und auf Granada 7000 Freye und 30000 Sklaven wohnen. Die Produkte sind dieselben, wie auf Granada. Sie werden aber hauptsächlich wegen der Jagd und Fischerey besucht.

c) Die Bahamainseln oder Lukayischen gegen Süden von Carolina, die sich längst der Küste von Florida bis Cuba erstrecken, und 200 an der Zahl seyn sollen, wovon einige bloße Felsen sind. Zwölf davon sind ziemlich groß, und haben einen Boden, der von dem in Carolina nicht sehr verschieden ist. Providence ist bewohnt. Auf einigen der übrigen, die noch größer und fruchtbarer sind, haben die Engländer Pflanzungen. Man exportirt Bauholz, Färbholz, lebendiges Vieh und Salz.

d) Die Bermudischen oder Sommersinseln, liegen weit von irgend einem festen Lande, 32° N. B. und 55° W. L.

§. 9.

Französische Besitzungen

sind in Westindien oder dem großen Inselmeere in der nördlichen Halbkugel von dem Wendecirkel bis an den Aequator.

1) Der westliche Theil von St. Hispaniola oder St. Domingo, ungefähr ein Drittel der In-

sel, ist weit besser angebaut, als der östliche, der den Spaniern gehört. In jenem ist das Land gegen Norden vorzüglich fruchtbar. Einw. gegen 40000 Freye, 300000 Sklaven. Berge, die die Insel von Osten nach Westen durchschneiden, lieferten ehmals Gold. Die Hitze ist unmäßig groß. Die Produkte sind Zucker, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Kakao, Roku, Häute, Schildkrötenschaalen, Kassia, Färbholz.

Cap François, die Hauptstadt, mit einem vortreflichen Hafen. — Leogane, ein guter Hafen, wo der Handel lebhaft ist.

2) Martinique, zwischen 14° u. 15° N. B. und 61° W. L. Einw. 13622 Freye, 70000 Sklaven, wovon gegen 300 ihren Herren entlaufen sind, und in den Wäldern leben. In der Mitte sind Berge, von denen Flüsse herunter kommen, die die Insel fruchtbar und angenehm machen. Produkte sind: Zucker, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Indigo, Häute, Schildkrötenschaalen, Kassia, Färbholz.

3) Guadaloupe, 16° N. B. besteht eigentlich aus zwey Inseln, die durch eine sehr schmale Meerenge, wo eine Fähre angelegt ist, getrennt sind, hat mit Martinique einerley Produkte. Zu diesem Gouvernement gehören noch

4) Desirade, 5) Marie Galante, und 6) St. Martin nebst ein paar andern Inselchen, auf welchen Zucker, Kaffee und Baumwolle gebaut wird. Einw. in 3 = 6 ungefähr 15000 Freye, 100000 Sklaven.

7)

7) St. Lucia, 14° N. B. und 61° W. L. in den Thälern fruchtbar, obgleich die Berge nicht anzubauen sind. Einw. 4000 Freye, 16000 Sklaven. Zucker, Kaffee, Kakao, Baumwolle werden erzielt. Der hiesige Kriegshafen ist der wichtigste in Westindien.

8) Tabago, 11° N. B. zwar sandig, aber fruchtbar. Einw. 1000 Freye, 8000 Sklaven. Die auf den übrigen Inseln gewöhnlichen Produkte gedeihen auch hier. Die Insel liegt außer dem Striche der Orkane.

§. 10.

Holländische Besitzungen.

1) St. Eustachius, 17° 29′ N. B. und 63° 10′ W. L. klein, worauf Zucker und Tobak. Einw. 5000 Freye, 15000 Negern.

2) Saba, ein Felsen, auf dessen Spitze Gartengewächse fortkommen. Man bauet auch Baumwolle.

3) St. Martin, gehört zum Theil den Franzosen. Zucker und Baumwolle wird sowohl von den französischen als holländischen Pflanzern gebaut.

4) Curassao an der Küste von Venezuela in Südamerika, ein nackter Felsen, den aber der Fleiß seiner Besitzer zum Zucker, Tobak und Gemüsebau zu nutzen weiß. Am Hafen ist eine niedliche Stadt. Von hier, wie von den übrigen Inseln wird ein sehr lebhafter Schleichhandel mit den Spaniern getrieben.

§. 11.

Dänische Besitzungen.

1) St. Croix, die größte, 2) St. Thomas, 3) St. Jan, aus welchen Inseln Zucker, Baumwolle, auch etwas Kaffee, und Kakao exportirt wird. Auf den beiden letztern ist es fremden Nationen erlaubt zu landen. Sitz der Regierung ist zu St. Thomas. Einw. 2500 Weiße, über 30000 Sklaven.

§. 12.

Schwedische Besitzung.

Die Insel St. Barthelemy, 17° N. B. 62° 30′ W. L. unfruchtbar, trocken und bergigt. Baumwolle, das einzige Produkt. Einw. 400 Freye, 600 Sklaven. Carenage ist zum Freyhafen erklärt.

§. 13.

Spanische Besitzungen.

I. Auf dem Inselmeer, oder in Westindien.

1) Cuba, zwischen dem 19° u. 23° N. B. und 74° u. 87° W. L. an der See eben, im Innern bergigt, nemlich von Osten gegen Westen, hat gute Häfen, aber unbedeutende Flüsse. Einw. 127000 Freye, 45000 Sklaven. Produkte: Tobak, der zu Sevilla in Spanien zu Rauch = und Schnupftobak verarbeitet wird, Zucker, Kaffee, Wachs, Ingwer, Kassia, Mastix, Ochsenhäute, Cedern, Mahagony und anderes Bauholz.

Havannah, die Hauptstadt. Einw. 10000. Ein vortreflicher und wohl befestigter Hafen, wo Schiffe für die königliche Flotte gebauet werden, 2)

2) San Domingo, gegen Osten von Cuba, aber mehr südwärts, erzielt in dem östlichen Theile, der den Spaniern gehört, kaum so viel Zucker, Kaffee und Tobak, als die Einwohner zum eigenen Gebrauch nöthig haben. Ausgeführt werden Häute und wenige andere Erzeugnisse. Einw. 20000. San Domingo, die älteste von Europäern in der neuen Welt gebaute Stadt, im J. 1504.

3) Portorico, noch mehr ostwärts, und unter derselben Breite, aber weit kleiner als Domingo, gesund und überaus fruchtbar. Einw. 80000. Produkte: Zucker, Kaffee, Baumwolle, Reis, Tobak.

4) Trinidad, 10° N. B. und 59° W. L. zwischen der Insel Tobago und dem festen Lande, producirt Zucker, Tobak, Indigo, Ingwer u. s. Wenige Einwohner hier und in

5) Margareta, damit diese Inseln nicht von andern Nationen in Besitz genommen werden. Die Viehweide, Mais, allerhand Früchte und Fischerey ernähren die Einwohner.

Allgemeine Bemerkungen über die Zuckerinseln.

1) Sie hängen in Ansehung der Lebensmittel und anderer Bedürfnisse von dem Mutterlande ab.

2) So wie ihnen dasselbe diese zuführt; so holt es auch die Produkte ab.

3) Fremde Nationen werden daselbst gemeiniglich nicht zugelassen.

4) Die Produkte werden mit Hülfe der Negern erzielt, die aus Afrika geholt werden, und

5) die, wie es von der überhand nehmenden Aufklärung zu erwarten ist, ins künftige mit mehrerer Menschlichkeit werden behandelt werden.

6) Die Einwohner sind in Ansehung ihres Ursprungs hier und auch auf dem festen Lande einzutheilen: a) in Europäer oder Weiße, b) Descendenten derselben, Creolen, c) Eingebohrne, Indier, Indianer, auf den Inseln von dem Stamme der Caraiben, d) Nachkommen aus der Vermischung der Europäer und Indier, oder Mestizen, e) Nachkommen aus der Vermischung der Europäer und Negern, oder Mulatten.

7) Die Spanier vernachläßigen ihre Besitzungen am meisten; andere Nationen ziehen unsägliche Vortheile davon.

II. Auf dem festen Lande.

1) Florida, zwischen dem 25° u. 32° N. B. und 80° u. 91° W. L. wird eingetheilt in Ost- und Westflorida. Die Gränze von dem letztern macht der Missisippi Fl. der von Norden gegen Süden fließt, und, seine Krümmungen eingerechnet, einen Weg von 3000 Engl. M. durchläuft. Der Mobile, Apalachicola und St. John sind Namen anderer Flüsse. Der Boden an der See und 40 M. davon ist flach und sandig. Die Luft ist gesund, wie man aus dem langen Leben der Eingebohrnen schließen kann. Mais, Gartengewächse, Citronen, Reis, Indigo, Bamwolle, gerathen sehr wohl. Unter der spanischen Herrschaft werden aus dieser Provinz,

vinz, so wie aus der folgenden wenige oder gar keine Artikel exportirt, indem ihre großen Einöden zur Gränzscheidung des neuen Freystaats und der reichen spanischen Besitzungen dienen sollen.

St. Augustine, die Hauptstadt von Ost-, und Pensacola von Westflorida. In beyden und den umliegenden Pflanzungen zählt man 10000 Einw.

2) Louisiana, westwärts von dem Missisippi. Keine 5000 weiße Einw. die sich an dem genannten Flusse zerstreut niedergelassen haben. Reis, Indigo, Häute, Pelzwerk wurden zur Zeit der Franzosen nach Europa ausgeführt, anderer Produkte, die man auf den Zuckerinseln absetzte, nicht zu gedenken.

Neu Orleans, die Hauptstadt auf einer Insel an der Mündung des Missisippi, der alle Jahre mehr verschlammt wird, und keine schwer beladene Schiffe einläßt.

Unter den wilden Nationen giebt es einige, die beständig in Dorfschaften bey einander bleiben, und auch sehr kriegerisch sind.

3) Die Statthalterschaft Neu Mexico, zwischen 23° u. 43° N. B. und 94° u. 126° W. L. Gold und Silber ist neulich in großer Menge gefunden. Zu Neu Mexico gehört auch Californien, eine Halbinsel, wo viel Schiffbauholz ist, und der von Jesuiten dahin verpflanzte Madera Wein sehr wohl geräth. In dem Meerbusen ist eine Perlenfischerey. Diese Halbinsel nebst den Provinzen Cinaloa, Sonora, (worin der Hauptort Cineguilla heißt,) und Neu Navarra, und verschiedene andere werden

von einem Statthalter regiert, der von dem Vicekönig zu Mexico unabhängig ist, und zu

Santa Fe, 36° N. B. 104° W. L. residirt. Das ganze Land ist wenig bevölkert, und von den Jesuiten, die viele Missionen errichteten, ehmals fleissig besucht.

4) Das Vicekönigreich Alt Mexico oder Neu Spanien, zwischen 8° u. 30° N. B. und 83° u. 110° W. L. Da der größte Theil des Landes innerhalb des heißen Erdgürtels liegt; so ist es ungemein heiß, vornemlich an der östlichen Küste, die flach, sumpfig und während der Regenzeit überschwemmt ist. An der westlichen ist das Land nicht so flach, fruchtbarer und besser angebaut. Früchte sind auch hier, so wie allenthalben zwischen den Wendezirkeln, in weit größerm Ueberflusse, als Getraidearten. Gold- und Silberbergwerke, diese aber noch weit mehr und ergiebiger, als jene, sind vorzüglich in der Audiencia Guadalaxara. Diese edlen Metalle und Kupfer, nebst Cochenille, die Neu Spanien allein eigen ist, Vanille, Jalappa, Indigo, Campecheholz, Brisillet, Roku, Sassaparill, Balsam, Drachenblut, Schildkrötenschaalen, Tobak, Baumwolle, Talg, Häute, Wachs, Kopal, machen die Ausfuhrartikel nach der alten Welt aus. Die wenigen Manufakturen, die im Lande sind, sind vorzüglich in der Provinz Tlascala zwischen Veracruz und Mexico angelegt. Das Land wird eingetheilt in drey Audiencias: 1) Guadalaxara oder Neu Gallicien, die aus sechs Provinzen besteht; 2) Mexico, worin Mexico, die Hauptstadt, Residenz des Vicekönigs,

die,

die, ob sie gleich vom Meer entfernt liegt, und damit durch keine Kanäle noch Flüsse verbunden ist, doch der Mittelpunkt der Handlung des ganzen Landes ist. An Anzahl der Einwohner, deren 150000 seyn sollen, noch mehr aber an Pracht und Reichthum übertrift sie alle andere Städte in Nordamerika. — La Vera Crux, ein vortreflicher Hafen, den Natur und Kunst befestigt haben, in einer sehr ungesunden morastigen Gegend, wo die Schiffe mit den reichen Produkten von Alt Mexico beladen nach Spanien segeln und von da wieder anlanden. — Acapulco, an der entgegengesetzten westlichen Küste, mit dem vorigen Orte unter derselben Breite, wo alle Jahre ein Schiff, mit Asiatischen Waaren beladen, aus den Philippinischen Inseln ankömmt und wieder dahin zurückkehrt. 3) Guatimala, wozu acht Provinzen gehören. Guatimala, eine reiche Handelstadt, durch die der Verkehr zwischen dem spanischen Nord- und Südamerika hauptsächlich befördert wird.

Süd-Amerika.

5) Das Vicekönigreich Grenada oder Terra firma erstreckt sich längst des Südmeers von der Landenge bey Panama bis an Tumbez, unweit der Gegend, wo der Amazonenfluß oder Maragnon seinen Lauf von Westen nach Osten in fast gerader Linie antrit. Gegen Osten gehört noch ein großer Theil an dem südlichen Ufer des Orinoco hieher. Dieser Fluß wird durch eine Menge anderer, die aus den Gebirgen in Westen, welche die höchsten in der

Welt sind, herabfließen, verstärkt, überschwemmt zur Regenzeit das um ihn liegende Land, und ergießt sich unter 8° S. B. ins Atlantische Meer. Noch weiter nordwärts findet einen gleichen Ausgang der große Magdalenenfluß, der von Süden gegen Norden fließt, und nebst allen seinen Armen, die sich mit ihm vereinigen, auf den hohen Gebirgen entspringt. Die hohen Gebirge, welche sich südwärts von der Landenge, hauptsächlich an der Westseite, fast bis an die südlichste Spitze Amerika's erstrecken, und unter dem Namen Cordilleras de los Andes bekannt sind, machen, daß die Luft, trotz der senkrecht fallenden Sonnenstrahlen, sehr gemäßigt ist. Ein so großes und weitläuftiges Land kann man aus der Beschreibung seiner einzelnen Provinzen am besten kennen lernen.

a) Die Landenge von **Panama** oder **Darien**, wegen der hohen Gebirge, ungesunden Luft und Mangels an edlen Metallen wenig bevölkert. **Portobelo**, am atlantischen Meere, in einer ungesunden Gegend, und **Panama**, am Südmeere, waren sonst Handelstädte von großer Wichtigkeit, als die Europäischen Waaren nach Peru und Chili diesen Weg zu nehmen pflegten, sind aber, seitdem man durch die magellanische Meerenge oder über das Vorgebirge Horn dahin zu segeln angefangen hat, gesunken.

b) **Neu Grenada**, im Innern des Landes, sehr volkreich. Gold und Edelsteine werden in den Distrikten Popayan und Choco vorzüglich gefunden, Platina sonst nirgends in der Welt, als in Popayan. Sta Fe de Bogota, Einw. 16000, Residenz des Vicekönigs und Erzbischofs.

c) Ost-

c) Ostwärts von der Landenge die Provinzen Carthagena, St. Martha, Venezuela, Carracas, Cumana und ein Stück von Guiana, fruchtbar und angenehm, wo es aber, weil das Land größtentheils aus Thälern und Ebenen besteht, außerordentlich heiß ist. Das vornehmste Produkt ist Kakao. Außerdem gewinnt man Gold, Silber, Edelsteine, Baumwolle, Tobak um Barinas, woher er auch den Namen hat, allerhand officinelle Kräuter u. s.

Carthagena, Einw. 25000, die vornehmste Stadt, die, wenn sie gleich nicht mehr von den Galeonen besucht wird, doch noch das Entrepot des Handels zwischen den umliegenden Provinzen und dem Mutterlande ist.

St. Thomas, am Orinoco, der letzte Ort von Wichtigkeit an der östlichen Seite.

d) Westwärts von der Landenge, Quito, das höchste Land in der Welt, das, wenn es sich gleich einer reinen, gesunden und temperirten Luft zu erfreuen hat, doch auch Erdbeben, Ungewittern, Stürmen, und heftigen Regengüssen ausgesetzt ist. Unter den mit Schnee und Eis bedeckten Bergen ragt der Chimborasso 3217 Toises oder franz. Klafter über die Meeresfläche. Das Thal, das zwischen den beyden Gebirgketten liegt, ist mit volkreichen Städten besetzt, worin allerhand Manufakturen zum Verbrauch des spanischen Amerika blühen.

Quito, die Hauptstadt, hat 60000 Einw. — Guajaquil, ein Hafen am Südmeere, der zur Niederlage des Handels dient, den Mexico über Panama mit Quito, Peru und Chili führt.

Die

Die China oder Fieberrinde, wenn sie auch, wie einige behaupten, an vielen Orten zwischen den Wendezirkeln wachsen sollte, wird hauptsächlich auf einem Berge nahe bey Cora gefunden. Die übrigen Exporten nach Spanien aus dem ganzen Königreiche sind Gold und Silber, Kakao, Tobak, Indigo, Vigognewolle, Färbholz, Perlenmutter, elastischer Gummi, Apothekerwaaren, rohe Häute, die über Carthagena und Carracas verschifft werden. Von dem vortreflichen Bauholz um Guajaquil werden daselbst Schiffe gebaut.

6) Das Vicekönigreich Peru, von dem 5° S. B. bis an den 25° 10′ S. B. längst dem Südmeere, besteht aus drey langen und schmalen Streifen, die von Norden nach Süden gehen. Die erste, 10 Span. M. breit an der Küste, eine brennende Ebene, ist beständig ohne Donner, Hagel, Schnee oder Regen. Die beyden andern sind Reihen von Bergen, davon die eine (Sierra) viele vierfüßige Thiere, die die Stelle der Schaafe und Lastthiere vertreten, Lama, Pako, Guanaco u. a. ernährt, und in ihren Thälern reizende Gegenden zum Anbau und zur Bewohnung darbietet. Regen und Sonnenschein wechseln mit einander ab. Auf den Andes (denn so heißt die mit jener parallel laufende Reihe von Bergen) regnet es fast beständig, und in den Waldungen, die in jener nicht vorhanden sind, wächst das Kraut Coca, das von den Indiern so gekäuet wird, wie von den Europäern Tobak. Die hohe Lage verursacht ein kaltes Klima. Die höchsten Berge erheben sich von der bewohnten bergigen Gegend,

Sierra.

Sierra. Die vielen Silberbergwerke, deren Ausbeute im Ganzen noch nicht abgenommen hat, machen den vornehmsten Reichthum des Landes aus. Aber nicht blos Silber, sondern auch Gold, Kupfer und Zinn, Vigognewolle, Chinarinde und Kakao wird nach Spanien exportirt. Das Queckſilber, das allein bey Guancavelica gefunden wird, wird blos zur Zugutemachung des Peruaniſchen Silbers gebraucht. Bey dem Mexicaniſchen gebraucht man Queckſilber, das aus Europa importirt wird.

Die Hauptſtadt **Lima**, wo ſich der Vicekönig aufhält, iſt auch ein Hafen. Einw. 54000. Hier und zu Cuſco und Arequipa ſind Manufakturen für inländiſchen Gebrauch. Unter dem Vicekönig von Peru ſteht

Chili, gegen Süden von Peru, und längſt der Küſte von den Wüſteneyen der Atacamas bis an die Inſel Chiloe. Die Luft wird durch die Winde, die aus Nord und Nordweſten Regen bringen, und aus Süd und Südweſten denſelben verſcheuchen, abgekühlt, und iſt ſehr gemäßigt. Der Boden iſt überaus ergiebig, und bringt das 40 bis 70ſte Korn. Wein und Oel ſind gleichfalls mit dem beſten Erfolg hieher verpflanzt. Die aus Europa gebrachten Thiere haben ſich unglaublich vermehrt und ſehr vervollkommnet. Zu denen kommen die einheimiſchen ſehr nutzbaren Laſtthiere, die Vicogna, der Stär, Guanaco und Glama, die zum Geſchlecht des Kameels gehören. Kurz, das Land iſt die Kornkammer für die übrigen ſpaniſchen Provinzen. Gold, Silber, Kupfer ſchickt es nach Europa. Eiſenerz darf hier ſo wenig, als ſonſt

wo,

wo, gesucht und genutzt werden, weil Spanien den Handel mit Eisen aus Europa nach Amerika nicht verlieren will. Einw. 80000 Weiße, 240000 Negern und vermischter Race.

Valdivia, eine Stadt mit einem Hafen. — St. Jago, im Binnenlande, Hauptstadt und Sitz der Regierung. Einw. 40000.

7) Das Vicekönigreich am Fluß de la Plata, gegen Osten von Chili am Atlantischen Meere. Die Luft ist ungemein heiß, weil das Land niedriger liegt, und um den Rio de la Plata flach und eben ist. Von den vielen Flüssen, die es bewässern, und jedes Jahr überschwemmen, vereinigen sich drey nicht weit von der See in einen, den Rio de la Plata, d. i. Silberfluß. Das Königreich wird in drey Provinzen getheilt, deren jede von einem Statthalter regiert wird.

a) La Plata. Korn, Baum- und Hülsenfrüchte gerathen sehr wohl. Vieh macht den größten Reichthum aus. Ochsen laufen in unzähligen Heerden wild herum.

Buenos Ayres, Einw. 3000, Hauptstadt und Residenz des Vicekönigs, hat von der gesunden Luft den Namen. — Die Colonie von San Sagramento an der andern Seite der Bucht hat sehr reiche Kaufleute. — Von Monte video laufen viele Schiffe mit 20 bis 30000 Ochsenhäuten beladen nach Spanien aus. Diese nebst Gold, Silber, das aus Chili und Peru kommt, und Vigognewolle werden aus dem Königreich nach Europa exportirt.

b) Tucuman, zwischen den Andes und dem Fluß la Plata, eben, hat gleichfalls herrliche Viehweiden. Baumwolle, Indigo, Honig kommen gut fort. Gold und Kupfer wird gefunden. Der Statthalter residirt zu Salto.

c) Paraguay. Produkte sind: Baumwolle, Tobak, Honig, Mais, Batatas, Rhabarber, Weihrauch, verschiedene Harze, Balsam, Palmen, Cedern und andere zum Schiffbau taugliche Bäume, ferner Pferde, Maulthiere, Ochsen und Schaafe, vieler anderer Thiere nicht zu gedenken. Der Paraguaythee wird im südlichen Amerika sehr gern getrunken. Er giebt aber keinen Ausfuhrartikel für Europa ab. La Assumcion, die Hauptstadt am Paraguayfluß.

Von dem 35° S. B. an, längst der Westseite, werden die Niederlassungen der Spanier selten, und bey der Ostseite unter demselben Grade hören sie ganz auf. Diese Gegenden sind kaum an der Küste aufgenommen, noch viel weniger im Innern untersucht. In der südlichen Spitze wohnen die Patagonier, die wegen ihrer hohen Statur, welche aber doch bey keinem über 5 Fuß 11 Zoll, obgleich auch bey keinem unter 5 Fuß 4 = 6 Zoll Pariser Maaß, gefunden ist, merkwürdig sind. Von diesen großen Leuten sind die Pescherás durch die Magellanische Meerenge getrennt, eine kleine häßliche Race, die auf der unfruchtbaren kahlen Insel Terra del Fuego, Feuerland, leben, und sich von Muscheln ernähren. Obgleich die Spanier es noch nicht für gut befunden haben, hier oder auf dem benachbarten festen Lande Colonien anzulegen, so würden sie es doch nicht zugeben,

geben, daß andere Mächte sich daselbst niederließen. Wenigstens wollten sie es den Engländern 1770 nicht verstatten, von den Malouinischen oder Falklandsinseln, nicht gar weit von der Meerenge gegen Osten, Besitz zu nehmen.

Allgemeine Bemerkungen über das spanische Amerika.

Die spanischen Colonien sind unter allen in der Welt jetzt bestehenden die ältesten; und bey ihrer Einrichtung ist gleich der Grundsatz angenommen, den nachher andere Nationen in ähnlichen Fällen befolgt haben, daß den Ausländern aller unmittelbarer Verkehr mit den Colonien zu untersagen sey. Durch was für Vorkehrungen die ungeheuer großen Länder in ununterbrochener Abhängigkeit von Spanien erhalten werden, und welche Anstalten zum Besten des Commerz zwischen der Alten und Neuen Welt getroffen sind, werden folgende Bemerkungen noch näher anzeigen.

I. In Ansehung der Regierung.

1) Keiner darf ohne Erlaubniß aus der alten nach der neuen Welt reisen; und äußerst selten wird sie Ausländern ertheilt.

2) Weder Kreolen, noch viel weniger die minder geachteten Mestizen und Mulatten haben einen Antheil an der Regierungsverwaltung. An Indier ist ohnehin nicht zu gedenken.

3) Die dahin geschickten Vicereys bekleiden diese Würde nur auf eine kurze Zeit.

4) Von

4) Von den zehn Gerichtshöfen, denen die Justizpflege auf den Inseln und dem festen Lande anvertraut ist, kann in Sachen, die 6000 Pesos und darüber betreffen, an den zu Madrid niedergesetzten höchsten Rath von Indien appellirt werden.

5) Die zahlreiche Geistlichkeit (sie besteht aus 6 Erzbischöfen, denen 32 Bischöfe untergeordnet sind, nebst einer Menge Mönche) ist nicht sowohl von dem Pabste als dem Könige von Spanien abhängig.

6) Die Indier, wo sie unter dem spanischen Joche stehen, (denn ganze, zum Theil kriegerische und grausame Nationen laufen in dem Innern des Landes wild herum,) müssen eine Kopfsteuer erlegen, und werden zu Frohndiensten verschiedener Art, für welche sie nach einer Taxe bezahlt werden, gezwungen, insbesondere

7) in den Silberbergwerken, die alle für Rechnung der Particuliers gegen Abgabe des Zehntels vom Ertrage an den König bearbeitet werden.

8) In den Goldbergwerken in Neu Granada, von deren Ausbeute der König ein Zwanzigtheil bekömmt, werden Negern gebraucht.

9) Das zur Zugutmachung der Erze nöthige Queckfilber wird von Guancavelica in die Provinzen, wo Bergwerke sind, geschickt, damit von den 12 Niederlagen, die davon gemacht werden, die Bergleute mit dem hinlänglichen Vorrath, der dem Könige abgekauft werden muß, versehen werden.

10) Gewisse Manufakturen und Wein- und Oelbau sind, Peru und Chili ausgenommen, verboten.

II. In Ansehung der Handlung,

1) der innern in Amerika.

Sie ist zu Wasser und zu Lande frey und uneingeschränkt. Zur Beförderung derselben sind Posten angelegt, die zwischen Lima, Jago und Buenos Ayres, den drey Hauptstädten von Peru, Chili und la Plata gehen.

2) Mit den philippinischen Inseln (s. S. 41.) ist sie nur auf ein Schiff, die Manila-Gallione, das nur einmal des Jahrs ankömmt und abgeht, und dessen Ladung nach Amerika nicht über 600000 Piaster am Werth betragen soll, eingeschränkt.

3) Mit dem Mutterlande.

a) Nach den Inseln ist sie allen Unterthanen in Alt Spanien von neun bestimmten Häfen geöfnet, und dürfen Schiffe dahin zu jeder Zeit mit jeder Ladung nach gelöstem Paß am Zollhause abgehen, und nach einem der Häfen wieder zurückkehren.

b) Dieselbe Freyheit ist auf Louisiana, Yucatan, Campeche, S. Martha und Rio de la Hacha ausgedehnt.

c) In Ansehung des übrigen festen Landes bleibt zwar der Handel noch auf Cadix eingeschränkt.

d) Indessen können sämtliche Unterthanen in Europa Antheil daran nehmen.

e) Die meisten Waaren werden auf Registerschiffen, d. i. solchen, deren Namen vorher aufgezeichnet oder registrirt sind, und die nach eingeholter Erlaubniß vom Staatsrath von Indien einzeln auslaufen, nach ganz Amerika vorzüglich nach Peru und Chili verschickt.

f) Von

f) Von Corunna segelt monatlich ein Packetboot oder Postschiff nach Havanna, mit Briefen für die Inseln und den nördlichen Theil des spanischen Amerika, und alle zwey Monate nach Buenos Ayres, mit Briefen für dieses Land, und Peru und Chili. Diese Packetboote nehmen auch Waaren und Passagiers mit. Mit der Rückfahrt verhält es sich auf die nemliche Art.

g) Der Schleichhandel, den Engländer, Holländer, Dänen und Nordamerikaner mit dem spanischen Amerika treiben, hat der Wachsamkeit der Spanier unerachtet noch nicht aufgehört, und bereichert die vorhin angeführten Nationen.

§. 14.

Holländische Besitzungen.

Auf der Küste von Guiana sind an den Flüssen Pumaron, Essequebe, Demerari, Berbice, Surinam Niederlassungen, die nach den Flüssen benennt sind, angelegt. Das Klima ist sehr ungesund. Auf die Regenmonate vom September bis May folgt eine unmäßige Hitze, die von der Lage zwischen dem 5° u. 10° N. B. herkömmt. Die nördliche Küste hat große Waldungen. Der Boden ist fett und eben, so wie überhaupt ganz Guiana sehr niedrig ist. Wenn die vielen Flüsse, die ihn durchströmen, abgeleitet sind, und das Holz ausgerodet ist; so kann er ohne Dünger angebaut werden. Die Produkte, die daher das Mutterland bezieht, sind Zucker, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Zimmer- und Tischlerholz. Unter den angeführten Colonien ist Surinam die wich-

tigste, worin Panamaribo der Hauptort und Sitz des Gouverneurs und Commendanten, artig und bequem gebaut. 1200 Häuser. In dieser Colonie sind 5000 Weiße, und etwas mehr als 50000 Sklaven, in den übrigen 1200 Freye und 22 bis 23000 Sklaven. Die vielen ihren Herren entlaufenen Sklaven, die sich in den Wäldern aufhalten, haben sich so furchtbar gemacht, daß die Colonisten bisweilen Verträge mit ihnen errichten müssen.

§. 15.

Französische Besitzung

an der Küste von Guiana. Klima und Boden ist dem in §. 14. beschriebenen ähnlich: und da das Land dem Aequator näher liegt; so ist die Hitze noch brennender. 1300 Freye, 8000 Sklaven. Zucker und Kaffee werden auf der kleinen Flußinsel Cayenne, an der Mündung des Flusses Cayenne und auf Anhöhen im festen Lande erzielt. Die übrigen Waaren, die sowohl wie jene nach Europa verführt werden, sind Kakao, Indigo, Orleans oder Rocu, Baumwolle, Häute, Färbeholz. — Französische Besitzungen in Nordamerika s. oben S. 33.

§. 16.

Portugiesische Besitzung

oder Brasilien erstreckt sich längst der Küste von dem 1° 45′ N. B. bis an den 35° S. B. und in dem nördlichen Theile weit in das Innere von Amerika, wo die äußerste Mißion St. Paul, 460 Seemeilen, deren 20 auf 1 Grad gehen, von Gran

Para

Para entfernt ist. Das Land in dem nördlichen Theile ist außerordentlich flach, und wegen der vielen und großen Flüsse Ueberschwemmungen unterworfen. Unter diesen ist der Amazonenfluß oder Marannon der größte in der Welt. Er entspringt aus dem See Lauricocha, 11° S. B. und 75° W. L. geht erst von Süden nach Norden bis an Jaen de Bracamoros, 5° 21′ S. B. von da er, dem Aequator fast parallel, seinen Lauf, auf welchem eine Menge Flüsse sich in ihn ergießen, gegen Osten bis an den Ocean fortsetzt. Mit dem Orinoco ist er durch den Negro verbunden. Der südliche Theil Brasiliens hat eine hohe und gesunde Lage; denn von dem Wendezirkel des Steinbocks an ist Amerika gegen Süden gebirgig. Das Land ist im nördlichen Theil blos an der Küste, im südlichen hinter Rio Janeiro tiefer hinein angebaut. Die Bevölkerung nimmt zu, und beträgt 800000 Seelen, worunter viele Sklaven, freye Afrikaner und wild herumwandernde Indier sind. Das Land besteht aus den Hauptmannschaften.

1) Para, worin die Hauptstadt Para, an einem Arme des Marannon, groß und schön, ein vortreflicher Hafen, Sitz des Statthalters vom nördlichen Brasilien. Europäische Waaren werden umgetauscht gegen Goldstaub, den man vom Sande am Fl. Tocatin abwäscht, Sassaparill, Vanille, Zucker, Kaffee und Kakao, das nebst Färbeholz das vornehmste Produkt ist.

2) Maranham steht unter Para, und liefert Färbeholz, Safran, Orlean oder Roku, Gummilack, vortreflichen Tobak und Pfeffer. Vorzüglich wird

mit Ochsen- und Kühhäuten und der Baumwolle starker Handel getrieben.

3) In Siara, das größtentheils selbst an der Küste noch unangebaut ist, wildes Zuckerrohr, Krystall, Edelsteine und Schiffbauholz.

4) Rio Grande, 5) Paraiba, 6) Itamaraca. Reis, und vorzüglich Zucker, das auch das Hauptprodukt von 7) Pernambuc oder Olinda ist, und nebst Brasilienholz zum Färben, das hier allein erhalten wird, und Thierhäuten durch die sogenannte Pernambuker oder Fernambuker Flotte alle Jahre abgeholt wird.

8) Sirigipe del Rey.

9) Bahia de todos Santos, worin die ehemalige Hauptstadt von ganz Brasilien, S. Salvador, an einem Meerbusen, ein schöner und befestigter Hafen, Sitz des Statthalters, Erzbischofs, Auditors über Brasilien und anderer Gerichtshöfe. Zucker, Baumwolle, Tobak. Man fängt auch in der Bay Wallfische.

10) Ilhoes.

11) Puerto Seguro. An den Ufern des Franciscus Fl. und anderer damit verbundenen Flüsse findet man Goldstaub und Edelsteine, vorzüglich Diamanten. Das Land ist daher auch bis dahin bewohnt und angebaut. Bey Villa nova de Principe sind die vornehmsten Diamantgruben.

12) Espiritu santo. Der Goldsand, den man an den Ufern aller Flüsse findet, hat viele Anbauer hieher gelockt, die auch von der Regierung dazu ermuntert werden.

13)

13) Rio de Enero oder Janeiro. St. Sebastian oder Rio Janeiro, an einer Bay, die Hauptstadt, Sitz des Vicekönigs über Brasilien, Statthalters des Orts, und eines Rathscollegii, Mittelpunkt der portugiesischen Handlung nach Brasilien, wo sich alle Schiffe, die directe von dem Hauptlande nach verschiedenen Häfen gesegelt waren, mit den Retourladungen einfinden müssen, um davon die Abgaben an den König zu entrichten, und alsdann gemeinschaftlich nach Europa zurück zu gehen. Die Hauptmannschaft ist goldreich; noch mehr aber die weit hinter derselben an der spanischen Gränze liegende 14) Matto grosso, gebirgig und waldig, wo der Ursprung der größten Flüsse in Brasilien und Paraguay ist. Man findet auch Edelsteine.

15) Angra de los Reies oder Santo Amaro, an der Küste

16) San Vincente, hat reiche Goldbergwerke um S. Paul. Auch Eisen wird gefunden. Rindvieh läuft in Heerden wild herum, und wird der Häute wegen getödtet.

17) Cananea, wo um 25° S. B. das südliche Brasilien anfängt, das eine gesunde Luft hat, aber nicht sonderlich angebaut ist.

18) Sta Anna, mit der nunmehr auch von den Portugiesen besetzten Catharineninsel.

19) Upava.

Allgemeine Bemerkungen.

1) Gold wird von Particuliers durch Sklaven gesammlet, und in Rio Janeiro geprägt. Der König bekömmt davon ein Fünftel.

2) Die Diamanten müssen von denen, die sie finden, an königliche Agenten käuflich überlassen werden. In Lissabon wird die ganze Quantität 60000 Karat jährlich an einen Kaufmann verhandelt, durch den sie über die ganze Welt vertheilt werden, nachdem sie vorher in Amsterdam und London geschliffen sind.

3) Die ausgehenden Waaren müssen zehn von hundert abgeben, und dürfen auch directe nach den azorischen Inseln, Madera und den afrikanischen Colonien verfahren werden.

4) Gold und Diamanten machen ungefähr die Hälfte (7 Millionen Rthl.) von dem Werthe aller Exporten aus. (14 Mill. Rthl.) Zunächst kömmt Zucker, der für den besten in der Welt gehalten wird.

5) Hiemit kann der Werth der spanischen Exporte aus Amerika verglichen werden. Dieser wird auf 32 Mill. Rthl. angeschlagen, wovon Gold und Silber allein 20 Mill. betragen sollen.

§. 17.

Indier, oder **Indianer**, ursprüngliche Einwohner von Amerika, sind jetzt noch über das ganze Land zerstreut. Da sie das Land nicht anbauen, keine Städte bewohnen, keine wissenschaftlichen Kenntnisse besitzen, ja nicht einmal die Schreibekunst verstehen, so pflegt man sie Wilde zu nennen. Die Kupferfarbe ist ihnen durch ganz Amerika eigen. Wenn man bey ihnen nur blos Haare auf dem Kopfe sieht; so kömmt dieses daher, weil sie sie an den übrigen Theilen des Leibes in der Kindheit ausraufen.

Sie

Sie sind grösstentheils lang von Statur, schlank von Gliedern, ohne körperliche Fehler und Mißgestalten, rachsüchtig und grausam gegen Beleidiger und Feinde, unthätig und träge, allem Zwange abgeneigt, dem Spiele sehr ergeben, ohne heftige Begierden, ohne Vermögen, abstracte Begriffe zu haben. Sie leben meistens von der Jagd und Fischerey, wohnen in Zelten, die von Thierhäuten oder Aesten und Zweigen gemacht sind. Ihre Obern, wenn sie solche haben, werden in Rücksicht auf Alter und bewiesene Tapferkeit, und nach angestellten harten Proben, wodurch sie ihre Unempfindlichkeit gegen Schmerz und Leiden darthun, gemeiniglich erwählt. Auf Ströme und Seen wagen sie sich in ausgehöhlten Stämmen grosser Bäume, oder in Canoes. Die Weiber müssen die schwersten Arbeiten verrichten, das von den Männern erlegte Wild nach Hause bringen, zurichten, die Kleidungsstücke verfertigen u. s. w. In den kältern Gegenden verwahren sie ihre Beine und Lenden mit Fellen oder grobem Tuch, in den heißern wird oft nur ein Gürtel um die Schaamtheile geschlagen. Hin und wieder pflanzen sie Mais und Maniok. Ihre Sinne sind scharf, welches ihnen bey ihrer unsteten Lebensart sehr zu statten kömmt. Ihre Anzahl läßt sich nicht bestimmen. So viel weiß man mit Gewißheit, daß sie durch die Kriege mit den Europäern, durch Blattern und andere Krankheiten, durch den unmäßgen Gebrauch des Brandteweins und anderer starken Getränke, mit denen die Europäer sie bekannt gemacht haben, seit der Ankunft der letztern unter ihnen sehr aufgerieben sind. In

den nördlichsten Ländern ist, wie alles in der Natur, auch die Gestalt der Wilden klein und unansehnlich. Die Creeks in Neuwales werden wegen ihrer Gerechtigkeitsliebe gerühmt. Greise werden, wenn sie die Beschwerlichkeiten des Lebens empfinden, und sich zu den Beschäftigungen ungeschickt fühlen, auf ihr eigenes Verlangen von den Jüngern erwürgt. Ihre Gegner, die Eskimoh in Labrador, (s. oben S. 21.) sind tückisch, arglistig und diebisch. Sie kleiden sich in Seehundsfelle, nähren sich von Thran, zeigen in Verfertigung ihrer Kleider, Geräthschaften, Böte u. s. Erfindsamkeit. In Canada leben viele Wilde, über die die Britten sich keiner Oberherrschaft anmaßen. Durch ihren Umgang mit diesen haben sie manche Bedürfnisse kennen gelernt, zu deren Befriedigung die Colonisten sehr behülflich sind. Ihre Flecken oder Dörfer bestehen aus Hütten, die zerstreut unter einander liegen. Sie begehen zum Andenken der Verstorbenen jährlich ein Fest, wobey Klagen und Heulen ist, aber auch geschmaust, gesungen und getanzt wird. Ihre Kriege führen sie mit vieler Vorsicht, und wissen auch die Begebenheiten in hieroglyphischen Figuren vorzustellen. Die Abenakis bey Montreal treiben Ackerbau. Die Huronen am Huronsee wohnen in fruchtbaren Gegenden, bauen Korn, womit sie sogar einen Handel treiben, und legen sich auf Pferde = Hornvieh = und Schaafzucht. An beyden Seiten des Missisippi, vorzüglich an der Westseite und an den in ihn fallenden Strömen wohnen viele Indische Nationen, die zum Theil von Europäern ganz unabhängig sind. Sie sind kriegerisch,

risch, und machen den Europäern, die sich daselbst haben niederlassen wollen, ihre Besitzungen streitig. Die Nadawassier sind davon am meisten nördlich, und die Akansas, Chikasaws und Chactaws näher an der Mündung des Missisippi. Die letztern sollen vorzüglich thätig und arbeitsam seyn. Im Rükken der vereinigten Staaten wohnen auch viele Indier, von denen einige ihnen zinsbar, andere völlig unterworfen sind. In Massachusetsbay ist noch der Name der Nation kenntlich, welche ehmals dieses Land bewohnte, und jetzt auf einige wenige Familien herunter geschmolzen ist. In der Provinz Neu York wohnen fünf verbündete Nationen, Mohawks u. s. die vielen Muth besitzen, und von den Franzosen Irokesen genannt werden. Die Catawba Indier, deren Hauptstadt in Südcarolina ist, wohnen auf der Gränze von N. u. S. Carol. in einer sehr fruchtbaren Gegend, wovon sie allein Eigenthümer sind, waren sonst sehr zahlreich, und sprechen Englisch ziemlich verständlich. Die Creeks beunruhigen durch ihre Angriffe gar oft ihre Nachbaren, d. i. die Einwohner von Georgien und Florida. In Neuspanien leben die Mosquitos am Vorgebirge Gracias a Dios frey und unabhängig. Die Kalifornier sind äußerst faul, unempfindlich, und schmutzig. Die Eingebohrnen von Neu Granada sind vorzüglich wohl gebildet, stark und geschmeidig. Man trift hier auch einige wenige weiße Indianer an, die nicht so stark wie jene sind. Beyde bemahlen ihren Leib mit allerhand Figuren. Die Eingebohrnen von Guiana haben noch wenig von ihrer Wild-

heit

heit abgelegt, und sind fast ganz ohne Bedeckung. Die zahlreichsten und tapfersten sind die Caraiben. An dem Amazonenfluß und auf den Inseln desselben wohnen eine Menge wilder Völkerschaften, die zur Zeit der Entdeckung gegen 150 waren, und unter denen die Ornaguas die vernünftigsten und gesittetesten sind. Das Vorgeben von einer kriegerischen weiblichen Nation am Amazonenfluß ist nicht bestätigt. Die Uetacaer in Brasilien sind äußerst wild, schmutzig und häßlich. Andere Indier in diesem Lande sind leutselig gegen Fremde, und besitzen auch mancherley Geschicklichkeit, können z. E. Baumwolle spinnen, Hangemacken und Seile daraus verfertigen. In dem Königreiche Chili sind noch ganze Nationen, die von den Spaniern völlig unabhängig sind, und bisweilen Kriege mit ihnen führen. Von den Patagoniern und Pescherás s. oben S. 47.

Zweytes

Zweytes Capitel.

Europa.

§. 18.

Europa ist der kleinste von den vier Welttheilen. Sein Flächeninhalt beträgt ungefähr 168000 deutsche Quadratmeilen, und die Anzahl seiner Einwohner wird auf 150 Millionen geschätzt. Nur ein geringer Theil davon liegt in dem kalten Erdgürtel, der übrige in dem gemäßigten. Gegen Westen wird er von Amerika durch das Atlantische Weltmeer getrennt, das auch das westliche Meer, Nordmeer, und mit noch andern Namen, die von den Ländern, welche es bespült, hergenommen sind, benannt wird. Dieses Meer umgiebt gegen Norden Europa, heißt das Eismeer, und ist bis an den Nordpol noch nicht beschifft. Mit dem Nordmeer hängt zusammen das Gewässer zwischen Irland und Großbritannien, ein anderes zwischen England und Frankreich, und drittens das, welches Großbritannien von Holland, Deutschland und den mehr nördlichen Ländern trennt. Das erste heißt die irländische See, das zweyte das britannische Meer, englisch Channel, la Manche, Canal, aus welchem man vermittelst einer Meerenge zwischen Dover und Calais in das dritte oder die Nordsee, das deutsche Meer, kömmt. Von dem westlichen Meere gehen gegen Osten zwey große

Meer-

Meerbusen aus, die lange vor der Tradition, die in schriftlichen Denkmählern aufbewahrt ist, sich tief ins Land gearbeitet zu haben scheinen. Der am meisten gegen Süden gelegene heißt das mittelländische Meer, und hängt mit dem Ocean durch die Meerenge bey Gibraltar, die Straße, zusammen. Wo sich dasselbe zwischen Italien und Dalmatien ausdehnt, heißt es das adriatische Meer. An der Küste von Kleinasien heißt es das ägäische Meer oder der Archipelagus. Aus diesem führen die Dardanellen, (welchen Namen sowohl die Meerenge, von den Alten Hellespont, von den Türken Bogaz genannt, als die an den Ufern Europens und Asiens erbauten Schlösser führen,) in den See Marmora, und eine andere Enge, der Canal bey Constantinopel in das schwarze Meer, das vermittelst der Straße bey Caffa mit dem asowschen Meere Gemeinschaft hat. Der andere große Meerbusen ist in der nördlichen Gegend von Europa, heißt die Ostsee oder das baltische Meer, worein man aus dem Nordmeer erst durch einen Busen zwischen Dännemark, Norwegen und Schweden, der der Cattegat heißt, und durch drey Meerengen, wovon der Oeresund am merkwürdigsten ist, segelt. Dieses Meer hat drey Busen, wovon der eine gegen Norden der bothnische, der zweyte gegen Osten der finländische, der dritte bey Liefland der liefländische oder rigaische heißt. In dem nördlichen Eismeer ist bey Archangel der Meerbusen, das weiße Meer genannt, zu bemerken.

An Macht, Einsichten und Thätigkeit sind die Europäer den übrigen Weltbewohnern weit überlegen.

Ihr

Ihr Kunstfleiß veredelt nicht allein Europäische Naturprodukte, sondern auch die der übrigen Welttheile, und durch Schiffahrt und Handlung, die von ihnen über den ganzen Erdboden getrieben wird, vereinigen sie alle Nationen mit einander.

§. 20.

Großbritannien und Irland.

Von Irland zuerst, weil es Amerika am nächsten liegt. Der Flächeninhalt dieser Insel ist 1326 deutsche Quadr. Meilen, Zahl der Einwohner $2\frac{1}{2}$ Millionen. Die Luft ist gemäßigt und feucht. Es regnet sehr häufig. Der Boden ist zur Viehzucht, Ackerbau, Flachs- und Hanfbau sehr geschickt. An der Küste sind allenthalben eine Menge Anfuhrten und Buchten, und das Land wird von vielen Flüssen bewässert, von denen der Shannon, der in das Atlantische Meer fällt, der größte ist. Die vielen Seen im Lande sind größtentheils sehr fischreich. Hornvieh, Schaafe und Schweine sind in einer überaus großen Menge und Vortreflichkeit. Man findet Kupfer, Bley, Eisenerz und Steinkohlen, in deren Ermangelung auch Torf und Moos gebraucht werden. Die Waldungen geben gutes Nutzholz, auch zum Schiffbau. Die Ausfuhrartikel sind gesalzenes Ochsen- und Schweinfleisch, das hauptsächlich nach den Westindischen Inseln verführt wird, gegerbtes und ungegerbtes Leder, Butter, Talg, Lichter, Käse, lebendiges Vieh, Garn, Leinwand, Fische, die an den Küsten gefangen werden. Rohe Wolle darf auf erhaltenen Paß von dem Statthalter nicht allein nach

England,

England, sondern auch in andre Länder gebracht werden. Die angeführten Waaren dürfen gerade von Irland nach auswärtigen Ländern exportirt, so wie die Waaren von diesen Ländern in jenes directe importirt werden. Der Handel nach den Britischen Colonien in Amerika ist auf demselben Fuß, wie der zwischen Großbritannien und diesen Colonien. Das Land, das dem Könige von Großbritannien unterworfen ist, wird von einem Statthalter, Lord Lieutenant, den der König ernennt, und dem ein geheimer Rath an die Seite gegeben ist, regiert. Die höchste Gewalt ist zwischen dem Könige und dem Parlement, das aus einem Ober- und Unterhause besteht, so vertheilt, daß die Schlüsse des Parlements durch die königliche Genehmigung die gesetzliche Kraft erhalten.

Da viele Einwohner aus Schottland und England nach Irland gewandert sind, so sind auch die diesen Ländern gegenüber liegenden Küsten vorzüglich mit Städten besetzt, und die Sitten der Einwohner daselbst nach den Schottischen und Engländischen gebildet. Sollte der Handel mit Amerika lebhafter werden; so wird vielleicht die westliche Küste Irlands in der Zukunft Handelsstädte haben, die denen an der östlichen nichts nachgeben. Das Land wird in vier Provinzen eingetheilt, deren jede verschiedene Grafschaften (counties) hat.

I. Ulster, am meisten nördlich. Hier und in Connaught wird viel Flachs und etwas Hanf gebaut. Auf dem platten Lande sind viele Webereyen, imgleichen in den Städten Down, Patrik, Londonderry, Donegal,

Donegal, Enniskilling. — Belfast, ein Hafen und Handelsstadt. — Carrikfergus wird von einigen für die Hauptstadt der Provinz gehalten, ein guter Hafen und Casteel, hat wenigen Handel. Von hieraus hat man nur eine kleine Ueberfahrt nach Schotland, und man kann von der einen Küste die andere sehen.

II. Connaught. Die Einwohner sind arm, unaufgeklärt und größtentheils der katholischen Religion zugethan, der sie sehr eifrig ergeben sind. — In den Hafen Galway wird viel auswärtiger Leinsaamen eingebracht, den man dem inländischen vorzieht. Die dadurch erhaltene Leinwand, imgleichen das Garn wird nach Dublin geschickt. Um Roscommon sind viele Schaafheerden, die die feinste Wolle auf der Insel geben.

III. Leinster, die größte Provinz. — Dublin, gegen 200000 Einw., die Hauptstadt des Landes, Sitz des Lord Lieutenants und Parlements, die zweyte Stadt in den gesamten Britischen Ländern, am Flusse Liffey, wo er sich in eine Bucht ergießt, die nicht weit vom Meere ist, hat viele große öffentliche Gebäude. In dem sogenannten Linen Hall wird alle zum Verkauf hieher gebrachte Leinwand deponirt, wodurch vielen Betrügereyen vorgebeugt wird. — Die Steinkohlen zu Kilkenny geben nicht vielen Rauch von sich. Luft und Wasser daselbst ist ausserordentlich rein.

IV. Munster, oder der südliche Theil des Landes. — Corke, die nächste Stadt nach Dublin an

Größe, Reichthum und Handel. Die meisten Schiffe, die von Großbritannien nach den Colonien segeln, laufen hier ein, um sich zu verproviantiren, und ihre Ladung voll zu machen. Eine erstaunende Menge eingesalzenes Fleisch, Speck, Butter, Talg wird von hier exportirt. — Kinsale, eine volkreiche und befestigte Stadt, hat einen vortreflichen Hafen, wo königliche Schiffe bisweilen ausgebessert werden. — Waterford folgt zunächst auf Corke in Absicht der Schiffahrt und Handlung. — Limmerik, die vornehmste Stadt an der westlichen Küste Irlands, an beyden Ufern des Shannon, ist volkreich, und hat Handel.

Großbritannien, eine Insel, besteht aus

1. England, groß 3382 D. Qu. M. gegen 8 Millionen Einwohner. Berge sind nur in Wales, welches man von England im engsten Verstande zu unterscheiden pflegt. Das eigentliche England hat Anhöhen und Hügel. Obgleich das Land im Ganzen fruchtbar ist; so giebt es doch unangebauete Gegenden, Moore und Haiden, die indessen zur Viehweide genutzt werden können. Flüsse an der Ostseite sind die Themse, die in Glocestershire entspringt, und durch andre Flüsse verstärkt bey London weiter und schiffbar wird, und bey Nore in die See fällt, Humber, Tweed, welcher Fluß die Gränze zwischen England und Schotland macht, an der Westseite Severn und Mersey. Diese und viele andere Flüsse sind durch eine Menge wohl angelegter Kanäle so mit einander verbunden, daß man auf mehr als ei-

nem Wege, ohne die südliche Küste zu umschiffen, aus dem Irländischen Meere in die Nordsee, und umgekehrt, kommen kann. Produkte sind Schaafe, die die vortrefliche Wolle zu den Tuchmanufakturen liefern, Pferde, die an Schnelligkeit und Stärke andere weit hinter sich lassen, Rindvieh, wovon Käse, Butter und Leder erhalten werden, des Fleisches nicht zu gedenken, Fische, womit die Flüsse im Lande und die See an den Küsten in großer Mannigfaltigkeit und Ueberflusse gesegnet sind, Getreide, vornemlich Weizen und Gerste, Hopfen, Färberröthe, Obst, Thonerde, Steine, Salz, Zinn, Steinkohlen, Bley, Eisen, Kupfer. Die Benutzung dieser und anderer auch aus dem Auslande eingeführter Materialien beschäftiget eine Menge Arbeiter, Fabrikanten und Künstler, die an Fleiß und Geschicklichkeit gewiß von keinen andern übertroffen, vielleicht nicht einmal erreicht werden.

In England und Wales sind 52 Counties, (Grafschaften,) wovon 12 auf Wales gehen.

London, die Hauptstadt des gesamten Britischen Reichs, das über die fünf Welttheile, wenn man mit einigen aus Neuholland und andern Inseln auf der Südsee einen besondern Welttheil machen will, zerstreut ist, in Middlesex, ungefähr 60 E. M. von der See, an beyden Seiten der Themse, über die drey große Brücken geschlagen sind, hat beynahe 1 Mill. Einw. Residenz des Hofstaats, Sitz des Parlements, Aufenthaltsort der reichsten Kaufleute, geschicktesten Künstler und Manufakturisten, und Mittelpunkt der ganzen Britischen Handlung. Die St. Pauls Kirche

ist die größte und schönste, die von Protestanten erbaut ist. Das königliche Schloß St. James ist mittelmäßig, und hat ein düsteres Ansehen. Die königliche Familie, wenn sie in der Stadt ist, hält sich in der Königin Pallast nahe am Park hinter St. James auf; pflegt aber den Sommer und einen Theil der übrigen Jahrszeiten in Windsor zuzubringen. Verschiedene öffentliche Plätze sind mit Statüen geziert, die Gassen vortreflich gepflastert, größtentheils sehr breit, und zur Nachtzeit erleuchtet. Alle ersinnliche Waaren sind in Buden feil, die an keinem andern Orte in der Welt so zahlreich, kostbar und geschmackvoll angelegt sind. Die Börse, die Bank, das Britische Museum, Westminsterabtey, das Hospital für Seeleute zu Greenwich und ein anderes für die Landsoldaten zu Chelsea beweisen außer vielen andern Gebäuden die Größe, den Reichthum, und die edle Denkungsart der Nation. Die vornehmsten Seehäfen in Ansehung des Handels, nach London sind Bristol, an dem Fl. Avon, hat fast 100000 Einw. Liverpool, Whitehaven und Newcastle, am Fl. Tyne, welche beyde letztere Oerter den größten Kohlenhandel führen. Wollene Waaren werden vornemlich in dem Westriding von Yorkshire zu Halifax, Leads, Wakefield u. s. gemacht und verkauft. Manchesterwaaren werden zu Manchester noch immer besser gemacht, als an irgend einem andern Orte, wo man sie nachher nachgemacht hat. Jener Ort behauptet einen Vorzug wegen seiner baumwollenen Waaren. Zeuge zu Tapeten und Fußdecken werden zu Arminster, Wilton und Kidderminster fabricirt. Dor-

setshire liefert Tauwerk für die Schiffahrt, und hat zahlreiche Schaafheerden. Glas wird zu Bristol und Glouceſter gemacht, Boyen, Sarſche, Kamelotte und Strümpfe zu Colcheſter, Exeter und Norwich. Seidene Bänder, welche wegen der Güte der ſineſiſchen Seide den Vorzug in ganz Europa haben, werden zu Coventry gemacht, und ſeidene Waaren aller Art zu Mancheſter und Spitalfields. Die vornehmſten Eiſen- Meſſer- Kupfer- und Stahlfabriken ſind zu Birmingham und Sheffield. Erſterer Ort verſieht einen großen Theil von Europa mit Knöpfen. Töpferarbeit, Steingut und Porcellain wird in Worceſterſhire, Staffordſhire und Derbyſhire gemacht. Papierfabriken ſind zu Birmingham. Cornwall und Devonſhire liefern Zinn und Bley, Sommerſetſhire Bley und Kupfer. In und um London halten ſich die meiſten Uhrmacher, Juweliere, Goldſchmiede, Buchdrucker und Buchbinder auf. Auch ſind hier die Zuckerſiedereyen. Kurz, es iſt keine Grafſchaft, kaum eine Stadt, die Univerſitäten Oxford und Cambridge ausgenommen, wo nicht Fabriken ſeyn ſollten. Portsmouth und Plymouth ſind die vornehmſten Häfen für Kriegsſchiffe, die aber auch zu Deptford, Woolwich, Sheerneß und Chattam gebaut werden. Andere Seeſtädte haben Werfte für Kauffardeyſchiffe.

II. Schotland, 1600 D. Qu. M. Einw. anderthalb Mill. iſt in dem nördlichſten Theile felſig, bergig und unfruchtbar, in dem ſüdlichen eben und fruchtbar. In dieſem findet man Eichbäume, Ulmen u. ſ. in jenem vorzüglich Tannen. Getreide

ist fast so gut wie in England. Die Schaafe liefern Wolle zu den Schottischen Tuchmanufakturen, die für das Land hinlänglich sind. Das vornehmste Produkt ist Flachs und Hanf, und die Leinwandfabriken, die hauptsächlich in den beyden Grafschaften Forfar und Perth angelegt sind, sind daher die beträchtlichsten. Die See an der Küste, und die vielen Buchten und Flüsse im Lande wimmeln von Fischen, worunter wir nur die Heringe nennen wollen. Dahingegen müssen die Schotten für Holz, Eisen, Flachs und Korn ansehnliche Summen außer Landes schicken. Forth ist der vornehmste Fluß, der mit dem Fl. Clyde noch nicht völlig verbunden ist. An den Ufern dieser beyden Flüsse und des Tay, und an der östlichen Küste bis Aberdeen wird der Schotländische Handel, sowohl der inländische als fremde, getrieben. Süd- und nordwärts dieser Gegenden ist keiner. Tweed macht die Gränze zwischen Schotland und England. Es giebt auch viele Seen. Bley, Kupfer und Steinkohlen sind die vornehmsten Mineralien.

Das Land wird eingetheilt in das Hochland und Niederland. Dieses ist der südliche Theil, und begreift, was vom Fl. Forth südwärts in Schotland liegt, und die östliche Küste bis nach Inverneß. Im Niederlande liegen alle beträchtliche Städte, die wegen Fabriken, Handels und Schiffahrt merkwürdig sind. Er ist auch am fruchtbarsten, und am meisten cultivirt. Zum Hochlande gehören die innern Theile vom Firth Clyde bis an Pentland Firth, und die an der westlichen Küste gelegenen Inseln. Hier wird

Vieh-

Vieh- und Schaafzucht am meisten getrieben. Das Getreide ist nur für ein Drittel der Einwohner hinlänglich.

Edinburg, die Hauptstadt, 80000 Einw. mit einem Kasteel, worin ein Pallast, der von den ehemaligen Königen bewohnt wurde. — Leith, der Hafen von Edinburg. — Glasgow, die vornehmste Stadt im westlichen Schotland, die zweyte nach Edinburg, treibt einen starken Handel, vorzüglich mit Tobak, Zucker und andern Amerikanischen Waaren. Es gehen auch von hier Schiffe auf den Wallfischfang nach Grönland und der Straße Davis, der Fabriken von Leinwand, Bändern, Zwirn, Strümpfen u. s. nicht zu gedenken. — Neu Aberdeen, der größte und schönste Ort, der den meisten Handel, aber nach England, treibt, wohin überhaupt der meiste Handel von den an dieser Küste gelegenen Oertern geht.

Kleinere Inseln, die um Großbritannien liegen, sind:

Man, zwischen England und Irland, ehemals der Sitz der Schleichhändler.

Hebrides, oder die westlichen Inseln, Mittelschotland gegenüber, ernähren 80000 Menschen.

Die Orcadischen und Schettländischen Inseln haben wenig Korn, aber desto mehr Viehzucht. Hier herum wird hauptsächlich der Heringsfang getrieben.

Ueber die Britische Industrie und Handlung.

Wenn man die Britischen Fabrikate nach dem Werthe, den der jährliche Ertrag davon im Gelde hat, ordnet; so sind sie auf diese Weise zu stellen:

Wollen=, Leder=, Eisen=, Stahl=, Seide=, Flachs=, Bley=, Zinn=, Porcellain=, Baumwolle=, Hanf=, Papier=, Glaswaaren, deren gesamter Werth auf mehr als 50 Millionen Pf. Sterl. berechnet wird.

Großbritannien und die dazu gehörigen Länder werden von einem Könige aus dem Hause Braunschweig beherrscht, dessen Gewalt durch das Britische Parlement, das in dem Unterhause aus von dem Volke gewählten Repräsentanten, und in dem Oberhause aus den Erzbischöfen, Bischöfen und den Pairs des Reichs besteht, sehr eingeschränkt ist. Kein Volk in Europa kann sich einer so großen Freyheit rühmen, als der Britte genießt, und kein Volk hat zur Beförderung seines Wohlstandes so weise Maaßregeln genommen, als eben dieses. Da Schiffahrt und Handlung mit einander verbunden sind; so wollen wir über die Ursachen, die sie zu einer so außerordentlichen Größe in England gebracht haben, und den gegenwärtigen Zustand derselben in diesem Lande noch einige Erläuterung geben.

1) Vermöge der Schiffahrtsakte, die den Grund zu dem ausgebreiteten Commerz und der fürchterlichen Seemacht der Engländer gelegt hat, dürfen a) keine andere Schiffe, als Britische, d. i. solche, deren Eigner, Schiffer und drey Viertel der Seeleute Britische Unterthanen sind, in dem Colonien= oder Küstenhandel gebraucht werden, b) fremde Schiffe mit keinen andern Waaren, als aus dem besondern Lande, dem Eigner, Schiffer und drey Viertel der Mannschaft angehören, in englischen Häfen landen, noch c) Britische Schiffe diese Waaren aus einem andern Lande, als wo sie einheimisch sind, herholen. Da

überdem

überdem von Waaren, die auf Britischen Schiffen ein- oder ausgehen, geringere Abgaben bezahlt werden, als von denen, die auf fremden Schiffen geladen sind, so hat es die Folge nach sich gezogen, daß die Engländer ihre Waaren in die meisten Länder selbst verführen, und diejenigen, welche sie aus diesen Ländern gebrauchen, einführen. Ihr Handel ist dadurch von ihrer Seite ein Aktivhandel geworden. Man rechnet, daß 12000 Schiffe in diesem Handel beschäftigt sind, und die Tonnenzahl der Kauffardeyschiffe im J. 1778 bis auf 1,068,000 gestiegen sey, dahingegen die Spanische nicht über 50000 gehen soll.

2) Die Regierung bewirkt durch Prämien (bounties) die Producirung und Exportirung gewisser Artikel, und ermuntert durch Rückzölle (draw backs), indem gewisse bey der Einfuhr erhobene Abgaben, bey der Ausfuhr wieder zurückgegeben werden, die Veredlung ausländischer Materialien und die Versendung derselben in dem neuen Zustande. Hieher gehören auch andere Verordnungen, z. E. die Ostindische Compagnie ist verbunden, jährlich für 500000 Pf. englischer Manufakturen, meistens Wollenwaaren, auszuführen, Sterbekleider und Ueberzug der Särge müssen von wollenem Zeuge seyn, Knöpfe mit Tuch überzogen, sind verboten u. s. Da England außer Zinn, Bley und Steinkohlen wenig rohe Produkte ausführt, sondern durch Manufakturen das auswärtige Geld an sich zieht; so verheimlicht man die Kunstgriffe bey der Verarbeitung der Produkte, imgleichen die Einrichtung der Maschinen, verbietet die Ausfuhr der letztern und die Auswanderung der

Künstler. Viele Summen werden auch jährlich zur Verbesserung der Colonien, und Erzielung gewisser denselben angemessenen Produkte, und zur Unterstüzzung der dahin handelnden Compagnien und Kaufleute von dem Parlemente bewilligt.

3) Die Handlung wird theils von geschlossenen Gesellschaften oder Compagnien, theils von Privatpersonen geführt. Zu jenen gehört a) die Ostindische Compagnie, deren Freyheitsbrief mit diesem Jahrhunderte zu Ende geht. Sie hat über ein grösseres Land, als Großbritannien und Irland, zu gebieten, und ihr gehorchen 30 Millionen Unterthanen. Seit 1784 steht sie unter der Aufsicht von sechs von dem Könige ernannten Commissionairs, die über die Territorial- und Finanzverwaltung ein wachsames Auge haben, ohne sich indessen in Handlungsaffairen der Compagnie zu mischen. Ihre Einkünfte, die nur den Directoren bekannt sind, die von den Inhabern der Aktien ernannt werden, sollen sich auf 6 Mill. Pf. belaufen. Sie hat gegen 73 Schiffe in See. Sie exportirt nach Ostindien eine große Menge wollener Zeuge, Stahl- und Eisenwaaren, Bley, rohes Gold und Silber, und Queckfilber. Sie importirt Gold, Diamanten, rohe Seide, Apothekerwaaren, Thee, Pfeffer, Arrak, sinesisches Porcellain, und um wieder exportirt zu werden, seidene und baumwollene Zeuge, die in einer unbeschreiblichen Mannigfaltigkeit im Lande gemacht werden, und von denen die bunten und weißen Indiennen oder Cattune so sehr gesucht werden. Den Inhabern der Aktien werden dermalen 8 pr. C. jährliche Dividende ausgetheilt,

getheilt, und durch die Herunterſetzung des Zolles iſt der Theehandel der Compagnie ſehr erweitert. b) Die Hudſonsbaygeſellſchaft, deren ſchon oben S. 24. gedacht iſt, hat den Alleinhandel mit den Ländern um Hudſonsbay, wozu nicht mehr als 4 Schiffe und 130 Matroſen gebraucht werden. Da die Waaren, welche man dahin bringt, in England producirt oder fabricirt worden, und die Indier mit ſchlechter Waare zufrieden ſind, die civiliſirte Nationen nicht nehmen würden, die dagegen importirten Artikel, nachdem ſie durch die Hände engliſcher Manufakturiſten gegangen ſind, den Ausländern größtentheils überlaſſen werden; ſo erſieht man daraus, wie erheblich dieſer Handlungszweig für die Nation, und wie bereichernder für die wenigen, welche daran Theil nehmen, ſeyn müſſe. c) Mehr dem Namen als der That nach exiſtiren Compagnien, die nach der Türkey, Rußland und Afrika handeln. Denn ein jeder darf nach dieſen Ländern für eigene Rechnung handeln, wenn er bey dem Eintritt in die Geſellſchaft eine kleine Summe bezahlt, um Conſuls, Feſtungen u. ſ. zu unterhalten, und ſich anheiſchig macht, den Geſetzen und Verordnungen der Geſellſchaft gemäß zu handeln. d) Eine Geſellſchaft von einer andern Art, als die angeführten ſind, iſt die Bank, die große Summen Geldes gegen Zinſen, zu deren Bezahlung gewiſſe Staats-Einkünfte angewieſen ſind, vorgeſtreckt, und eine Menge Papiergeldes, Banknoten oder Zettels, wovon die geringſte 10 Pf. Sterl. iſt, in Umlauf gebracht hat. Ihr Credit iſt unermeßlich, und ihre Banknoten werden nicht allein im

Briti-

Britischen Reiche, sondern auch in allen commercirenden Städten, so gut wie baares Geld, und manchmal noch lieber angenommen. Unter der Aufsicht der Bank wird der Handel mit den öffentlichen Fonds oder Stocks geführt, die in den Darlehnen bestehen, welche die Regierung mit Genehmigung des Parlements, das für die zu bezahlenden Interessen Anstalt getroffen hat, zu Bestreitung außerordentlicher Ausgaben geborgt hat, und die auf die Namen derjenigen, welche einen Theil davon nach dem Marktpreise käuflich an sich bringen, transferirt werden.

4) Der Handel, der allen offen steht, wird eingetheilt in inländischen und fremden. Jener ist bey weitem der ansehnlichste, und wird auf fünf Sechstheil des ganzen Handels berechnet, so daß für den in auswärtige Länder nur ein Sechstheil übrig bliebe. Man kann daraus auf den schnellen Umlauf des Geldes und den daher entstehenden Reichthum der Nation schließen. Aus Irland bezieht England lebendiges Rindvieh, Schweine, Butter, eingesalzenes Rind- und Schweinfleisch, imgleichen rohe Materialien, als Schaafwolle, baumwollen Garn, leinen Garn, wollen Garn, Unschlitt und rohe Häute, auch weiße und andere Arten Leinewand.

5) Der fremde ist über alle Theile des Erdbodens ausgebreitet, und wird im Ganzen zum grossen Vortheil der Engländer geführt, ob man gleich weder die Summe, die dabey jährlich gewonnen wird, noch auch alle die besondern Länder, welche zu diesem Gewinne beytragen, mit Gewißheit angeben kann. Von dem Amerikanischen und Asiatischen Handel ist §. 8. und so eben geredet. An der Westküste

Küste von Afrika werden Sklaven, Gold, Elfenbein, Kupfer, Arzeneyen, und Apothekerwaaren für grobe Leinwand, wollene Zeuge, Eisen, Geräthschaft von Metall, als Sägen, Bohrer, Hammer, Tobak, Rum, Glas, Talg, Schießpulver, Schießgewehr, kleine Spiegel u. dergl. erhandelt. Die Engländer holen aus Dännemark, Norwegen und Schweden rohes Eisen, Kupfer, Schiffbauholz, Zimmerholz, Masten; aus Rußland Leinsaat, Hanf, Segeltuch, Tauwerk, Leinwand, Pech, Teer, Pottasche, Wachs, rohe Häute, Schiffbauholz, Eisen; und aus andern Häfen an der Ostsee Leinsaamen, Hanf, Pottasche, Garn, Leinwand, Wolle, Bretter, Stabholz, bisweilen auch Korn, wenn nemlich der Preis des Englischen Korns eine bestimmte Höhe erreicht hat, in welchem Falle die Ausfuhr des Korns aus England verboten und die Einfuhr fremden Korns verstattet ist; dahingegen, wenn der Preis zu sehr heruntergefallen ist, die Ausfuhr des Korns aus England erlaubt ist. Diese angeführten Länder sind als das Magazin für die englische Marine anzusehen, und England büßt bey dem Handel, hauptsächlich mit Rußland, große Summen ein. Nach Dännemark und Schweden bringen die Engländer Steinkohlen, Tobak, Leder, Seife, viele Stahl- Eisen- und Meßingwaaren. In Rußland finden die Englischen Fabrikwaaren von allen Gattungen einen großen Absatz, in Preußen einen desto geringern, daher sie von da nach Polen transportirt werden. Aus Deutschland, wohin Englische Manufakturprodukte ohne Unterschied gehen, ziehen die Engländer über Hamburg, Bremen, Emden, Trieste,

Trieste, Amsterdam und Venedig, rohes Eisen, rohen Stahl, Queckfilber, Bauholz, Stabholz, Pottasche, Spiesglas, Smalt oder Schmelzblau, Vitriol und andere Mineralien, Wacholderbeeren, Galläpfel, Wolle, Flachs, Hanf, Eisenblech, Nürnberger Spielwaaren, Rhein- und Moselwein, mineralische Wasser, vornemlich aber Garn und Leinwand. Es wird darüber gestritten, ob Deutschland oder England bey diesem Handel den meisten Gewinn habe. Weniger streitig ist es, daß die Handlungsbilanz zwischen England und Holland zum Nachtheil des letztern Landes ist. Da die Holländer wenige eigene Produkte ihres Landes ausführen können; so holen die Engländer vermöge der gedachten Schiffahrtsakte die Waaren, die durch die Hände der Holländer gehen, und, die Gewürze ausgenommen, größtentheils aus Deutschland kommen, und bringen ihnen dafür wollene Waaren, Zinn, Unschlitt, Häute, Steinkohlen, viele Ostindische und Amerikanische Waaren u. s. Von den Oesterreichischen Niederlanden werden Spitzen, Kammertuch, feine Leinwand, Zwirnband, Zwirn, importirt. Die Exporten bestehen in Zinn, Bley, einigen Eisenwaaren, Zucker, Sarschen, Flanellen und andern Zeugen.

Mit Frankreich ist 1786 ein Commerztractat geschlossen, vermöge dessen die Zölle auf Französische Weine, Weineßig, Brandtewein, Oliven- und Baumöhl bey der Einfuhr in Großbritannische und Irländische Häfen, die wir der Kürze wegen Englische nennen, in welchem Sinne Englisch und England schon oft in diesem Abschnitt gebraucht ist, heruntergesetzt sind, und die Einfuhr der Englischen Wolle-, Baumwolle-, Eisen-, Stahl-, Kupfer- und Meßingfabrikate,

brikate, Tischler- und Drechslerarbeiten u. s. gegen Erlegung eines mäßigen Zolls erlaubt ist. Man sagt, daß der Tractat sehr nachtheilig für Frankreich sey.

Nach Spanien wird exportirt Zinn, Bley, Heringe, Stockfische und andere Fische, feine Tücher, Droggette, Boyen, Sarschen, Stahlwaaren und Knöpfe, wovon viele Artikel nach dem Spanischen Amerika gehen; und aus Spanien importirt Wein, Oel, Früchte, Wolle, überdem Waaren aus dem Spanischen Amerika. Der Ueberschuß wird von dem Spanier mit Gold oder Silber gut gemacht.

Portugal ist sonst die Goldgrube für England gewesen, und ist auch jetzt noch für dieses Land von großer Wichtigkeit. Wein, Oel, Salz, rohe Häute, Citronen, Pomeranzen, Feigen, Tobak, werden von Portugal nach England geführt, dahingegen aus diesem Lande nach jenem wollene Tücher und Zeuge, Stahl- Eisen und andere Clincaillerie-Arbeiten, Bley, Zinn, Schiffsprovisionen u. s. gebracht werden. Ein grosser Theil von diesen Exporten wird mit Golde bezahlt. Der Handel nach dem mittelländischen Meere hat seit einiger Zeit abgenommen. Man holt aus Italien rohe Seide, Sammet, Wein, Oel, Oliven, Rossoli, Seife, Farbenerde, Alaun, und exportirt dahin Zinn, Bley, Fische, feine Wollenzeuge, Leder, kurze Waaren u. s. auch allerhand ostindische Waaren. Die Balanz ist gegen England. Nach der Levante werden feine und leichte Tücher, Zinn, Bley, Geräthschaft von Eisen, Glocken u. s. geschickt. Rohe Seide, Baumwolle, Mandeln, Rosinen, Feigen, Kaf-

fee

see, türkisches Garn, und Apothekerwaaren daher geholt. Die Staaten in dem nördlichen Theil von Afrika verlangen Kanonen, Schießgewehr, Stahlwaaren, Pulver, Bley, Tobak und wollene Zeuge. Feine Wolle, Oel, Oliven, Tieger- und Löwenhäute, Wachs, Kupfer, Apotheker- und andere Waaren machen die Rückladungen aus.

6) Die Fischereyen sind in allen Meeren, wo sie ins Große gehen können, ein Nahrungszweig für die Briten. An den Küsten werden Heringe und Sardellen gefangen, bey Neuland Stockfische, (s. S. 29.) bey Grönland, in der Straße Davis, und unter dem 40° S. B. westwärts vom Vorgebirge der guten Hofnung Walfische. Auf den Walfischfang nach Grönland werden gegen 100 (246 im J. 1787.) Schiffe, und auf den südlichen 50 ausgerüstet. Letzterer ist durch eine Prämie auf diese Fischerey und eine Abgabe auf Spermaceti-Oel aus Nordamerika sehr gehoben.

7) Gewisse Waaren dürfen aus Großbritannien gar nicht exportirt, andere nicht importirt werden. Zu jenen gehören rohe Wolle bey Lebensstrafe, unverarbeitetes Horn, weiße Asche, Böcke und Schaafe, Hengste, geschorne und ungeschorne Hammelfelle, ungegerbte Ochsen- und Kühhäute, Talg und Walkererde; zu diesen Wollenzeuge, Sättel, Pferdegeschirr, und Cattune.

8) Um die Communication mit dem festen Lande desto besser zu erhalten, gehen Packetböte für Briefe und Passagiers, zwischen Harwich und Helvoetsluys, Dover und Calais, und von Falmouth nach Portugal, den westindischen Inseln und Neu York.

9) Ob-

9) Obgleich jetzt eine Commerzkammer (board of trade) unter königlicher Auctorität errichtet ist, und mit verschiedenen Nationen Handlungsverträge geschlossen sind; so scheint doch nach der Denkungsart der Engländer weder das eine noch andere Institut zur Handlung wesentlich nothwendig zu seyn. Denn die Commerzkammer ist bisweilen aufgehoben gewesen, und hat weder viele Geschäfte noch Einfluß. Mit mancher Nation, z. E. den Amerikanern und Russen wird Handel getrieben, obgleich kein Tractat mit ihnen dermalen wirklich geschlossen ist.

§. 20.

Portugal,

das westlichste Königreich in Europa, groß 2000 D. Qu. M. $2\frac{1}{2}$ Mill. Einw. Die Hitze des Klima wird durch die Nähe des Meeres und die daher wehenden Westwinde gemildert. Das Land ist gebirgig, und von vier Flüssen durchschnitten, die in Spanien entspringen, und in das Atlantische Meer fliessen, Minho, Duero, Tejo, Guadiana. Portugal besteht aus dem eigentlichen Portugal und dem kleinen Königreiche Algarvien. Jenes hat vier Provinzen, von denen Entro Duero e Minho, ein Theil von Tra los Montes, die Ufer des Tejo, und die Seeküste am besten angebaut sind. Estremadura wird für die fruchtbarste Provinz gehalten. Die Viehzucht ist hin und wieder sehr gut. Das meiste Vieh wird aus Spanien eingeführt. Produkte sind Getreide, das abernicht zur Consumtion hinreicht, Wein, Honig, edle Früchte, Baumöl, Rosinen, Seesalz, Seide und

Schmak oder Sumak, der zum Färben und Gerben des Leders gebraucht wird, Kork oder Pantoffelholz. Die Erze, woran das Land keinen Mangel hat, werden nicht hervorgesucht.

Lissabon (Lisboa), die Hauptstadt und Residenz am Tejo, 120000 Einw. — Oporto, wo der in England sehr beliebte Portwein wächst. — Setubal, St. Ybes, woher das Salz zum Einsalzen des Fleisches nach Irland und den Häfen an der Ostsee geholt wird.

Auf dem Atlantischen Meere besitzen die Portugiesen die Inseln

Porto Santo, Madeira, wegen des herrlichen Weinbaues berühmt, führt auch Wachs, Zucker und Gummi aus. Einw. 120000.

Die grünen Inseln (Isles du Cap Verd) an der Westküste von Afrika liefern Seesalz, Maulesel, und Kräuter, Orseille, ein Moos, das zum Färben gebraucht wird.

Die Açores, oder Terceiras, neun an der Zahl, Einw. 142000. Produkte sind Wein, Weizen, Hirse und Vieh. Die Portugiesischen Schiffe auf ihren Reisen von oder nach Brasilien, Afrika und Ostindien pflegen hier gemeiniglich einzulaufen.

Da Portugal so wenigen Kunstfleiß hat, indem die von Pombal errichteten Manufakturen keinen sonderlichen Fortgang gehabt haben; so kann es der auswärtigen, insbesondere der Englischen Manufakturen nicht entbehren, und muß davon einen großen Theil mit Golde bezahlen. Man rechnet, daß Portugal 100000 Menschen in England ernährt. Sonst

waren

waren die übrigen Nationen von der Concurrenz mit den Engländern auf den Portugiesischen Märkten fast ganz ausgeschlossen. Jetzt aber bewerben sich alle Nationen um den Handel mit Portugal, obgleich die Engländer noch immer den größten Antheil daran behaupten. Nach den Engländern kommen die Dänen, Schweden, Holländer, Franzosen. Die Spanier, Venezianer, Danziger, Lübecker, Hamburger, Bremer, Ragusen, Genuesen, Russen und Amerikaner suchen gleichfalls das Brasilische Gold an sich zu ziehen. So wenig auch die Portugiesen die Europäischen Länder befahren; so haben sie doch eine starke Schiffahrt nach ihren Colonien in Amerika (§. 14.) und Afrika; die nach Asien ist schwach.

§. 21.

Spanien,

groß 8500 D. Qu. M. hat zwischen 10 und 11 Mill. Einwohner. Das Klima ist in der Mitte des Landes und gegen Süden sehr heiß, im Norden kalt und feucht. Das Land ist sehr gebirgig. Vier von seinen Hauptflüssen sind schon bey Portugal genannt. Der Guadalquivier ergießt sich in das Atlantische Meer, und der Ebro, der den Pyrenäen parallel läuft, in das mittelländische. Produkte sind Pferde, Maulthiere, Schweine, Schaafe, Ziegen, Wild, Fische, woran die Küsten sehr reich sind, Getreide, vornemlich Weizen und Gerste, Wein, edle Früchte, Korkbaum, Seide, Kali, wovon die Souda gemacht wird, Safran, Anis, Patates de Malaga, Sumak, Galläpfel, Baumöl, Marmor, edle Steine, Eisen,

Bley, Queckſilber, Zinnober, Antimonium, Kobold, Spiesglas, Salpeter, Quell-, Stein- und Seeſalz, mineraliſche Waſſer.

Das Land wird in 15 Provinzen eingetheilt, worunter Neu Caſtilien die erſte, aber nicht ſonderlich angebaut iſt. Madrid, Haupt- und Reſidenzſtadt des Königs, hat 140000 Einwohner; Manufakturen von Tapeten, nach Art der Gobelins, feinen Hüten, reichen Stoffen.

In Alt Caſtilien werden zu Segovia feine und recht viele Tücher fabricirt, zu San Ildefonſo für königliche Rechnung Spiegel, die den Franzöſiſchen in Abſicht auf Reinheit und Größe nichts nachgeben.

In den Ebenen von Eſtremadura, Cordova und La Mancha bringen die wandernden Schaafheerden, Merinoſchaafe, 8 Millionen ſtark, den Winter zu, und begeben ſich im Sommer nach

Arragonien, Soria und Segovia. Sie ſind beſtändig unter freyem Himmel, und geben vortrefliche Wolle, die für die feinſte in Europa gehalten wird.

Andaluſien iſt überaus fruchtbar, insbeſondere Sevilla oder Weſtandaluſien, an Weizen, Mais und Oel, und ſchönen Weinen bey Xerez und Cadix. — Sevilla, die größte Stadt in Spanien, aber nur 40 bis 50000 Einw. Für unſern gegenwärtigen Endzweck iſt die Tobaksfabrike merkwürdiger, als Mauriſche Antiquitäten, Amphitheater zum Stiergefecht u. ſ. Dieſe Fabrike iſt in Spanien einzig und in Europa ohne ihres gleichen. Der aus Havaniſchen Blättern zubereitete Tobak iſt das vornehmſte

vornehmste Produkt der Fabrike. — Cadix, 36° 31′ N. B. die schönste Stadt in Spanien, ein vortreflicher Hafen, 80000 Einw. worunter eine Menge Fremde sind. Sie ist der Mittelpunkt des Amerikanischen Handels, weil alle fremde Waaren von hier nach Amerika geschifft werden, daher auch die commercirenden Nationen hier Consuls oder Geschäftsträger haben. — Gibraltar, eine Festung auf einem Felsen an der Meerenge zwischen Europa und Afrika, gehört den Engländern, und konnte im letztern Kriege von der gesamten Bourbonischen Macht nicht erobert werden.

Das Königreich Granada oder Oberandalusien ist zwar gebirgig, hat aber eine große Mannigfaltigkeit von Produkten. Granada, Stadt, 70000 Einw. eine königliche Salpetersiederey. Es werden hier auch viele Alabaster = und Marmorsteine geschnitten. — Malaga, ein Hafen am mittelländischen Meere, aus welchem Wein und Früchte in grosser Menge ausgeführt werden. Die Schiffahrt ist hier fast so lebhaft, als in Cadix, obgleich der Werth der Waaren bey weitem nicht so beträchtlich seyn kann.

In Murcia wird, wie in Granada, Valencia u. Arragonien, viele Seide gewonnen. Zu Carthagena ist ein vortreflicher Werft zum Bau der Kriegsschiffe.

Valencia, wegen des Seiden=, Reis=, Oel= und Weinbaues, und wegen der edlen Früchte berühmt, hat die angenehmsten Gegenden. Stadt Valencia hat viele Seidenmanufakturen, die über 3000 Stühle im Gange erhalten. Aus dem Hafen wird

Wein, Rosinen, Mandeln u. s. ausgeführt. — Alicante, am Meerbusen, der von der Stadt den Namen hat, durch den hier wachsenden Wein berühmt, der nebst Seife und Souda exportirt wird.

Dem Königreiche Valencia gegenüber liegen die Inseln **Mallorca** oder **Majorca**, sehr fruchtbar an allen zum Unterhalt des menschlichen Lebens nöthigen Gewächsen, **Minorca**, kleiner, ungesund, mittelmäßig fruchtbar. Wein ist das vornehmste Produkt. **Yvica** hat Fichten- und Fruchtbäume.

Catalonien hat gegen die See sehr fruchtbare Ebenen, worauf Wein, Reis, Oel, Maulbeeren, Granaten, Flachs und Hanf, vornemlich Getreide wächst. **Barcelona**, Stadt, in Form eines Amphitheaters am Meer erbaut, 15000 Einw. hat Schiffsbauwerfte, eine Stückgießerey, die die ansehnlichste in Spanien ist, Fabriken, worin Gewehr, Klingen, und Stahlarbeiten, wollene Decken, Tuch für die Armee verfertigt werden. Der Handel ist beträchtlich.

Mit Uebergehung der inländischen Provinzen **Aragonien** und **Navarra**, die durch die Pyrenäen gegen Osten von Frankreich getrennt werden, und durch Naturprodukte und Industrie der Einwohner sich nicht auszeichnen, wenden wir uns zu den Ländern am Atlantischen Meere, und fangen von Westen an.

Gallicien, gebirgig, liefert viel Schiffbauholz aus den großen Waldungen, Wein, Citronen, Flachs und Hanf, viele Fische, die besten Patates oder Kartoffeln, die man aus Amerika zuerst hieher verpflanzt hat;

hat; ist so sehr bevölkert, daß die Einwohner zur Erndtezeit nach Castilien und andern Gegenden auswandern, um sich durch Arbeiten ihren Unterhalt zu verdienen. La Corunna, ein Hafen, dessen Handel zunimmt. Zucker wird blos hier importirt. — Ferrol, ein Hafen, wo die Schiffe für die königliche Marine gebaut und ausgerüstet werden.

Asturiens Erzeugnisse sind Mais, Weizen, Obst, Kastanien, wovon die Hälfte exportirt wird. Pferde sind ungemein schnell. Oviedo, Stadt, 7000 Einw. Von St. Ander wird viele Wolle in die nördlichen Länder exportirt.

Biscaya ist, der Gebirge unerachtet, von allen Ländern Spaniens am meisten angebaut, und wird von Menschen bewohnt, deren Arbeitsamkeit und Tapferkeit sehr gelobt wird. Die Fruchtbäume sind von vorzüglicher Güte. Das Schiffbauholz ist sehr gut. Dreyhundert Eisen- und Stahlmanufakturen liefern vorzüglich viele Gewehre, die nach Frankreich exportirt werden, und verarbeiten also das hier in Menge vorräthige Eisen. Daher hier auch Schmelzhütten, hohe Oefen und Eisenhämmer sind. San Sebastian, ein befestigter Hafen, handelt mit Eisen, Stahl und Wolle. — Bilbao, ein Hafen, wo viele Wolle nach England, Holland, Hamburg und der Ostsee eingeschifft wird.

Ueber Spanische Industrie und Handel.

1) Die Industrie hat seit einiger Zeit in Spanien sehr zugenommen. Eine Menge Manufakturen, die die inländischen Produkte verarbeiten und ver-

edeln, sind angelegt. Oekonomische Gesellschaften sind fast in allen Provinzen gestiftet, um die Einwohner durch Belohnungen zu ermuntern, und in dem Anbau und der Nutzung der Produkte zu unterweisen. Heerstraßen sind verbessert, Kanäle gegraben, Posten errichtet, Wirthshäuser erbauet, Arbeitshäuser zur Verminderung der Bettler, und Freyschulen zur Erziehung des gemeinen Haufens angelegt. In Sierra Morena ist eine Colonie, die größtentheils aus Deutschen besteht, errichtet. Auf eingehende Waaren ist der Zoll erhöhet, und von den Contributionen etwas erlassen. Zur Aufnahme der Leinwandfabriken ist die Taxe auf Flachs und Hanf aufgehoben. Die inländischen, insbesondere Seidenmanufakturen sind sehr in Aufnahme gekommen, seitdem die Ausfuhr der rohen groben Wolle und aller rohen Seide verboten ist, keine fremde baumwollene Waaren mehr eingeführt werden dürfen, und die Westindische Baumwolle zollfrey eingehen darf. Es werden auch wollene Decken und seidene Schnupftücher, die zu Barcelona gemacht sind, exportirt. Indessen wenn man diese, Corduanleder, Seife und Sevilletobak ausnimmt, so überläßt Spanien den Europäern sehr wenige Fabrikate.

2) Die Ausfuhr besteht in rohen Naturprodukten, die von allen commercirenden Nationen sehr gesucht werden. England nimmt ein Drittheil der feinen Wolle, Frankreich eben so viel, und das übrige geht über Amsterdam größtentheils nach Deutschland. Weine und Süd- oder edle Früchte, Baumöl gehen nach England, Holland, Deutschland und der Ostsee.

Eben

Eben diesen Weg nehmen Salz und Sode, Eisen wird nach Frankreich, Holland und England ausgeführt, wiewohl es auch in Stangen und auf andere Art aus diesen Ländern dahin gebracht wird, Bley nach Frankreich. Queckſilber, das ein Regale iſt, darf nur nach Amerika gebracht werden: und weil es zu den Bedürfniſſen daſelbſt nicht zureicht; ſo wird noch etwas aus dem Oeſterreichiſchen genommen.

3) Importirt wird Getreide von Engländern, Franzoſen, Italiänern, insbeſondere Roggen und Gerſten aus Norden, Butter, Käſe und Pöckelfleiſch aus Irland, Flachs und Hanf aus Rußland, Leinwand aus der Normandie, Holland, Schleſien, Böhmen und Weſtphalen, obgleich im Lande Leinwandfabriken vorhanden ſind, die aber der Nachfrage kein Genüge leiſten können, wollene Waaren blos aus Frankreich, ſeitdem die Einfuhr der Britiſchen wollenen und ſeidenen Manufakturen unterſagt iſt, Papier aus Genua und England, verarbeitetes Eiſen, Stahl, Kupfer, Zinn, Bley aus England, Frankreich und Deutſchland; Stockfiſch, Heringe, Lachſe u. ſ. von den Engländern, Franzoſen, Holländern und Nordamerikanern. Da die meiſten dieſer zum Theil koſtbaren Artikel nicht blos für Spanien, ſondern auch für die Amerikaniſchen Colonien importirt werden; ſo erſieht man daraus, woher die für Spanien nachtheilige Handelsbilanz mit den Europäiſchen Nationen entſtehe. Was daher an dieſe mit den Spaniſchen Produkten nicht bezahlt werden kann, wird durch die Amerikaniſchen, hauptſächlich Silber,

vergütet. Man rechnet, daß von 15 Millionen Piaster, die an Auswärtige zu bezahlen sind, 5 Million in Landesprodukten Spaniens, und 10 Mill. in Amerikanischem Silber abgetragen werden.

4) Der Handel, den die Spanier in Europa treiben, ist in Absicht Spaniens meistens paßiv, wenn man den auf dem mittelländischen Meere ausnimmt. Fremde bringen Waaren nach Spanien, und holen andere dafür ab. Daher findet man in den Spanischen Häfen Schiffe aus Frankreich, Portugal, England, Dännemark, Schweden, Holland, Genua, Neapel, Trieste, Venedig, Ragusa, Rußland, den kaiserlichen Niederlanden, Hamburg u. s.

5) Die Fischerey wird nur an der Seeküste, vornemlich von Gallicien und Biscaya, getrieben, und sogar da von den Corsaren unterbrochen.

6) Verschiedene Handelscompagnien befördern inländischen und auswärtigen Verkehr. Die zu Madrid unter dem Namen de los Gremios besteht aus Juwelieren, Kaufleuten, Tuchhändlern u. s. und erstreckt sich auf alle Nahrungszweige. Die National- oder St. Carls-Bank, welche außer vielen andern Privilegien die exclusive Silberausfuhr hat, die Manilla-Compagnie, die einen ausschließenden Handel nach Manilla oder den philippinischen Inseln hat, die Assecuranzgesellschaften zu Cadix, Corunna und andern Seestädten, nach deren Beyspiel auf Veranlassung des jetzigen Türkenkrieges eine ähnliche zu Madrid errichtet ist, beweisen die Lebhaftigkeit des Spanischen Handels.

Von dem Spanischen Handel mit Amerika s. S. 50.

§. 22.

Frankreich,

groß 10000 D. Qu. M. Einw. 25 Mill. Ein sehr fruchtbares Land, das sich einer gemäßigten und gesunden Luft, vornemlich in dem südlichen Theile, zu erfreuen hat. Es wird durch die Alpen von Italien, durch die Pyrenäen von Spanien, und durch den Berg Jura von der Schweitz getrennt. Im Lande selbst sind nicht viele Berge. Die vornehmsten Flüsse sind die Seine, die sich in den Canal, die Loire, Garonne, die sich in das Atlantische Meer, und Rhone, die sich in das mittelländische Meer ergießt. Der Rhein, die Mosel, Maas und Schelde berühren oder durchfließen die Provinzen gegen Westen und Norden. Von mehrern Canälen, die zur Beförderung des inländischen Handels gegraben sind, ist der von Languedoc der berühmteste, wodurch die Garonne mit dem mittelländischen Meere verbunden ist, und der in der Picardie auf eine ganze Strecke unter der Erde fortgeleitet wird. Produkte sind Wein in allen Provinzen, edle Früchte, Rosinen, Obst, Baumöl, Manna, Safran, Honig, Getreide, Flachs und Hanf, Seide, Waid, Tobak, Salz, Hornvieh, Schaafe, Kupfer, Eisen, Bley, Marmor, Kork, mineralische Wasser, Fische.

Frankreich wird in 40 Gouvernements eingetheilt. Von den mitten im Lande liegenden bemerken wir folgende.

Paris, worin Paris die Hauptstadt, 800000 Einw. Der vielen sehenswürdigen Pallaste, öffentlichen Gebäude, Plätze, Brücken, Kirchen, Klöster

u. s.

u. f. nicht zu gedenken, so werden zu Paris die meisten Kunstarbeiten, z. E. in Gold und Silber, Juwelen u. f. verfertiget, und die in ganz Europa beliebtesten Moden erfunden. Tapeten werden nirgends besser, als in dem Gebäude des Gobelins gewirkt.

In Isle de France werden zu Beauvais, Dreux Tapeten, Sarsche und Wollenzeug verfertiget, zu Mantes Manchester oder baumwollen Sammet, zu Seves vortreffliches Porcellain, zu Dourdan seidene und wollene Strümpfe. Versailles ist der gewöhnliche Aufenthaltsort des königlichen Hofes.

In Picardie werden zu Amiens wollene und halbseidene Stoffe, wollen Band, und zu Abbeville feine Tücher, grobe Leinwand und Seife verfertigt, zu St. Gobin Glas gegossen, welches nachher zu Paris geschliffen wird.

In Champagne wächst der Champagner Wein. Zu Troyes, Reims wird viel Handel mit Leinwand, wollenen und seidenen Stoffen getrieben.

In Sedan wird eine große Menge Tuch gemacht.

In Bourgogne wächst viel rother Wein. Man findet hier schöne Okererde zum Färben, eine Salzquelle und mineralische Wasser, Eisen- und Bleybergwerke. Dijon, ein schöner Ort. — Zu Semur werden Tücher verfertiget.

Dauphine ist zum Theil sehr bergig und unfruchtbar. Grenoble, die Hauptstadt. — Zu Vienne werden Anker, Degenklingen und überhaupt Eisen- und Stahlarbeiten gemacht.

Am mittelländischen Meere liegen Provence, im nördlichen Theil mit Getreide, guten Weiden und

Obst-

Obstbäumen, im südlichen mit Granaten-, Pomeranzen-, Citronen-, Oliven-, Mastix-, Cypressen-, und Palmbäumen gesegnet. Zu Aix wird ein grosser Handel mit Oel getrieben, welches sehr schön ist. — Marseille, der Mittelpunkt des Französischen Handels nach Italien, Spanien und der Levante, wo auch Gold- und Silberstoffen, seidene und wollene Stoffen gemacht werden. — Zu Antibes sind viele Destillirereyen, die Frankreich und fast ganz Europa mit Essenzen und Pomaden versehen. — Toulon, ein Hafen, wo Kriegsschiffe erbaut werden.

Unter den Gebirgen in Languedoc sind die Cevennes die höchsten und steilsten. Getreide, Oliven und Maulbeerbäume, daher der ansehnliche Seidenhandel kömmt, Weine, Waid sind die vornehmsten Produkte. Es wird auch Glas gemacht, das aber an Weiße und Feinheit dem in Picardie gemachten nicht gleich kömmt. Toulouse, die Hauptstadt, aber kein großer Handelsort. — Zu Limoux werden viele Tücher und wollene Zeuge verfertigt. In der Nachbarschaft sind viele Eisenhämmer. — Zu Carcassonne sind auch Tuchfabriken. — Narbonne handelt hauptsächlich mit Getreide. — In dem Hafen von Cette wird viel Handel mit Manufaktur- und andern Waaren, als Aquavit, Ungarischem Wasser, Caneelwasser, die von Montpellier dahin gebracht werden, getrieben. — Zu Nimes sind viele Seiden- und Wollenmanufakturen, (vorzüglich werden die seidenen Strümpfe geschätzt,) und eine ansehnliche Kaufmannschaft. — Beaucaire ist wegen seines Jahrmarkts oder Messe berühmt.

In Roussillon sind Olivenbäume und Pomeranzen in erstaunender Menge. Es wird auch mit Getreide, Hirse und Wolle gehandelt. Perpignan hat eine Stückgießerey. In dem benachbarten Foix sind viele Eisenfabriken.

Guienne und Gascogne haben einen großen Ueberfluß an Getreide, Wein, Früchten, Hanf und Tobak. In Gascogne findet man Eisen, Bley und Kupfererz. — Bourdeaux, die Hauptstadt an der Garonne, hat 130000 Einw. wo eine große Handlung getrieben wird, und sich auch viele Kaufleute fremder Nationen aufhalten. — Zu Villefranche wird viel Handel mit Leinwand getrieben, und viel Kupfer verarbeitet. — Bayonne, ein Hafen, wo ein beträchtlicher Handel ist, die Hauptstadt in Gascogne. Die von hier aus verschickten Schinken kommen eigentlich von Pau in Bearn.

In Angoumois sind Eisengruben, und wird schönes Papier verfertiget. Auch wird hier vieles und vortreffliches Seesalz gewonnen. Viel Salz erhält man auch in den Morästen, die nicht weit von der Stadt Rochelle in Aunis sind. Die Inseln Re und Oleron sind fruchtbar und volkreich.

In Poitou machen Getreidebau und Viehzucht die vornehmsten Nahrungszweige aus. Poitiers, die Hauptstadt.

In Bretagne legt man sich hauptsächlich auf Viehzucht, Flachs- und Hanfbau. Es giebt auch Eisen- und Kupferbergwerke. Nantes, die Hauptstadt, wo viel Tauwerk und Fayence gemacht wird. Schiffahrt und Handel sind ansehnlich. Zu Guerande

wird

wird viel Salz gemacht. — St. Malo, ein Hafen, wo viel Handel getrieben wird, wozu er eine gute Lage hat. — Brest, ein vortreflicher Hafen für Kriegsschiffe, der seines gleichen nicht in ganz Frankreich hat.

Normandie ist überaus fruchtbar an Getreide, Flachs, Hanf, Färbekräutern, Obst, woraus Cider bereitet wird. Die Viehzucht ist gut. Das Meer giebt Fische und Salz. — Zu Dieppe werden Spizzen und Arbeit in Elfenbein gemacht. — Zu Rouen, der Hauptstadt, sind verschiedene Manufakturen, und es wird ein großer Handel mit Cattun, Leinwand, Zucker, Leder, Hüten, Kämmen, Karten, Papier, Seide u. s. getrieben. — Caen verkauft viele Tücher und feine Leinwand. — Cherbourg, ein Hafen, der jetzt zum Kriegshafen eingerichtet wird. — Zu Argentan sind Manufakturen von Leinwand, Etamin und andern dünnen Tüchern. — Havre de Grace, ein Hafen, wo Spitzen fabricirt werden, mit denen stark gehandelt wird.

Die Inseln Jersey und Guernsey gehören den Engländern.

In Maine sind um die Stadt Laval Eisenbergwerke und Marmorbrüche.

Orleanois ist ein vortrefliches und schönes Land, wo die zum menschlichen Leben erforderlichen Nahrungsmittel im Ueberflusse sind. Orleans, die Hauptstadt sehr groß, wo viel Handel mit Getreide, Wein, Aquavit, Specereyen, Strümpfen und Schaaffellen getrieben wird.

In Nivernois sind zu Nevers Fabriken zu unächtem Porcellain und Glashütten.

In

In Lyonnois sind Steinkohlen, Steinbrüche, Spiesglas, Alaun, Vitriol, Eisen, Kupfer. Lyon, die Hauptstadt, 126000 Einw. die zweyte Stadt nach Paris. Die Stadt hat ihren Reichthum und Ruhm den hier verfertigten seidenen Zeugen, reichen goldenen und silbernen Stoffen, goldenen und silbernen Tressen, kurz den mancherley Arbeiten, wozu Seide gebraucht wird, zu verdanken.

Auvergne hat auch Manufakturen, z. E. zu St. Flour, der Hauptstadt, von Tapeten, Tüchern und Messern.

In Berry ist die Schaafzucht ansehnlich. Man bauet Hanf und Flachs, und findet Eisen. Zu Aubigney und Chateau-Roux sind Tuchmanufakturen.

Touraine, ein angenehmes Land. Tours wetteifert mit Lyon in der Güte der Seidenmanufakturen. Alle andre Städte stehen diesen beyden darin weit nach.

In Anjou wird zu Angers Etamin, Kamelot, Sarsche gemacht, Wachs gebleicht, und überhaupt ein guter Handel getrieben.

Flandern hat Getreide und Flachs, schöne Weiden, und also gute Viehzucht. Zu Lisle, der Hauptstadt, sind Tuch- und Leinwandfabriken, nebst verschiedenen andern. — Zu Cambray wird die unter dem Namen Kammertuch bekannte sehr feine Leinwand gemacht, und zu Valenciennes Batist. — Dünkerken, ein Hafen, groß und volkreich, dessen Bassin zufolge des letzten Friedensschlusses 1783. wiederhergestellt werden darf.

In Lothringen sind sehr ergiebige Salzquellen, viel Eisenerz und Steinbrüche. Die Fabriken sind nicht im Stande das Land hinlänglich zu versorgen. Nancy, die Hauptstadt, schön und groß. Elsas,

Elsas, hat einen Ueberfluß an Getreide, Wein, Flachs, Hanf, Tobak, Holz u. s. Straßburg, die Hauptstadt, stark befestigt, wo Tuch, Porcellain, gestickte und Spitzenarbeit u. s. verfertigt wird. — Zu Hagenau wird unächtes Porcellain, Fayence, gemacht, und Färberröthe und Tobak gebaut.

Auf der Insel Corsica sind Olivenbäume die wichtigsten Produkte.

Ueber Französische Industrie und Handlung.

1) Nicht allein die Menge schätzbarer Naturprodukte, sondern auch die große Geschicklichkeit der Einwohner in geschmackvoller Bearbeitung der Produkte giebt Stoff zu einer ausgebreiteten Handlung.

2) Folgende Artikel werden ausgeführt: Wein und Brantewein nach England, Holland, Deutschland, Dännemark, Schweden, Preußen, Rußland; Salz, sowohl Meer- als Siedsalz nach Deutschland und der Schweitz; Obst nach Holland, Deutschland und dem ganzen Norden; wollene, baumwollene und seidene Fabrikwaaren, mathematische und chirurgische Instrumente, Galanteriesachen nach Holland, Schweitz, Deutschland, allen Ländern an der Ostsee, Portugal, Spanien, vorzüglich nach der Levante, wo die Franzosen die Engländer fast ganz vertrieben haben; Papier nach Holland, Portugal, Spanien; feine Leinwand, Nesseltuch und Kammertuch in alle Gegenden der Welt; Oel in die nördlichen Länder; Quincailleriewaaren nach Spanien; wollene Tücher und Zeuge, wollene, zwirnene und baumwollene Strümpfe, Seife, Honig, Pflaumen u. s. nach Italien.

3) Da Frankreich Colonien in drey Welttheilen besitzt, (s. §. 9.) so kann es auch den Europäern viele Colonialprodukte überlassen. Deutschland und die Länder an der Ostsee nehmen mehr davon, als andere Nationen. Vieles davon geht auch in die Levante.

4) Die Importen sind: rohe Seide, weil nur ein Drittel, nach andern die Hälfte, von der, welche verarbeitet wird, im Lande gewonnen wird, (roh wird gar keine exportirt,) aus Italien und der Türkey; Reis aus eben diesen Ländern; Seife, kalabrisches Oel, Schwefel, Anis, Marmor, Mandeln, Alaun, Rosinen u. s. aus Italien; Wolle, Baumwolle, baumwollenes Garn, Kameelgarn, Oel und Asche, grobe wollene und baumwollene Zeuge, Nesseltuch, seidene und baumwollene Schnupftücher aus der Levante; Getreide zur Zeit des Mißwachses aus Norden und der Levante, vorzüglich von der Nordafrikanischen Küste, welches durch die zu Marseille errichtete Handlungsgesellschaft geschieht; Rosinen, Mandeln, Süßholz, Wolle, Oel, Blauholz aus Spanien; Bau- und Schiffholz, Bretter, Faßholz, Eisen, Stahl, Quecksilber, schwarzes und weißes Blech, Krämereywaaren u. s. aus Deutschland; Pottasche, Waidasche, Pipenstäbe, Dielen und Balken, Hanf, Flachs, Leinsaamen, Unschlitt, Wachs, Hausenblasen, Eisen, Kupfer u. s. aus Polen und Rußland; eingesalzen Fleisch, Butter, Käse, Bier, Zinn, Eisen, Stahl, Quincaillerie, Reutzeug, Leinwand, wollene Zeuge, Pferde, Steinkohlen, Wachs, Bauholz aus England.

5) Der Handel, den Frankreich mit den in Norden liegenden Ländern führt, ist vielleicht aus politi-

schen Ursachen in Absicht auf Frankreich paßiv. Holländer, Hamburger, Bremer, Lübecker u. s. holen die Waaren ab, die sie aus Frankreich nöthig haben, und führen ihnen Waaren zu. Auf dem mittelländischen Meere geschieht der Handel auf eigenen Schiffen, d. i. er ist aktiv.

6) Frankreich führt auch einen ansehnlichen Handel mit Deutschland, der Schweitz und Spanien zu Lande.

7) Der Handel nach den Amerikanischen Colonien (§. 9.) wird von den Seestädten Nantes, Malo und Bourdeaux hauptsächlich geführt, und beschäftigt 600 Schiffe. Die angeführten Oerter, und Havres, Rochelle, Honfleur und Marseille geben sich auch mit dem Sklavenhandel ab, wozu 50 bis 60 Schiffe gebraucht werden. Obgleich in Ansehung der Französischen, so wie aller übrigen neuern Colonien das Gesetz gilt, daß sie alle Erzeugnisse der Colonien an das Mutterland verkaufen, und von demselben, was sie zum Unterhalt brauchen, nehmen müssen; so hat doch Frankreich in Westindien sieben Freyhäfen geöfnet, wohin Fremde alle Arten von Holz, lebendiges Vieh, gesalzenes Rindfleisch, gesalzene Fische, Reis, rohe gegerbte Häute, Pelzwerk, Harz, Teer, bringen, aber blos Syrop und Rum, und alle Waaren, die aus Frankreich dahin gebracht sind, exportiren.

8) Frankreich rüstet auf 300 Schiffe zum Stockfischfang bey der Insel Neufoundland aus, die größtentheils von Malo auslaufen. Auf den Heringsfang laufen Fahrzeuge von Dünkerken und andern Orten aus.

9) Die Ostindische Compagnie schickt ungefähr 10 Schiffe jährlich nach Ostindien und China, soll aber, ob sie gleich bisweilen hohe Interessen an ihre Mitglieder austheilt, dem Lande mehr zum Schaden als Vortheile gereichen.

10) Die Handlungsbilanz ist im Ganzen für Frankreich, wenn es auch bey einigen Nationen, z. E. Italiänern und Engländern, einbüßen sollte. Deutsche und fast alle nordische Völker bereichern die Franzosen.

11) Commerzverträge sind geschlossen mit Nordamerika, Spanien, England, Rußland, Schweden, und den Hanseatischen Städten.

12) Eine sehr belehrende Erscheinung ist es, daß diejenigen Nationen, welche sich durch Kunstfleiß, Schiffahrt und Handlung vor allen andern hervorgethan haben, Engländer, Franzosen und Holländer, keine der edlen Metalle, Gold und Silber in den Eingeweiden ihrer Länder haben.

§. 23.

Oesterreichische Niederlande.

Obgleich diese nur einen sehr geringen Theil der gesamten Oesterreichischen Staaten ausmachen; so wollen wir sie doch, weil sie an Frankreich gränzen, und Handel zur See führen, hier kürzlich beschreiben.

Oesterreichische, kayserliche, katholische Niederlande, oder Burgundischer Kreis, weil sie einen von den zehn Kreisen, worin das deutsche Reich eingetheilt ist, ausmachen, mögen 470 Qu. M. enthalten, und ungefähr $\frac{1}{22}$ der ganzen Oesterreichischen

Monar-

Monarchie seyn. Einw. 1,880000. Die Schelde, der wichtigste Fluß, entspringt in der Picardie, verbindet durch Flüsse und Kanäle viele Städte, und fließt in die Nordsee. In dieses Meer ergießt sich auch die Maas.

Das Land wird eingetheilt in

1) das Herzogthum **Brabant**, die größte Provinz, äußerst fruchtbar, den nördlichen Theil ausgenommen. Ackerbau, Flachsbau, Viehzucht sind zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht. **Brüssel**, Hauptstadt des ganzen Landes, Residenz des kayserlichen Gouverneurs, Sitz der Landescollegien. In und um die Stadt sind viele Fabriken von grober und feiner Leinwand, und Tuch, Zwirnspinnereyen, Spitzenmanufakturen, die hier vorzüglich blühen. Auch werden hier viele Galanteriewaaren gemacht. — **Löwen**, eine Universität; auch sind die Bierbrauereyen sehr beträchtlich. — **Antwerpen** hat viele Fabriken in Seide, Gold, Silber, Tressen, Spitzen, Tuch, Zwirn, Cattundruckerey, Salz- und Seifensiedereyen, an der Schelde, auf der aber die Schiffahrt in und aus der See gesperrt ist. — Zu **Mecheln** ist die beste Huthmanufaktur im ganzen Lande; auch Fabriken in wollenen, leinenen und gedruckten baumwollenen Zeugen, eine Stärkefabrik, Oelschlägereyen, Töpfereyen, Nehnadelfabrik, Brauereyen. Hier ist der Provinzialhof oder das höchste Gericht in den Oesterreichischen Niederlanden.

2) **Flandern** hat Getreide, Flachs, Krapp, Vieh-, Schaaf- und Pferdezucht, Kohl- und Rübsaamen, et-

was Holz, Obst und viel Torf, Fischereyen in den Flüssen und an der Küste. Die Cultur des Flachses und die Bearbeitung desselben ist der Hauptgegenstand des Fleißes der geschickten Flamländer. Zu Gent werden viele Sorten grober und feiner Leinwand, Garn, Zwirn, Spitzen, die über die ganze Welt gehen, auch viele Arbeit in Seide, Wolle, Baumwolle und Cameelhaar verfertiget. Es sind hier auch viele Buchdruckerpressen im Gange, und Papierfabriken, imgleichen viele Tobaksfabriken. — Unter den Fabriken zu Brügge ist die Weberey von gestreifter Leinwand die erheblichste. — Nichts kömmt der Leinwand gleich, die zu Cortryk, Courtray gemacht wird. — Zu Meenen wird auch Tobak und Leinöl gemacht. — Ostende, ein Freyhafen, für die Handlung der Niederlande wichtig. — Nieuport, auch ein Hafen, der aber mit dem vorigen nicht dieselben Privilegien hat.

3) In Hennegau, Hainaut, ist Flachsbau die vornehmste Beschäftigung der Einwohner. Zu Mons (Bergen) sind viele Spitzenmanufakturen.

4) Namur hat viele Waldungen und Bergwerke, worin Eisen, Bley und Kupfer gefunden wird, auch Steinkohlen. In der Hauptstadt Namur sind viele Eisen-, Kupfer- und Meßingfabriken, auch eine berühmte Gewehrfabrik. Mit Metallwaaren, roh und verarbeitet, wovon der einzige Artikel von kupfernen Schüsseln ohne Henkel große Summen Geldes aus Frankreich zieht, Holz und Holzgeräth, Galmey, Marmor, Kalk, Steinkohlen, Schiefer, Pfeifenerde u. s. treibt das Land vielen Handel.

5)

5) Luxemburg hat Waldungen und Mineralien, und daher auch Eisenwerke von Bedeutung. Die Stadt Luxemburg ist stark befestigt. Im Lande sind auch Ledergerbereyen, Tuchmanufakturen, Weinbau an der Mosel.

6) In Limburg ist gute Viehzucht; Käse, Butter und Häute gehören auch unter die Exporten. Die Bergwerke liefern Eisen und Galmey in großer Menge. Die Schlösserarbeit wird sehr geschätzt. Auch sind viele Wollfabriken, die, wie die Metallfabriken, viele Ausfuhrartikel liefern. Limburg, die Hauptstadt, hat viele Tuchmanufakturen. — Zu Eupen wohnen viele reformirte Franzosen, die eine Menge Tuchmanufakturen im Gange erhalten.

7) Was von dem Herzogthum Geldern dem Hause Oesterreich gehört, ist klein, und besteht größtentheils aus Moor und Heiden. Doch legen sich die Einwohner auf den Flachsbau. Roermonde die Hauptstadt.

Allgemeine Anmerkungen.

Nicht allein mit den Fabrikaten und Produkten wird ein großer Verkehr getrieben, sondern es findet auch ein starker Transitohandel statt, indem viele Waaren aus Oberdeutschland hierdurch nach Holland und den Häfen an der Nordsee verführt werden. Letzterer wird durch die vielen Kanäle und gebahnten Heerstraßen erleichtert, aber auch durch starke Durchzölle erschwert, um die Fremden zu nöthigen, daß sie die Waaren aus den Niederlanden nehmen. Auf die Einfuhr verschiedener baumwollener Waaren, papierner

pierner Tapeten, Kupferplatten, völlig ausgearbeiteten Geschirrs u. a. sind starke Auflagen gelegt. Der Handel mit Nordamerika ist dadurch begünstigt, daß von dem unmittelbar aus Nordamerika eingeführten Blättertobak und Reis keine größere Abgabe entrichtet wird, als wenn er aus den Oesterreichischen Staaten kömmt. Der Kornhandel ist auch völlig frey gegeben.

§. 24.

Vereinigte Niederlande,

im gemeinen Leben Holland genannt, nach der Hauptprovinz, groß 625 Qu. M. Einw. $2\frac{1}{2}$ Mill. Das Land ist flach, morastig, ungesund und feucht, wird von den Flüssen, dem Rhein, der Maas und der Schelde, und von einer Menge gegrabener Kanäle durchschnitten, ist zur Viehzucht tauglicher als zum Ackerbau. Die Gartengewächse gerathen vortreflich, und werden mit großer Kunst gezogen. Die Schaafe liefern gute Wolle. Tobak, Krapp und Flachs wird gebaut. Aus dem Seewasser wird Salz gesotten. Torf vertritt die Stelle des Brennholzes und der Steinkohlen, die wie viele andere Güter aus der Fremde geholt werden. Fische werden an der Küste und in den Flüssen und Seen in Menge gefangen.

Der Freystaat, welcher in seiner politischen Einrichtung mit dem Nordamerikanischen Freystaate verglichen werden kann, besteht aus sieben Staaten oder freyen Republiken, die sich durch ein Bündniß zur Beförderung des gemeinen Bestens und zur Vertheidi-

theidigung gegen auswärtige Angriffe vereinigt haben. Der Bund erhält die gehörige Festigkeit durch den Erbstatthalter, der zugleich oberster Befehlshaber zu Wasser und zu Lande ist, und alle seine Würden auch für die weiblichen Descendenten erblich besitzt.

1) Zeeland besteht aus Inseln, die sehr fruchtbar sind. Auf der Insel Walcheren ist Middelburg, ein Hafen. Hier ist eine Schiffsdocke, so wie auch zu Vlissingen, welche Stadt zur Schiffahrt und zum Handel sehr bequem liegt. Zu Zirksee, auf der Insel Schouwen, ist viel Handel. Hier wird viel Salz gesotten, und viel Meth gebraut.

2) Holland, die größte, volkreichste und reichste unter den sieben Republiken. Das Land hat vortrefliche Viehweide. Daher viel Butter und Käse gemacht wird. Holland besteht aus

a) Südholland. Dordrecht, ein Hafen, treibt Handel mit Getreide, Weinen, vorzüglich Holz, das auf den Flüssen Rhein und Waal aus Deutschland kömmt, und auf Sägemühlen zugeschnitten wird. — Rotterdam an der Merwe, die größte Handelstadt nach Amsterdam, deren Commerz vornemlich auf Großbritannien geht. — Zu Delft wird schönes unächtes Porcellain gemacht. — Goude fabricirt die besten Tobakspfeifen. — Gravenhage, der Haag, der Sitz des Erbstatthalters, der Generalstaaten, d. i. der Deputirten aus den verschiedenen Republiken der vereinigten Niederlande, und der auswärtigen Gesandten, hat eine angenehme Lage. — Leiden, eine berühmte Universität. Die Tuchmanu-

fakturen haben nicht mehr den Absatz, den sie sonst hatten. — Zu Harlem sind die Tuch=, Seiden=und Leinwandmanufakturen noch erheblich, wenn sie gleich in Abnahme gerathen sind. Die Leinwandbleichen vor der Stadt sind das Muster aller andern in der Welt. Die Gärtnerey ernährt viele Menschen.

Amsterdam ist, wo nicht die erste, gewiß die zweyte Handelstadt in Europa. Denn für die erste kann wohl London gehalten werden. Die Stadt ist auf einem morastigen Grunde an dem Y, aus welchem man durch den Pampus die Südersee und in die Nordsee kömmt, gebaut. Einw. 200000. Unter den Gebäuden ist das Stadthaus oder Rathhaus das merkwürdigste, in dessen Souterreins die Baarschaft der Girobank aufbewahrt wird, von deren Größe man nichts öffentlich bekannt werden läßt. In der Stadt sind Färbereyen, Glas=, Papier=, Tapeten=, Leder=, Segeltuch=, Sammet=, Seiden=und Wollenfabriken, Diamantschleifereyen, Kampfer=, Zinnober=, Queckfilber=und Schwefelfabriken, Boraxraffinerien u. s.

b) Nordholland oder Westfriesland. Zu Alkmaar ist viel Handel mit Getreide, Käse und Butter. — Zu Hoorn werden viele Kriegs=und Kauffardeyschiffe erbaut. — Heringsbuysen werden insonderheit zu Enckhuizen gebaut. Hier ist auch eine Stückgießerey, und wird Salz gesotten. — Edam hat Handel mit Holz, Schiffbau, auch Salz=und Thransiedereyen. — Zaandam oder Saardam ist wegen der vielen zu mancherley Gebrauch erbauten Windmühlen und des starken Schiffbaues merkwürdig.

3) Utrecht, wovon nur ein kleiner Strich die Südersee berührt, hat einen fruchtbaren Boden und gesunde Luft. Utrecht, die Hauptstadt, ist groß und volkreich, hat Tuch- und Seidenmanufakturen, und nahe bey derselben werden Spitzen gemacht.

4) Geldern stößt gegen Norden an die Südersee, hat einen fruchtbaren Boden und gesunde Luft. Die übrigen Provinzen werden von hier mit Obst versorgt. Harderwyck, an der Südersee, treibt Fischerey und Getreidehandel. — Nimwegen, die Hauptstadt.

5) Oberyssel, ist morastig, hat aber auch Ackerfelder und Weideland. Deventer, die Hauptstadt, treibt Handel, und brauet gutes Bier. — Zwoll, eine schöne reiche Stadt. — Zu Guenemuiden werden Flur- und Bodenmatten gemacht, zu Almelo feine Leinwand, die weit verführt wird.

6) In Friesland ist gute Vieh-, Schaaf- und Pferdezucht. Der Boden ist, wie in Nordholland, an einigen Stellen niedriger als das Meer, und daher gegen Ueberschwemmungen durch Deiche zu verwahren. Es werden hier dünne wollene Zeuge und sehr feine Leinwand gemacht. Leuwarden, die Hauptstadt. — Harlingen, ein Hafen, volkreich, wo viel Salz, Backsteine und Dachpfannen gemacht werden.

7) Im Groningerlande beschäftigt man sich hauptsächlich mit der Viehzucht, die wegen der schönen Weiden vorzüglich gut ist. Groningen, die Hauptstadt.

Generalitätslande sind den sieben vereinigten Provinzen unterworfen, und liegen denselben gegen Süden. Es sind hier einige, beträchtliche Festungen.

Bergen

Bergen op Zoom, Breda, Herzogenbusch, (Bois le Duc) und Maastricht, wo Tuch gemacht wird.

Ueber Holländische Industrie und Handel.

1) Kein Land hat so wenige eigene Produkte zur Ausfuhr, und steht mehr mit auswärtigen Nationen in Verkehr, als Holland.

2) Die Produkte seiner Colonien in Amerika (s. oben §. 10.) und Asien, (wovon unten) sind von Wichtigkeit. Letztere verschaffen ihm die Gewürze, womit Holland, trotz aller Versuche der Franzosen (s. unten bey Mauritius) und anderer Nationen ihm diesen Handel zu entreißen, noch immer das Monopolium treibt.

3) Der Handel nach den Amerikanischen Colonien ist in den Händen der Westindischen Compagnie, die aber einem jeden Bürger gegen Erlegung eines gewissen Geldes innerhalb bestimmten Gränzen daran Antheil nehmen läßt. Nach Asien und dem Vorgebirge der guten Hoffnung hat die Ostindische Compagnie den Alleinhandel, der seit einiger Zeit sehr in Verfall gerathen ist.

4) Die Fabriken, wozu die Materialien größtentheils roh eingeführt werden, finden auswärts wegen der überall vermehrten Anzahl der Fabriken nicht mehr den Absatz, den sie sonst hatten. Tücher, Leinwand, Papier, Wachs, Rüböl, Apothekerwaaren, geschliffene Diamanten, unächtes Porcellain, Tobakspfeifen, sind indessen jetzt noch beträchtliche Ausfuhrartikel, die im Lande selbst zubereitet werden.

5) Was zwischen einzelnen Kaufleuten die Mäkler sind, das sind zwischen den commercirenden Nationen

tionen Europens die Holländer, wozu ihre Lage an der See, (obgleich die Häfen untief sind, und es vielleicht in der Folgezeit noch mehr seyn werden,) und fast in dem Mittelpunkte Europens sehr bequem ist.

6) Sie kaufen daher Waaren auswärts auf, und verkaufen sie an andere Nationen wieder; sie haben z. E. einen großen Vorrath von Getreide, den sie Fremden überlassen können, obgleich im Lande selbst nicht Korn genug zum Unterhalt der Einwohner wächst. Sie führen also einen Zwischenhandel.

7) Fremde schicken ihnen manche Waaren zu, mit dem Auftrage, sie an andere wieder zu verkaufen. Fremde wenden sich auch an sie, um für sie Waaren einzukaufen. In beyden Fällen erhalten die Holländer gewisse Vortheile. Sie führen einen Commissionshandel.

8) Sie vermiethen ihre Schiffe, die sie in großer Anzahl bauen, ob sie gleich nicht blos das Holz, sondern auch andere Schiffsmaterialien sich von auswärts kommen lassen müssen, an Fremde, die sie mit Waaren beladen; und sie haben also Frachthandel.

9) Weil sie die Mittelspersonen sind, durch die entfernte Nationen Handel mit einander treiben; so setzen sie deren Rechnungen aus einander, und veranstalten die Bezahlung. Daher führt Amsterdam noch immer den größten Wechselhandel.

10) Weil auf ihren Schiffen viele Waaren aus einem Lande in das andere verführt werden; so übernehmen sie auch die Versicherung der Gefahr. Sie haben Assekuranzhandel.

11) Mit Deutschland, hauptsächlich auf dem Rheinflusse, führt Holland einen einträglichen Handel. Waaren aus Frankreich, Spanien, Amerika, Asien werden den Rheinländern zugeführt, und Holland nimmt daher Holz, Rhein- und Moslerweine, Pottasche, Eisen, Tobak. Noch wichtiger ist der Handel mit den Häfen an der Ostsee, und den Ländern des nördlichen Europa, vorzüglich mit Norwegen. Und weil die Holländer Produkte dieser Länder auch nach Frankreich führen; so kann man daraus die Wichtigkeit des Handels mit Frankreich abnehmen. Es würde zu weitläuftig seyn, bey den übrigen Nationen ins Detail zu gehen. Kurz, der Holländer handelt mit allen.

12) Den Grund zu dem ausgebreiteten Handel und dem großen Reichthum der Nation hat die Fischerey gelegt, die, wenn sie gleich nicht mehr so bedeutend ist, wie ehmals, (und dies kann man fast von einem jeden Handlungszweige, den diese fleißige und kluge Nation ersonnen hat, sagen,) doch noch immer einer großen Menge Menschen im Lande Nahrung verschafft, und vieles Geld ins Land zieht. Auf den Walfischfang bey Grönland und in der Straße Davis laufen jetzt aus allen Häfen Hollands ungefähr 70 Schiffe aus. Die Zahl der Buysen und Jäger, die auf den Herings- und Stockfischfang an den Britischen Küsten ausgehen, wird sich auf 200 erstrecken. In der Kunst, die Heringe einzusalzen und zuzubereiten, sind die Holländer von andern Nationen noch nicht erreicht.

13) Die Ausfuhr der Heringstonnen, des Holzes, das zu ihrer Verfertigung schon zubereitet ist,

der Fischernetze, des groben Salzes, der fremden Heringe, aller Geräthschaft, die beym Walfischfang gebraucht wird, ist verboten. Mehl, Grütze, Tücher und gedruckte Cattune dürfen nicht eingeführt werden.

14) Die ganze Schiffahrt kann in die, welche in den Texel und Flie nach der Süderfee, und die, welche in die Maas einläuft, eingetheilt werden, und wird sich an Größe ziemlich gleich kommen.

§. 25.

Helvetien, die Eidgenoffenschaft, oder die sogenannte Schweitz.

Da ich von den Ländern Deutschlands, welche am Rhein liegen, in dem folgenden §. zu handeln habe; so will ich diesen Fluß bis an seine Quelle hinauf gehen, und zuerst Helvetien beschreiben, worin der Rhein entspringt. Die Größe soll 955 Qu. M. und die Volkszahl 2 Millionen seyn. Das Land liegt zwischen Frankreich, Deutschland und Italien, und ist das höchste in Europa. Auf den beständig mit Schnee und Eis bedeckten Bergen oder den Gletschern, zwischen 46° 15′ u. 30′ N. B. entspringen viele Flüsse, von denen ich nur den Rhein, die Aar, welche ganz der Schweitz gehört, die Rhone, und den Inn anführen will. Auf den minder hohen Bergen, den Alpen, und in den Thälern ist die herrlichste Viehweide, deren Betrieb der vornehmste Nahrungszweig der Einwohner ist. Getreide wird nicht so viel erhalten, als man zur Consumtion gebraucht. Wein wird in dem Pais de Vaud, im Fürstenthum Neuburg und in den Gegenden, die an Ita-

lien

lien gränzen, gewonnen. Eben diese Weingegenden liefern vortreffliches Obst. Marmor und Alabaster wird an vielen Orten gebrochen. In dem Gebirge Jura ist Eisen. Flachs, Hanf und Tobak sind auch Schweitzerische Produkte. Die Republik besteht eigentlich aus 13 verschiedenen Staaten, Cantonen, oder Städten und Orten, die ein gemeinschaftliches Bündniß mit einander aufgerichtet haben. Mit der ganzen Eidgenossenschaft oder mit einzelnen Staaten sind noch eilf andere Republiken oder zugewandte Orte verbunden. Ein genaues Verzeichniß aller dieser Staaten würde zweckwidrig seyn, und ich rede daher nur von solchen Städten und Ländern, die sich durch Industrie und Commerz vor andern hervor thun.

Das Walliser Land an der Rhone ist ein gutes Weinland, hat auf den Bergen und in den Thälern viel zahmes und wildes Vieh. Sitten, Sion, die Hauptstadt.

In der Stadt Genf, Geneve, 4000 Einw. und in dem dazu gehörigen Bezirke 5000 Einw. Die Stadt liegt an der südlichen Spitze des Genfer Sees, in einer reizenden Gegend, ist voll von emsigen und erfindsamen Uhrmachern und andern Arbeitern in Galanteriewaaren. Die reichen Particuliers haben der Krone Frankreich große Summen Geldes vorgestreckt.

Der Canton Bern ist der größte und volkreichste. Pferde, Käse, Leinwand, Cattune und Wollenarbeiten werden ausgeführt. Bern, die Hauptstadt, wo Leinwand- und Seidenmanufakturen sind, die aber ausländische Materialien, vorzüglich Flachs und Hanf

aus

aus dem Elsaßischen, verarbeiten. Schöne irdene Gefäße und Oefen werden hier verfertiget. In dem Marktflecken Langenthal wird viel Leinwand gebleicht, noch mehr aber aber auf den Jahr- und Wochenmärkten verkauft, und nach andern Oertern ausgeführt. Der Handel mit andern Manufakturwaaren, Hornvieh, Getreide u. s. ist auch ansehnlich.

In dem Canton Freyburg sind auf den Bergen vortrefliche Viehweiden. Der hier gemachte Käse wird für den besten in der Schweitz gehalten.

Das Fürstenthum Neuenburg oder Neufchatel und Vallangin gehört dem Könige von Preußen, wird gegen Westen und Norden von dem Gebirge Jura begränzt. In den Thälern, Ebenen und Hügeln wird Wein, Obst, Getreide, Hanf und Flachs angebaut. Anstatt des Holzes, welches fehlt, (daher auch das Eisen nicht genutzt wird,) bedient man sich des Torfs. Für Wein und Viehzucht wird mehr Geld eingenommen, als für Getreide, woran ein Mangel ist, ausgegeben wird. Um die Stadt Neufchatel wird viel Cattun, Indienne, Zitze und Spizzenarbeit gemacht. Uhren und andere mechanische Werke werden von einer Menge Künstler, hauptsächlich in dem bergigen Theile des Landes verfertigt, und über die ganze Welt verkauft. In La Cote aux Fees, wo die höchsten Felsenspitzen des Jura sind, ist ein Eisenbergwerk.

Zu Lucern ist eine starke Niederlage der Waaren, die über den Gotthardsberg aus oder nach Italien transportirt werden. Sonst hat der Canton, worin diese Stadt die Hauptstadt ist, so viel Getreide, daß

die benachbarten Uri, Schweitz und Unterwalden, worin Viehzucht getrieben wird, etwas davon erhalten können. Zug, ein kleiner Canton, hat auch sehr fette Weiden.

Im Graubündnerland, Pais des Grisons, entspringt der Rhein. Die Einwohner ernähren sich von der Hornvieh-, Schaaf-, Ziegen- und Schweinezucht, und verkaufen viel Vieh, Käse und Butter.

Der Canton Appenzell ist sehr bevölkert, woran die vielen Leinwandmanufakturen und Garnspinnereyen Schuld sind. In der Stadt St. Gallen wird mit dem Leinwand, Cattun, Flor, Parchent u. s. die zum Theil daselbst fabricirt, zum Theil aus den umliegenden Gegenden dahin gebracht werden, ein starker Handel nach Italien getrieben.

In dem Canton Zürich ist der Getreidebau beträchtlich. Milch, Butter und Käse wird von dem Vieh, das in den bergigen Gegenden geweidet wird, gewonnen. In der Stadt Zürich sind viele Fabriken, worin aus Seide, Floret, Baumwolle und Garn allerhand Zeuge gearbeitet werden. Man macht hier auch Silber- und Golddrath, gießt Glocken und Kanonen.

Die Stadt Schafhausen im Canton Schafhausen hat viele Nahrung von dem Transport der Waaren, die wegen des Rheinfalles ausgeladen, oder auch aus Deutschland in die Schweitz, oder umgekehrt, gebracht werden. Ueberdem werden hier auch cattunene Zeuge, seidene Strümpfe und Schnupftücher aus Italiänischer Seide verfertiget.

Im Canton Baden ist der Marktflecken Zurzach wegen zwey jährlicher Messen, die von Kaufleuten

aus

aus der ganzen Schweitz, Deutschland, Frankreich, Italien u. s. besucht werden, ein für das Commerz sehr wichtiger Ort.

Im Canton und in der Stadt Basel am Rhein, welche Stadt die größte in der Schweitz ist, wird eine Menge Bänder aus Seide, Floret und Zwirn gemacht, die, weil sie überaus wohlfeil sind, einen sehr starken Absatz haben. Es sind hier noch andere Manufakturen in Wolle und Seide, und die Stadt hat mit diesen und andern, auch fremden Waaren einen guten Handel. Der Handel nach Frankreich mag wohl nicht allein zu Basel, sondern auch zu Zürich, Appenzell und St. Gallen, seitdem die Einfuhr fremder baumwollener Zeuge in Frankreich strenge verboten ist, abgenommen haben. Indessen werden die Baseler für ihre Bandfabrikate noch immer Abnehmer finden, indem sie sogar in beyden Indien getragen werden. Von den Waaren, die in der Schweitz fabricirt werden, und die nur in wenigen wollenen Zeugen, aber in mehrern halb und ganz seidenen leichten Stoffen, seidenen Tüchern, Strümpfen, Bändern, Floren, Krepp, auch in gesponnener Floret- und gezwirnter Tramaseide bestehen, sollen dermalen gewisse Sorten geringer gedruckter baumwollener Tücher am meisten gesucht werden, und den Fabrikanten am besten belohnen. Italien bezieht einen Theil von diesen Tüchern, das übrige geht nach dem nördlichen Deutschland, und über Frankfurt an der Oder nach Pohlen.

§. 26.

Deutschland,

groß 12000 Qu. M. Einw. 26 Mill. das größte

Reich in Europa, in dessen Herrschaft sich gegen 300 Souveränen theilen, wovon einige die grösten, andere die ohnmächtigsten Fürsten in der Welt sind. Ein von der Natur sehr gesegnetes und fruchtbares Land. Ich werde Deutschland nach der Ordnung der Länder, die um die Hauptflüsse liegen, deren man gemeiniglich fünf zu zählen pflegt, beschreiben, und mit denen, die von der Mündung am meisten entfernt sind, den Anfang machen.

I. Rheinländer, oder Länder, die am Rhein liegen.

1) Das Hochstift oder Bisthum Costanz an beyden Seiten des Bodensees, durch den der Rhein, welcher in Helvetien entspringt, fließt; hat vielen Weinbau. Der Bischof residirt zu Merspurg. Das Domkapitel ist zu Costanz, welche Stadt dem Hause Oesterreich gehört, am Bodensee, hat eine zur Handlung sehr bequeme Lage, die sonst sehr ansehnlich war, und vielleicht durch die Genfer Kaufleute und Fabrikanten, die sich neulich hier niedergelassen haben, bald wieder empor kommen wird.

2) Die Markgrafschaft Baden, groß 52 Qu. M. Einw. 200000. Der Weinwachs ist eins von den vielen Gütern, womit dieses glückliche, volkreiche und wohl angebaute Land versehen ist. Flachs und Hanf wird so stark gebaut, daß er exportirt wird. Krapp, Holz, Heu, Schweine, Eisen werden auch ausgeführt. Insbesondere wird viel Holz den Rhein herunter nach Holland transportirt. Da die vielen Flüsse, die das Land durchschneiden, in den Rhein gehen, so wird dadurch der Transport der Waaren erleich-

erleichtert. Am Rhein wird Gold gewaschen. Silber ist nicht beträchtlich. Es giebt auch Marmorbrüche. Karlsruhe, die Residenz des Markgrafen, sehr regelmäßig in Gestalt eines ausgebreiteten Fächers gebaut. — Zu Durlach ist eine Fayence-, auch Leinwand-, Tuch- und Zeugfabriken. — Zu Pforzheim sind noch überdem Eisen-, Stahl- und Uhrfabriken; auch wird von hier wichtiger Handel getrieben. — Zu Rastadt ist eine Eisen- und Stahlfabrik. — Das Amt Hochberg, am untersten Theil des Breisgaus, ist vorzüglich fruchtbar und bevölkert. — Emmendingen, ein sehr nahrhaftes Städtgen, wodurch die Transporte der Waaren von der Schweitz nach Frankfurt gehen.

3) Das Hochstift **Speyer** ist bergig, hat Weinbau, und außer andern Früchten in Ueberfluß Kastanien und Mandeln, treibt auch einen vortheilhaften Holzhandel. **Bruchsal**, die Residenz des Bischofs, schön gebaut.

4) Das Herzogthum **Wirtemberg**, am Neckar Fl., der nicht weit von der Gegend, wo die Donau entspringt, entsteht, durch die Flüsse Enz, Fils und andere verstärkt wird, und bey Manheim in den Rhein geht, groß 200 Qu. M. Einw. 560000, wird fast von einer Reihe von Bergketten umschlossen, unter denen der Schwarzwald gegen Westen, wegen seiner hohen Lage und dicken Waldungen am merkwürdigsten ist. Ueberhaupt haben die Gebirge in Deutschland den Vorzug, daß sie mit Waldungen besetzt sind. Am Schwarzwalde haben noch die Fürsten von Fürstenberg und der Markgraf von Baden

Antheil. Das Land ist unter die fruchtbarsten und schönsten in Deutschland zu rechnen. Salz ausgenommen, werden die zum Unterhalt des menschlichen Lebens nothwendigen Produkte im Ueberfluß und in Vollkommenheit erzielt. Von dem Getreide wird vieles nach der Schweitz ausgeführt. Flachs und Hanf wird zu Garn und Leinwand verarbeitet, womit nach der Schweitz, Elsas und den Niederrheinischen Ländern gehandelt wird. Obst ist in einer solchen Menge, daß davon Cider gemacht wird. Wein wird in die benachbarten Länder, Schweitz und Bayern, auch nach Holland und England expertirt. Holz ist nicht allein an den Gränzen des Landes, sondern auch in der Mitte. Ob man gleich über den Holzmangel, der hin und wieder merklich verspürt wird, Klagen führt; so werden doch jährlich viele Fichten und Eichen nach Holland ausgeführt. Die Waldungen liefern auch Pottasche, Pech, Teer, Kienruß und Harz. Die Viehzucht und Schaafzucht ist beträchtlich. Die Ausfuhr der rohen Wolle ist verboten. Die Silber- und Kupfergruben geben wenig Ausbeute. Wichtiger sind die Eisengruben, die die Natur den holzreichen Gegenden geschenkt hat, die das Land mit Eisen so hinlänglich versehen, daß die Einfuhr fremden Eisens verboten ist. Auch sind gute Thonarten. Marmor, Alabaster, Steinkalk, Schiefer wird gebrochen. — Stutgardt, die Residenz des Herzogs, fast mitten im Lande, der Sitz der Landescollegien, einer hohen Schule, hat gute Manufakturen, hauptsächlich in seidenen Zeugen, Tuch und wollenen Zeugen, Baumwollenwaaren,

ren, Gold-, Silber- und Stahlarbeiten u. s. — Urach hat gute Leinwandmanufakturen, besonders Damastdrell, der einen Handelsartikel in der Schweitz, Bayern und Italien abgiebt. Diese und verschiedene andere Waaren werden durch die hiesige Handlungsgesellschaft abgesetzt. — Kalw, am Schwarzwalde, hat Tuch- und Zeugmanufakturen, eine Zuckersiederey, treibt starken Handel, vornemlich mit Holz, nach Holland, hat gleichfalls eine Handlungscompagnie. — Tübingen, eine Universität am Neckar, wo auch Zeugmacher, Leinweber und Gerber sind. — Bahlingen, ein sehr nahrhafter Ort, hat Wollen- und Leinwandfabriken, und treibt mit Vieh und Früchten Handel. — Ludwigsburg, die zweyte fürstliche Residenz, jetzt in Verfall. Unter den Fabriken ist die Porcellainfabrike die wichtigste.

Außer dem Herzogthum Wirtemberg gehört dem Herzoge dieses Landes die Grafschaft Mömpelgard, zwischen dem Bisthum Basel, Franchecomte und Elsas. Getreide, Wein, vorzüglich Hanf, wird gebaut. Es sind auch zwey Eisenbergwerke im Gange, die vortreffliches Eisen und Stahl liefern. Der Wirtembergische Antheil an dem Fränkischen ist unbedeutend.

5) Am Neckar liegen folgende Reichsstädte, deren es gar viele in Deutschland giebt, und die als besondere Republiken angesehen werden können, die von ihren eigenen Magistraten regiert werden. Eßlingen, hat hauptsächlich Nahrung von Weinbau, Ackerbau und Viehzucht, die wegen der vielen Wiesen am Neckar vortreflich ist, auch Leinwand- und

Tuchfabriken. — Heilbronn, hat vielen Weinbau. Obgleich Feldbau der vornehmste Nahrungszweig der Bürger ist; so sind doch auch Tuch=, Zeug = und Hut=, vorzüglich Glasmacher da. Es ist hier mancherley Handel, auch Transitohandel, indem viele Waaren aus Italien nach den Niederlanden und aus Ungarn nach Frankreich hier durchgehen.

6) Das Churfürstenthum **Pfalz** oder die **Unterpfalz**, groß 150 Qu. M. Einw. 300000, überaus fruchtbar und angenehm, hin und wieder sehr bergig. Getreide, Baumfrüchte, worunter Kastanien und Nüsse weit verführt werden, Wein von der besten Gattung, Tobak, Seide, Krapp, Rhabarber, Hanf und Flachs, Holz, Schaafe, Pferde, Quecksilber, Gold, das aus dem Rheinsande gewaschen wird, Kupfer, Bley, Salz, Steinkohlen, Granit, verschiedene Marmorarten sind die vornehmsten Produkte. **Mannheim**, am Zusammenfluß des Neckars und Rheins, Residenz des Churfürsten, ehe sie nach Absterben des letzten Churfürsten von Bayern nach München verlegt ist, sehr regelmäßig gebaut. Außer verschiedenen andern Anstalten zur Beförderung der Gelehrsamkeit ist auch eine Sternwarte, die mit vortreflichen Instrumenten versehen ist. In der Stadt sind Tobaksfabriken, Wollfärbereyen, eine Semilorfabrik, die vielen Absatz hat, und einige andere. — Zu Mosbach ist ein Salzwerk. Es werden hier auch wollene Tücher verfertigt. — Zu Eberbach sind viele Gerbereyen. — **Sünsheim** hat Manufakturen, und treibt Handel. — **Heidelberg**, die zweyte Hauptstadt am Neckar, 12000 Einw. der

Sitz

Sitz einer Universität. Die hiesige Zitz- und Cattunfabrik hat das Monopolium in der Unterpfalz. Auch ist hier eine Wachsbleiche, Papiertapeten- und Seidenfabrik, u. s. — Handschuhsheim, ein sehr nahrhafter Ort, von fleißigen Einwohnern bewohnt, die sich mit Garten- und Obstbau abgeben. — Bey Neckargemünd sind beträchtliche Steinbrüche, und eine Thongrube, woraus gutes irdenes Geschirr gemacht wird. — Zu Schwetzingen ist ein großer und vortreflicher churfürstlicher Garten. — Frankenthal, die dritte Hauptstadt, kömmt wieder in Aufnahme, hat Porcellain-, Wollenzeug-, Tuch-, Seiden-, Papiertapeten-, Tobaks- und andere Fabriken, die theils auf churfürstliche, theils auf Rechnung von Privatpersonen angelegt sind. — Zu Bacharach wächst der beste rothe Wein in Deutschland. — Oppenheim ist auch wegen des guten Weinbaues bekannt. — Zu Lauteren sind Baumwollenspinnereyen und Manufakturen.

Allgemeine Anmerkungen.

Manufakturen und Handel sind in diesem Lande noch lange nicht zu der Vollkommenheit gebracht, deren es vermöge seiner guten Lage und natürlichen Güter fähig ist. Die Fabriken sind noch nicht beträchtlich, und der Handel, selbst der, welcher mit dem Transport der fremden Waaren durch die Pfalz geführt wird, ist für die Pfälzer nicht so vortheilhaft, als er wohl seyn könnte. Die Ursachen des schlechten Nahrungszustandes sind in den großen Verheerungen, welche die Franzosen in dem vorigen Jahrhundert angerichtet haben, in den vielen schädlichen Mono-

polien, die eingeführt sind, in dem Drucke, worin die Protestanten, die einen sehr ansehnlichen Theil der Einwohner ausmachen, unter der Regierung eines katholischen und sehr bigotten Herrn stehen, vornemlich zu suchen. Wenn diese gehoben sind; so werden die vielen Auswanderungen der Einwohner, die nicht blos nach Amerika und andern auswärtigen Ländern, sondern auch in verschiedene Provinzen Deutschlands geschehen sind, (denn Pfälzische Colonien trift man im Brandenburgischen u. a. O. an,) erst aufhören können.

7) Die Zweybrückischen Länder liegen an der Westseite des Rheins, und stoßen an die Pfalz, der sie aber in Ansehung der Fruchtbarkeit nachstehen müssen. Sie sind zum Theil bergig, mit abwechselnden Anhöhen und Ebenen, die fruchtbar, aber auch hin und wieder sandig sind. Man findet Eisen, Kupfer, etwas Silber, und ansehnliche Agatbrüche, Jaspis, Queckſilber. Die Industrie ist nicht sonderlich. Verschiedene Produkte, Flachs, Hanf und Wolle, werden roh ausgeführt. Fabriken, worin Eisen, Stahl und andere Metalle verarbeitet würden, sind fast gar nicht vorhanden. Insbesondre ist die Grafschaft Sponheim, die zum Handel eine schöne Lage hat, arm daran. Zweybrück, Deux Ponts, die Hauptstadt, hat eine Stahlfabrik und eine Manufaktur von wollenen Tüchern und Zeugen. — Zu Esweiler sind Agatschleifer, Goldschmiede und andere Künstler, die viel zu thun haben.

8) In Südwesten, Westen und Süden von Zweybrück ist Nassau Saarbrück, wo die besten Steinkohlengruben in Deutschland sind.

9) Die

9) Die Reichsstadt Worms am Rhein hat 6000 Einw. die sich grösstentheils vom Landbau ernähren. Wein und Holz sind Ausfuhrartikel.

10) Hessen = Darmstädtische Länder. Das fürstliche Haus Hessen ist in zwey regierende Linien von Hessen Cassel und von Hessen Darmstadt abgetheilt. Da die Länder jenes Hauses grösstentheils an einem in die Weser fallenden Flusse liegen; so handle ich hier nur von Hessen = Darmstadt. Die dem Landgrafen von Hessen Darmstadt unterworfenen Länder bestehen aus der obern Grafschaft Katzenellnbogen, einem Theil von Oberhessen, und der Herrschaft Hanau Lichtenberg, im Oberelsaß, groß 100 Qu. M. Einw. 300000. In Katzenellnbogen wird vorzüglich Krapp, Weizen und Spelz gebaut. Andere Produkte sind Wein, Tobak, Obst, Gartengewächse, Kastanien, Wolle, Flachs und Holz. Der Antheil an Oberhessen ist bergig. Der Vogelsberg, der sehr hoch ist, hat viele Meilen im Umfang, und ist mit Waldungen besetzt, die durch fruchtbare Felder und Wiesen unterbrochen werden. Flachs ist das Hauptprodukt, das zu Leinwand verarbeitet wird. Darauf folgen Thonerde, Kupfer, Eisen und Silber. Schaafzucht ist beträchtlich. Darmstadt, die Hauptstadt, hat ein schönes Residenzschloß, das aber von dem dermaligen Landgrafen, der zu Pirmasens in Hanau Lichtenberg sich aufhält, nicht bewohnt wird, hat wenige Wollen = und Leinwandfabriken. Von hier geht die sogenannte Bergstraße an, die bey Heidelberg aufhört, und an Fruchtbarkeit und Schönheit in Deutschland nicht ihres gleichen

chen hat. Im Amte Lichtenberg wohnen Waldenser, die sehr industriös sind, und eine Menge von ihnen verfertigter leinener Strümpfe auswärts verführen. — Zu Braubach ist ein Kupfer- und Silberbergwerk. — Gießen ist die Hauptstadt in Oberhessen, eine Universität. — Zu Grünberg werden halbwollene und baumwollene Zeuge und Leinwand gemacht. — Alsfeld hat vor der Stadt gute Bleichen, worauf Garn gebleicht wird, das in der Stadt und den umliegenden Dörfern zu Leinwand verwebt wird. — Die Einwohner des Amtes Nidda beschäftigen sich mit Flachsbau, Garnspinnen, Wollen- und Leinenweberey. Ein gleiches oder vielmehr ein noch größeres Lob gebührt denen von Buzbach, wo viel Leder, Flanelle, Leinwand, Strümpfe, Mützen, Hüte, Handschuhe, Plüsch, Kaffa und andere Wollenwaaren gemacht, und nach Holland, Westphalen, Braunschweig und Hannover verschickt werden. Bey Biedenkopf sind Eisen und Schmelzhütten, auf denen das hier herum gefundene Eisen verarbeitet wird. In der Stadt sind außer Schmieden und Schlossern viele Tuch- und Leinwandweber, auch Roth- und Weißgerber. — Im Grundbreidenbach ist viel Kupfererz. Noch mehr in der Herrschaft Itter, die zwar bergig, aber außer den Erzgruben auch gute Wiesen, Ackerfelder und Schäfereyen hat.

Amt und Stadt Homburg, die unter Darmstädtischer Landeshoheit stehen, haben Flanell- und Strumpffabrikanten.

Da das Land an zwey grossen Flüssen, dem Rhein und Mayn, liegt; so können die Exporten, welche

in

in Getreide, Mehl, Gartengewächsen, Baumfrüchten, Krapp, Wein, Tobak, Holz, Tuch, und andern Wollenwaaren, Leinwand, leinenen und wollenen Strümpfen, Garn, Kupfer, Eisen und Eisenwaaren, Leder u. s. bestehen, leicht in andere Länder gebracht werden.

II. Das Erzstift und Churfürstenthum Mainz ist unter den churfürstlichen Häusern, d. i. denen, die das Recht haben, den Römischen oder Deutschen Kayser zu wählen, das erste. Der von dem Domkapitel gewählte Erzbischof, der über die zum Erzstift gehörigen Länder regiert, ist auch zugleich erster Churfürst. Außer diesem geistlichen Churfürsten, der Römischkatholischen Religion zugethan, giebt es noch zwey andere geistliche von Trier und Cölln. Der gesamte Staat ist groß 175 Qu. M. Einw. 320000. Das eigentliche Erzstift liegt an beyden Seiten des Rheins und Mayns, sehr fruchtbar und wohl angebaut. Das vorzüglichste Produkt ist der Wein, der in Rheingau, einem Strich Landes von Mainz bis an Bacharach, längst dem westlichen Ufer des Rheins, am besten geräth. Ueberhaupt giebt die Landwirthschaft den Einwohnern die meiste Nahrung. Auf die Aufnahme der verschiedenen Zweige der Stadtwirthschaft ist man erst neulich bedacht gewesen. Mainz, die Hauptstadt und churfürstliche Residenz am Einfluß des Mayns in den Rhein. Einw. 27000. Die Strumpf und Zeugmanufakturen sind von keiner Bedeutung, und arbeiten nur für die Bewohner des Armen-, Zucht- und Waysenhauses. Auch sind hier Tobaksfabriken. Die Messen sind schlecht. Der

Handel

Handel besteht größtentheils in Speditionen der Waaren, die auf dem Rhein verschifft werden. — Kronberg, ein Städtchen, schickt viele Kastanien, Obst u. s. nach Holland, hat Leinwand- und Wollenzeugmanufakturen. — Hochheim, wegen des vortreflichen Rheinweins berühmt. — Zu Bingen ist ein Rheinzoll, den das Domkapitel hebt, zu Gersmersheim, Mainz und Oberlohnstein sind churfürstliche, wodurch die Fahrt und Handlung auf dem Rhein sehr erschwert wird. Von dem Spessartwalde, der auf einem Gebirge liegt, wird viel Holz nach Holland verführt. — Aschaffenburg, nicht weit von diesem Walde, in einer an Getreide, Obst u. s. reichen Gegend.

Zum Erzstifte Mainz gehört noch a) das Eichsfeld im Thüringischen, sehr hoch gelegen, wo verschiedene Flüsse entspringen. Es werden hier viele Wollenwaaren verfertiget, wovon ein großer Theil außer dem Lande gefärbt und bereitet wird, und die auf den deutschen Messen stark abgehen. Heiligenstadt, Hauptstadt. b) Stadt und Gebiet Erfurt, Universität in Thüringen, hat vortreffliches Gartengewächs und Gemüse. Hiemit und mit den Sämereyen, und den in der Stadt fabricirten wollenen Waaren wird Handel getrieben.

12) Das Erzstift und Churfürstenthum Trier, groß 110 Qu. M. an beyden Seiten der Mosel, die von der Stadt Trier an das Trierische Gebiet in vielen Krümmungen durchwandert, und bey Coblenz in den Rhein fällt, ist bergig und waldig, hat gute Viehzucht und guten Ackerbau, auch Flachs und

Wolle.

Wolle. In den Gebirgen findet man Eisen, Kupfer, Bley, Gallmey, Silber, Gold, die zu Tage gebracht werden. Am Rhein und noch mehr an der Mosel wächst guter Wein. Einige Eisen- und andere Hammerwerke ausgenommen, giebt es wenige Fabriken und Manufakturen, zu denen Boden und Einwohner geschickt zu seyn scheinen, und mit denen ein vortheilhafter Handel getrieben werden könnte. Trier, die Hauptstadt, sehr alt, an der Mosel, in einem schönen Thale. — Coblenz, am Einfluß der Mosel in den Rhein, in einer sehr schönen Gegend, wo, imgleichen zu Boppart und Leidersdorf Rheinzölle angelegt sind. — Ehrenbreitstein, eine Festung auf einem steilen Felsen, gegen Coblenz und der Mündung der Mosel über. — Zu Selters oder Niederselters ist ein Gesundbrunnen, dessen Wasser so berühmt ist, daß jährlich über eine Million Krüge verführt werden. — Die Aemter Grünburg und Witlich haben die schönsten Kupferbergwerke, das Amt Dhaun Silber, und die Eisenwerke im Amte Monzebaur werden für die beträchtlichsten gehalten.

13) Das Erzstift und Churfürstenthum **Cölln** besteht a) aus dem eigentlichen Erzstift, das ein schmaler Strich Landes an der Westseite des Rheins gegen Norden von Trier ist, groß 130 Qu. M. Einw. gegen 200000. Im südlichen Theile ist Weinbau. Der nördliche oder das Niederstift, dem dieser fehlt, legt sich daher mehr auf Getreide- und Flachsbau. Es giebt auch viele Mineralien, insbesonder sind Kupferbergwerke im Gange. Bonn, die churfürstliche Residenz am Rhein, Einw. 11000, hat

hat wenig Handel. — Poppelsdorf ist zwar ein Dorf, hat aber Fayence- und Tuchfabriken und Seifensiedereyen. — Zu Andernach ist ein Zoll, der von den Holzflößen, die hierdurch nach Dordrecht gehen, und andern Waaren gehoben wird, dergleichen Zölle auch zu Kempen und Urdingen sind. — Cölln, eine freye Reichsstadt, sehr alt und groß, Sitz des Domkapitels und vieler geistlichen Stiftungen, Universität. Die Manufakturen befinden sich zwar nicht mehr in ihrem alten blühenden Zustande; indessen sind doch verschiedene, worin Tücher, Zeuge, Strümpfe, Band, Tobak u. s. gemacht werden, im Gange. Da die Stadt die Stapelgerechtigkeit hat, vermöge der die anlangenden Schiffe ausladen müssen, und die Waaren eine Zeitlang niedergelegt, und nachher erst weiter verführt werden; so wird durch den Speditionshandel ein beträchtliches gewonnen. b) Aus dem Westphälischen Erzstifte oder der Grafschaft **Recklinghausen**, wo Flachsbau ist, und auch viele Leinwand gemacht wird. c) Aus dem Herzogthum **Westphalen**, ungefähr 70 Qu. M. groß, an der Ruhr, die in den Rhein fließt. Einw. gegen 100000. Der fruchtbarste Theil liegt in Norden, hat Getreidebau, Viehzucht, Salzquellen. Die mit treflichen Waldungen bedeckten Berge liefern Holz, auch Eisen, Kupfer, Bley, Gallmey, Silber. Es sind daher auch Bergwerke bey Arensberg, Brilon u. s. Ausgeführt wird hauptsächlich Holz, imgleichen Flachs, Garn, Eisen, Bley, Kupfer und einige andere rohe Produkte. Kohlenbrennen und Fuhrwerke geben den Einwohnern die meiste Nahrung. **Arensburg**, die Hauptstadt, an der Ruhr.

14) Herzogthum Jülich und Berg, groß 130 Qu. M. Einw. über 400000, gehört dem Churfürsten von Pfalzbayern, wird von vielen schiffbaren Flüssen durchschnitten, die fast alle in den Rhein fließen. An diesen Flüssen sind eine Menge Ortschaften und einzelne Häuser angelegt, die von Fabrikanten wimmeln. Das Land ist eines der bevölkertesten, am besten angebauten, und am meisten industriösen, die man kennt. a) Jülich, liegt an der Westseite des Rheins, den es aber wegen des dazwischen liegenden Erzstiftes nur an wenigen Stellen unmittelbar berührt, ist ungemein fruchtbar, an Getreide, Flachs, Waid, Holz im südlichen Theile, an Vieh, das wegen der vielen Wiesen sehr schön ist, an Schaafen, von denen man gute Wolle erhält, an Pferden, die auch auswärts verführt werden, an Steinkohlen, Bley, Gallmey, und Eisen. Man findet nicht viele Städte. Industrie aber ist über das ganze Land ausgebreitet. Leinwand-, Leinenband-, Tuch- und Wollenmanufakturen sind sehr blühend, und liefern Artikel zur Ausfuhr nach Holland, Frankreich, Deutschland, Polen, Rußland u. s. Jülich, die Hauptstadt an der Ruhr, nicht groß. — Zu Heinsberg werden viele Tücher und Flanelle gemacht. — Düren oder Deuren hat außer andern, auch Eisenfabriken, worin geschnittenes Eisen, Eisendrath, Nägel, Fingerhüte u. s. gemacht werden. In der Herrschaft Stolberg sind viele Kupfer- und Eisengruben, Kupferhammer, Kesselhütten, Meßinghütten, wo erstaunend viel Meßing zu Kesseln, Becken, Platten u. s. verarbeitet wird. Die Meßingfabriken

haben einen großen Absatz. — Monjoy ist wegen der ansehnlichen Tuchmanufakturen merkwürdig, deren Waaren nach Deutschland, Holland, dem Norden und Ostseeländern, sogar durch den Schleichhandel nach Frankreich versandt werden. — Aachen, eine freye Reichsstadt, die aber doch gewissermaßen von dem Churfürsten von Pfalzbayern als Herzog von Jülich abhängig ist. Einw. 24000, hat ein ansehnliches Stadtgebiet, worin beträchtliche Eisen-, Bley-, Steinkohlen-, Gallmey- und Schwefelgruben sind. In der Stadt wird Tuch, Wollenwaaren, Zeuge u. s. gemacht, imgleichen sind die Nehnadelfabriken, Kupfer- und Meßingschmieden, nebst andern berühmt. Die meisten Artikel gehen über Lüttich auf Holland. Die Gesundbäder ziehen viele Fremde hieher, und verschaffen der Stadt große Nahrung. b) Das Herzogthum Berg an der östlichen Seite des Rheins ist zum Theil bergig, hat Kupfer, Bley, Eisen, Queckfilber, Steinkohlen. In der Ebene am Rhein wächst vortreffliches Getreide, Garten- und Baumfrüchte in Menge. Der Viehstand ist im Bergischen größer als im Jülichischen. Mit den Schaafen und Pferden ist es aber umgekehrt. Waldungen sind groß, worin Pferde wild herumlaufen, liefern aber zu den vielen Fabriken nicht Holz genug. Daher aus der Grafschaft Mark viele Steinkohlen eingeführt werden. Die Industrie ist außerordentlich lebhaft, und die Manufakturen sind in Stahl- und Eisenarbeiten, Leinen- und Baumwollenwaaren, Kupfer, Meßing, Seide, Tuch und Baumwolle, und haben einen ausgebreiteten Debit. Düsseldorf, die Hauptstadt beyder

der Herzogthümer, und Sitz der gemeinschaftlichen Landescollegien. Auf dem churfürstlichen Schlosse ist eine vortrefliche Sammlung von Gemälden. — Im Amte Angermund und Landsberg werden alle Arten von Schlössern und Gehängen gemacht. — Im Amte Elverfeld, Barmen und Beyenburg sind viele Garnbleichen, von welchen das Garn auf den vielen Weberstühlen zu Siamoisen, Leinenband und andern Waaren verarbeitet wird. — Elverfeld, durch Manufakturen und Handel die vornehmste Stadt im Lande. Außer Siamoisen werden Seidenwaaren, baumwollene Zeuge, Band, Zwirn u. f. gemacht. — Zu Cronenberg sind Eisenfabriken. — Roesdorf vereinigt Tuch-, Flanell- und andere Zeugfabriken mit Eisen- und Stahlfabriken. — Die Eisenfabriken zu Solingen liefern eine Menge Artikel, die zu Waffen und Kriegsgeräth gehören, auch alle Arten von Messern, Gabeln, Scheeren, und viele andere Eisenwaaren, die über ganz Europa und nach Amerika gehen. — Zu Remscheid wird viel in Eisen gearbeitet, vornemlich für den Schiffbau in Holland. Das in Lennep verfertigte Tuch wird für das beste im Lande gehalten. — Mühlheim, am Rhein, hat eine große Seidenmanufaktur, Tobaksfabriken und Gerbereyen. Viele im Lande fabricirte Waaren werden von hier nach Holland verschifft.

15. Das Fürstenthum Meurs, ein sehr kleines Ländgen an der Westseite des Rheins, steht unter Preußischer Botmäßigkeit, hat einen sumpfigen und morastigen Boden, der durch den Fleiß der Einwohner urbar gemacht wird. Krefeld, die vornehmste

Stadt, wo wichtige Seidenmanufakturen, auch andere von Sammet, wollenen und baumwollenen Zeugen u. f. sind, und viel Handel getrieben wird, der durch den Fleiß der Mennoniten in Aufnahme gekommen ist.

16) Herzogthum Cleve hat auch den König von Preußen zum Herrn, wird vom Rhein durchströmt. In den hochliegenden Gegenden ist guter Landbau. Viehzucht ist beträchtlich, Flachs das vornehmste Produkt. Cleve, die Hauptstadt, der Sitz der Regierung über das Herzogthum und die Grafschaft Mark, (wovon bald nachher,) hat Seiden=, Wollenzeug= und Tobaksfabriken. — Zu Emmerich wird viel Wollenzeug und Leinwand gemacht. — Goch hat viele Wollenweber und Strumpfwirker. — Wesel, die größte Stadt, hat Wollen=, Leinwand= und Ledermanufakturen, auch Speditionshandel. — Zu Duisburg sind Tuchfabriken.

Ich will noch Anhangsweise von den Ländern handeln, die an den Flüssen liegen, welche in den Rhein fallen.

1) Am Mayn. An diesem größten von allen in den Rhein fallenden Flüssen und dem sich mit ihm vereinigenden Pegnitz liegen die Länder, welche zu dem Fränkischen Kreise gehören.

a) Das Hochstift Eichstädt soll von den Eichen, die nebst andern Bäumen in den Waldungen wachsen, den Namen haben. Man baut auch vielen Hopfen. Hin und wieder sind auch Eisenhütten. Sonst ist die Industrie schlecht. Fabriken fehlen. Eichstädt, die Hauptstadt und bischöfliche Residenz.

b)

b) Die Fürstenthümer Anspach und Bayreuth oder Culmbach werden nach Ableben des jetzt regierenden Markgrafen an das churfürstlich Brandenburgische Haus verfallen, groß 160 Qu. M. Einw. 400000. Aus dem Anspachischen (wovon ich zuerst handle,) wird Getreide ausgeführt. Die Viehzucht ist vortreflich. Auch wächst hier Frankenwein, Tobak, Flachs und Hanf. Anspach, die fürstliche Residenz, hat eine Fayencefabrik. — Schwabach hat ansehnliche Manufakturen in Zitz und Cattun, Nadel-, Strumpf-, Gold-, Silberdrath- und Tressenfabriken, und ist der Aufenthalt vieler fleißigen und geschickten Fabrikanten und Künstler. — Eben das gilt auch von Fürth, wo allerley kleine Kramwaaren aus mancherley Metallen und Compositionen, Knochen- und Drechslerarbeiten gemacht werden, wo auch eine zahlreiche Judenschaft ist, und wohin sich viele Handwerker, Fabrikanten und Künstler aus dem benachbarten Nürnberg ziehen. Diese freye Reichsstadt hat in alten Zeiten außerordentlich große Verdienste um die Künste gehabt, und ist auch jetzt noch der Sitz eines mannigfaltigen Kunstfleißes, dessen Produkte über die ganze Welt gehen. Einw. 30000. Es wird vornemlich viel Hausgeräth aus Metall, und Spielzeug für Kinder verfertiget. Die Nürnberger kurzen und unbeschreiblich wohlfeilen Waaren haben einen großen Absatz in Deutschland, Holland, Spanien und Portugal, und werden auch in dem Handel mit den Wilden in Amerika und Afrika gebraucht. Die Kupferstiche und Landkarten, die hier gemacht werden, behalten noch immer

ihren Werth und Ruhm. In dem Gebiete der Republik, das 35000 Einwohner hat, und wo man sich auf den Garten- und Gemüsebau vorzüglich legt, ist Altorf, eine Universität. — Zu Lauf sind viele Fabriken, die von Wasser getrieben werden. Der Transport der Waaren aus und nach dem Anspachischen ist über Steft oder Mark Steft, am Mayn, wo ein großer Speditionshandel ist. — Das Fürstenthum Culmbach ist in dem Oberlande bergig, und der Fichtelberg ist eine Kette von Granitgebirgen, die mit Waldungen aus Fichten besetzt ist. Das Unterland ist eben und sandig. Beyde Theile sind fruchtbar, und werden von fleißigen und arbeitsamen Menschen bewohnt. Alle Arten von Getreide, Gartengewächsen und Obst kommen gut fort. Der Flachsbau ist sehr beträchtlich. Aus dem Saamen von Flachs und Hanf, der auch gebaut wird, wird Lein- und Hanföl gemacht. Tobak ist im Unterlande. Die Rindviehzucht ist so gut, daß rohe und bearbeitete Häute ausgeführt werden. Es sind daher auch viele Rothgerber, Weißgerber und Pergamentmacher im Lande. Die Landeswolle wird zu Tüchern und Zeugen verarbeitet. Perlen findet man in einem Bache, der aus dem Fichtelberg entspringt. Der Bergbau ist sehr wichtig und einträglich. Kupfer und Eisen sind die vornehmsten Mineralien, außer welchen man noch andere findet, auch gute Walkererde. Man macht auch Alaun, Vitriol, Salpeter, Pottasche u. s.

Bayreuth, Hauptstadt und markgräfliche Residenz, hat Cattun- und Zitzdruckereyen, und vor der Stadt eine Pottaschensiederey, die Verkehr auswärts hat. —

Zu

Zu St. Georgen am See wird schöne weit gesuchte Marmorarbeit aus inländischem Marmor, auch Fayence gemacht. — Meyenberg hat Wachstuchmanufakturen. — Culmbach hat Nahrung von Gerbereyen und Lederzubereitungen. — Hof hat Baumwolle-, Wolle- und Zwirnmanufakturen, Papiermühlen, die auch an verschiedenen andern Orten sind, auch eine starke Durchfahrt von Waaren, die aus Ober- und Niedersachsen nach Nürnberg und Augsburg gehen. — Zu Reylau und in der Gegend ist der Bergbau am lebhaftesten. Man verkauft viele Waaren von Eisen, Blech und Kupfer. — Stahl wird zu Wendenhammer verfertiget, und Eisenblech nicht weit von Wunsiedel. — Wunsiedel hat viele Manufakturen in Leinwand, Baumwolle u. f. und treibt mit den hier fabricirten Waaren und mit dem Zinn, Bley und Eisen, das in der Gegend gefunden wird, und den daraus verfertigten Fabrikaten einen starken Handel nach der Schweitz und Oberdeutschland. — Im Amte Lauenstein, dessen Einwohner sich durch Industrie in mancherley Zweigen auszeichnen, sind zu Thettau Glashütten, und bey Schauberg eine Fabrike von blauer Farbe. — Erlangen, schön gebaut, eine Universität, hat gute Strumpf- und Hutmanufakturen, auch Cattun- und Zitzdruckereyen u. f. Eins der wichtigsten Importen, außer Gewürzen, Waaren, die zum Luxus gehören, Baumwolle, Schaafwolle u. f. ist Salz, welches jetzt aus den königl. Preußischen Ländern importirt wird.

c) Das Hochstift **Bamberg**, groß 65 Qu. M. Einw. 180000, ist gegen Norden sehr bergig, wo viel

viel Holz gefällt und in Brettern geschnitten auf dem Mayn nach Hanau gebracht wird. Das Land ist fruchtbar, trägt viel Obst und Gartengewächse. Man findet auch Eisen. Fabriken sind wenig, und man kann nur Holz, Pottasche, Hafer, Gerste und Gärtnereyprodukte dem Ausländer zum Umtausch anbieten. Bamberg gehört unter die schönsten Städte Deutschlandes. — Die bischöfliche Residenz Cronach oder Cranach hat viele Schneidemühlen, eine Holzniederlage und lebhaften Handel.

d) Das Hochstift **Würzburg**, groß 90 Qu. M. Einw. 200000, in Nordwesten gebirgig, sonst eben, und so gemäßigt, daß Wein im Ueberflusse wächst. Die beste Art davon heißt Steinwein, und ist in und außer Deutschland beliebt, und wird oft für Rheinwein verkauft und getrunken. Getreide, Flachs, Hanf, Obst im Ueberflusse, Rindvieh, Schaafe, Pferde, Holz, welches auswärts geführt wird, Steine sind die übrigen Produkte. Keine sonderliche Industrie unter den Einwohnern, ein Fehler, den man fast allen geistlichen Staaten vorwerfen kann. Die Exporten bestehen in Wein, Brandtewein, Getreide, Häuten, Wolle, Pottasche, gedorrtem Obst, und Eichenbäumen, welche nach Holland zum Schiffbau gehen. Würzburg, in einem angenehmen Thale am Mayn, hat ein prächtiges Residenzschloß und einen ansehnlichen Handel. — Kitzingen, auch am Mayn, die vornehmste und lebhafteste Stadt nach Würzburg.

e) In der gefürsteten Grafschaft **Schwarzenberg** ist der Weinbau und die Viehzucht zu rühmen.

f) Das

f) Das Fürstenthum Hohenlohe hängt durch die Tauber mit dem Mayn und durch andere Flüsse mit dem Neckar zusammen, hat vortreflichen Ackerbau und Viehzucht. Vieh, das nach Paris, Metz und Straßburg geht, Wein, Holz, Früchte und Eisen werden exportirt. Unter den Importen steht Salz oben an. Oehringen, die Hauptstadt des ganzen Fürstenthums, das von verschiedenen Fürsten, die von einem gemeinschaftlichen Hause abstammen, regiert wird. — Um Kupferzell wird die Landwirthschaft in ganz Franken am besten getrieben.

g) Grafschaft Wertheim hat guten Weinbau und schöne Waldungen. Wertheim, Hauptstadt, am Mayn, hat gute Nahrung von der Schiffahrt auf dem Mayn. — Die Einwohner der Reichsstadt Rotenburg an der Tauber, die auch ein ansehnliches Gebiet hat, worin sie fast mitten inne liegt, beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht, die wegen der Güte des Bodens sehr einträglich sind. — Eine gleiche Nahrung haben Schweinfurt und noch andere Reichsstädte des Fränkischen Kreises.

h) Die Grafschaft Hanau Münzenberg gehört dem Landgrafen von Hessen-Cassel, groß 22 Qu. M. Einw. 80000, ist sehr fruchtbar. Produkte sind Getreide, das der großen Bevölkerung ohnerachtet exportirt wird, Mais, Obst, Wein, Maulbeerbäume, daher auch viele Seide gewonnen wird, Flachs, Hanf, Tobak, der für den besten in Deutschland gehalten und exportirt wird, Rindvieh, Schaafe, Waldungen, Quellsalz, Kupfer, Eisen, Kobold u. s. Hanau, die Hauptstadt, Sitz der Landescollegien, wo

viele Manufakturen und starker Handel ist. Jener Produkte sind Tuch, Zeuge, Stoffe, und andere Wollenwaaren, seidene Strümpfe, Hüte, Porcellain, Tobak u. a. Dieser wird durch die Lage am Mayn sehr befördert. — Wilhelmsbad wird stark besucht. — Nauheim, ein berühmtes Salzwerk. — Bieber, wegen der Bergwerke merkwürdig. — Gelnhausen, in einer überaus fruchtbaren Gegend.

i) Frankfurt am Mayn, eine Reichsstadt, wo der Römische oder Deutsche Kayser gewählt wird, und gekrönt zu werden pflegt. Einw. 40000, worunter viele Juden sind. Es sind hier und im Gebiete der Stadt Seiden=, Sammet=, Kaffa=, Wollenplüsch=, Zitz=, Cattun=, Gold=, Silber=, Papiertapeten=, Wachstuch=, Tobaks= und Saffianfabriken, Eßigsiedereyen und Salzwerk. Sie ist die Niederlage der Holländischen Handlung, die über Deutschland getrieben wird. Die Engländer und Franzosen schikken auch hieher einen großen Theil ihrer Waaren, die in Deutschland, Schweitz, Italien und andern benachbarten Ländern abgesetzt werden. Der Speditionshandel ist daher sehr lebhaft. Es sind auch die Geld = und Wechselgeschäfte sehr beträchtlich. Die Bezahlungen geschehen in den beyden großen Messen, die jährlich gehalten werden, und die nach den Leipziger die wichtigsten in Deutschland sind.

k) Die Grafschaft Ysenburg, groß 15 Qu. M. Einw. 35000, steht unter einem Fürsten, ist fruchtbar an Getreide, Flachs, Hanf, Wein, Holz, hat auch einige Fabriken in Wolle, Seide, Baumwolle, Galanteriewaaren u. a. zu Offenbach am Mayn.

a) Am

2) Am Lahn, welcher in den Rhein fällt.

a) Das Fürstenthum Nassau, welches dem Erbstatthalter der vereinigten Niederlande als Fürsten von Nassau-Oranien gehört. Wird eingetheilt in *a*) Dillenburg, wo Kupfer, Eisen, Bley, Silber, Vitriol und schöne Quadersteine die Hauptprodukte sind. Dillenburg, die Hauptstadt der Nassau-Oranischen Länder und Sitz der Landescollegien, durch die das Land in Abwesenheit des Regenten regiert wird. — Zu Herborn sind Wollen-, Strumpf- und Lederfabriken. *b*) Diez hat vortrefliche Landwirthschaft. Von der Stadt Diez an wird die Lahn schiffbar. *c*) Siegen, bergig und waldig, am Sieg, welcher in den Rhein geht. Roggen, Gerste, Hafer, werden mit vielem Fleiße gebaut. Aus Buchen und Eichen werden viele Kohlen gebrannt, womit die Eisen- und Stahlhütten und Hammerwerke versehen werden. — Bey dem Dorfe Mühlsen ist der Stahlberg, der gutes Stahlerz, das dem Steiermärkischen und Kärnthischen gleich ist, zur Ausfuhr liefert. Von dem Eisen und Stahl darf nichts roh ausgeführt werden, sondern es wird vorher zu Stäben geschmiedet. Die Bergischen Kaufleute pflegen es aufzukaufen. *d*) Hadamar hat gute Waldungen.

b) In der Grafschaft Nassau-Weilburg, die einer andern Linie gehört, sind Silber- und Kupferbergwerke, Queckſilber- und Steinkohlengruben, und Marmor- und Kalksteinbrüche. Der Landesherr von Nassau-Saarbrück-Usingen hat keine 40000 Unterthanen. Auch hier sind beträchtliche Bergwerke.

Zu

Zu Idstein ist eine große Weißledergerberey, welche auf den Frankfurter Messen vielen Absatz hat. — Wisbaden, ein berühmtes heißes Bad.

3) An der Lippe, die bey Wesel in den Rhein fällt.

Die Grafschaft Mark, Einw. 124000, gehört dem Könige von Preußen, und steht mit Cleve unter einer gemeinschaftlichen Regierung, hat im östlichen und nördlichen Theile viel Getreidebau, im südlichen wegen der Gebirge, die die letzten in Deutschland sind, wenn man von Süden nach Norden geht, nur Viehzucht. Steinkohlen und Salz, welches aus Quellen durch Gradierwerke erhalten wird, Gallmey und Eisen sind die vorzüglichsten Produkte, die der Grund zu einer Menge Manufakturen und Exporten werden. Ham, die Hauptstadt beym Einfluß der Asse in die Lippe, hat in der Nähe trefliche Leinwandbleichen, und handelt mit Leinwand u. s. — Zu Königsborn und Sassendorf sind wichtige Salzwerke. — Iserlon hat Seidenband- und Sammetmanufakturen, verfertigt viele Eisen- und Meßingwaaren, womit und mit andern Produkten hauptsächlich aus dem Bergschen die Einwohner einen lebhaften Handel über Deutschland, Holland u. s. treiben. — Hagen hat eine Menge Eisenwerke. — Soest hat Manufakturen, treibt vorzüglich Ackerbau. — Im Altenaischen Kreise wird viel Eisendrath gezogen.

4) An der Maas, welche westwärts dem Rhein eine Zeitlang parallel läuft, nachher sich mit einem Arm davon vermischt, und endlich in die Nordsee fällt.

a) Das

a) Das Hochstift Lüttich, groß 105 Qu. M. Einw. 220000, ist zum Theil bergig und felsig, hat Getreide, Wein, Steinkohlen, Marmor, Sand und Bruchsteine, Kalk, Kupfer, Bley, Eisen, Gallmey, Schwefel, Alaun, mineralische Wasser, welche insgesamt, die beyden ersten Artikel ausgenommen, nebst einer Menge Fabrikaten von Eisen, Meßing, Tuch, Baumwolle exportirt werden. Durch das Land geht auch ein starker Transito von Waaren, die zwischen Frankreich, Holland, den Oesterreichischen Niederlanden und Deutschland umgetauscht werden. Lüttich, bischöfliche Residenz, groß, volkreich und fest, hat Eisen- und Stahlfabriken, die vorzüglich schönes Gewehr liefern, Kupfer- und Meßingfabriken, Wollenmanufakturen und Gerbereyen, die auswärts grossen Absatz haben. — Zu Verviers wird viel feines Tuch gemacht. — Spaa, ein berühmter, stark besuchter Gesundbrunnen.

b) Das Preußische **Geldern** ist sehr klein, eben und moorig, hat Ackerbau und Viehzucht, jedoch zum Unterhalt der Einwohner nicht hinlänglich. Der Flachsbau ist stark, daher auch viel Garn gesponnen und Leinwand gemacht wird. **Geldern**, die Hauptstadt.

II. An der Ems, die mit der Weser parallel läuft.

1) Das Bisthum oder Hochstift **Münster** ist seit 1719 mit Churcölln verbunden. Einw. 135000. Der südliche Theil hat guten Ackerbau, Viehzucht, Flachsbau, ob es gleich in der Mitte an sandigen und dürren Gegenden nicht fehlt. Flachs und gesponnen Garn, Leinwand, auch wollene Strümpfe,

roher

roher Hanf und Flachs, Wolle, werden nach Holland und den Rheinländern ausgeführt. Viele Einwohner gehen jährlich zum Grasmähen, Torfstechen, Erndten und andern ökonomischen Arbeiten nach Holland, und kommen gegen Anfang des Winters mit einer guten Baarschaft zu ihrer Heimath zurück. Dies pflegen auch viele andere Westphälinger, die an Holland gränzen, zu thun. Münster, die Hauptstadt, Einw. 25000, treibt Handel mit Leinwand, Wollenwaaren, ausländischen Produkten, insbesondere Rheinwein. — Warendorf hat auch viel Verkehr mit Leinwand. — Coesfeld, die vornehmste Stadt nach Münster, hat ansehnliche Leinwand- und Wollenmanufakturen. In dem nördlichen Theile sind viele Heiden und Gemeinheiten, worauf Schaafheerden gehalten werden. Alle Personen ohne Unterschied des Standes und Geschlechts beschäftigen sich mit Strumpfstricken. Es wird auch viel gesponnen und gewebt. Man legt sich auch stark auf die Bienenzucht.

2) Die Grafschaft **Bentheim** an der Westseite der Ems gehört zu den Churbraunschweigischen Ländern, und ist überaus fruchtbar an Getreide, Hanf und Flachs. Viehzucht und Schaafzucht ist vortreflich. In den Waldungen ist schönes Holz. Auch sind hier gute Steinbrüche. Exporten nach dem benachbarten Holland sind Getreide, Flachs, Garn, Leinwand, Holz, Steine, Wolle und viele grobe Wollenwaaren, Leder, Pergament, Häute, Vieh, Wachs, und Honig. Durch die Vecht, welche in Oberyssel in die Nordsee geht, erhält dieses Land Communication mit der Republik Holland.

3) Die

3) Die Grafschaften Teklenburg und Lingen gehören dem Churbrandenburgischen oder königlich Preußischen Hause, und haben eine gemeinschaftliche Regierung und Landescollegien, groß 13 Qu. M. Einw. 45000. a) Die Grafschaft **Teklenburg** ist zwar hin und wieder unangebaut, trägt indessen Korn genug, um seine Einwohner zu ernähren. Die Viehzucht ist sehr gut. Leinweben und Garnspinnen sind die vornehmsten Beschäftigungen. b) In Lingen sind Steinkohlen und Steinbrüche.

4) Das Bisthum **Osnabrück** an der Haase, die in die Ems fällt, groß 56 Qu. M. Einw. 120000, wird jetzt von einem protestantischen Bischofe, einem Sohne des Königs von Großbritannien, beherrscht, dem ein vom Domkapitel zu wählender katholischer Bischof succediren wird, hat viele Heide, Sand, Moor und Gebirge, worin Steinkohlen gefunden werden. Man findet auch Marmor, Kalkstein, Silber, Eisen, Krystalle, Salzquellen. Viel Leinwand wird von den Landleuten aus Flachs und Hanf gemacht, und nach Holland und England verführt. Es wird auch viel Garn exportirt. Durch diese Exporten und die Auswanderungen der Einwohner während der Sommerzeit in Holland wird viel Geld ins Land gebracht. **Osnabrück**, die Hauptstadt, hat einen ansehnlichen Handel mit Leinwand nach Bremen, England, Holland u. s. auch Leinen-, Tuch- und Wollenzeugweber. — Zu Dissen ist ein Salzwerk, das dem Churfürsten von Hannover gehört.

5) **Ostfriesland**, groß 54 Qu. M. Einwohner 104000, gehört dem Könige von Preußen, ist sehr

eben

eben und niedrig, und wird durch Deiche gegen den Einbruch der Nordsee gesichert. Statt des Holzes, das doch nicht ganz mangelt, bedient man sich des Torfs, der hauptsächlich aus den Mooren, die mitten im Lande liegen, gestochen und auch exportirt wird. Viehzucht nebst Fischerey ist der vornehmste Nahrungszweig des Fürstenthums. Speck, Butter und Käse werden weit verschickt. Pferde werden auch für Ausländer aufgekauft. Getreide wird ausgeführt, obgleich auch vieles eingeführt wird. Die hiesige Heringscompagnie, welche 42 Buysen jährlich ausrüstet, versieht die an der Ostsee gelegenen Preußischen Länder, Magdeburg, Halberstadt u. s. mit Heringen. Von den Manufakturen ist die Leinwandmanufaktur in Leer die wichtigste. Aus der Thon- oder sogenannten Potterde werden Tobakspfeifen gemacht, die den Holländischen an Güte gleich kommen. Emden, die vornehmste Stadt, hat Zwirnmühlen, Oelmühlen, Strumpfwirkereyen, u. s. auch Schiffswerfte. Schiffahrt und Handlung geht auf Holland, Hamburg, Bremen, England, Frankreich, Ostsee u. s. Rübsaamen, Hafer und Bohnen werden am meisten exportirt.

III. An der Weser und den mit ihr verbundenen Flüssen.

1) Das Hochstift Fulda an der Fulde, die sich bey Münden mit der Werre vereinigt, und die Weser wird, groß 30 Qu. M. Einw. 80000, liegt auf einem bergigen Boden, der, wenn er gleich keine Mineralien enthält, von den Einwohnern zum Acker-, Wiesen-, Wein- und Flachsbau benutzt wird.

wird. Es wird auch viel Garn gesponnen, und Leinwand gewebt, die zum Theil auswärts verkauft wird. Aus den Waldungen wird Eichen- und Buchenholz die Fulda herab auf der Weser nach Bremen geflößt. Fulda, die Haupt- und Residenzstadt des Bischofs, hat einige Manufakturen in Wolle und Leinwand. — Zu Brückenau ist ein Gesundbrunnen, der von Fremden und Einheimischen besucht wird.

2) Die Hessen-Casselschen Länder, Hanau ausgenommen, (wovon oben S. 137.) groß 260 Qu. M. Einw. 460000, liegen sehr zerstreut an der Fulda, Werre und einigen andern Flüssen, die fast sämtlich in die Weser fallen, sind bergig und nicht sonderlich fruchtbar. Indessen wachsen alle Arten von Getreide. Hanf und Flachs wird ziemlich stark, Tobak, Wein blos in den südlichen Gegenden gebaut. Die treflichen Waldungen geben auch viel Holz zur Ausfuhr. Durch die Maulbeerbäume hat man Seide gewonnen. Die Berge und Thäler haben gute Weiden, und sind zur Viehzucht sehr bequem. Eisen ist das vornehmste mineralische Produkt, und der Grund des starken Bergbaues. Man findet auch Kupfererz, Silber, Bley, Queckſilber, Gallmey, Kobolterz, Thonerde von mancherley Gattung, Schiefer, Alaunerz, Steinkohlen, Gyps, Kalk u. s. in der Eder Goldsand. Salz, das aus den Quellen gesotten wird, ist ein Ausfuhrartikel nach Westphalen; denn ins Hannöversche und andere Länder darf es nicht gebracht werden. Andere Exporten sind Getreide, Gartengewächse und Baumfrüchte, Holz zum Haus- und Schiffbau, das durch die Bremer nach England, Holland,

Frankreich und Spanien versandt wird, Wein, Wolle und Wollengarn, Tobak, Eisen in Stangen, Platten, Eisenbleche, Stahl- und Eisenfabrikwaaren, Smalte oder Koboltfarbe, Kupfer, Meßing, und daraus verfertigte Waaren, grobe Leinwand und Leinengarn nach Holland, Bremen, England u. s. Pottasche in sehr großer Menge nach Holland und Bremen, Thon- und Töpferwaaren, Leder, das wegen seiner Güte berühmt ist, und auf den Messen in Cassel abgesetzt wird, Glas, Brunnenwasser. Importirt werden alle Arten von Manufaktur- und Fabrikwaaren, indem die Industrie des Landes mehr auf die Künste des Krieges als des Friedens gerichtet ist, Gewürze, Kaffee, Thee, Zucker, Fayence, feine Metallwaaren u. s. Der Transitohandel geht über Cassel aus dem nördlichen Deutschland ins südliche, und aus dem westlichen ins östliche. Cassel, die Hauptstadt und Residenz des Landgrafen, Einw. 20000, mit vielen schönen Gebäuden geziert, hat mehr Künstler als Fabrikanten, und jährlich zwey Messen. — Zu Carlshafen, am Einfluß der Diemel in die Weser, ist ein Salzwerk, das dem Orte mehr Leben verschafft, als die Geschäfte der hier etablirten Handlungsgesellschaft. — Nahe bey Hofgeismar ist ein Gesundbrunnen, der besucht wird, und wo für die Bequemlichkeit der Fremden gesorgt ist. — Das Schloß Weißenstein ist wegen des Winterkasten oder hohen Carlsberg merkwürdig. — Zu Groß Allmerode und Etterode werden Schmelztiegel, auch andere Thonarbeiten gemacht, die über ganz Europa verführt werden. — Allendorf an der Werre hat ein sehr wich-

tiges

tiges Salzwerk. — Zu Homberg ist ein Eisenwerk und eine Eisenhütte.

Marburg, die Hauptstadt in Oberhessen, (denn die bisher angeführten liegen in Niederhessen,) eine Universität. — Nicht weit von Frankenberg ist ein ergiebiges Kupfer-, Bley- und Silberbergwerk.

Schmalkalden liegt zwar weit von der Weser, am Fuß des Thüringer Waldes in der Herrschaft Schmalkalden Hessencasselschen Antheils. Weil aber rings umher Bergwerke, Stahl- und Eisenhammerwerke liegen, die der Stadt viele Nahrung und Handlung verschaffen, und nach Cassel keine so große Stadt in den Ländern des Landgrafen ist; so kann sie hier nicht übergangen werden.

3) Das Hochstift Paderborn, groß 54 Qu. M. ist fruchtbar, treibt Ackerbau, noch mehr aber Viehzucht. Von den Produkten, Getreide, Hanf, Flachs, das zu Garn gesponnen wird, Wolle, Häuten, Vieh u. s. wird viel exportirt. Es giebt auch ergiebige Eisen- und Bleygruben. Paderborn, die Hauptstadt.

4) Die Grafschaft Lippe, groß 35 Qu. M. Einwohner 67000, hat gute Waldungen, woraus Holz ausgeführt wird, und einen guten Boden. Aus dem Flachs, dem Hauptprodukt des Landes, wird Garn und Leinwand gemacht, womit die Einwohner sich viel Geld verdienen. Detmold, die Hauptstadt und Residenz des Grafen von Lippe-Detmold. — Bey Ufeln ist ein sehr reiches Salzwerk. — Zu Lemgo sind Wollen- und Leinwandmanufakturen.

5) Die Grafschaft Ravensberg und das Fürstenthum Minden haben eine gemeinschaftliche Re-

gierung, und stehen unter dem Könige von Preußen; groß 51 Qu. M. Einw. 132000. Ravensberg hat wegen der vielen Heiden und sandigen Gegenden Mangel an Getreide, dagegen eine starke Bienenzucht. Die vornehmsten Produkte sind Hanf und Flachs von ausnehmender Feinheit und in großer Menge. Es wird daher auch viel Leinwand und Garn verfertigt, das, nachdem es im Lande gebleicht ist, auf der Weser ins Ausland versandt, und in und außer Deutschland stark verkauft wird. Bielefeld, die Hauptstadt, hat wichtige Leinwandmanufakturen, und nahe bey der Stadt die vortreflichsten Leinwandbleichen, die erst seit kurzem ihre jetzige gute Einrichtung erhalten haben. — Zu Rehme ist ein Salzwerk.

Das Fürstenthum Minden hat guten Ackerbau, der vielen dürren Gegenden ohnerachtet, so daß jährlich viel Getreide nach Bremen und Hamburg versandt wird. Garn und Leinwand sind die Reichthümer auch dieses Landes, die auf einen guten Flachsbau gegründet sind. Garn geht stark nach dem Bergschen. Minden, die Hauptstadt, nährt sich vom Ackerbau, Viehzucht, Brauerey, Brantweinbrennen, Schiffahrt auf der Weser, die von Zöllen frey ist, Getreide- und Garnhandel. Die Zuckersiederey versorgt die Provinzen Minden, Ravensberg, Teklenburg und Lingen, und verkauft auch auswärts. — Zu Bölhorst, unweit Minden, ist ein Steinkohlenbergwerk.

6) Von der Grafschaft Hoya gehören die Aemter Uchte und Freudenberg nach Hessen-Cassel, das übrige besitzt das Churhaus Hannover. In den Heide-

und

und Sandgegenden wächst Roggen, Hafer und Buchweizen, in den Marschgegenden an den Flüssen Weizen, Bohnen und Gerste. Die Wiesen werden zur Pferdezucht genutzt. Flachs und Hanf sind die Grundlage der Garnspinnereyen und der Leinwandmanufakturen, womit die Einwohner sich am meisten beschäftigen. Außer Garn und Leinwand wird noch exportirt Tobak, Wolle, gestrickte Wollen- und Leinenwaaren, geschnittenes Holz, (zum Brennen liefern die Torfmooren,) Wachs, Honig, (denn die Bienenzucht ist stark,) Pferde, wovon jährlich einige nach London zum Behuf der königlichen Marställe transportirt werden.

7) Die Grafschaft Diepholz hat gute Wiesen, daher auch das Rindvieh von vorzüglicher Güte ist, und nach Holland und in die Gegenden am Rhein verschickt wird. Auf den großen Heiden ist die Bienenzucht sehr stark, und die Schaafzucht so beträchtlich, daß viele grobe Wollenwaaren im Lande gemacht und nach Holland exportirt werden. Garnspinnen und Leinwandweben ist das Hauptgeschäfte der Einwohner, die den Stoff dazu nicht blos im Lande erzielen, sondern ihn auch auswärts aufkaufen. Die Leinwand wird nach Bremen, Holland, England, und von da nach Amerika versandt. Durch das Wandern nach Holland zum Mähen, Torfstechen, Graben im Garten u. s. kömmt auch viel Geld ins Land. Jedoch wird die Industrie der Einwohner in Vergleichung mit der im Osnabrückischen und Mindischen nicht sehr gerühmt.

8) Das Herzogthum Oldenburg, groß $45\frac{1}{2}$ Qu. M. Einw. 90000, ist der jüngern Linie des Hauses

Gottorp seit 1773 zugefallen, und wird jetzt von dem Fürst Bischof zu Lübeck für seinen Vetter administrirt. Die Viehzucht ist beträchtlicher als der Ackerbau. Jene gedeihet auf dem Marschboden, und dieser kann auf der Geest, d. i. dürren und sandigen Boden, nicht gut fortkommen. Flachs, Hanf, Hopfen, Holz, Torf, Hornvieh, Pferde, Schaafe, Bienen sind die Produkte. Garnspinnen und Leinwandweben ist die vornehmste Beschäftigung der Einwohner, die durch den Absatz dieser Fabrikate an Bremen und andere Oerter ansehnlich gewinnen. Sonst wird noch exportirt Butter, Käse, Pferde, Schlachtvieh, gesalzen und geräuchert Schweinfleisch, Flachs, Hopfen, Holzwaaren, allerley Faß- und Bauholz, Gartengewächse, Häute, Felle u. s. Bremen und Hamburg sind die Städte, wo diese Waaren am meisten abgesetzt werden.

9) Die bisher beschriebenen Länder liegen an der Westseite der Weser. Ich komme zu denen, die an der östlichen Seite liegen, und zu den Ländern gehören, die der König von Großbritannien, als Churfürst von **Braunschweig-Lüneburg**, in Deutschland besitzt. Diese insgesamt sind groß $513\frac{7}{8}$ Qu. M. Einw. 850000.

a) Das Fürstenthum **Kalenberg**, in den bergigen Gegenden, theils steinig, theils sandig, theils morastig, theils Heideland, so daß in dem nördlichen Theile noch viel Getreide von auswärts eingeführt werden muß. Flachs, Tobak, Hopfen, Maulbeerbäume, die die Grundlage der Seidencultur sind, Obst, Holz, welches die Weser herab nach Bremen exportirt

exportirt wird, sind die vornehmsten Erzeugnisse. Die Viehzucht ist an den Flüssen wegen der vortreflichen Wiesen beträchtlich. Garn und Leinwand wird in großer Menge verfertiget, und muß nach den Leggen zu Münden, Göttingen, Northeim und Uslar zur Schau gebracht und gezeichnet werden. Die Wollen- und Baumwollenmanufakturen, Glashütten, Papiermühlen, Eisen-, Kupfer- und Meßinghütten, Töpferhütten, liefern viele Fabrikate. Demohnerachtet ist die Summe und Mannigfaltigkeit der Importen weit größer, als die der Exporten. Hannover, die Hauptstadt und Residenz des Churfürsten, wenn er im Lande anwesend ist, hat eine Zuckersiederey, Cattunmanufaktur u. s. Die Bergwerkshandlung treibt Handlung mit den Produkten des Harzes. — Hameln, eine wichtige Festung an der Weser, hat eine Wollen- und Baumwollenmanufaktur, die starken Absatz hat, und vortrefliche Arbeit liefert. Der Ort hat auch viele Nahrung von dem Lachsfange in der Weser, von der Schiffahrt auf dem Flusse, und der Durchfuhr der Waaren, die von den Ländern jenseits der Weser in die diesseits derselben gelegenen gehen. In der Gegend um die Stadt werden Töpfe aller Art gemacht, die nach Bremen, Hamburg und in die nördlichen Länder versandt werden. — Göttingen, eine berühmte Universität, wo aber auch viel Tuch und wollene Zeuge von der feinen und ordinairen Art, auch Strümpfe und Hüte verfertigt werden. — Zu Nordheim ist die Schaafzucht und der Holz-, Tobak- und Leinwandhandel von Wichtigkeit. — Münden hat viele Leinwand-, Drell-,

Wollen- und Strumpfweber, eine Fayencefabrik, und eine lebhafte Handlung und Schiffahrt auf der Weser, indem nur Mündische Schiffer zwischen hier und Cassel gehen, und von hier die Waaren nach Bremen transportiren. Außer Leinwand wird eine Menge anderer Waaren, die aus Hessen, Thüringen, Franken und andern Gegenden kommen, die Weser herunter gebracht.

b) Das Fürstenthum **Grubenhagen** hat starke Viehzucht und Flachsbau. Flachs wird zu Garn gesponnen und Leinwand gewebt. In und um **Einbeck** wird der Leinwandhandel sehr stark getrieben. Es sind auch daselbst Wollenmanufakturen im Gange. — Dergleichen und noch ansehnlichere sind zu Osterode, wo Camelotte, Sarsche, Golgas, gestreifte Halbleinen, Flanelle u. s. gemacht werden.

Das **Harzgebirge**, dessen höchste Spitze der Brokken heißt, ist auf 16 D. M. lang von Osten gegen Westen, und 4 D. M. breit von Norden gegen Süden. Seine dicken Waldungen, noch mehr aber seine unerschöpflichen Mineralien zeichnen es vor vielen andern Gebirgen in und außer Deutschland aus. Es wird eingetheilt in den **Unter-** oder **Niederharz** und **Oberharz**, welcher letzterer höher als der erste liegt. Der **Unterharz** hat auch einigen Ackerbau, jedoch weit mehr Viehzucht. In dem Rammelsberge findet man Bley, Kupfer, Silber (mit sehr wenigem Golde verbunden), Zink, Schwefel, Arsenik, grünen, blauen und weißen Vitriol. Der ganze Bergbau nebst dem damit verbundenen Forstwesen gehört dem Churhause und dem Herzoglichen Hause

Braun-

Braunschweig = Lüneburg gemeinschaftlich. Der Oberharz hat kein anderes Gewerbe, als was der Bergbau und die Benutzung der Forsten an die Hand giebt, und besteht *a*) aus dem einseitigen, den Hannover allein besitzt. Clausthal, die vornehmste Stadt. *b*) Aus dem gemeinschaftlichen oder Communionharz, wovon $\frac{4}{7}$ dem churfürstlichen, $\frac{3}{7}$ dem fürstlichen Hause gehören. — Cellerfeld, Bergstadt, hängt mit Clausthal zusammen. Die Erze, die in dem Oberharze brechen, sind Silber, Bley, Eisen, Kupfer, Gallmey, Zink, Arsenik, Vitriol und Schwefel. Sie werden in einer überaus großen Menge zu Tage gefördert, und ernähren wegen der vielen Anlagen in den Gruben, Hüttenwerken u. s. eine große Menge Menschen.

c) Das Fürstenthum **Lüneburg** oder **Celle** hat in der Mitte einen sehr schlechten Boden, der nicht urbar gemacht werden kann, und entweder Heide oder Moor oder Sand ist. Die fruchtbaren Gegenden sind an der Aller, Elbe, Jetze und andern Flüssen. Alle Arten von Getreide werden erzielt. Flachs, Hanf, Obst und Gartenfrüchte, Bau = und Nutzholz, Hopfen, Schaafe, die in den Heidegegenden bestehen können, Bienen, und das dadurch erhaltene Wachs und Honig, Salz sind die voruehmsten Produkte, die auch nebst einigen andern Artikel zur Ausfuhr abgeben. Die Industrie anlangend, so wird zwar Garn und Leinwand, auch wollene Mützen, Handschuhe und Strümpfe gemacht; aber von Manufakturen ist keine Spur. Lüneburg, die Hauptstadt an der Ilmenau, welche nicht weit von hier in die Elbe fließt.

Die hiesigen Salzquellen sind sehr reichhaltig, und könnten, wenn der Debit des Salzes auswärts nicht gehemmt wäre, noch mehr genutzt werden. Die starke Durchfuhr der Waaren, die aus dem südlichen Deutschland nach Hamburg, und umgekehrt, zu Wasser und zu Lande gehen, ist ein sehr ansehnlicher Nahrungs- und Handlungszweig der Einwohner. Von den Kalkbrüchen nahe bey der Stadt wird viel Kalk nach Hamburg verführt. — Uelzen treibt vielen Handel mit Garn und Leinwand. — Celle, der Sitz vieler Landescollegien, hat einige Manufakturisten, die in Gold und Silber, wollenen Zeugen, Strümpfen, Hüten, Leinwand u. s. arbeiten. Auch ist die Spedition der durchgehenden Waaren groß. — Um Lüchow wird viel Fleiß auf die Verbesserung der Landwirthschaft gewandt.

d) Das Herzogthum **Bremen** und das Fürstenthum **Verden**. Von diesem zuerst. An der Aller ist guter Marschboden, das übrige ist Heide und Geestland, auch einige Waldungen. Weder Ackerbau noch Viehzucht haben eine vorzügliche Güte. Von beyden hat auch die Stadt **Verden** ihre Nahrung. Das Herzogthum **Bremen** wird von der Weser und Elbe eingeschlossen, an deren Ufer fettes Marschland ist, dergleichen das sogenannte Alte Land an der Elbe ist, wo alle Getreidearten, Hanf, Flachs, Erdgewächse, Obst so schön und so reichlich fortkommen, daß durch den Absatz derselben im Holsteinischen und in Hamburg beträchtliche Summen Geldes erhoben werden. Die großen Moordistrikte in der Mitte des Landes werden mit vieler Mühe urbar gemacht

und

und in Stand gesetzt, Roggen, Buchweizen, Hanf, Flachs, Gartengewächse, Tobak und Obst zu produciren. Zur Beförderung des Verkehrs der Colonisten werden Kanäle gegraben, wodurch die Elbe und Weser verbunden werden. Auf der trockenen Geest oder dem dürren Boden wird Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Hanf, Flachs und Rüb = oder Rapsaamen gebaut, welche Produkte insgesamt, vorzüglich das letztere, exportirt werden. Hierzu kömmt noch der viele Torf, der auf den Mooren gestochen wird. Eigentliche Industrie ist zur Zeit nur wenig vorhanden, obgleich mit Garn, Leinwand, Seilerarbeiten, gestrickten wollenen Handschuhen und Strümpfen, Ziegeln, und andern Thon = und Töpferarbeiten nach Bremen, Hamburg u. a. ein Gewerbe getrieben wird. Stade, Hauptstadt und Sitz der Regierung für Bremen und Verden, hat einigen Handel mit den Einwohnern auf dem platten Lande, und eine Menge Handwerker.

Das in Nordwesten liegende Land Hadeln gehört zu Lauenburg, wovon bey der Elbe gehandelt werden soll. Es ist ein fruchtbares Ländchen, das gegen die Ueberschwemmungen durch Deiche verwahrt ist. Die Viehzucht ist außerordentlich gut. Man bauet auch Getreide, vornemlich viele graue Erbsen.

Das noch mehr nordwestwärts an die Nordsee gränzende Amt Ritzebüttel gehört zum Gebiet der Stadt Hamburg.

Bremen, eine Reichsstadt mit einem ansehnlichen Gebiete, an beyden Seiten der Weser, 15 M. vom Ausfluß der Weser in die Nordsee, Einw. 40000.

Die

Die Domkirche nebst einigen Kapitelhäusern gehören zum Herzogthum Bremen, und sind also Churbraunschweigisch. In der Stadt ist eine Tuchmanufaktur, Zuckersiedereyen, Cattun- und Zitzdruckereyen, Gerbereyen, Leinwandwebereyen, Brauereyen; auch wird Wollenzeug gemacht. Schiffsbau ist, besonders in Kriegszeiten, beträchtlich. Die Handlung ist hier sehr lebhaft. Leinwand, Holz, Getreide, nebst einer Menge Eisen- und anderer Metall- und Kramwaaren, Spielzeug u. s. wird aus den Hannöverschen, Heßischen und andern an die Weser gränzenden, auch aus benachbarten Ländern importirt, und nach England, Holland, Frankreich, Portugal und Spanien versandt. Jene Provinzen erhalten dafür eine Menge ausländischer Europäischer Produkte, auch Ost- und Westindische Waaren. Aus Großbritannien und Irland bezieht Bremen Kaffee, Pimento, Salz, Tobak, Butter, Cattun, Färbeholz, Leder, Reis, Zinn, Bley, Pfeffer, Indigo, Steinkohlen und eine Menge anderer Waaren; aus Frankreich Kaffee, Wein, Brantwein, Zucker, Indigo, Oel, Syrup u. s. Es wird auch starke Handlung mit den Ländern an der Ostsee getrieben. Zu dem Wallfischfang bey Grönland werden auch alle Jahre Schiffe ausgerüstet.

Andere Churbraunschweigische Länder sind beschrieben oben S. 142. Nr. 2. 148. Nr. 6. 149. Nr. 7.

10) Das Herzogthum **Braunschweig-Wolfenbüttel**, mit Inbegrif der incorporirten Länder, 94 Qu. M. Einwohner 185000. Das Fürstenthum **Wolfenbüttel** hat im südlichen Theile an der Weser Gebirge, die mit Waldungen besetzt sind. Hier

sind

sind viele Eisenhütten, Hammerwerke und Glashütten. Flachsbau ist beträchtlicher als der Ackerbau. Im nördlichen Theile, durch den die Ocker fließt, die in die Aller fällt, werden alle Zweige der Landwirthschaft mit Eifer und Einsicht betrieben. Getreide, Flachs, Hopfen, Holz, Hanf, Wolle, Garn, Leinwand, Eisen und Eisenwaaren, Bier, Leder, Porcellain werden ausgeführt. Die Salzquellen geben für eigene Consumtion auch für Ausfuhr hinlängliches Salz. Braunschweig, Einw. 22000, die Haupt- und Residenzstadt des Herzogs, hält jährlich zwey berühmte Messen, die von einer Menge Fabrikanten und Kaufleuten aus allen Gegenden Deutschlandes besucht werden. Von den Manufakturen sind die Gravenhorstische, worin Salmiak, Glauberisches Salz, Mineral Alcali u. dergl. auch ein besonderes Grün, und die Staubwasserische von gemahlten und lakirten Waaren aus Papiermasche besonders merkwürdig. Es wird auch viel in Wolle, Seide, Leinwand, Leder, Stahl, Eisen, Gold und Silber gearbeitet. Die Tischlerarbeiten verdienen auch erwähnt und gerühmt zu werden. Die Mumme, ein Bier, das noch jetzt hier gebraut wird, wurde sonst sehr weit verführt. Der Hopfenhandel ist beträchtlich, noch weit mehr der Garnhandel. Die Einnahmen von der Spedition der durchgehenden Waaren für das fürstliche Packhaus und die Kaufleute sind von Wichtigkeit. — Wolfenbüttel, die ehemalige Residenz, wo eine sehenswürdige Bibliothek und eine Fabrike von halbseidenem Zeuge ist, die gute Geschäfte macht. — Bey Salzdalum und Schöningen sind Salzwerke;

auch ein Communionsalzwerk zu Salzgitter und bey Harzburg, nicht weit von Goslar. — Helmstädt, eine Universität, wo auch Leinwand, baumwollenes Zeug und Flanelle, Seife, Hüte, Liqueurs und wohlriechende Wasser, welche drey letztere Artikel weit exportirt werden, gemacht werden. — Holzmünden, im Weser oder südlichen Distrikt, hat viele Wollen- und Leinweber, auch eine große Eisenfabrik, und eine andere, worin Heede und Flachs so bearbeitet wird, daß es der Baumwolle gleich kömmt. Die Stadt führt einen ansehnlichen Handel mit Holz, Garn und Eisenwaaren nach Bremen, u. s. Die Lage an der Weser ist für den Transport der Waaren sehr bequem. — Die Spiegelhütte zum Grünen Plan liefert schönes Spiegelglas, das starken Absatz hat, und die Glashütte zu Schönborn alle Arten von Glas und Glaswaaren. — Zu Fürstenberg wird schönes Porcellain gemacht, das zu dem besten in Deutschland gerechnet werden kann.

11) Das Hochstift Hildesheim wird von der Leine, Innerste und Ocker durchströmt, die vermittelst der Aller in die Weser gehen, ist größtentheils bergig und waldig, hat viel Eisenerz, Thonerde, Mergel, Kalk, Bruchsteine und Salz im Ueberfluß, von Getreide, vornemlich Weizen, Roggen und Gerste, Hopfen, Flachs, das als Garn viel exportirt wird, daher auch das Garnspinnen die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist, Holz, Schaafe u. s. Hildesheim, Einw. 12000, die Hauptstadt, treibt starken Garn- und Leinwandhandel nach Bremen, Hamburg und andern Oertern.

IV. Länder an der Elbe und den damit verbundenen Flüssen.

1) Das Königreich Böhmen gehört dem Oesterreichischen Hause, groß 909 Qu. M. Einwohner 1,800000, ist ringsum von Bergen umschlossen. Die Flüsse sind die Elbe, welche auf dem Riesengebirge in Schlesien entspringt, Moldau, Eger. Getreide ist in einem solchen Ueberfluß, daß der Erzgebirgische Kreis in Sachsen und die Lausitz von Böhmen aus damit versehen werden. Die übrigen Produkte sind Flachs, vornemlich in den nördlichen Kreisen, Hanf, Safran, Hopfen, der der beste in Deutschland ist, Wein im Bunzlauer Kreise, Rindvieh, Pferde, Schweine, Schaafe, viel zahmes und wildes Geflügel, Fische, Wild, Holz, von Mineralien eine bewundernswürdige Menge. Gold wird in den Gruben gewonnen, und aus dem Sande der Flüsse gewaschen, wiewohl die Ausbeute von beyden sehr geringe ist, Silber mit Vortheil, obgleich ehemals weit mehr, Zinn nach dem Englischen das beste in Europa, Kupfer, Eisen, Gallmey, Kobolt, Bley, Queckſilber, das aber ungenutzt gelassen wird, Schwefel, Steinkohlen, Torf, Alaun, Vitriol, ganz- und halbedle Steine, Thon, Marmor, endlich Perlen in den Flüssen. So viele schöne Produkte veranlassen auch mancherley Arten von Industrie, die aber doch noch eines grössern Grades der Vollkommenheit fähig ist. Die Goldwäsche wird im Kaurzimer Kreise aufs neue wieder angefangen. Die Silbergruben zu Joachimsthal an der Sächsischen Gränze werden am meisten betrieben. Im Saazer und Ellnbogner Kreise sind

die

die meisten Zinn-, Kupfer- und Eisenbergwerke. Die Leinwandmanufakturen in den Kreisen, die an Schlesien und Sachsen gränzen, fangen an sich zu heben, wenn sie gleich den Schlesischen und Sächsischen nachstehen müssen. Sehr viel Garn von Wolle, Baumwolle und Flachs wird gesponnen. Tuch- und Wollenmanufakturen sind zwar da, aber von keiner sonderlichen Güte. Von Baumwolle wird viel Barchent, Schnupftücher u. s. gewebt. Hutfabriken sind für die Oesterreichischen Länder hinreichend. Die Böhmischen Glashütten liefern Glas, das wegen seiner Weiße, Glätte und Durchsichtigkeit sehr geschätzt und vorgezogen wird. Papiermühlen sind sehr viele, vorzüglich gegen Sachsen zu, und die Lumpen dürfen nicht ausgeführt werden. Die vornehmsten Ausfuhrartikel Böhmens sind: Leinengarn, nach Sachsen, Schlesien, Hamburg, und von da nach England, Holland u. s. Scheibengläser und überhaupt Glaswaaren in alle Länder Europens, England und Frankreich ausgenommen, künstliche Edelsteine oder Glasflüsse, Smalte oder sogenanntes Sächsisches Blau über Leipzig und Hamburg nach Frankreich und Holland, Leinwand über Hamburg und Trieste in ferne Länder, Papier für die Sächsischen Druckereyen, Pottasche, Wollenwaaren nach Ungarn, Polen, Slavonien, Spielzeug und Geräthschaft von Holz, Zinngießerarbeit, allerhand Arbeit in Stahl, Meßing, welche letztere von Carlsbad aus, wo sie gemacht werden, außer Landes verführt wird, Holz, das auf der Elbe nach Dresden geflößt wird. Einfuhrartikel sind Salz aus Oesterreich ob der Ens, Wein, Wolle,

Baum-

Baumwolle, Cattune, Zitze und andere Baumwollenwaaren aus den Oesterreichischen Ländern, Eisenwaaren, Bley, Queckſilber, Seide und ſeidene Zeuge, Farbenſtoffe, Oſt- und Weſtindiſche Coloniewaaren von Hamburg oder Leipzig. Zur Beförderung der Handlung ſind zehn Hauptlandſtraßen angelegt. Das Land wird in 16 Kreiſe eingetheilt. Prag, die Hauptſtadt, Einw. 83000, unter denen Gold- und Silberfabrikanten, Gold- und Silberdrathzieher, Paſſamentirer, Seidenzeugfabrikanten, Wollenzeugmacher, Leinweber, Leinwanddrucker, Färber, Gerber, Metallarbeiter u. ſ. ſind. Außer Commißion- und Tranſitohandel iſt wenig anderer.

2) Die Churfürſtlich Sächſiſchen Länder, groß 717 Qu. M. beynahe 2 Millionen Einw. Dieſe ſehr fruchtbaren und an Erwerbfleiß und Cultur ſich am meiſten auszeichnenden Länder Deutſchlandes werden eingetheilt

A. in das eigentliche Churfürſtenthum. Dieſes beſteht

a) aus dem Erzgebirgiſchen Kreiſe. Schon der Name giebt zu erkennen, daß das Land bergig und in dem Gebirge Erz ſey. Die Bergwerksprodukte ſind Gold, aber in ſehr geringer Quantität, Silber, Kupfer, Eiſen, Bley überaus viel, Kobolt, der nirgends in größerer Menge gewonnen, und nirgends beſſer verarbeitet wird, als in Sachſen, Wismuth, Zink, Antimonium, Arſenik. Außerdem findet man Halbedelſteine, Marmor, auch andere Steinarten, Schiefer, Farbenerden. Getreide, ob es gleich angebauet wird, verſorgt die Einwohner nicht hinläng-

lich. Es wird daher vieles aus andern Kreisen und aus Böhmen eingeführt. Viehzucht ist beträchtlicher. Der Bergbau ist der vornehmste Nahrungszweig, und wird mit einer bewundernswürdigen Emsigkeit und Geschicklichkeit getrieben. Man zählt über 8000 Berg- und Hüttenarbeiter. Die Industrie ist ungemein groß. In Städten und Dörfern sind Leinwand-, Wollen-, Band-, Baumwollen-, Spitzen- und andere Manufakturen errichtet. Insbesondere ist das Spitzenklöppeln eine sehr gewöhnliche Beschäftigung, wovon sich 15000 Menschen ernähren sollen. Freyberg, die Hauptbergstadt, Einw. 10000, Sitz des Oberbergamts, Bergschöppenstuhls und einer Bergakademie. Bey der Stadt sind die reichsten Silbergruben. In derselben sind Meßing- und Tombakfabriken, desgleichen die Arbeiten in Gold- und Silberdrath, Lahn, Gespinst, Tressen, Spitzen, Gallonen, Band, Schnüren u. m. a. zu merken. — Chemnitz hat fünf Niederlagen von Macedonischer Baumwolle, die im Kreise gesponnen, und hier zu Cattunen, Barchent, Canefaß, Mützen, Strümpfen u. s. w. gemacht wird. In und um die Stadt sind viele Strumpfwirker. Die hiesigen Kaufleute handeln nicht blos auf die deutschen Messen, sondern auch auf Holland, Italien, Spanien, Polen, Schweden, Dännemark. — Bey Altenberg sind die reichsten Zinngruben. Das Zinn wird in der Stadt verarbeitet. Hier und in der Nachbarschaft werden viele Spitzen, Kanten, Blonden, Borten u. s. geklöppelt. — In der Saygerhütte zu Grünthal wird alles Kupfer aus dem Erzgebirge

gebirge gesaygert, gar gemacht, und auf den Hammerwerken verarbeitet. — Aus dem Serpentinstein, der bey Zöblitz gebrochen wird, werden in der Stadt Krüge, Schaalen, Thee- und Kaffeegeschirr, Schreibzeug, Mörser und eine Menge anderer Sachen gemacht, und bis nach Rußland und Asien versandt. — Zu Annaberg ist der Haupthandel mit den Spitzen, Kanten, Blonden u. s. die von hier aus nach den Leipziger Messen über ganz Deutschland, Norden, Rußland, Polen, Schweitz u. s. gehen. Die Gruben liefern vornemlich Silber und Kobolt. — Silber und Zinn machen Marienberg zu einem nahrhaften Ort. — Zu Geyer nährt man sich von der Ausförderung und Zugutemachung des Zinnzwitters, der Schwefel-, Vitriol- und Arsenikalkiese, und dem Klöppelwesen. — Zu Drehbach wird feiner Holländischer Zwirn gemacht, und feine Kanten aus schwarzer Seide gewebt. — Die Bergprodukte bey Schneeberg, die noch auf viele Jahre unerschöpft seyn werden, sind Silber, Kobolt, welcher der beste ist, den man kennt, und Wismuth. Um die Stadt sind fünf Blaufarbenwerke, die die schönste blaue Farbe, Schmalteblau, liefern, Eisen- und Blechhammerwerke, denn man findet hier auch Eisen, Bley u. s. Hier ist auch die weiße Erde für die Meißner Porcellainfabrik. Die Schneebergischen weißen Spitzen sind überaus fein. — Die Silberbergwerke bey Johann Georgenstadt geben den übrigen Sächsischen nicht viel nach. Ueberdem werden hier auch Zinn, Bley, Eisen, Kobolt, Wismuth, Schwefel-, Vitriol- und Arsenikalkies gewonnen. Die Weiber und Töchter

der Bergleute beschäftigen sich mit Spitzenklöppeln. — Scheibenberg, Schwarzenberg, Eybenstock haben eine Menge Fabriken in Eisen- und Blechwaaren, Schmiede, Hammerwerke, und letzterer Ort Oel- und Spiritusbrennerey; alle drey einen starken Handel mit Spitzen. — Zwickau hat Tuch- und Wollenmanufakturen, Ledergerbereyen, Baumwollenwebereyen, und in der Nähe Mahl-, Schneide-, Schleif-, Walk-, Loh-, Oel- und Papiermühlen. Die Steinkohlengruben, nicht weit von hier sind von Wichtigkeit. — Krimmitschau hat Wollenmanufakturen, Schönfärbereyen und Druckereyen.

b) Der Meißnische Kreis hat vortreflichen Ackerbau, gute Viehzucht, Hopfenbau, Obstcultur, Seidenbau und Weinbau, von Mineralien Eisen, Kupfer, Zinn, Schiefer. Dresden, Einw. 50000, die Haupt- und Residenzstadt an beyden Seiten der Elbe, über welche eine schöne Brücke geschlagen ist, in einer sehr fruchtbaren schönen Gegend. In dem churfürstlichen Schlosse ist die Bildergallerie nebst den Kupferstichsammlungen die sehenswürdigste in Deutschland. In dem sogenannten Grünen Gewölbe werden viele Kunstwerke von Elfenbein, Silber, kostbaren Steinarten und eine Sammlung von Edelsteinen aufbewahrt. Der Japanische Pallast enthält Sächsisches Porcellain von dem ersten Anfang an bis auf den jetzigen Grad seiner Vollkommenheit. Die Akademie der bildenden Künste ist eine vortrefliche Schule für die hiesigen Künstler, Bildhauer, Mahler, Kupferstecher u. s. w. In der Münze werden alle Gold- und Silbermünzsorten geprägt. In

Stein,

Stein, Gold und Silber wird viel und mit Geschmack gearbeitet. Die hier verfertigten musikalischen Instrumente haben einen starken Absatz. Die Wollen-, Tuch-, Band-, Zwirnspitzen-, Musselin-, Battist-, Tapeten-, Handschuh-, Hut-, Töpfer- und andere Fabriken ernähren viele Menschen. Aus der Salzniederlage, wohin die inländischen Salzwerke ihren Vorrath abliefern, wird das ganze Land mit Salz versehen. Hier und zu Leipzig sind die Hauptniederlagen von dem Meißner Porcellain. — Zu Meißen ist die berühmte Porcellainfabrik, die, so wie sie die erste in Europa gewesen, auch jetzt noch die vorzüglichste ist. Denn das hiesige Porcellain übertrift alles andere, selbst das Japanische nicht ausgenommen, an Dichtigkeit, Glanz und Feinheit. — Pirna hat einen weit ausgebreiteten Handel mit Bruchsteinen, Mühlsteinen, Bau- und andern Steinen, die aus den benachbarten Brüchen genommen werden. — Einen ähnlichen Handel treibt auch Stolpen. — Zu Gieshübel oder Bergishübel ist ein Kupfer- und Eisenhammerwerk, zu Friedrichsthal eine Glashütte, wo Spiegelgläser gemacht werden. — Im Amte Hohenstein wird viel Garn von Flachs und Wolle gesponnen, Leinwand, Zwillig, Strümpfe u. s. w. gewebt. Hier und in Stolpen, desgleichen auch in andern Gegenden sind die Schäfereyen durch Spanische Schaafe verbessert. Zu Hohenstein ist eine Schäferschule errichtet. — Torgau liefert wollene Waaren, Halbzeuge, baumwollene Waaren, gemischte Zeuge von Seide, Baumwolle und Leinengarn, Tuch, Hüte, Seidenwaaren, und treibt damit und

mit Garn einen ansehnlichen Handel. — Zu Oschatz und in der Gegend wird auch viel Garn gesponnen, und Wollenarbeiten gemacht. — Die Schäferey zu Dahlen ist durch Spanische Schaafe verbessert. — Großenhayn führt vielen Handel, hat außer andern eine Zitzmanufaktur, die beträchtlich ist. Hier herum wird auch viel Waid gebaut.

c) Der Leipziger Kreis liegt größtentheils in einer ebenen Gegend. Ackerbau ist hauptsächlich im nördlichen Theile, so wie die Viehzucht im südlichen. Gartengewächse und Obst, Tobak, Hopfen, Hanf, Flachs, welche beyde Materialien zu vielem Gewerbe den Grund legen, Salz, das in den Salzwerken zu Teudiz, Kotzschau und Dürrberg, von welchen das letzte das wichtigste in den Sächsischen Ländern ist, gewonnen wird, sind die wichtigsten Erzeugnisse. Leipzig, Einw. 28000, hat einige gute Seidenmanufakturen und Fabriken für Wachsleinwand, Papiertapeten, Spielkarten, Rauch- und Schnupftobak, buntes und türkisches Papier u. s. imgleichen Schriftgießereyen, Buchdruckereyen. Mathematische, optische und physikalische Instrumente werden hier verfertiget. Der Kunstfleiß der Fabrikanten steht indessen in keinem Verhältnisse mit der Thätigkeit der Kauf- und Handelsleute, die sich während der beyden jährlichen Messen vorzüglich zeigt. Aus allen Provinzen Deutschlandes, aus Polen, Ungarn, Macedonien, Siebenbürgen, Italien, Frankreich, kommen gegen 500 Kaufleute zum Ein- und Verkauf zusammen. Die Buchhändler, die ihre Verlagsartikel hieher bringen, und gegen andere umsetzen, sind

nicht blos eigentliche Deutsche, sondern auch Schweizer, Franzosen, Russen, Schweden u. s. Anstatt daß in andern Ländern die vornehmsten Bücher in den Hauptstädten herauskommen, z. E. in Großbritannien zu London; so hat der deutsche Auctor fast allenthalben Gelegenheit, sein Werk unter seinen Augen oder in der Nähe drucken zu lassen, und durch die Leipziger Messe wird sein Buch in kurzer Zeit über ganz Deutschland verbreitet. Hier sind daher sehr ansehnliche Buchhandlungen, die als Beförderungsmittel des Flors der hiesigen Universität angesehen werden müssen. Um Leipzig werden viele Lerchen gefangen, die auch auswärts verschickt werden. Die Borsdorfer Aepfel haben auch außer Landes viele Liebhaber. — Wurzen und Merseburg haben gute Braunahrung.

Zwischen den bisher beschriebenen Kreisen liegen die Herrschaften der Grafen von Schönburg, die gewisser Privilegien ungeachtet unter Churfächsischer Landeshoheit stehen. Ackerbau ist nicht viel, der Fleiß der Einwohner aber ausnehmend groß. Zu Glaucha werden viele Wollen-, Baumwollen- und Leinenwaaren gemacht. Hohenstein, Ernstthal, Mülsen und Lößnitz sind voll von Webern, die Sackzwillig, Roßdecken, Schockleinwand, Kanefasse, Barchent u. a. verfertigen. Es fehlt auch nicht an Kaufleuten, die die Waaren versenden.

d) Der Voigtländische Kreis stößt gegen Westen an den Erzgebirgischen. Unter den Mineralien sind die Topasen, die in einem Felsen angetroffen und zu Dresden geschliffen und verhandelt werden,

am merkwürdigsten. Auf Eisen, Kupfer, Zinn wird gebaut. Garn, Wolle und Baumwolle wird gesponnen, Tücher, wollene Zeuge, baumwollene und halbbaumwollene Waaren werden verfertiget. Plauen, die Hauptstadt, wo diese und andere Arten von Manufakturen blühen. — Zu Reichenbach sind Färbereyen und Flanellen-, Sarschen-, Raschen- und andere Wollenwaaren-Fabriken. — Zu Oelsnitz werden Baumwollenwaaren, hauptsächlich Musseline, gemacht. Die Perlenfischerey in der Elster ist für churfürstliche Rechnung.

e) Im Neustädter Kreise sind Eisen, Kupfer, Bley, Getreide, aber nicht viel, Tobak, Waid, Flachs, Holz, Hornvieh und Schaafe die Produkte. Neustadt an der Orla hat viele Wollenweber. Wollespinnen ist das vornehmste Gewerbe der Städter und Landbewohner.

f) Der Thüringer Kreis gränzt gegen Westen an den Leipziger, hat schöne Stein- und Kalkbrüche, Alabaster, Berlinerblau, Kupfer, Salz in den drey Salzwerken zu Frankenhausen, Artern und Altkösen bey Naumburg, Getreide, vorzüglich Weizen, Waid und Saflor, Hopfen, Wein, Obst, Hanf, Bienenzucht, Pferde-, Hornvieh- und Schaafzucht, Waldungen. Langensalza, die Hauptstadt, treibt Handel mit Waid, der in den hiesigen Mühlen gestampft wird, mit Raschen, Soies, Sarschen, Flanellen, Tamis, mit halbseidenen Zeugen, als Taffent, Atlas u. s. w. die insgesamt in und außer Deutschland Absatz haben. Nach Bremen und Holland wird viel Korn auf der Werra versandt, die nicht weit von hier schiffbar

wird, und in die Weser fällt. — Naumburg verfertigt verschiedene Wollenwaaren, Strümpfe, Leder. — Pforta oder Schulpforte, die erste der drey Landschulen für die gelehrte Erziehung. — Zu Zeiz sind Wollenmanufakturen und Lohgerbereyen, auch eine Wachsbleiche.

Der Churſächsische Antheil der Grafschaft Mansfeld ist fruchtbar und bergig. Der Bergbau erfordert viele Menschen und Kosten, giebt aber einen guten Ertrag an Kupfer und Silber. Eisleben, die Hauptstadt, wo der große Reformator Martin Luther gebohren ist. — Zu Artern ist ein Salzwerk. — Die sogenannte güldene Aue ist ein Strich Landes, der aus verschiedenen Schwarzburgischen Aemtern Frankenhausen, Sangerhausen u. s. w. besteht, wo alle Arten von Getreide, Obst, Gartengewächse, Wein, und Salz zu Frankenhausen gewonnen werden.

Die freyen Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen nebst ihrem Gebiete sind hievon nicht weit entfernt, und haben starke Nahrung. Aus jener wird Getreide, Anis, Saflor, Waid, gegerbtes Leder, Wollenwaaren, die hier fabricirt werden u. s. ausgeführt. Diese kann als das Magazin für den Harz angesehen werden, wohin Früchte und Getreide von hier geschickt werden. Die Brantweinbrennereyen und Oehlmühlen sind sehr im Gange.

g) Der Churkreis hat einen sandigen Boden, und die Schaafzucht ist beträchtlicher als der Ackerbau. Bienenzucht ist gut. Flachs, Tobak, Hopfen wird viel gebaut. Man findet auch Cochenille, Torf, Alaun, Bernstein. Die Waldungen sind ansehnlich.

Wittenberg nährt sich hauptsächlich von der Universität. — Bey Kemberg ist starker Hopfenbau. — Zu Reinharz werden mechanische und optische Instrumente gemacht. — Zu Barby haben sich Herrnhuter niedergelassen. Das Seminarium für eine gelehrte Erziehung in allen Theilen der Wissenschaften steht unter der Direction zu Herrnhut. — Dahme hat gute Tuch- und Wollenmanufakturen.

B. Die Markgrafthümer **Ober- und Niederlausitz**, die zu keinem der zehn Kreise, worin Deutschland abgetheilt wird, gehören, besondere Privilegia haben, und von Wenden oder Sorben-Sklaven zum Theil bewohnt werden.

1) Die **Oberlausitz** ist stark bevölkert, gegen Süden bergig, hat viele Steinbrüche, große Waldungen, gute Vieh-, Schaaf- und Bienenzucht, Akkerbau, aber für die Consumtion lange nicht hinreichend, Flachsbau, Tobak, Waid, Krapp. Die Industrie ist außerordentlich lebhaft, hauptsächlich in Leinwandmanufakturen. Bautzen, Budißin, die Hauptstadt an der Spree, die hier viele Mühlen treibt, hat Wollen- und Hutmanufakturen, Färbereyen, Gerbereyen, Baumwollengarnspinnereyen, auch vor der Stadt Leinwandbleichen. Um die Stadt herum wird viel Leinwand gemacht, sowohl von der groben als von der feinsten Art, und ein großer Handel damit getrieben. — Zu Löbau und in der Gegend werden alle Arten bunter Leinwand, leinene Schnupftücher, seidene mit Leinen vermischte Schürzen u. s. w. gemacht. — In dem Queis-Distrikte an der Gränze von Böhmen und Schlesien wird auf-

ser Leinwand auch Arbeit in Schmelz, imgleichen viel Papier, allerley Waaren und Spielsachen von Holz u. s. f. gemacht. — Herrnhut, 2000 Einw. die zur Brüdergemeine gehören, und hier als an dem vornehmsten Orte aus allen Gegenden der Welt sind, hat schöne Manufakturen in wollenen Zeugen, Strümpfen, Mützen, Leinwand, baumwollenen Waaren u. s. womit in die entlegensten Länder ein sehr einträglicher Handel getrieben wird. Die große Verbindung, worin die sogenannten evangelischen Brüder oder Herrnhuter mit einander stehen, befördert die Sicherheit ihrer Handlungsgeschäfte, und erleichtert die Anschaffung der fremden Materialien, die zu den Fabriken erforderlich sind. — Görlitz, eine sehr große und volkreiche Stadt, wo viel Tuch, auch gewalkte Wollenwaaren, Strümpfe u. s. w. gemacht werden. Die hiesigen Roth- und Weißgerbereyen und Tobakspfeifenfabriken haben vielen Absatz. Der Leinwandhandel ist beträchtlich. — Zittau hat gute Tuch-, Wollen- und Leinwandmanufakturen, die auch auf dem platten Lande in der Nachbarschaft angelegt sind, treibt gleichfalls ansehnlichen Leinwandhandel. Im Zittauischen Gebiete sind gute Steinbrüche.

2) Von der Niederlausitz gehört nur ein Theil dem Hause Churfachsen. Getreide, und zwar zum einheimischen Gebrauche hinlänglich, Gartengewächse, Obst, Hopfen, Tobak, Färberröthe, Wein, Holz, Hornvieh, Eisenerz, sind die wichtigsten Produkte. An Fruchtbarkeit, Bevölkerung, Kunstfleiß und Handel steht die Niederlausitz der Oberlausitz weit nach. Die Flüsse, die in der ganzen Lausitz noch nicht schiffbar

bar sind, die Seen und Teiche enthalten viele schmackhafte Fische. Indessen giebt es einige Leinwand-, Tuch- und Wollenzeugmanufakturen, Eisenfabriken u. s. f. Luckau, die Hauptstadt, nährt sich vornemlich vom Ackerbau. — Sorau hat schöne Tuch- und Leinwandmanufakturen, womit sich die Einwohner in und um die Stadt beschäftigen. — In der Herrschaft Lübbenau sind schöne Wiesen, und die Schaafzucht ist sehr gut. In der Stadt Lübbenau sind viele Leinwandweber, und ein ansehnlicher Leinwand- und Kornhandel.

Allgemeine Bemerkungen.

1) Da die Churfächsischen Länder an Produkten, und noch mehr an Fabrikaten reich sind; so wird mit denselben ein großer Handel ins Ausland getrieben. Rohe Wolle, Anis, Saflor, Landweine, Getreide, Holz, Garn, ungebleichte Leinwand, Thon zu Töpfergefäßen, (wiewohl diese beyden Artikel in einigen Gegenden importirt werden, z. E. aus Schlesien und Böhmen nach der Lausitz,) Porcellain, Hüte, brodirte Sachen, Marli, Borten, Spitzen, eine Menge Manufakturwaaren in Seide, Wolle, Baumwolle, Leinwand, Leder, Metall u. s. Bleche, blaue Farbe, Eisenwaaren, Zinn, Kupfer, Halbmetalle, Farbewaaren, Steinarten, Edelsteine und viele andere Waaren werden hauptsächlich durch den Handel auf der Leipziger Messe ausgeführt. Die Exportation von Kobolt und weißer Erde ist bey schwerer Strafe untersagt.

2) Obgleich Sachsen alle übrige fremde Waaren (Ost- und Westindische Waaren, Tobak, Wein, ausgenom-

genommen) entbehren könnte; so ist doch um der Leipziger Messe willen, auf der ein großer Commissions- und Speditionshandel geführt wird, die Importation der meisten Waaren auch zum einheimischen Gebrauche erlaubt. Doch sind davon einige auszunehmen, z. E. Salz.

3) Die Lage des Landes zwischen zwey sehr mächtigen Reichen, Preußen und Oesterreich, die den Absatz auswärtiger Waaren immer mehr und mehr einzuschränken suchen, ist dem Sächsischen Handel sehr nachtheilig.

4) Dazu kömmt, daß der vornehmste Fluß, die Elbe, auf welcher die Holzflöße nach Hamburg hinunter gehen, und den Holländern Eichenholz zum Schiffbau zuführen, zwischen Dresden und Magdeburg mit 16 Zöllen beschwert ist, und die Sächsischen Schiffe und Schiffer nicht weiter als bis Magdeburg gehen dürfen, weil diese Stadt eine Stapelstadt ist.

5) Dem ungeachtet ist der unterirdische Schatz an seltenen Mineralien aller Art und der darauf gegründete Bergbau so groß, die Betriebsamkeit der Sachsen so lebhaft, die Unentbehrlichkeit und Vortreflichkeit ihrer Waaren so sehr anerkannt, und die Anstalten zur Beförderung der Industrie und des Commerzes so weise und zweckmäßig, daß der Wohlstand der Einwohner mit der zunehmenden Bevölkerung sich vermehrt, und der Handel zum Vortheil des Landes geführt wird.

3) Die gräflich Reußischen Herrschaften Gera, Greiz, Schleiz und Lobenstein, groß 21 Qu. M. Einw. 75000, sind fast von allen Seiten von Churs-

sächsi-

sächsischen Ländern eingeschlossen, haben viele Fruchtbarkeit und eine reizende Lage. Die mit Waldungen bedeckten Berge enthalten Silber, Kupfer, Kobolt, Bley, Alaun. Gera hat vortrefliche Wollenmanufakturen, deren Debit sich über Deutschland, Italien, Spanien, Portugal, Schweitz, Polen und die Ostseeländer erstreckt. — Greiz hat schöne Tuch-, Zeug- und Strumpfmanufakturen. — Zu Zeulenrode, einige Stunden von Schleiz, werden sehr gute Strumpfwirkerstühle verfertigt, die nach Dännemark, Astrachan und vielen andern Orten verführt werden. Strumpfmanufakturen machen das vornehmste Gewerbe aus. — Schleiz hat Tuch- und Wollenmanufakturen. — Das Tuchmacherhandwerk zu Lobenstein, das seine eigene Walkmühle und Färberey besitzt, verkauft viel Tuch auswärts. Außerdem werden exportirt wollenes und baumwollenes Garn, nebst einigen baumwollenen Waaren, Zeuge, Leder, Holz, Unschlitt, Vitriol, Alaun und Eisen.

4) Länder an oder nicht weit von der Saale, welunterhalb Barby in die Elbe fällt.

A. Die Herzoglichsächsischen Länder.

a) Das Fürstenthum Coburg, groß 22½ Qu. M. Einw. 65000, bergig, fruchtbar, hat gute Viehzucht. Daher auch viele gemästete Ochsen nach Frankfurt am Mayn, Thüringen u. a. O. verkauft werden. Wild ist hier sehr viel, und von den Raubthieren, den Eichhörnern, Dachsen, Mardern, Iltis, Wiesern, Fischottern, werden die Felle genutzt. Die Wolle der Schaafe wird theils von den Tuchmachern verarbeitet, theils gekämmt nach dem Voigtlande geschickt.

schickt. Die Waldungen sind vortreflich. Marmor, Alabaster, Eisen, Schleifsteine, Thon, Kalksteine, werden gefunden. Coburg, die Hauptstadt, wo sich viele Handwerker, als Blechschmiede, Büchsenmacher, Drechsler, Färber, Feilenhauer, Gürtler, Hafner, Hutmacher, Kupferschmiede, Kürschner, Leinweber u. s. w. aufhalten, deren Arbeiten durch Kaufleute weit versandt werden. — Saalfeld, im Fürstenthum Altenburg, ehemalige Residenz des Herzogs von Sachsen-Coburg, die jetzt zu Coburg ist, hat einige gute Manufakturen, eine Vitriolsiederey, ein Blaufarbenwerk. — Zu Gräfenthal sind Eisenhammer, Kupferwerke und Glashütten.

Der Antheil, welchen Sachsen-Meiningen an Coburg hat, wird von sehr fleißigen Einwohnern bewohnt. Zu Sonneberg werden eine Menge Waaren, die auswärts unter dem Namen Sonneberger Waaren bekannt sind, und auf den Leipziger, Frankfurter und Braunschweiger Messen starken Absatz haben, fabricirt, als Spiegel und Spiegelrahmen, allerley aus Holz verfertigte Sachen, Spielsachen, aus Holz und Teig zusammengesetzt, Nägel, Wetzsteine, Schiefertafeln, Griffel. — Zu Augenthal ist ein hoher Ofen und Hammerwerk, wo viel Eisen geschmolzen wird. — Die Glashütten zu Glücksthal und Lauscha liefern viele Glaswaaren, die nach Hamburg, Holland, England, Portugal, Spanien, den Ostseeischen Ländern und der Türkey gehen. — Zu Steinach ist eine Berlinerblaufabrik, zu Hämmern eine Farbenfabrik.

Das

Das fürstliche Haus Sachsen-Meiningen besitzt von der gefürsteten Grafschaft Henneberg den größten Antheil. Meiningen, die Residenz, deren Einwohner sich vom Tobaksbau, Barchentmanufakturen und einigem Handel nähren.

b) Das Fürstenthum Eisenach gehört dem Herzoge von Weimar, groß 12 Qu. M. wird von der Werra durchströmt, hätte daher zu den Weserländern gezogen werden können. In dem Thüringer Wald, Wartburg und andern Gebirgen sind Gips-, Kalk- und Sandsteine, Schiefer, Eisen-, Kupfer- und Kolterze, Salpeter, Thonerden. Die Waldungen enthalten vortreffliches Holz. Vieh- und Schaafzucht, Flachs- und Hanfbau sind die vornehmsten Zweige der Landwirthschaft. Das übrige Gewerbe besteht in Garnspinnen, Leinenweben, Strumpfstrikken und Weben, Wolle-, vornemlich Barchentmanufakturen, Pottaschensiederey. Eisenach, die Hauptstadt, wo gute Wollenwaaren gemacht, auch aus andern Gegenden zum Ausarbeiten und Färben hieher gebracht werden. — Zu Ruhla, woran Gotha und Eisenach Antheil haben, werden viele Pfeifenköpfe von Holz und sogenanntem Meerschaum, Pfeifenröhre, Messer, Eisenwaaren, meßingene Kämme, Mannsstrümpfe und Handschuhe u. s. gemacht, und damit stark gehandelt. — Bey Kreuzburg ist eine schöne Landstraße aus Thüringen nach Cassel, Frankfurt u. s. w. die stark befahren wird. — Zu Wilhelm Glücksbrunn ist ein Salzwerk. — Ilmenau, eine Bergstadt in der Grafschaft Henneberg, hat viele Eisenfabrikanten und Eisenschmiede. Die Bergwerke sind neulich wiederhergestellt.

c) Das

c) Das Fürstenthum Gotha, groß 23 Qu. M. Einw. 80000. Im südlichen Theil ist der Schwarzwald. Der mittlere und nördliche Theil ist eben, vortreflich angebaut, und trägt alle Arten von Getreide, Hülsenfrüchten, Anis, Coriander und andere Sämereyen, Waid, Flachs, Hopfen. Das Holz wird zum Bauen und Brennen, und zu Pech, Kienruß, Teer, Potasche genutzt. Die Viehzucht ist vortreflich, Schaaf- und Pferdezucht sehr schön. Ziegen und Schweine sind in den bergigen waldigen Gegenden. Eisen, Salpeter, Thonerden, Sandstein, Kalk, Gips und Marmor sind die hiesigen Produkte des Mineralreichs. Gotha, die Hauptstadt, 12000 Einw. herzogliche Residenz, wo Wollenzeuge, Wollenband, Leinwand, insbesondre schönes Tischzeug, Strümpfe, Papiertapeten, Eisendrath u. s. gemacht werden. Bey der Stadt ist eine Porcellainfabrik. — Zu Waltershausen sind viele Tuch-, Zeug-, Hutmacher, Weißgerber, Lohgerber, Leinweber, gute Bierbrauereyen, und vor der Stadt eine Papiermühle. — Ruhla muß hier noch einmal erwähnt werden, (S. 176.) wegen des großen Fleißes und ausgebreiteten Handels seiner Einwohner. — Zu Blasienzella werden Gewehre, chirurgische und anatomische Instrumente, Messer, stählerne Tobaksdosen und Degengefäße u. s. w. die meistens durch die Schmalkalder Kaufleute verkauft werden, gemacht. — Neu Dietendorf, von Herrnhutern bewohnt, die wollene und baumwollene Zeuge, Strümpfe, Hüte, Band, Posamentirarbeiten, halbseidene und leinene Waaren, Uhren, Siegellack, gedruckte Flanellen, Stahlwaaren,

Leder u. s. w. verfertigen, und starken Absatz haben. — Ohrdruf, in der Grafschaft Gleichen, nach Gotha die größte Stadt, wo grobe Rasche und Tücher, geflochtene Peitschenstiele, vorzüglich gute Sicheln u. s. gemacht werden.

Die große Industrie der Einwohner, deren Wohlstand von jedem Reisenden bemerkt wird, liefert eine Menge Ausfuhrartikel, Leinenwaaren, Trilliche, gestreifte Zeuge, gebleichte Garne, Wollengarn, wollene Zeuge, Wollenband, wollene und baumwollene Waaren, Waid, Anis, Coriander, Kienruß, Pech, Eisen- und Stahlarbeiten, meerschaumene und hölzerne Pfeifenköpfe, Porcellain, Salpeter, Roggen, Weizen, Gerste und Hafer, Holz, Leinöl, Graupen und Lohe. Außerdem gewinnt das Land durch die große Durchfuhr von Frankfurt ins nördliche und nordöstliche Deutschland, nach Leipzig, und wieder zurück. Auf den Dörfern an den Landstraßen nähren sich daher auch viele Einwohner von den Frachtfuhren.

d) Die Grafschaft **Schwarzburg**, 45 Qu. M. Einw. 100000. wird in den südlichen oder obern und den untern Theil eingetheilt. Zu diesem gehören die Städte Frankenhausen (s. oben S. 169.) und Sondershausen. In jenem ist Rudolstadt die Hauptstadt und Residenz der Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtschen Linie. An guten Naturprodukten fehlt es nicht. Zu Schwarzburg ist ein Silber- und Kupferbergwerk. Uebrigens ist die Industrie sehr geringe.

e) Das Herzogthum **Weimar**, groß 26 Qu. M. hat, guten Ackerbau, Flachs, Hanf, Hopfen, Obst, Wein,

Wein, gute Waldungen, Vieh=, Pferde= und Schaafzucht. Garnspinnereyen, Strumpfstricken u. Strumpfweben, Wollenmanufakturen, Leinwandweben, Ziegelbrennereyen, Potasche= und Salpetersiedereyen, sind die vornehmsten Nahrungszweige. Weimar, die Hauptstadt und Residenz des Herzogs. — Jena, eine Universität. — Zu Apolda sind Strumpfmanufakturen, die auf den deutschen Messen und directe in auswärtige Länder große Geschäfte machen. — Bey Butstadt ist der Ackerbau und die Schaafzucht wichtig.

Von Eisenach s. oben S. 176. Nr. b)

f) Das Fürstenthum Altenburg Gothaischen Antheils, groß 25 Qu. M. Einw. 25000. überaus fruchtbar, hat einen Ueberfluß an Getreide, Flachs, Hanf, Rübsaamen u. s. auch Eisen, Kupfer, Kobold, Thon, Bau=, Mühl= und Schleifsteine. Leinen= und Wollengarn spinnen, Leinwand weben, Tuch und Zeug machen, Strumpfwirken, machen das Gewerbe der Einwohner aus. Altenburg, die Hauptstadt, 9000 Einw. hat Manufakturen und Handel. — Ronneburg hat viele gute Wollenmanufakturen, Tuch= und Zeugmacher, Leinweber, viele Töpfer.

Von Gotha s. oben S. 177. Nr. c)

g) Die Grafschaft Stolberg, 5 M. lang und 3 breit, hat große Waldungen, woraus viel Holz exportirt wird, gute Kupfer=, Eisen= und Silberbergwerke, Steinbrüche und andere Mineralien. Stolberg und Roßla, gräfliche Residenzen.

h) Die Fürstlich Anhaltischen Länder werden unter vier regierende Linien, Dessau, Bernburg, Köthen,

then, Zerbst, vertheilt, groß 50 Qu. M. Einw. 100000. Getreide, Gartengewächse, Flachs, Hopfen, Tobak im Dessauischen, vortreffliches Obst, Rübsaamen, Hornvieh, Pferde, Wolle, die größtentheils roh ausgeführt wird, Schweine, Wild in den Waldungen, aus welchen im Dessauischen und Zerbstischen Holz die Elbe herab nach Hamburg verführt wird, Fische in den Flüssen, Seen und Teichen, Silber, Kupfer, Bley, Eisen, Steinkohlen, Vitriol, Alaun, Salpeter, Marmor und andere Mineralien in der Harzgegend, sind die Produkte. Der Zerbstische Antheil wird sehr vernachläßigt. Dessau, Residenzstadt, durch eine Erziehungsanstalt, wo der Grund zu den Verbesserungen der Schulen gelegt ist, und gute Fabriken berühmt. — Wörlitz, ein Lustschloß, mit außerordentlichem Geschmack gebaut. — Ballenstedt, das Residenzschloß des Fürsten von Anhalt-Bernburg, in dessen Nähe Steinkohlengruben sind. — Zu Köthen wird großer Handel mit Wolle getrieben, die nach der Schweitz, Hamburg, Holland, Frankreich u. s. w. ausgeführt wird. — Zerbst, eine fürstliche Residenz, hat viele Brauereyen, Tobaks-, Wachs- und Porcellainfabriken. Besonders merkwürdig ist die Gold- und Silberfabrik, die alle Arten von Gold- und Silberarbeiten liefert, und sie nach Polen, Rußland, Moldau und Wallachey verschickt, des Absatzes auf den Messen nicht zu gedenken.

i) Das Fürstenthum **Blankenburg** und Stift Walkenried, Einw. gegen 13000. gehört dem Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, (s. oben S. 156.)

S. 156.) hat mehr Acker- als Wiesenland, vornemlich aber Holzungen, aus denen viel Stabholz den Seemächten zugeführt wird. Der in den Gruben gefundene Eisenstein wird in Schmelzhütten und Hammerwerken verarbeitet. Der Marmor wird auf den bey den Brüchen befindlichen Mühlen geschnitten, und zu Tischblättern, Urnen u. s. w. geschliffen. Zu **Blankenburg** ist davon die Niederlage. Diese Stadt hat ein Residenzschloß, und ist der Sitz der Regierung, des Consistoriums und der fürstlichen Kammer, hat einigen Handel.

k) Die Grafschaft **Wernigerode**, groß $4\frac{1}{8}$ Qu. M. Einw. über 12000. hat ihren eigenen Landesherrn, der unter churbrandenburgischer Landeshoheit steht. Die Waldungen und Eisengruben, welche die Hüttenwerke zu Ilseburg und Schierke im guten Gange erhalten, machen den größten Reichthum des Landes aus. Die Waldungen werden mit vieler Vorsicht benutzt, und durch neue Anpflanzungen ergänzt. **Wernigerode**, die gräfliche Residenz, am Fuße des Brockens, hat vornemlich Nahrung von Branntweinbrennen. — **Ilseburg**, ein nahrhafter großer Flecken, wo viele Oel-, Grütz-, Säge-, Papier-, Pulver-, Thon- u. a. Mühlen sind. — Am Harz liegt auch die Stadt **Goslar**, eine Reichsstadt, wo zwey große Vitriolsiedereyen sind, Rollenbley gemacht, Bier gebraut, und Korn- und Fruchthandel getrieben wird.

l) Die Abtey **Quedlinburg**, 2 Qu. M. groß, wird von einer Aebtißinn regiert, die dem churbrandenburgischen Hause die Einkünfte der Accise und

andere Gerechtsame überlassen muß. Das Ländchen hat vortreflichen Ackerbau, der von den Bürgern der Stadt Quedlinburg getrieben wird. Andre Nahrungszweige sind Branntweinbrennerey, und Manufakturen, worin Flanelle, leichte wollene Zeuge, Rasche u. s. gemacht werden, auch eine Lackfabrik.

5) Das Herzogthum Magdeburg, mit dem Antheil der Grafschaft Mansfeld, groß 104 Qu. M. Einw. 282000. eben, hat die Saale, Havel und Elbe zu seinen vornehmsten Flüssen, welche beyde letztere durch den Plaueschen Kanal, der von Parey nach Plaue geht, verbunden sind. Der Boden ist ungemein fruchtbar, und bringt alle Arten Getreides, vornemlich Weizen hervor. Rübsaamen, Kartoffeln, Flachs, Obst, Gartengewächse müssen wegen ihrer Güte erwähnt werden. Die Wiesen sind durch die Urbarmachung verschiedener Brüche, die Friedrich II. vornehmen ließ, verbessert und vermehrt worden. Vieh- und Schaafzucht ist sehr beträchtlich. Schiff- und ander Bauholz, Stabholz u. s. wird, obgleich der Holzmangel verspürt wird, die Elbe herunter nach Hamburg geflößt. Die Fischerey in der Elbe und Saale ist wichtig. Kupferschiefer und Porcellainthon im Mansfeldischen, die Salzquellen und Steinkohlen im Saalkreise sind die Hauptprodukte des Mineralreichs. Die wichtigsten Manufakturen sind in Tuch, Wollenzeug, Leinwand, Seide, Stärke. Auf den Mühlen wird Leindl, Holz zum Haus- und Schiffbau, und Papier zubereitet. Die Exporten bestehen in Getreide aller Art, Holz, Anis, irdenem Geschirr, Garn, Honig, Kümmel,

Leinwand,

Leinwand, Leim, Oel, Pottasche, Bruch- und Bausteinen, Kalk, Salz, Stärke, Seife, Leinsaamen, Rübsaamen, Thon, Waid, und verschiedenen Fabrikaten. Magdeburg, die Hauptstadt, Einw. über 30000. hat viele Manufakturen und starken Handel zu Wasser auf der Elbe und auf dem Lande, der sowohl eigener, (zum Theil unmittelbar nach England, Holland und Frankreich,) als Speditionshandel ist. Letzterer ist wegen der Stapelgerechtigkeit der Stadt beträchtlich. — Bey Schönebeck ist ein großes Salzwerk, das die höchsten Gradierhäuser hat. — Zu Salze, bey Magdeburg, ist eine Steinsalzschmelzung angelegt. — Halle, Einw. 20000. eine Universität. Die hiesigen Salzquellen sind sehr reichhaltig, und das theils für königliche, theils für Privatrechnung gesottene Salz wird in die preußischen Länder und nach Franken, wo zu Baireuth, Coburg und Hof Niederlagen sind, versandt. — Zu Glaucha, dicht bey Halle, ist das Waysenhaus, dessen Buchdruckereyen, Buchhandlung, Apotheke und Anstalt zum Unterhalt und zur Erziehung armer Waysenknaben und Studenten weltkundig sind. Die Einwohner machen viele weiße Stärke und Puder.

6) Das Fürstenthum Halberstadt, gleichfalls preußisch, groß 40 Qu. M. Einw. 120000. hat einen sehr fruchtbaren Boden, der zum Ackerbau und zur Viehzucht tauglich ist. Flachs wird stark gebaut. Die Leinwand- und Wollenmanufakturen sind sehr ansehnlich. Getreide, Garn, einige Wollenwaaren, Lederwaaren und Leinwand werden exportirt. Halberstadt, die Hauptstadt, Einw. 13000.

wo die angeführten Ausfuhrartikel gemacht werden.

7) Ein Theil von der Churmark Brandenburg.

a) Die Alte Mark. Der sandige und morastige Boden ist urbar gemacht und ausgetrocknet. Indessen sind noch viele Heiden. Man baut hauptsächlich Roggen, Gerste, Kartoffeln. Die Wälder sind in neuern Zeiten noch vergrößert. Die Einwohner ernähren sich von Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau, Brauerey, Tuchmanufakturen, Schiffahrt und Handel. Stendal, Hauptstadt, hat verschiedene gute Manufakturen. — Salzwedel hat Brauerey und eine Menge Tuch-, Zeug- und Friesmacher, Leinwand- und Damastweber u. s.

b) Die Prignitz, nicht sonderlich fruchtbar, sondern sehr waldig. Roggen, Hafer, Gerste, langer Kohl, Rüben, und an der meklenburgischen Gränze Flachs, werden, aber nicht ohne saure Arbeit der Einwohner, gewonnen. Perleberg, die Hauptstadt, hat Nahrung von Ackerbau, Viehzucht und Handwerkern. Auf dem großen Flachsmarkte kaufen die Einwohner der Alte Mark viel Flachs ein. — Zu Havelberg ist der Holzhandel das wichtigste Gewerbe. Es werden hier auch viele Strümpfe gestrickt. — Zu Lenzen ist ein wichtiger Elbzoll, und eine Fähre über die Elbe.

8) Das Herzogthum Meklenburg wird eingetheilt

a) in Meklenburg Schwerin, groß 240 Qu. M. Einw. 240000. eben und fruchtbar. Die sanften Anhöhen, mit Holz bewachsen, und die dabey liegenden Seen verschaffen hin und wieder sehr schöne

Pro-

Prospekte. Ackerbau und Viehzucht sind die vornehmsten Nahrungszweige. Man baut alle Arten von Getreide, Obst, Gartengewächse, Tobak, Flachs, Hopfen. Die Rindvieh-, Schaaf- und Schweinezucht wird mit gutem Erfolge betrieben. Von Gänsen, Hühnern und Enten ist eine erstaunliche Menge vorhanden. Die Bienenzucht ist auch von Bedeutung. Indessen wird das Land hauptsächlich zum Kornbau genutzt. Die Waldungen haben Eichen, Buchen und Tannen. Da der Kunstfleiß so gut wie gar nicht existirt; so werden die Naturprodukte roh ausgeführt, und oft verarbeitet wieder ins Land gebracht. Auf dem Landtage 1786. ist ein Impost auf die ausgehende rohe Wolle und auf eingehendes weißes Glas, weil damals eine Glasfabrike zu Neemplin war, (denn seitdem ist sie wieder eingegangen,) gelegt, und die Ausfuhr der Lumpen zur Aufnahme der Papiermühlen verboten. Die Exporten sind Getreide aller Art, Butter, Wolle und Tobak, Holz, frisches und getrocknetes Obst, sehr viel Vieh, Pferde, Wachs, Honig, eine Menge Spuhlen und Federn, geräucherte Gänse, Felle und Häute aller Art, viele Glaswaaren, Flachs, Gartengewächse, Branntwein, Malz, Eßig, Buchweizen-, Gersten- und Hafergrütze, Talg, Leinöl, Leinsaat u. s. Ein Viertel von diesen Produkten wird über Lübeck, das übrige über Ratzeburg, Lauenburg u. s. nach Hamburg u. s. ausgeführt Schwerin, die Hauptstadt und Residenz des Herzogs der schwerinischen Linie, hat eine sehr reizende Lage. — Parchim hat guten Handel mit Korn, Holz, Wolle u. s. versorgt auch das platte Land mit

auswärtigen Waaren, und hat einige Fabrikanten in Wollenwaaren. — Boitzenburg, an der Elbe, wo ein Zoll ist, macht ansehnliche Speditionsgeschäfte auf der Elbe und zu Lande. — Güstrow gehört unter die vornehmsten Städte, hat guten Handel. — Im Amte Eldena ist ein Salzwerk, dergleichen mehrere im Lande sind. Es wird aber auch viel Lüneburgisches und Englisches Salz consumirt. — Rostock, an der Warnow, an deren Mündung der Hafen Warnemünde liegt. Die Handlung fängt an lebhaft zu werden, und wird auf eigenen Schiffen mit den Ländern an der Ostsee, auch mit England, Holland, Frankreich und Spanien getrieben. Die Universität zu Bützow wird mit der hiesigen wieder vereinigt. — Wismar, eine Seestadt, ist schwedisch, hat Schiffahrt und Handel mit Getreide und Holz aus dem Meklenburgischen.

b) Meklenburg-Strelitz, groß 60 Qu. M. Einw. 60000. In Ansehung des Bodens und der Produkte von gleicher Beschaffenheit mit Meklenburg-Schwerin. Der Stargardische Kreis und das Fürstenthum Ratzeburg mit Ausschließung der Stadt Ratzeburg, die dem Churhause Braunschweig-Lüneburg gehört, machen die Strelitzischen Länder aus. Neu Strelitz, regelmäßig gebaut, Residenz des Herzogs. — Im Ratzeburgischen sind verschiedene Kupfermühlen im Gange, und überhaupt sind im Strelitzischen Strumpfmanufakturen, Ledergerbereyen, Papiermühlen, Pulver-, Salpeter- und Alaunhütten, Pottaschesiedereyen, Puder- und Stärkefabriken angelegt.

9) Das Herzogthum Lauenburg liegt um die Flüsse Elbe, Steckenitz, die bey Lübeck in die Trave geht, und Bille. Produkte sind Roggen, Gerste, Buchweitzen, Flachs, Brenn- und Nutzholz, Torf, Vieh-, Schaaf- und Bienenzucht. Die Betriebsamkeit der Einwohner ist auf Garn- und Wollspinnen, Leinweben, Eisen-, Kupfer- und Meßingarbeiten eingeschränkt. Lauenburg, die Stadt, wo ein Elbzoll ist, und wo man von der Spedition der Waaren, die auf der Elbe und Stecknitz transportirt werden, gute Nahrung hat.

Die übrigen Länder des Churfürsten von Braunschweig-Lüneburg s. oben S. 150.

10) Die freye Reichsstadt Hamburg, die dritte Handelstadt in der Welt, (s. S. 106.) an der rechten Seite der Elbe, 18 M. von der Mündung, Einw. 100000. hat sehr wichtige Zuckerraffinerien, gute Cattun-, Zitz- und Leinwanddruckereyen, Tobaksfabriken, Loh- und Ledergerbereyen, Wachsbleichen, auch noch verschiedene andere Manufakturen. Vorzüglich beseelt ein nach guten Grundsätzen geleiteter Handlungsgeist seine Einwohner. Deutsche Fabrikate werden von hieraus über alle Europäische Länder versandt, und aus diesen in andere Welttheile gebracht. Leinwand steht unter den Exporten oben an, welche vornemlich aus Schlesien, der Lausitz, Sachsen, Böhmen u. s. ankömmt. Was aber sonst noch als Ausfuhrartikel der an der Weser, Elbe, dem Mayn und Rhein gelegenen Provinzen angezeigt ist, wird hauptsächlich über Hamburg verschifft. Eben diese Provinzen erhalten auch eine Menge aus-

ländischer

ländischer Waaren durch die Hamburger. Zwischen Hamburg und Amsterdam gehen beständig Waaren ab und zu, je nachdem die Nachfrage nach denselben an dem einen Orte größer ist, als an dem andern. Die Schiffahrt und Handlung auf Großbritannien und Irland ist sehr lebhaft, und von den Einschränkungen der Navigationsakte (s. oben S. 72.) durch eine besondere Akte in etwas befreyt. Die Englischen Avanturierkaufleute genießen großer Freyheit. In Frankreich sind die Hamburger den begünstigsten Nationen gleich gesetzt. Sie fahren am meisten nach Bordeaux, obgleich dahin am wenigsten exportirt wird. Nach Spanien gehen vornemlich sehr reiche Ladungen von Leinwand, wovon ein großer Absatz in den Colonien ist. Cadix, San Sebastian und Bilbao werden am meisten besucht. Mit Portugal ist auch der Handel beträchtlich. Der Handel nach dem mittelländischen Meere muß aus Furcht vor den barbarischen Staaten auf Schiffen getrieben werden, die zu den Nationen gehören, welche mit diesen Staaten im Frieden leben. Ein großer Theil des Handels auf Länder an der Ostsee geht über Lübeck, wohin die Waaren zu Lande, oder, wenn sie nicht zu eilig und sehr schwer sind, zu Wasser auf der Elbe und Wakenitz transportirt werden. Indessen gehen auch viele Schiffe unmittelbar nach den Häfen dieser Länder, und landen von daher in Hamburg an. Aus Charleston, Baltimore und Boston in Amerika segeln Schiffe nach Hamburg, und die Anzahl der Schiffe aus dem erstern Orte hat sich seit 1783. jährlich vermehrt. Die Anzahl der Schiffe, die in

diesem (1788.) und dem vorigen Jahre auf den Wallfisch- und Robbenfang nach Grönland ausgelaufen sind, ist größer als irgend eine in den vorhergehenden sieben Jahren; nemlich in diesem 33, im vorigen 30, vorher 22, 23, 24, 26, 28. Da sehr wenige von den Waaren, welche Hamburg ausführt, in der Stadt oder dem Gebiete, welches klein ist, erzielt sind, und die, welche es einführt, von Fremden größtentheils wieder abgenommen werden; so führt Hamburg einen Zwischenhandel, der durch die Milde in der Art, wie der Zoll eingetrieben wird, durch das Verhältniß des Zolles gegen den Werth der Waaren, und durch die gänzliche Aufhebung des Zolles von Gütern, die blos durchgehen, begünstigt wird. Die Hamburger Bank, die eine Girobank ist, hat den Reichsthaler zu einem unveränderlichen Werthe festgesetzt, wodurch der Werth aller deutschen und fremden Münzsorten sicher und gewiß bestimmt wird. Viele Zahlungen einheimischer und auswärtiger Kaufleute geschehen vermittelst dieser Bank, und der Wechselhandel ist ansehnlich. Es sind auch einige Assecuranzcompagnien.

Lübeck, eine freye Reichsstadt an der Trave, die bey Travemünde, einem Städtgen und Hafen, in die Ostsee geht. Einw. über 20000. Die Zuckersiedereyen, Schnupf- und Rauchtobaks-, Stärke- und Puderfabriken, nebst andern sind beträchtlich. Der Handel ist mehr Speditions- oder Transito-, als Zwischen- und Commißionshandel. Produkte der Länder an der Ostsee werden zu Lübeck ausgeschifft, und nach Hamburg und andern Gegenden versandt.

versandt. Viele deutsche und andere Waaren nehmen auch von Hamburg u. a. O. aus ihren Weg über Lübeck nach den ostseeischen und andern Ländern. Der eigene Handel wird hauptsächlich mit Wein und Getreide getrieben. Wenn gleich der Handel auf der Ostsee der vornehmste ist; so gehen doch auch Lübeckische Schiffe nach Frankreich, Spanien und Portugal.

11) Das Herzogthum **Holstein** gehört dem Könige von Dännemark, groß 175 Qu. M. Einw. 310000. flach, in der Mitte zwischen Hamburg und Rendsburg etwas erhaben und sandig. An der Ostsee ist guter Ackerbau; an der Elbe und Nordsee, welche Gegend durch Deiche gegen Ueberschwemmungen verwahrt wird, wird die Viehzucht so vollkommen getrieben, als in Holland, und der Acker- und Gartenbau nicht dabey vernachläßiget. Schaaf-, Schweine- und Pferdezucht ist auch sehr gut. Die Meere an den Küsten, die inländischen Seen, Teiche und Flüsse wimmeln von Fischen. Die Salzquellen bey Oldeslohe werden jetzt besser benutzt. Bey Segeberg sind Kalksteinbrüche. Der Fleiß der Einwohner ist fast allein auf Erzielung der Naturprodukte bisher gerichtet gewesen, mit denen ein vortheilhafter Handel in die benachbarten Städte, Hamburg, Bremen, Lübeck und andere Gegenden getrieben wird. Die Exporten sind Butter, in viele Provinzen Deutschlandes, ja nach Rußland, Frankreich, Spanien und Portugal, Käse, Getreide, vornemlich Hafer, nach Holland, bisweilen nach England, Frankreich, Spanien und Portugal, Malz, Grütze, Buchweitzen, Erbsen, Bohnen, Gartengewächse, Rübsaat,

vornem-

vornemlich nach Holland, rohe Wolle, Pferde, die für die Dänische, Schwedische, Preußische, Oesterreichische und Sächsische Cavallerie aufgekauft werden, Rindvieh, lebendig und gesalzen, Schweine, Schinken, Speck nach Holland, Frankreich und Westindien, Fische vorzüglich aus den Teichen, Brenn- und Nutzholz, letzteres nach Holland, England, Frankreich und Westindien, Torf. Zur Aufnahme des Handels ist bey Rendsburg ein Kanal gegraben, 4 Meilen lang, der die Ost- und West- oder Nordsee verbindet, und jetzt wirklich befahren wird. Altona, nahe bey Hamburg, Einw. 20000. die vornehmste Handelstadt, wo Cattundruckereyen, Zuckerraffinerien, Seifensiedereyen, Sammt- und Seidenzeug-, auch andere wichtige Manufakturen und Bierbrauereyen sind. Es gehen auch jährlich Schiffe auf den Wallfisch- und Robbenfang, und sogenannte Buysen auf den Heringsfang aus. Nach den Inseln in Westindien, St. Thomas und St. Jan, darf von hier directe gehandelt werden. — Glückstadt, auch an der Elbe, Sitz der Regierungscanzley und Landescollegien, hat einigen Handel, auch Antheil am Wallfischfange bey Grönland. — Kiel, eine Universität, an der Ostsee, hat Schiffahrt und Handlung nach der Ostsee, Dännemark, Norwegen, Deutschland, Holland, England und Frankreich. Die meisten Waaren kommen aber über Hamburg und Lübeck ein. Packetboote sind zwischen hier und Kopenhagen angelegt, die verbunden mit den regelmäßigen Fuhren von hier nach Hamburg den Transport der Waaren von Hamburg nach Kopenhagen befördern.

V. Länder an der Oder.

1) Schlesien.

a) Oesterreichischen Antheils, ist ungefähr $\frac{1}{17}$ von ganz Schlesien, groß 81 Qu. M. Einw. 250000. bergig, hat Ackerbau, Vieh- und Schaafzucht, Flachs, Hanf, viele Waldungen, Eisen, Kupfer, Bley, Silber, Gold, die bey Zuckmantel und Freudenthal gesucht werden. Leinwand wird im ganzen Lande, Tuch in einigen Städten gemacht. Es giebt auch Eisenfabriken, Glashütten, eine Spiegelfabrik. Die Ausfuhrartikel sind Zwirn, Garn, Leinwand, Tuch, Häute, Käse, Butter, Seife, Holz und hölzerne Waaren. — Troppau, Sitz der Regierung, hat Manufakturen. — Teschen, die Hauptstadt im Fürstenthum Teschen, welches ganz dem Oesterreichischen Hause gehört. — Zu Bielitz wird viel Tuch gemacht, das in Pohlen Absatz hat.

b) Preußischen Antheils, 640 Qu. M. Einw. 1,500000. hat gegen Süden und Südwesten hohe Gebirge, z. E. das Riesengebirge u. a. Produkte sind Getreide, Kartoffeln im Oberschlesischen, Flachs, das wichtigste von allen, das fast allenthalben, vornemlich in Neysse, Oels, Trebnitz, Sagan und Wartenberg gewonnen wird, Hanf, Färberröthe, Tobak, Wein, Waid, Thon, Schiefer, Kalkstein, Sandstein, Marmor, Steinkohlen, die 1784. aus 24 Gruben geholt wurden, edle Steinarten, Silber, Eisen, Kupfer, Bley, Vitriol, Galmey, Arsenik, Kobolt. Die Industrie ist sehr groß. Allenthalben wird Flachs und Wolle gesponnen. Friedrich II. glaubte, daß durch diese Beschäftigung seine Soldaten

ten weder entehrt noch weibisch gemacht würden. Das beste Garn wird in Trebnitz, Oels, Juliusburg, Bernstadt und Wartenberg gesponnen. Man gebraucht dabey die Spindel. Leinwand wird in den Gebirgsdörfern, wo Holz und reines Wasser zum Bleichen ist, gewebt, und in die Städte Hirschberg, Landshut, Greifenberg, Schmiedeberg, Waldenburg u. s. zum Verkauf gebracht. Die groben und wohlfeilen Sorten von Leinwand kommen am meisten in den Handel. Leinwanddamast wird in und bey Schmiedeberg gemacht. Die Tuch- und Wollenzeugmanufakturen sind zahlreich und beträchtlich; die erstern zu Breslau, Goldberg, Grüneberg u. s. f. die letztern zu Breslau, Landshut, Neysse, Reichenbach und vielen andern Orten. Baumwollene Tücher werden in Brieg, Breslau und Gnadenfrey, und seidene Waaren in den beyden letztern Städten verfertigt. In der Grafschaft Glatz sind Glashütten. Die Ledergerbereyen sind noch nicht im Stande, das Land mit Leder zu versehen. Bey Breslau ist eine große Eisen- und Stahlfabrik. Andre Nahrungszweige bestehen in Verfertigung von Meßing und Meßingdrath, Blattgold, Spitzen, Zwirn, Tapeten, Tobakspfeifen, Stärke, Karten, Fayence, in Zuckersiedereyen, Oelschlägereyen, Wachsbleichen, Färbereyen.

Das Land wird eingetheilt in Niederschlesien und Oberschlesien. In jenem Breslau, Einw. 58000. die Hauptstadt des ganzen Landes und Sitz der hohen Landescollegien, wo viele Manufakturen sind, wie aus dem Gesagten erhellet. Der größte

Theil der schlesischen Handlung wird hier getrieben. — Zu Brieg wird buntgestreifte Leinwand u. f. gemacht. — Schweidnitz hat Manufakturen in Wollenwaaren u. f. — Zu Landshut sind sehr reiche Kaufleute. — Zu Neysse ist ein großer Garnhandel. In Oberschlesien herrscht viel weniger Erwerbfleiß, als in Niederschlesien, und die Einwohner sind in Aufklärung und Cultur noch sehr zurück.

Ueber den schlesischen Handel.

1) Leinwand geht am meisten auswärts, theils über Hirschberg durch Sachsen und Lüneburg nach Hamburg, theils von Breslau auf der Oder nach Stettin, von welchen Seestädten sie hauptsächlich nach Spanien versandt wird, um nach Amerika eingeschifft zu werden.

2) Durch Begünstigungen, Unterweisung und Vorschüsse wird der Fabrikant von der Regierung ermuntert, aber auch durch strenge Verordnung zur Lieferung guter Waaren angehalten.

3) Die Ausfuhr des Webegarns ist nur nach Böhmen erlaubt, weil die daselbst verfertigte Leinwand wegen des schlechten Wassers gemeiniglich nach Schlesien zum Bleichen zurückgeschickt wird. Gemeines Garn, genannt Packloden, sehr feines Garn, oder Lothgarn, und gebleichtes Garn darf ausgeführt werden.

4) Tuch wird am meisten nach Polen, auch nach Rußland, Sachsen, Ungarn und Türkey, Italien u. f. exportirt. Die Ausfuhr der rohen Wolle ist verboten, und die Einfuhr der spanischen erlaubt.

5) An-

5) Andere Exporten sind Eisen, daher auch das schwedische Eisen verboten ist, Arsenik, Teer, Pech, Harz, nach Stettin und Hamburg, Schiffbauholz, Stabholz u. s. über Stettin nach Frankreich, England und Westindien.

6) Die Importen aus Rußland, Moldau, Polen u. s. bestehen in Ochsen, Pferden, Schweinen, ungarischem Wein, Wachs, Leder, Häuten, Fellen, Hanf, Talg, Leinsaamen, Honig u. s. aus dem Oestreichischen in Wein, Eisenwaaren, Kupfer, Pottasche, Garn u. s.

7) Die ost- und westindischen Waaren, französischen und spanischen Weine, englischen Quincailleriewaaren werden über Hamburg, Stettin und Leipzig ins Land gebracht.

8) Der Durchfuhrhandel ist erst neulich von Verboten und Abgaben, die ihn drückten, befreyt worden.

9) Schlesien gewinnt bey seinem Handel.

2) Ein Theil von der Mark Brandenburg. (s. oben S. 184.)

a) Die Neumark, groß 220 Qu. M. Einw. 256000. sehr sandig und unfruchtbar. Die Schaafe liefern die feinste Wolle in den königlichen Ländern, die Waldungen Holz, Teer und Pottasche zur Ausfuhr. Der Flachsbau ist stark; die Seidenkultur hat zugenommen. Die Manufakturen sind durch die königliche Aufmunterung sehr gehoben. Man macht Tuche, Calmanke, Camelotte, Sarschen u. s. Leinwand, Leder, Wachs, schwarze Seife, Tapeten, Tuchmacherkämme, Pfeifen. Es sind auch Eisenhütten und Hammerwerke bey Zanshausen und

Zanzthal im Gange, worauf theils einheimisches Eisen aus der Mark, Schlesien, Pommern, und aus den Gruben bey Ruppin, Barnim und in dem Havellande, theils schwedisches verarbeitet wird. Küstrin, die Hauptstadt, eine starke Festung an der Oder, welche die Warte aufnimmt. — Zu Landsberg an der Warte sind große Woll- und Kornmärkte, und einiger Verkehr mit Polen. — Züllichau, in dem ehemaligen Herzogthum Crossen, hat wichtige Tuch- und Wollenmanufakturen, und treibt Handel nach Polen, über ganz Deutschland und Italien. — Cotbus, im preußischen Antheil von der Niederlausitz, eine Manufaktur und Handelstadt.

b) Die Mittelmark, groß 250 Qu. M. Einwohner 250000. wird von der Oder, Spree und Havel, die fischreich sind, bewässert, zum Theil sandig, waldig und sumpfig, zum Theil fruchtbar im Ruppin-, Havelland- und Barnimischen Kreise. Außer Weizen, Spelz, Gerste, Hirse, Buchweizen, Krapp, Waid, Scharte, kleinen Steckrüben, bey Teltow, die ausgeführt werden, Flachs und Hanf bey Zauche, Besekow und Teltow, sind auch Mineralien vorhanden, Farben und Thonerden, Alaun, Gyps, Vitriol, und Eisenstein. Die Seidenkultur ist wichtig. Die Waldungen bestehen aus Fichten, Buchen, Eichen u. s. von welchen auch Teer, Pech, und Pottasche gewonnen wird. Die Industrie ist sehr groß, und es wird in Seide, Wolle, Baumwolle, Leinwand, Leder, Eisen, Stahl und andern Metallen, Tapeten, Nadeln, Siegellack, Papier, gold- und silbernen Tressen, Spitzen, Seife, gedruckten Zitzen und Cattunen, Zuckersieden u. s. gearbeitet.

tet. Berlin, die Hauptstadt aller preußischen Länder und Residenz der königlichen Familie, eine der prächtigsten Städte in Europa, an der Spree, welche mitten durchfließt, Einw. 140000. hat eine Menge Manufakturanlagen für die benannten Artikel, eine Porcellainfabrik, die mit der Meißner wetteifert, ein Lagerhaus zum Besten der Wollarbeiter, ein Seidenmagazin, wo einheimische Seide angekauft, und die auswärtige um den billigsten Preis von den Fabrikanten gekauft werden kann, eine Bank, die die Eigenschaften einer Giro-, Zettel- und Leihbank vereinigt, also auch Banknoten circuliren läßt. Die Akademie der Wissenschaften und der Künste, die vielen vortreflichen Lehranstalten haben auf die Bildung der Einwohner und vieler anderer weit über die Gränzen der preußischen Länder einen sehr wohlthätigen Einfluß. — Zu **Potsdam** und Sanssouci pflegte Friedrich II. der Stifter der preußischen Industrie, zu residiren. An jenem Orte sind Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinwandmanufakturen, Ledergerbereyen, eine Gewehrfabrik, welche die königlichen Armeen und Zeughäuser mit Gewehren versorgt. — Spandau, eine Festung. In der Gewehrfabrik werden die Läufe zu den Gewehren, die Bajonette, Ladestöcke u. s. für die königliche Armee gemacht. — Alt und Neu Brandenburg verfertigt viele Wollenwaaren, Flanelle, Rasche, Barchent u. s. viel Leinwand, und treibt damit einen Handel. — Zu Neustadt Eberswalde sind wichtige Fabriken von Scheeren, Messern, Stahlarbeiten, eisernem Hausgeräth u. s. auch Tuch- und Zeugmacher u. s. —

Bey Frauenwalde ist ein Gesundbrunnen und Alaunwerk. — Die drey jährlichen Messen zu Frankfurt an der Oder werden von märkischen, schlesischen, polnischen, rußischen und andern Kaufleuten, worunter viele Juden sind, stark besucht, und der Verkehr darauf ist sehr lebhaft. Die Stadt hat viele Schiffahrt, nicht allein auf der Oder herab und herunter, sondern auch durch einige Kanäle bis Danzig und Warschau, und durch den Friedrich Wilhelms Graben nach Berlin, Magdeburg und Hamburg. Mit dem Leinsaamen hat sie den ausschließenden Handel, und er wird von hier nach Schlesien, Böhmen und Sachsen versandt.

c) Die **Uckermark**, groß 68 Qu. M. Einw. 95000. fast durchgehends sehr fruchtbar, so daß es Berlin mit Getreide versorgen kann. Tobak wird viel gebaut, auch Eisenerz und Thonerde gegraben.
Prenzlow, Hauptstadt.

Die übrigen Theile der Mark Brandenburg s. oben S. 184.

3) Das Herzogthum **Pommern** preußischen Antheils, groß 507 Qu. M. Einw. 465000. sehr eben und niedrig, sandig gegen Süden, hat viele Landseen und Flüsse, Waldungen, guten Ackerbau, vornemlich an der Seeküste, viel Obst und Hülsenfrüchte, Hanf und Flachs, woraus viel Leinwand von der gröbern Sorte gemacht wird, Thon- und Mergelerde, Salzquellen, Bernstein in der Gegend von Stolpe und Rügenwalde, Sumpf- und Moorerz, das zu Torgelow zu Stangeneisen verarbeitet wird, eine Menge Hausthiere und von andern Gattungen. Von den Wollen-, Leinwand- und Baumwollenwaaren wird

viel

viel ausgeführt. Seidenwaaren bleiben im Lande. Allerley Art Nutzholz, Pech, Teer und Pottasche sind auch Artikel zur Ausfuhr. Stettin, die Hauptstadt, eine Festung, Einw. 24000. hat gute Rasch-, Zeug-, Hut-, Strumpf-, Garn- und Baumwollenmanufakturen, einen vortreflichen Schiffbau, und exportirt, zum Theil auf eigenen Schiffen, Holz nach Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal, Dännemark, Norwegen, Schweden, Hamburg und Lübeck; Tücher, Wollen- und andere Manufakturwaaren, Salz, böhmisches Glas, Obst, Kramwaaren, Etamin und Sarsche, Mauersteine, Tobakspfeifen u. s. nach Rußland und Danzig; nach Holland, Frankreich, Dännemark u. s. viele Tobaksblätter. — Stargard, in einer sehr fruchtbaren Gegend, hat verschiedene Manufakturisten, Tuchmacher, Leinweber, Hutmacher u. s. — Colberg, an der Ostsee, eine Festung, wo ein Salzwerk ist. Die Schiffahrt und Handlung erstreckt sich bis nach Spanien hin. Es werden hier Flanelle und andere Wollenzeugwaaren gemacht. — Rügenwalde hat auch beträchtlichen Handel zur See. — Zu Stolpe wird der Bernstein verarbeitet. Der Ort handelt auch nach verschiedenen europäischen Seestädten. Der Handel aus allen Seehäfen Pommerns ist 1787. weit beträchtlicher gewesen, als 1786. Insbesondre haben die Exporten zugenommen.

4) Das Herzogthum **Pommern** schwedischen Antheils oder ein Theil von **Vorpommern** mit der Insel **Rügen**, groß $70\frac{1}{4}$ Qu. M. Einw. über 100000. Da es Weizen, Roggen, Gersten, Malz, Hafer,

Hafer, Erbsen, Butter, Tobak, Pferde, Schweine, Fische, Wolle, Flachs den Auswärtigen, vornemlich den Schweden und Normännern, überlassen kann; so kann man daraus auf die Vortreflichkeit der Landwirthschaft, worin sich die Insel Rügen noch vor Pommern auszeichnet, schließen. An blühenden Manufakturen und Fabriken, obgleich sie statt haben könnten, und der Stof dazu den Auswärtigen roh überlassen wird, fehlt es noch bisher. Die Salzsiederey zu Greifswalde versieht das Land noch nicht mit so vielem Salz, als es consumirt. Indessen ist neulich ein neuer Impost auf das englische Salz gelegt, wodurch man sie zu heben vermeynt. Die Handelsbilance, so groß auch die Einfuhr fremder Waaren ist, ist doch zum Vortheil Pommerns. Das Land hat vier Häfen, Stralsund, Greifswalde, Wolgast und Barth. Die Schiffahrt ist in diesen zusammen noch nicht so groß, als in Rostock allein. Stralsund, die Hauptstadt, Sitz des königlichen Statthalters und der Landesregierung, treibt, wenn man die Hindernisse, die ihr im Wege stehen, erwägt, einen ziemlich ausgebreiteten Handel.

VI. Länder an der Donau.

1) Vorderöstreich im Schwäbischen Kreise zerstreut, groß 162 Qu. M. Einw. 365000. ist sehr fruchtbar an Getreide und Wein, hat Waldungen, woraus Holz exportirt wird, wenige Manufakturen. Zu Freyburg, in der Hauptstadt von Breisgau, und zu Waldkirch sind viele Künstler, die Granaten aus Böhmen und Krystallen aus der Schweiz bohren und

schleifen,

schleifen, und Kleiderknöpfe, Stockknöpfe, Triangeln, Prismen, Petschafte, Kelche, Kirchenlampen, Kronleuchter u. s. daraus machen. Ihre Arbeiten gehen durch die Frankfurter und Zurzacher Messen über die ganze Welt. — Von Costanz s. oben S. 116.

2) Die freye Reichsstadt **Ulm** an der Donau mit einem Stadtgebiete, groß 17 Qu. M. Einw. 38000. worin Schiefer, Marmor und Thonerde ist, und wo man so viel Roggen, Spelz und Flachs baut, daß es exportirt wird. In der Stadt und auf dem Lande wird viel Leinwand gewebt, wovon das meiste ausgeführt wird.

Augspurg, eine freye Reichsstadt, Einw. 37000. hat außerordentlich wichtige Cattunmanufakturen und Druckereyen, worunter die von Schilansche sich auszeichnet, außerdem Barchent-, Leinwand- und andere Weber, viele Goldschmiede, die sehr geschmackvolle Arbeit in Gold und Silber liefern, Goldschläger, die in andern Provinzen selten sind, Bortenmacher und viele andere geschickte Künstler und Handwerker. Da die Kunst, welche Augspurg vom vierzehnten Jahrhundert an berühmt machte, noch nicht untergegangen ist; so ist auch die Handlung mit den Fabrikaten über ganz Deutschland, Schweitz, Italien, Frankreich, Holland u. s. beträchtlich.

3) Die sämtlichen Länder des Churfürsten von **Pfalzbayern** betragen 1100 Qu. M. Einwohner 1,800000. Von der untern Pfalz s. oben S. 120. von Jülich und Berg S. 129. Hier wird von den Ländern, die zum Bayerschen Kreise gehören, gehandelt. Sie sind

a) Das Herzogthum Bayern, Einwohner über 800000. hat viele Flüsse und Seen, die mit Fischen angefüllt sind. Im südlichen Theile sind Silber-, Eisen-, Kupfer- und Bleybergwerke, Marmorbrüche. Die Salzwerke bey Reichenhall sind ergiebig und künstlich eingerichtet. Im nördlichen Theil ist ein sehr ergiebiger Boden, der aber noch weit besser angebaut seyn könnte. Die Schweinezucht ist, gegen die Pferde- und Schaafzucht gehalten, beträchtlich. Manufakturen sind sehr wenige; Leinwand wird gegen Süden viel gemacht. Die meisten Städte, deren es überhaupt nicht viele giebt, nähren sich von Ackerbau, Viehzucht, Brauerey und Handwerken. Die Ausfuhr besteht in Getreide nach Salzburg, Tyrol u. s. Salz, nach Schwaben, in die Schweiz, nach Franken u. s. rohen Häuten, Eisen, roher Wolle, Flachs, Hanf, Holz, ordinairer Leinwand, verarbeitetem Leder u. s. München, Residenz und Hauptstadt, eine der schönsten und prachtvollsten Städte in Deutschland, Einw. 38000. Fabricirt werden hier Hauteliffentapeten, Seidenband, Spielkarten, Mahlerpinsel, Gold- und Silberwaare. — Ingolstadt, eine Universität, wo auch einige Tuchmacher sind. — Landshut an der Isar, nach München die schönste Stadt, hat viele Nahrung von Wiesenbau und Viehzucht. — Straubingen an der Donau, treibt Handlung.

b) Die Oberpfalz, Einw. 180000, bergig, hat Eisen, das in Schmelzhütten und Eisenhammern zubereitet wird, große Waldungen, wenig Ackerbau. Gemeine Tücher und Leinwand werden verfertigt. Auch

sind Glashütten da. Amberg, die Hauptstadt, in deren Nähe ein Eisenbergwerk ist. — Neumarkt, hat viele Handlung nach Regensburg und Nürnberg, in deren Mitte sie liegt.

c) Die Fürstenthümer **Neuburg** und **Sulzbach**, Einw. über 120000, haben Getreide- und Wiesenbau, gute Waldungen, Hopfen und Flachs. Hier ist mehr Betriebsamkeit, als in den übrigen Bayrischen Ländern. Tücher, Wollenzeug, Leinwand, Eisendrath, Nadeln, hölzerne Waaren u. s. werden hier gemacht. Neuburg, die Hauptstadt.

4) Das Fürstenthum **Oettingen** und andere kleine Länder übergehe ich, weil sie sich durch Kunstfleiß entweder gar nicht oder sehr wenig hervorthun.

5) Die freye Reichsstadt **Regensburg** ist als Sitz des immerwährenden Reichstags oder Versammlung aller Gesandten der zum deutschen Staatskörper gehörigen Reichsstände merkwürdig, hat aber sonst kein Gewerbe.

6) **Oberöstreich**, oder die Grafschaft **Tyrol**, groß 435 Qu. M. Einw. 700000. ist, wie der südliche Theil Helvetiens, mit Eisbergen, die hier Ferner oder Firn heißen, mit Eisfeldern und Eisthälern angefüllt. Ob man gleich auf den Feldbau vielen Fleiß und Mühe verwendet, so kann er doch wegen der gebirgigen Gegenden, die mit Waldungen besetzt sind, noch nicht einmal zur einheimischen Consumtion hinreichen. Die Viehzucht ist so schön wie in der Schweitz. Flachs und Seide wird auch gewonnen. Der Bergbau geht auf Gold, Silber, Kupfer,

pfer, Bley, Schwefel, Vitriol, Alaun, Galmey, Salz u. f. und ist ein wichtiges Erwerbsmittel. Viele Tyroler durchziehen Europa mit Oel, Teppichen, Wetzsteinen, feinen Holzwaaren, Schnitzwerk, Canarienvögeln u. a. Insbruck, Hauptstadt, Einw. 10000. am Inn, hat Baumwollenmanufakturen. — Diese sind auch zu Hall, wo ein großes Salzwerk ist. — Zu Achenrain ist die größte und beste Messingfabrik im Oestreichischen. — Um Schwaz sind reiche Silber-, Eisen- und Kupfergruben. Hier ist auch der Sitz des Bergamts über Ober- und Vorderöstreich. — Bozen, Bolzano, eine Handelstadt, hat jährlich vier Messen, die von Kaufleuten aus Italien, der Schweitz und Deutschland besucht werden. Hier ist auch viele Durchfuhr. — Roveredo hat gute Seidenmanufakturen und Handel nach Italien.

Das in Tyrol liegende Bisthum **Trient** hat schöne Weine, Seiden-, Hanf- und Flachsbau, Ackerbau, starke Viehzucht, gute mineralische Produkte und einige Bergwerke. Trient, die Hauptstadt.

Das weltliche Gebiet des Bisthums **Brixen** ist auch im Umfange von Tyrol.

7) Das Erzstift **Salzburg**, groß 240 Qu. M. Einw. 300000. hat Marmor, Salz, Silber, Kupfer, Eisen, Arsenikkies u. f. An dem Salzwerke bey Hallein hat Bayern einen Antheil. Eisen, Stahl und Meßing wird theils im Lande bearbeitet, theils roh ausgeführt. Wegen der Gebirge ist die Viehzucht der vornehmste Zweig der Landwirthschaft. Manufakturen sind sehr wenige. Wolle, Felle, Ei-

sen,

sen, Stahl, Kupfer u. f. werden roh ausgeführt. Durch die Exportation des Salzes wird viel gewonnen. Die Durchfuhr nach Trieste und Italien ist groß, und veranlaßt Speditionsgeschäfte. Salzburg, die Hauptstadt und Residenz des Erzbischofs, hat Handlung. — Um Laufen wird Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, und sehr viel Flachs gebaut.

8) Das Hochstift **Passau**, groß 15 Qu. M. Porcellainerde und Wasserbley sind die vornehmsten Produkte. Aus letzterm werden zu Obernzell oder Hafnerzell viele Schmelztiegel gemacht, welche fast über ganz Europa verschickt werden, und dem Orte viel Gewerbe und Lebhaftigkeit verschaffen. Passau, die Hauptstadt.

9) **Inneröstreich**, groß 993 Qu. M. Einw. über 1,500000. ist bergig. Dazu gehören

a) Das **Triester** Gebiet und Gouvernement. Triest, ein Freyhafen am adriatischen Meere, der vornehmste in den Oestreichischen Ländern, wo eine Zuckersiederey, Potaschen-, Vitriol-, Seifen- und andere Siedereyen, Liqueurbrennereyen u. f. sind. Die Handlung ist blühend, indem hier viele Waaren aus Deutschland nach Italien, Frankreich, der Levante und andern Ländern spedirt, und von hier aus die Oestreichischen Erblande mit Waaren, die zur See ankommen, belegt werden.

b) Die Grafschaften **Görz** und **Gradisca** oder das Oestreichische **Friaul**. In der Bergstadt Idria ist eine überaus ergiebige Queckſilbergrube.

c) **Krain**, (Carniola) Flachs und Eisen sind die wichtigsten Produkte; daher auch die Leinwand-

manufak-

manufakturen, die in Italien nach Sinigaglia Abſatz haben, und die vielen Eiſenhammer, die Drath, Nägel, Stab = und Stangeneiſen u. ſ. liefern. Dieſe und Töpferwaaren werden nebſt einer Menge anderer ausgeführt. Laybach, die Hauptſtadt, hat eine Tuchmanufaktur, ſchöne Lederfabriken und eine beträchtliche Handlung.

d) Kärnthen hat auch einen großen Schatz an Mineralien, worunter Stahl vorzüglich gut iſt. Clagenfurth, die Hauptſtadt, hat Tuchmanufakturen, Bleyweisfabrik, eine Seidenmühle und Durchfuhrhandel.

e) Steyermark, (Stiria) fruchtbar, hat Viehzucht, Weinbau, Eiſen =, Kupfer = und Bleybergwerke, davon die erſtern ſehr ergiebig ſind. Der hieſige Stahl wird faſt jedem andern vorgezogen. Glashütten, Papiermühlen, Leinwand =, Tuch = und andere Wollenmanufakturen ſind vorhanden. Gräz, die Hauptſtadt, Einw. 35000. hat eine wichtige Stahl = und Eiſenfabrik. Der Eiſenhandel nach Italien, Polen, Rußland und der Türkey iſt beträchtlich. Der Tranſito zwiſchen Wien, Trieſte u. a. iſt auch groß.

10) Das Erzherzogthum Oeſtreich, groß 637 Qu. M. Einw. 1,500000. hat nicht hinlängliches Getreide und Vieh, das aus Ungarn eingebracht wird. Der Weinbau iſt beträchtlich, macht aber die ungariſchen Weine nicht entbehrlich. Bley iſt häufiger als andere Mineralien. Wien, die Hauptſtadt und Reſidenz des Oeſtreichiſchen Hauſes. Einw. 250000, wo viele Manufakturen in blühendem Zuſtande

stande sind. Von Seidenarbeiten nähren sich an 20000 Menschen. Borten, Band, Wollenwaaren, Cattun, Zitz u. s. werden in eigentlichen Manufakturanlagen verfertigt. Die Handlung erstreckt sich über Ungarn nach der Türkey und Rußland, durch Deutschland u. s. — Zu Ebreichsdorf und Schwächat sind drey große Cattunmanufakturen, wovon zwey allein über 35000 Menschen im Spinnen, Weben, Drucken und andern Arbeiten unterhalten. — Zu St. Pölten ist eine ähnliche. — Zu Pottenstein werden viele Degenklingen fabricirt. — Linz, die Hauptstadt in dem Lande ob der Ens, hat eine große Wollenmanufaktur, die über 13000 Menschen im Lande und über 12000 Spinner in Böhmen beschäftigt. In dem Lande unter der Ens sind auch viele Eisenfabriken.

11) Das Marggrafthum Mähren, groß 396 Qu. M. Einw. 1,120000. hat seinen Namen von der Morau, die in der Grafschaft Glaz entspringt, durch Mähren fließt, und bey Preßburg in die Donau geht. Getreide und Hülsenfrüchte können ausgeführt werden. Talg, Butter, Käse, Häute sind auch Ausfuhrartikel, woraus die Güte der Viehzucht erhellet. Wein und Tobak sind keine so wichtige Produkte, als Hanf, Flachs und Safran. Die Waldungen haben viel Eichenholz. Für die Wollen- und Baumwollenmanufakturen im Erzherzogthum Oestreich wird hier stark gesponnen. Die Leinwandmanufakturen können blühend heißen. Indessen wird doch noch mehr Tuch, zum Theil feines, und Wollenzeug gemacht. Hut-, Cattun- und Seidenmanufakturen

fakturen sind ansehnlich. Die Papiermühlen liefern das beste Papier im Oestreichischen. Die Lederma-nufakturen und Gerbereyen sind gut. Ollmütz, die Hauptstadt, worin einige Manufakturen. — Brünn, die zweyte Stadt, eine Festung, hat gute Manufak-turen in Tüchern, Hüten und Seidenwaaren, auch Handel nach Polen, Ungarn, Oestreich, Italien u. s. — Zu Iglau sind die Bergwerke wiederhergestellt, und man findet Silber und Bley.

§. 27.

Die übrigen an oder nicht weit von der Donau liegenden Länder.

1) Die Oestreichischen.

a) Gallizien und Lodomirien, oder Halitsch und Wladimir, groß 1200 Qu. M. Einwohner 2,800000, wovon 150000 Juden, von Ungarn getrennt durch die Carpathischen Gebirge. In dem ebenen Theile trägt das Land, das eines weit grös-sern Anbaues fähig ist, Getreide, Flachs und Hanf, hat auch gute Vieh- und Bienenzucht, und von Mi-neralien Eisen, Bley, Kupfer u. s. vorzüglich Stein-salz bey Bochnia und Wielitschka, das nebst gemä-steten Ochsen, die nach Schlesien und Sachsen gehen, Ochsenhäuten und den daraus verfertigten Lederwaa-ren, Honig und Wachs exportirt wird. Lemberg, die Hauptstadt, Sitz des Landesgubernii, eine Uni-versität.

Die mit diesem Königreiche verbundene Bukowi-na ist 1777 von den Türken abgetreten, groß 140 Qu. M. Einw. 132000, bergig und waldig, hat

hat Goldkörner in dem Sande der Bäche. Czernovicz, die Hauptstadt am Flusse Pruth.

b) Das Königreich **Ungarn** mit Inbegrif von Slavonien, Kroatien, Dalmatien und dem Temeswarer Bannat, welches gesammte Land jetzt in zehn Gebiete eingetheilt ist, groß 3600 Qu. M. Einw. 3,170000. In die Donau ergießen sich die March, oder Morawa, Waag, Gran, Teiß, Temes, Drave, Save u. s. Das Land hat einen Ueberfluß an allen Getreidearten, Baumfrüchten, Gartengewächsen, Hanf, Flachs und Wein, (wovon der Tokayer der beste ist,) Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Bley, Queckfilber, Steinsalz, Salpeter und noch viele andere Mineralien, Pferde, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Vögel und Fische. In Slavonien sind große Waldungen von Eichen; auch ist daselbst viel Tobaksbau, und wird viel Seide gewonnen. Die zu Miskolz neulich errichtete Manufaktur verfertigt meistens grobe Tücher. Die Exporten sind Getreide, vornemlich Weizen und Hafer, Wein, Heu, Stroh, Gerste, Safran, Oel, Tobak, Waid, Krapp, Hanf, Flachs, Kupfer, Bley und andere Mineralien, blaue Farbe, Salz, Vieh, Häute, Leder, sehr viel Wolle, auch sehr viele Potasche, Hasenbälge, und anderes Pelzwerk, Talg, Wachs. Aus Slavonien wird viel Getreide nach Italien, und Schlachtvieh nach Deutschland gebracht. Man exportirt Wurzeln von Süßholz, die zu Pfröpfen statt der Rinde des Korkbaums gebraucht werden. Importen bestehen in Gewürzen, Zinn, Seide, Oel, und mancherley Manufakturwaaren. Preßburg, die Hauptstadt, Einw. 28000.

hat eine schöne Lage. — Pesth, Pest, eine schöne und volkreiche Stadt. — Ofen, ungarisch Buda, war ehemals merkwürdiger, als anjetzt. — Kremnitz, die vornehmste Bergstadt, in deren Gegend Goldgruben sind. — Um Neusol sind Kupfer-, und um Schemnitz Gold- und Silberbergwerke. — Essek, eine starke Festung an der Drave, wo der commandirende General in Slavonien residirt. — Carlstadt, am Fl. Kulpa, eine freye Handelstadt, von der zwey schöne Landstraßen, die Caroliner nach Fiume, und die Josephiner nach Carlobago, gehen. — St. Veit am Pflaum, Ital. Fiume, eine Seestadt, an einem Busen des adriatischen Meers. — Zeng, Carlobago, Freyhäfen an demselben Meere.

c) Siebenbürgen, groß 1050 Qu. M. Einw. 1,2500 O. waldig und bergig, dem ungeachtet sehr fruchtbar. Die Hügel tragen Wein, und sind in dem Innern reich an Gold, das auch aus dem Flußsande gewaschen wird, Silber, Kupfer, Bley, Eisen, Stahl, Zinnober, Queckſilber, Steinkohlen, Steinsalz u. s. Steinsalz, womit der Handel allen Unterthanen freygegeben ist, und Honig und Wachs sind die vornehmsten Ausfuhrartikel. Hermanstadt, die Hauptstadt und Sitz der Regierung. — Kronstadt, ein wichtiger Handelsort.

2) Die zur Türkey gehörigen,

a) mittelbaren.

a) Die Moldau, welche einem Fürsten griechischer Religion unterworfen ist, der von den Türken eingesetzt wird, und einen jährlichen Tribut bezahlen muß; überaus fruchtbar an Weizen, Roggen, Gerste, Hirse,

Hirse, hat Weinbau und gute Viehzucht. Pferde und Schaafe laufen auch wild herum. Jassy, die Hauptstadt. — Hotin, Chotschin, eine Festung am Dniester, Kaminiec in Polen gegenüber. — Zu Ismeil wird viel Leder, Schagrin genannt, zubereitet. — Otschakow, eine Festung am Dnieper.

b) Die Wallachey, sehr fruchtbar, hat eine Menge Flüsse, Bäche und Seen, die fischreich sind, und Goldkörner haben. Die Ausfuhrartikel, hauptsächlich nach Constantinopel, sind Pferde, Ochsen, Hämmel, gesalzen Fleisch, Früchte, Wein, Honig, Butter, Wolle, Ochsenhäute, Holz und Salz. Bukurescht, die Residenz des Fürsten, den der Großherr einsetzt.

b) Unmittelbaren.

a) Die Statthalterschaft Boschnah Ili, wozu ein Stück von Kroatien, von Dalmatien und Bosnien gehört; bergig, hat aber doch Ackerbau, Viehzucht, Weinbau, und in den Bergen ist Silbererz. Bosna Sarai, die Hauptstadt, treibt beträchtlichen Handel. Im Lande sind viele feste Schlösser.

b) Die Statthalterschaft Servien oder Belgrad. Belgrad, eine wichtige Festung am Zusammenflusse der Save und Donau, wo ein starker Zoll von den Waaren, die von Wien nach Constantinopel zu Wasser oder zu Lande gehen, erhoben wird.

c) Bulgar Ili oder Sofiah Bilajeti, sehr bergig, in den Thälern und Ebenen fruchtbar, insbesondre zur Viehweide bequem. Die Bulgaren treiben auch Ackerbau und Handel. Sophia, die Hauptstadt, hat Handel. — Widdin, eine große

Stadt, befestigt. — Bey Kapuli Derbend sind Eisenbergwerke. — Zu Drostschuk, Ruschik, an der Donau, sind Zeug-, Tuch-, Leinwand-, Musselin- und andere Manufakturen. — Von Silistria oder Dristra bis an die Ausflüsse der Donau, die sich in vier Armen in das schwarze Meer ergießt, ist das Land eben.

d) **Rum Ili** in enger Bedeutung, wird gegen Norden durch den Berg Hämus von Bulgarien getrennt; fruchtbar an Reis und Wein. Adrianopel an der schiffbaren Maritz, treibt Handel. — Constantinopel, die Hauptstadt des türkischen Reichs, an dem Kanal oder Meerenge, der das schwarze Meer von der See Marmora scheidet, Residenz des Großherrn oder Sultans. — Zu Galata, jenseit des Meerbusens nach dem schwarzen Meere hin, sind viele europäische Kaufleute und ihre Waarenlager. — Pera, jenseit Galata an derselben Seite, der Sitz der christlichen Gesandten an dem Osmannischen Hofe. Des Handels wegen wird Constantinopel von den christlichen Nationen stark besucht, und man holt daher sowohl Fabrikate, z. E. Schagrinhäute, blaue, rothe und gelbe Corduane, seidene Stoffen, Tapeten, Kamelgarn, Baumwollengarn u. s. als auch Naturprodukte, die hauptsächlich aus den Asiatischen Ländern kommen. Da die Importen einen geringern Werth haben, als die Exporten, und diese also mit baarem Gelde bezahlt werden müssen; so liegt hierin die Ursache, warum so vieles auswärtiges Geld in dem Lande cursirt.

§. 28.

I. Dännemark.

groß 984 Qu. M. Einw. über eine Million, besteht

1) aus der Halbinsel Jütland, die in Nord- und Süd-Jütland, oder das Herzogthum Schleswig eingetheilt wird. Dieses ist ein fruchtbares Land, das Getreide, Buchweizen, Rübesaat, Gartenfrüchte, Heu, Flachs und Hopfen hervorbringt. Auf der Westseite, wo die fetten Marschländer sind, werden viele Austern gefangen. Die Viehzucht ist wichtig. Pferde, Ochsen, Butter, Käse, werden ausgeführt. Es fehlt auch nicht an Manufakturen. Sehr feiner Battist, feiner Zwirn zu Spitzen, wollene Stoffe u. s. werden zu Schleswig, in der Hauptstadt, verfertigt, feine Spitzen zu Tondern, allerhand Seiden- und Wollenwaaren von den Mennoniten und andern Holländern, die sich zu Friedrichsstadt niedergelassen haben. Indessen sind Fischerey, Schiffahrt und Handlung, wozu die Lage an zwey Meeren einladet, die vornehmsten Nahrungszweige. — Flensburg ist die wichtigste Handelstadt. Nord-Jütland, (welches auch schlechthin Jütland heißt, weil man von Süd-Jütland gemeiniglich den Namen Schleswig gebraucht,) hat in der Mitte Heide und Moor, die indessen doch zu Weiden für Ochsen, Schaafe und Ziegen genutzt werden, in dem übrigen Theile vortreflichen Acker- und Wiesenbau, und eine herrliche Viehzucht. Viel Getreide wird noch Schweden, Norwegen und Holland verführt, viele Ochsen, Pferde und Schweine nach Deutschland, Holland und Brabant. Die Einwohner legen

sich auch stark auf den Fischfang. Die Waldungen sind nur an der Ostseite; wo sie fehlen, wird Torf gebrannt. Wiburg, die Hauptstadt, hat jährlich zwey Messen. — Zu Aalborg ist eine Seidenmanufaktur, Zuckerläuterung, Thranbrennerey und Seifensiederey. Es werden hier auch Flinten, Pistolen, Satteln und Handschuhe gemacht, die auswärts beliebt sind. Der Handel mit Heringen und Korn ist ansehnlich. — Zu Randers werden lederne Handschuhe, die sehr bekannt sind, gemacht. — Zu Horsens sind Tuch-, Flanell- und andere Wollenmanufakturen. — Aarhuus, eine große, volkreiche Handelstadt. — In der Grafschaft Schakenburg werden viele feine Spitzen verfertigt.

2) Aus der Insel Fünen, so ergiebig, daß viel Roggen, Gerste, Erbsen und Hafer nach Norwegen und Schweden ausgeführt werden kann. Durch die Bienen erhält man Meth, der auch exportirt wird. Odensee, die Hauptstadt, worin Handschuhe, wollene Tücher und Stoffe gemacht werden.

3) Aus der Insel Seeland, die guten Ackerbau, Wiesen, Wälder und viele Fische in den Landseen und Flüssen hat. Kopenhagen, Einw. 100000. die Hauptstadt und königliche Residenz, befestigt, mit vielen prächtigen Pallästen geziert, wo Wollengarnspinnerey, Tuch- und andere Manufakturen, auch eine Porcellainfabrike ist, der Mittelpunkt der dänischen Schiffahrt und Handlung, die sich über alle Welttheile erstreckt, und durch die Etablissements in allen Welttheilen große Vortheile an sich ziehen kann. Die ostindische und ostsee-guineische Compagnien

pagnien handeln allein nach Asien und Afrika. — Helsingör, nach Kopenhagen die wichtigste Stadt, wo die Schiffe, die durch den Oresund gehen, Zoll bezahlen müssen, und eine starke Durchreise der Passagiers aus und nach Schweden ist. — Zu Nestved werden wollene Stoffe gewebt, und Cattune und Zitze gedruckt.

4) Aus einigen kleinen umliegenden Inseln: Laland, Falster, Moön, Bornholm u. s.

II. Norwegen,

groß 5250 Qu. M. Einw. über 700000. an der Küste mit einer Menge Klippen, Inseln, Anfuhrten und Buchten versehen, wo gute Häfen sind. Die vielen Flüsse und Bäche entstehen fast alle auf dem Gebirge um Röraas, das auf der schwedischen Gränze ist, wo die Gebirgreihen von Norden nach Süden laufen. Das Land ist uneben, steinig, bergig, auch hin und wieder morastig, und öde, und daher kein gutes Ackerland. Die Einwohner treiben starke Viehzucht und Fischerey. Heringe, Dorsche, Seyen, Lachse und andere Fische werden fast längst der ganzen Küste gefangen. Die Fische, noch mehr aber das viele Holz, das in Mastbäumen, Balken, Brettern u. s. Eisen, das in Stangen- und Gußeisen, Kupfer, wovon vieles roh und unverarbeitet ausgeführt wird, sind die Reichthümer des Landes. Man findet auch Silber in dem Bergwerke zu Kongsberg, Bley, Schwefelkies, Alaun, Okererde, himmelblaue Farbe. Im Stifte Drontheim und Christiania wird Salz aus dem Seewasser gekocht. Man

braucht aber zum Einsalzen der Fische und andern Endzwecken noch viel spanisches und französisches Salz. Christiania, die Hauptstadt, treibt guten Handel, Bergen den stärksten, und exportirt Fische, Butter, Talg, Thran, Teer, Kühhäute, Bock- und Seehundefelle, mancherley Pelzwerk, und Holzwerk. Einw. 19000. Drontheim handelt vorzüglich mit Kupfer, das aus den Bergwerken zu Meldal und Röraas kömmt.

III. Die Inseln **Farör** in der Nordsee, an der Zahl 25, wovon 17 bewohnt sind, Einw. 5000. Die Weide ist zur Schaafzucht sehr bequem. Es wird auch Korn gebaut. Ausgeführt wird gesalzen Schaaffleisch, Gänsefedern, Eiderdunen, wollene Nachtfutterhemde, Mützen, Strümpfe, Talg u. f.

IV. Die Insel **Island** im atlantischen Meere, 120 M. von Drontheim, Einw. 45000. besteht aus Gebirgen, davon einige beständig mit Schnee und Eis bedeckt sind. Unter den Eisbergen sind einige feuerspeyende, z. E. der Hekla. In dem östlichen Theile legt man sich auf die Schaaf- und Viehzucht, in dem südlichen mehr auf die Fischerey. Die Exporten sind gedörreter Fisch, gesalzen Schaaffleisch, Butter, Thran, viel Talg, wollene Strümpfe und Handschuhe, rohe Wolle, Schaaffelle, Fuchsbälge, Pflaumfedern, und Federn, Falken. Der Handel dahin ist allen Unterthanen frey gegeben.

V. **Grönland** wird von vielen zu Nordamerika gerechnet, woran es entweder in Nordwesten gränzt, oder wovon es durch ein kleines Meer oder Meerenge

enge getrennt ist. Die östliche Seite ist wegen der vielen Eisfelder, die sich seit einiger Zeit angehäuft haben, jetzt fast ganz unbekannt. Die westliche Küste an der Straße Davis ist bekannter. Das feste Land besteht aus Felsen, die mit Schnee und Eis bedeckt sind. In den Thälern und Gründen ist Moor und Torferde, zwischen dem 60sten und 64sten Grade wachsen Kohl und Rüben. Die See enthält viele Fische. Die eingebohrnen Grönländer nähren sich vom Fischen und Jagen, und sind klein von Statur, übrigens gutmüthig. Zum Handel mit Auswärtigen können sie nur Wallfischspeck und Fischbein, Einhornzähne, Reh-, Fuchs- und Seehundsfelle anbieten, wofür sie Kleidungsstücke und Hausgeräth annehmen. Die nördlichste Colonie Noogsoak ist unter dem 71sten Grade angelegt.

Von Dänischen Besitzungen in Westindien s. oben S. 36. und von Holstein S. 190.

§. 29.

Schweden,

groß 13500 Qu. M. wovon aber wegen der lappländischen Wüsten nur 7532 angebaut werden können. Einw. $2\frac{1}{2}$ Mill. Der Boden ist gebirgig, sandig, sumpfig oder mit Eisen vermischt. Die Landseen und Flüsse, deren es viele giebt, als Gotha-Alf oder gothische Elbe, die bey Gothenburg in die Nordsee fällt, u. a. sind reich an Fischen. Im Kattegat und in der Nordsee werden viele Heringe gefangen. Gothland und Finnland haben den meisten Ackerbau, jenes auch Baumfrüchte, Gartengewächse,

Tobak, Waid, Krapp und ziemliche Viehzucht, die in Finnland noch besser ist. Es wird aber doch nur das sechste Korn geerndtet. Der Mangel muß durch ausländisches Korn ersetzt werden. Da so viel Harz, Pech, Potasche, Asche, Bretter, Balken und Latten jährlich ausgeführt werden; so haben die Waldungen insonderheit an Eichen sehr abgenommen. Die Bergwerke machen die größten Reichthümer des Landes aus. Das schwedische Kupfer wird für das beste in Europa gehalten. Bey Falun findet man das meiste. Das Silberbergwerk bey Sala in Upland wird mit einigem Gewinn bearbeitet, aber mit Schaden das Goldbergwerk zu Aedelfors. Die besten Eisengruben sind in Upland, in der Landshauptmannschaft Westerås; man findet Eisen sehr häufig, auch Bley, Vitriol, rothe Farbe, Alaun u. s. Der Bergbau ist daher überaus ansehnlich, die Hütten- und Hammerwerke sind mit vieler Einsicht eingerichtet. Die Seiden-, Leinwand-, Wollen- und Baumwollenwebereyen sind beträchtlich. Stockholm, die Hauptstadt, königliche Residenz, Sitz der hohen Landescollegien, eines Commerzcollegii, einer Reichsbank, die eine Zettel- und Leihbank ist, eines Assecuranzcomtoirs, eines Gerichts zur Prüfung der im Lande verfertigten Waaren und Entscheidung der Streitigkeiten unter den Manufakturisten, hat Zukkersiedereyen, Glas- und Porcellainmanufakturen, Seiden-, Wollen-, Tuch-, Cattun-, Barchent-, Segeltuch- und andere Manufakturer, und einen sehr ausgebreiteten Handel nach den vornehmsten Seestädten in Europa. — Die Städte, die die Erlaubniß

haben,

haben, mit ihren eigenen Schiffen Waaren in auswärtige Länder zu verführen, und in und außer dem Lande zu handeln, heißen Stapelstädte, und ihrer sind 30. Von diesen sind Stockholm und Gothenburg die vornehmsten, so daß jene Stadt $\frac{7}{17}$, diese $\frac{2}{17}$, und alle übrigen nur $\frac{4}{17}$ der gesamten Ausfuhr haben. Von den eingehenden Waaren geht die Hälfte nach Stockholm, $\frac{1}{4}$ nach Gothenburg, und das letzte Viertel nach den übrigen Stapelstädten. Gothenburg, Einw. 10000. an der Mündung der gothischen Elbe und des Möledal Fl., eine Festung, hat ein Manufakturgericht, eine Eisenwaage, eine ostindische Compagnie, die jährlich einige Schiffe nach Sina sendet, und zum Beweise dient, daß Europäer auch nach Asien handeln könnten, wenn sie gleich keine Besitzungen in diesem Lande hätten, gute Werfte und Schifsbauereyen, auch einige Tuch- und Zeugmanufakturen. Man sucht seit vielen Jahren eine Communication zwischen Stockholm und Gothenburg auf den dazwischen liegenden Flüssen und Seen zu Stande zu bringen, um dem Sundzoll auszuweichen. — Malmö in Schonen, reich und schön, hat verschiedene Wollenmanufakturen. — Zu Carlscrona sind vortrefliche Docken für die königliche Flotte, die hier zu liegen pflegt. — Norrköping hat Kupfer- und Meßinghammerwerke, Färbereyen, Papiermühlen, Tuch-, Wollen- und Gewehrfabriken, Tobaksspinnereyen, Lachsfang, und treibt starken Handel. — In den nördlichen Provinzen um den bothnischen Meerbusen kann zwar nicht viel Korn gesäet werden, weil das Land zu felsig ist. Indessen

dessen trift man doch zwischen Felsen und Klippen fette Wiesen und fruchtbare Aecker an. Die Waldungen, Eisen- und Kupferbergwerke, das Thierreich in den Flüssen, Seen und auf dem Lande geben Artikel zum Handel her. — Gefle, die größte Stadt in Nordland, hat Handel und Manufakturen. — Hernösand handelt mit Leinwand, die daselbst verfertigt wird. — Zu Torneå, 65° 50′ 50″ N. B. handeln Schweden, Lapländer, Russen und Norweger mit einander. — Lapland, ein groſses wenig bevölkertes Land, von Lappen, die mit ihren Rennthieren herumziehen, und einigen Colonisten aus Finland bewohnt. Letztere ernähren sich vornemlich von Viehzucht und Fischerey. Finland, ein im Verhältniß gegen seine Größe an Menschen armes Land, gegen Osten von dem übrigen Schweden, hat große Fichtenwälder, aus denen Holz und Kohlen nach Stockholm, Balken und Bretter in fremde Länder verschickt werden. Die Lebensmittel sind hier in größerm Ueberfluß, als in den Provinzen Schwedens. Åbo, die Hauptstadt, hat Tobaksmanufakturen und Handel mit Leinwand, Getreide, Victualien, Brettern u. s. — Zu Nädendal werden Zwirnstrümpfe gestrickt, die nach Stockholm exportirt werden.

Von schwedisch Pommern s. oben S. 199. von Wismar S. 186. und der Insel Barthelemi S. 36.

§. 30.

Das Königreich Preußen,

groß 1384 Qu. M. Einw. 1,200000. wird von der Weichsel, Pregel, Memel und andern sehr reis-

senden Flüssen durchströmt. Außer den Meeren, dem frischen und Curischen Haff, die durch Engen mit der Ostsee zusammenhängen, sind auch viele Landseen. Das Land ist größtentheils eben, und sehr fruchtbar an Getreide, Flachs, Hanf, Hopfen, Tobak, Gartengewächsen. Wegen der guten Weide ist die Pferde- und Hornviehzucht sehr wichtig. Von den wilden Thieren sind einige eßbar. An der Küste, in den Flüssen und Landseen sind viele Fische. Die großen Waldungen liefern Bau- und Brennholz, Holzkohlen, Harz und Potasche. Der Bernstein ist ein Produkt, das dem Strande der Ostsee in dem Königreiche Preußen eigenthümlich ist. Er wird auf der Drechselbank verarbeitet. Die Manufakturen und Fabriken sind in neuern Zeiten sehr in Aufnahme gebracht. Es giebt Glas- und Eisenhütten, Kupfer- und Meßinghammer, Papier- und Pulvermühlen, Tuch-, Wollenzeug-, Leinwand-, Strumpf-, Band-, Leder- und Tauwerkfabriken, und Seifensiedereyen. Die Waaren, die an Ausländer verkauft werden, sind Getreide, Mastbäume, Dielen, geschnitten Holz, Teer, Harz, Potasche, Häute von Ochsen, Kühen, Kälbern, Böcken, Ziegen und wilden Thieren, zubereitete und unzubereitete, Leder, Talg, Fleisch, Honig, Wachs, Hanf, Flachs, Leinsaamen, Leinsaamen zum Oelschlagen, Hanfsaamen, Hanföl, Schweineborsten, Kümmel, Anis, Hopfen und Bernstein. So wie von den ausgehenden Waaren viele lithauisch und polnisch sind; so werden von den Preußen auch diesen Nationen viele auswärtige Waaren zugeführt. Eingeführt werden Salz, Heringe,

Eisen,

Eisen, Blech, Kupfer, Bley, Stahl, französische Weine, Gewürze, Kaffee, Thee, Zucker u. s. Die meisten auswärtigen Fabrikate von Wolle, Seide und Baumwolle dürfen in den preußischen Staaten nicht verkauft werden. Das Land wird eingetheilt in Ost- und Westpreußen, wovon dieses nicht so fruchtbar und angebaut ist, als jenes. Königsberg, Einw. 54000, die Hauptstadt und Sitz des commandirenden Generals, des Staatsministeriums, der königlichen Collegia, an dem Pregel, nicht weit von seinem Ausfluß in das frische Haff, eine sehr wichtige See- und Handelstadt, wo auf 700 Schiffe jährlich ankommen. — Elbing, in Westpreußen, an dem schiffbaren Fl. Elbing, der vermittelst eines Kanals mit dem rechten Arme der Weichsel verbunden ist, ein wichtiger Handelsort, wo auf 400 Schiffe aus- und eingehen. — Pillau und Memel sind auch See- und Handelstädte.

Die Lage der preußischen Staaten ist zur Handlung sehr bequem. Auf der Weichsel kann nichts aus Polen nach Danzig, noch aus dieser Stadt in die Ostsee geführt werden, ohne das preußische Gebiet zu berühren. Die Weichsel ist vermittelst Flüsse und Kanäle mit der Oder, und diese wieder mit der Elbe verbunden. Die Oder gehört ganz den preussischen Ländern. Verschiedene Länder an der Elbe, Weser, Ems und dem Rhein können nicht anders, als durch die preußischen Länder, Waaren seewärts verschicken oder bekommen. Auf diese Vortheile ist ein blühender in- und ausländischer Handel gegründet.

Von

Von andern preußischen Ländern s. oben S. 113. 131. 132. 140. 141. 143. 147.

§. 31.

Das Königreich Polen,

groß 10000 Qu. M. Einw. 5 bis 6 Mill. fast ganz eben, bewässert von der Weichsel, Bug, u. s. die in die Ostsee, und vom Dniester, Bog und Dnieper, die in das schwarze Meer fließen; sehr fruchtbar an Getreide, das in Podolien und Volhynien ohne Zubereitung und Düngung des Ackers wächst. Die Weide ist vortreflich, und das Rindvieh, Pferde, Schaafe, Ziegen, Wildpret und wilde Thiere häufig. In der Ukraine laufen die Pferde wild herum. In Lithauen ist auch viel Hanf und Flachs. Die Waldungen bestehen aus Tannen, Fichten, Buchen, Eichen und sind in einigen Gegenden wenig berührt. Honig und Wachs ist häufig. Einige Eisen = und Bleygruben sind im Gange. Man findet auch Kupfer, Gallmey und Zink. Außer groben Tüchern, Leinwand, Segeltuch, Leder und Pelzwerk, Bier, Branntwein, Meth aus Honig, versteht der Pole nicht viel zu verfertigen. Die Ausfuhr besteht in allerley Getreide, Hülsenfrüchten, Manna, oder Schwaden, das um Krakau gesammlet wird, Flachs, Hanf, Leinsaat, Hopfen, Honig, Wachs, Talg, Ochsenhäuten, Juften, Schaafwolle, Pech, Potasche, Salpeter, Mastbäumen, Brettern, Schiff =, Bau = und Stabholz, Ochsen, Pferden, Leinwand, Stricken von Hanf und andern Landesprodukten; die Einfuhr in Weinen, vornemlich ungarischen, Gewürzen, Tüchern, seidenen

und

und reichen Zeugen, feiner Leinwand, Perlen, Edelsteinen, Sensen und schneidendem Zeuge, Silber, Kupfer, Meßing, Stahl, Pelzwerk und andern Waaren. Durch Gesetze hat man seit 1778 die Einfuhr fremder Waaren zu vermindern gesucht. Polen wird eingetheilt in Groß Polen, worin Gnesen die Hauptstadt, Klein Polen und Litthauen, worin die Landwirthschaft, des herrlichen Bodens ungeachtet, am schlechtesten bestellt ist, und jedes dieser Länder in sogenannte Woiwodschaften. Warschau, die königliche Residenz, fast mitten in Polen, an der Weichsel, worin viele große und schöne Palläste sind. Einw. gegen 100000. Krakau, die Hauptstadt in Klein Polen, eine Universität, hat auch einigen Handel, der in den Händen der Deutschen und Italiäner ist. — Zu Lublin werden jährlich drey Messen gehalten, die von deutschen, griechischen, armenischen, rußischen und andern Kaufleuten besucht werden. — Wilna, die Hauptstadt in Litthauen, treibt starken Handel, vornemlich nach Königsberg. — Um Grodno sind einige Manufakturen angelegt.

Der polnische Handel seewärts wird hauptsächlich auf der Weichsel von Krakau über Thoren nach Danzig getrieben. Beyde letztern Städte liegen im Umfange des Königreichs Preußen. Danzig, so sehr sie auch durch die preußischen Einschränkungen von ihrer ehemaligen Höhe gesunken ist, gehört noch jetzt unter die vornehmsten Handelstädte in Europa, welches man schon aus der Menge der fremden Kaufleute, der Consuls und Residenten auswärtiger Nationen schließen kann. Einw. 60000. Die Zahl der ein-

und

und ausgehenden Schiffe seewärts ist über 1000. In der Stadt sind wichtige Fabriken von allerhand wollenen Zeugen, goldenen und silbernen Tressen, Spitzen, Bändern, Schnüren, Faden, Stärke, Puder u. s. Seifensiedereyen, Papiermühlen, allerhand Stahlfabriken, Salpetersiedereyen, Zuckersiedereyen, Pulvermühlen, Tobaksfabriken, Gerbereyen, Destillirereyen u. s. Der Landhandel geht von Krakau auf Breslau ins nördliche Deutschland, und ins östreichische über Biliz und Lemberg bis nach Trieste und Italien, und auf diesen Wegen zurück. Der Verkehr zwischen Polen und Schlesien ist sehr groß. Jenes Land verkauft an dieses Ochsen, Schöpsen, Schweine, Talg, Wachs, Honig u. s. dieses an jenes viele Fabrik- und Specereywaaren. Die Kaufleute in Polen sind größtentheils Juden.

Das Herzogthum **Curland** ist ein Lehn von Polen, hat guten Acker- und Wiesenbau, viele Seefische, Bären, Wölfe, Luchse, Füchse u. s. in den Wäldern, Eisen-, Stein- und Gypsgruben. **Mitau**, die Haupt- und herzogliche Residenzstadt. — **Libau** und **Windau**, Seestädte, die Handel treiben. Die Exporten sind Getreide, Hanfkörner, Leinsaamen, eingesalzenes Rindfleisch, Butter, Unschlitt, Häute, Flachs, Hanf u. s.

§. 32.

Das Rußische Reich,

das größte Reich in der Welt, das vom 40° bis zum 230° in der Länge reicht, und unter dem 45° und 78° der Breite Besitzungen hat. Sein Flächenin-

halt ist 300000 Qu. M. Einw. vermuthlich 30 Millionen. Von den Flüssen, die auf Gebirgen entspringen, gehen die Düna in die Ostsee, der Dnepr in das schwarze Meer, der Don in das asowsche, die Wolga und der Ural oder Jaik in das caspische, die Dwina in das weiße Meer, der Irtisch, Ob, Jenisei und Lena in das Eismeer, der Anadyr und Amur in das östliche Weltmeer. Man kann auch vermittelst angelegter Kanäle aus der Ostsee auf der Newa und Wolga in das caspische Meer kommen. Von den Landseen in Europa sind der Ladoga- und Onega-See, und in Asien das caspische Meer, der Aral und Baikal die größten und merkwürdigsten. Boden, Klima und Witterung kann in einem Lande, das sich über einen so großen Theil Europens und Asiens erstreckt, nicht anders als sehr verschieden seyn. Von den drey Reichen der Natur sind eine Menge Produkte über das ganze Land zerstreut. Verschiedene Thierarten sind nur hier einheimisch, und die gewöhnlichen gar nicht selten. Getreide, Flachs, Hanf, Baumwolle, Hopfen, Tobak, Baumfrüchte, und Wein werden in vielen Gegenden gewonnen. Vom Mineralreiche sind vorhanden: Marmor, Alabaster, Asbest, Marienglas, Topase, Jaspis und andere Steinarten, Stein-, See- und Quellsalz, gediegener Alaun und Alaunschiefer, Gold, Silber, Eisen und Kupfer, vorzüglich in den Statthalterschaften Permien, wo zu Ekaterinenburg der Sitz des sibirischen Oberbergamts ist, in Kasan, Orenburg, Kolywan, und in der Nertschinskischen Provinz der Statthalterschaft Irkuzk. Die Russen sind daher

her auch im Stande, den Fremden eine Menge Waaren zu überlassen, die theils roh, theils verarbeitet ausgeführt werden. Von allen diesen Waaren sind folgende die einträglichsten: Eisen, Roggen, Weizen, Leinsaamen, Flachs, Hanf, (welcher der vornehmste Artikel ist,) Hanföl, Pelzwerk, Juften, Leinwand, Taue, Seife u. s. Die Russen verarbeiten in ihren Manufakturen, die weder zahlreich noch vortreflich sind, Seide, die aus Sina, Persien und Italien geholt wird, Wolle, welche die Türkey, Ukraine und Rußland selbst liefert, Leinwand, Garn, Kupfer, Messing, Eisen, Stahl, Gold und Silber, woraus man Drath macht, und andere rohe Materien. Taue, Seile, Segeltücher, Papier, Pergament, Glas, Pulver, und viele andere Sachen werden im Lande verfertigt. Ihre Leinwandfabriken sind unter allen die besten.

Das ganze Land ist dermalen in 42 Statthalterschaften abgetheilt, die nach den Hauptstädten benannt sind.

Von dem rußischen Handel wird man sich alsdann eine gute Vorstellung machen können, wenn man die vornehmsten Seehäfen und Städte landeinwärts betrachtet.

I. An dem finnischen Meerbusen und an der Ostsee. St. Petersburg, Einw. gegen 200000. an der Mündung des Newastroms auf Inseln in dem Flusse, der sich in einige Arme ausbreitet, und auf dem festen Lande, die kayserliche Residenz, mit prächtigen öffentlichen und Privatgebäuden geziert, hat wenige Fabriken und Manufakturen von Bedeutung;

die Porcellain-, Fayence- und Haute de Lice-Tapetenfabriken sind für kaiserliche Rechnung. Der Handel ist sehr ansehnlich, und fast ganz in den Händen der hier seßhaften Fremden, hauptsächlich der Engländer, die ihre Waaren einführen, verkaufen, und die Schiffe ihrer Nation mit rußischen Waaren wieder beladen. Die Anzahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe ist 1787. um ein beträchtliches geringer gewesen, als in den drey vorigen Jahren. Die am schwersten beladenen Schiffe müssen zu Cronstadt, einem vortreflichen Hafen, auf einer Insel, 4 M. von Petersburg, wo auch die Kriegsschiffe liegen, bleiben, oder gelichtet werden. — Zu Wiburg wird mit Brettern, Teer und Pech viel Handel getrieben. — Die Anzahl der Schiffe, die zu Reval einlaufen, ist wegen des Mangels an Rückfracht kleiner als zu Riga, wo der Handel bisweilen lebhafter ist als zu Petersburg, in den Jahren 1786 u. 1787 aber eine Abnahme erlitten hat. Im Winter wird mit den übrigen rußischen Provinzen und Polen vermittelst der Schlittenbahn ein starker Handel getrieben.

II. An dem schwarzen Meere, welches die **Ekaterinoslawsche** und **Tauri**sche Statthalterschaft, oder die **Krim**, eine Halbinsel, und die **Kaukasische** Statthalterschaft bespült. Der südliche Theil von der Krim ist wasserreich, fruchtbar und gut angebaut. **Theodosia**, ehemals Kaffa, war sonst die nichtigste Stadt in der Krim, ein guter Hafen. Ausgeführt wird aus der Krim Wolle, Pferde und Rindshaare, rohe Häute, gefärbtes Leder, Lederwerk, Pelzwerk, Wachs,

welches aus Tscherkassien nach Kaffa kömmt, Salpeter, Honig, Talg, gesalzen Rind- und Hammelfleisch, getrocknete und gesalzene Fische, Caviar, Wein, Korn, Salz, eine Walkererde, Kil genannt, Messer und Gewehre, die zu Baghtschisarai u. a. O. gemacht werden. Der Dnepr durchfließt das Land der Kosaken, die Ukraine, eine überaus fruchtbare Ebene, die einen großen Theil des rußischen Reichs mit Getreide, Tobak, Honig, Wachs, Pferden, Schweinen und Rindvieh versorgt. Smolensk, am Dnepr, Einw. 7000, treibt Handel nach der Ukraine, Danzig und Riga mit Flachs, Hanf, Honig, Wachs, Häuten, Schweinsborsten, Masten, Brettern, und sibirischem Pelzwerke. — Zu Mohilew ist viel Handel zwischen den Russen und Polen, vornemlich mit Pelzwerk. — Kiew, gleichfalls am Dnepr, eine Festung und Universität. — Cherson, am Dnepr, eine neue Handelstadt, aus der die Produkte der Ukraine verführt werden.

III. An dem asowschen Meere. Asow, am Ausflusse des Don, unbedeutend. — Woronesch, am Don, hat Tuchmanufakturen und eine Vitriolsiederey.

IV. Am caspischen Meere. In der Gegend um Astrachan wachsen allerhand vortrefliche Früchte, Melonen, Kürbisse, Gurken, Gartengewächse, Aepfel, Birnen, Pfirschen, Aprikosen, Quitten, Pflaumen, Kirschen, Maulbeeren, Weintrauben und Baumwolle. In der Stadt sind Baumwollen- und Seidenmanufakturen. Von hier aus wird ein starker Handel, hauptsächlich nach Persien, getrieben, und es wohnen hier Kaufleute von vielen europäischen und asiati-

schen Nationen, von welchen einige Schiffe auf der See halten.

An der Wolga und den damit verbundenen Flüssen. Twer, ein beträchtlicher Handelsort, von welchem Getreide und andere Waaren nach Petersburg geschickt werden. — Jaroslowl hat Juften-, Seiden-, Leinwand- und Wollenmanufakturen, Papier-, Oel- und Sägemühlen. Der Handel wird mit Getreide, Fischen, Flachs, Leinwand, Juften, Lein- und Hanföl getrieben. — Zu Solikamsk sind Salzsiedereyen, die sehr gutes Salz liefern. — Nischnei Nowgorod treibt Handel mit einheimischen und auswärtigen Waaren. — Moskwa, die ehemalige Haupt und kayserliche Residenzstadt, Einwohner über 150000, bedeckt einen Raum im Umfang von 5 D. M. Eine große Leinwandfabrik, verschiedene Tuch- und Seidenmanufakturen, sind zu bemerken. — Zu Tula arbeitet eine Gewehrfabrik für die Krone. Man bereitet auch Berlinerblau, Siegellack, Schminke, viele Juften, Fuchs-, Wolf-, Schaaf- und Hasenfelle. — Zu Kasan sind Juften- und Saffiangerbereyen und Seifensiedereyen. — Um Saratow sind viele Colonien aus größtentheils deutschen, auch holländischen und französischen Familien.

Zu Orenburg am Ural Fl. wird ein starker Handel mit der Bucharei und den Kirgisen, und überhaupt mit dem südlichen Asien getrieben. Jährlich kommen hier bucharische Karawanen an, und zu Balk in der großen Bucharei sind schon rußische und indianische Karawanen zusammen eingetroffen. Durch diesen Handel sind die europäischen Waaren

in

in der Bucharei sehr gemein, und nach Rußland wird Gold und Silber, Baumwolle, baumwollene Zeuge, Zitze, halbseidene Zeuge, Lämmer-, Tieger- und andere Felle u. s. eingeführt.

V. Am weißen Meere. Archangel, am Fl. Dwina, 75 W. von der See, wo die für Sibirien bestimmten ausländischen Waaren anzulangen, und die sibirischen Waaren seewärts verschickt zu werden pflegen. Man ladet daher hier Leinsaamen, Thran und Teer, Talglichter, Pelzwerk, Wachs, Honig, Matten, Tischzeug und andere Leinwand, Getreide, Stangeneisen und andere Waaren. — Wologda treibt starken Handel nach Petersburg, Archangel und Moskwa, ist die Niederlage der Waaren, die entweder aus den übrigen Provinzen Rußlands nach Archangel, oder von da über das ganze Reich versandt werden sollen, hat starken Verkehr mit Sibirien, und, nach geschehenem Umtausch einheimischer und auswärtiger Waaren gegen sibirische, mit Sina.

Unter Sibirien im weitläuftigen Verstande begreift man den ganzen nördlichen Theil Asiens, der westwärts von Rußland, nord- und ostwärts vom Eis- und östlichen Meere, südwärts von der Mongoley begränzt wird. Ein überaus großes, menschenleeres, kaltes, aber an Mineralien und vierfüßigen wilden Thieren, Eichhörnern, Hermelinen, Bibern, Füchsen, schwarzen Füchsen, Vielfräßen und Zobeln reiches Land. Zu Tobolsk ist ein wichtiger Tauschhandel mit den rußischen und auswärtigen europäischen Waaren gegen sibirische. — Jeniseisk und Mangasea, wichtige Handelsörter am Fl. Jenisei. — Zu Tomsk und Krasnojarsk pflegen die nach

Irkuzk auf Schlitten reisenden Kaufleute gemeine Zobeln und anderes Pelzwerk, das im sinesischen Handel gebraucht werden kann, einzukaufen. — Irkuzk, eine der größten Städte in Sibirien, und in Ansehung des Handels die wichtigste. — In dem Gränzorte Kiachta wird der Handel zwischen Rußland und Sina getrieben. Zum Behuf desselben werden in Tobolsk Leinwand, Bauerntuch oder Wadmel, Juften, schlechtes rußisches Grauwerk, unterschiedene in Rußland bereitete Farben, goldene und silberne Tressen, Siegellack, Wallroßzähne, Seehundsfelle, und allerhand Krämerwaaren, auswärtiges Tuch von allerhand Sorten und Farben, Kastorfelle aus Canada, Zucker, Kaffee, Brasilien- und Campecheholz, Indigo, Gewürze, Wein, Baumöl, zinnernes Geschirr, Rasch, Schalong, wollene Strümpfe, seidene Stoffen und Sammet gegen allerhand sibirische Pelzwerke, besonders Grauwerk und Hermelin umgesetzt. Nach Tobolsk werden auch durch die Kaufleute an der sinesischen Gränze Waaren dieses Landes, als seidene Damaste, Atlasse, gezwirnte Seide, baumwollenes Zeug, lackirte Sachen und Thee gebracht. Den Sinesern sind nicht blos Grauwerk und Hermelin, sondern auch auswärtige europäische Tücher, Kastorfelle, Stoffe, wollene Zeuge, und Krämerwaaren angenehm. — Zu Ochotzk, wo man sich von Lebensmitteln, die aus Jakutzk gebracht werden, ernähren muß, pflegt man sich einzuschiffen, wenn man nach der Halbinsel Kamtschatka will. Vierfüßige wilde Thiere und Fische sind überflüßig vorhanden. Allein der Ackerbau kann wegen

wegen des felsigen Bodens und der kalten Witterung noch nicht in Aufnahme kommen. Gegen Süden liegen die kurilischen Inseln, und auf dem Meere, das Asien und Amerika trennt, die aleutischen und Fuchsinseln, die wegen der Seeottern, schwarzen Füchse und anderer Thiere besucht werden.

§. 33.

Italien.

1) Die Sardinischen Staaten, groß 1260 Qu. M. Einw. 3,170000.

a) Das Königreich Sardinien, eine Insel, fruchtbar an Getreide, Wein, Oel und Orangefrüchten, aber morastig und ungesund. An der Küste, z. E. bey Alghero, werden viele Fische und Korallen gefangen. Cagliari, die Hauptstadt.

b) Das Herzogthum Savoyen, sehr gebirgig, von felsigem dürrem Boden, aber durch den großen Fleiß seiner Einwohner in den Thälern und auf den Anhöhen fruchtbar. Die Montagnes maudites sind die höchsten Berge in der alten Welt. Die starke Passage über den Berg Senis, der Savoyen und Piemont scheidet, bringt den armen Einwohnern gute Nahrung ein. Chambery, die Hauptstadt.

c) Das Fürstenthum Piemont, größtentheils eine Ebene, worauf schöne Produkte gewonnen werden, Getreide, Mais, Reis, Oliven, Nüsse, Castanien, Maronen, Hanf, Trüffeln, Tobak, Wein, vorzüglich Seide, welche für die beste in Italien gehalten wird. Dies Produkt ist auch der vornehmste Ausfuhrartikel, der stark nach Lyon geht. Hanf,

Oel und Schlachtvieh sind die übrigen Hauptartikel der Ausfuhr. Auf diese folgen Reis und Mineralien. Der Fluß Po entspringt hier, und wird durch eine Menge anderer Flüsse schon hier, so wie auf seinem ganzen Wege bis an seinen Ausgang in das adriatische Meer verstärkt. Torino, Turin, die Haupt- und königliche Residenzstadt, Einw. 82000, eine gute Festung. Die Seidenmanufakturen liefern seidene Strümpfe, seidene und floretseidene Tücher, Damaste, Atlasse, Taffente und Grosdetours. Der Handel seewärts geht über die beyden Häfen Nizza und Villafranca. Eingeführt werden englische und französische wollene Zeuge, Mützen, Strümpfe, schlesisches und schweizerisches Leinwand und Gewürzwaaren aus Holland.

2) Die Republik Genua, groß 90 Qu. M. Einwohner 400000, hat wenig Ackerland, aber gute Gartengewächse, viel Obst, Citronen, Pomeranzen, Granatäpfel, Feigen, Mandeln, Maulbeerbäume, Oelbäume, Salz. Genua, die Hauptstadt, Einw. 100000. Der schöne schwarze Sammet wird in der Stadt und längst der Küste gemacht. Man macht auch viele seidene Stoffe, Strümpfe, Bänder u. s. Papier, Seife, Oel und andere Sachen, womit nach Spanien u. s. gehandelt wird. Die St. Georgenbank hat dem Staate und den Auswärtigen große Summen vorgeschossen, und die Zettel, die sie ausstellt, haben einen großen Umlauf.

3) Die östreichische Lombardey, groß 192 Qu. M. Einw. 1,324000, von vielen Flüssen, Bächen und Kanälen gewässert, überaus gesegnet, hat vortrefli-

treflichen Getreide- und Reisbau. Der im Distrikt von Lodi gemachte Käse, der unter dem Namen parmesanischer bekannt ist, beweist die Güte der Viehzucht. Seide wird viel gewonnen, und roh, gezwirnt und verarbeitet zu Strümpfen, Handschuhen und Schnupftüchern ausgeführt. Es sind auch Fabriken von geschlagenen sowohl als gesponnenen Gold- und Silbertressen, Gold- und Silberstickerey u. s. Die vornehmste Ausfuhr besteht in Seide und Reis. Mayland, die Hauptstadt, groß und schön, Einw. gegen 140000, hat die vorhin angeführten Fabriken, und einen Durchfuhrhandel mit den Waaren, die nach Italien, Deutschland, Frankreich und der Schweitz gehen. — Pavia, am Fl. Ticino, eine Universität. — Mantua, hat eine ungesunde Lage. Die Seiden- und andern Manufakturen sind unbedeutend.

Von Ländern der Oestreichischen Monarchie s. oben S. 100. 159. 192. 200. 203-210.

4) Die Herzogthümer **Parma** und **Piazenza**, 90 Qu. M. Einw. 250000, sehr fruchtbar an Wein, Oel, Salz u. s. treiben starke Viehzucht, haben Seidenbau, auch einige Kupfer- und Eisenbergwerke. In der Hauptstadt **Parma** werden viele seidene Strümpfe verfertigt. Die Ausfuhrartikel sind rohe Seide, Wolle, Salz und Käse. Die Handlung mit Auswärtigen geht über Venedig und Genua.

5) Der Staat des Herzogs von **Modena**, 92 Qu. M. Einw. 310000, und das Fürstenthum **Massa** und **Carrara** bringen Getreide, Gartenfrüchte, Wein, Citronen, Pomeranzen, Oliven u. s. Seide, welche exportirt wird. Modena, die Hauptstadt.

stadt. — Bey der Stadt Carrara wird schöner weißer Marmor gebrochen.

6) Die Republik Lucca, groß 18 Qu. M. Einw. 120000, die sich durch Fleiß und Betriebsamkeit auszeichnen. Wein, Castanien, Oliven, Seide sind die Hauptprodukte. In der Stadt Lucca wird stark in Seide gearbeitet. Dieses Fabrikat, rohe Seide und Oel, das nach England geht, werden ausgeführt.

7) Das Großherzogthum Toscana, 440 Qu. M. Einw. 1 Mill. Der Arno ist der Hauptfluß, und fällt bey Pisa ins Meer. Der Boden ist abwechselnd hoch und niedrig. Produkte sind: Getreide, Citronen, Pomeranzen, Garten- und Baumfrüchte, Oel, Wein, Salz, Marmor, Krystalle, Alaun, Manna, warme Quellen. Der Seidenbau ist beträchtlich, und es werden viele seidene Waaren ausgeführt. Firenze, Florenz, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogs, hat viele sehenswürdige Denkmäler der Baukunst, Bildhauerkunst und Malerey. Hier werden viele wollene und seidene Waaren gemacht. — Bey Pisa sind warme Bäder. — Livorno, ein Freyhafen, wo von den seewärts aus- und eingehenden Waaren kein Zoll gegeben wird. Von den Auswärtigen treiben die Engländer den meisten Handel, nach diesen Holländer, Dänen und Schweden. Der Ort ist eine Niederlage der italiänischen Waaren für das übrige Europa und die Levante, und der Waaren aus der Levante, die über Europa verbreitet werden sollen. Man exportirt Seide aus Italien und der Levante, Schaafwolle aus der Türkey und Barbarey, Baumfrüchte, Olivenöl, Weine, Baum-

wolle

wolle und baumwollenes Garn, levantische Kaffeebohnen, Alaun, Anis, fein Lack, Marmor, Korallen u. s. Die für Toscana importirten Waaren sind Gewürze, Specereyen, Tücher und Leinwand.

8) Der Kirchenstaat, oder die Länder des Pabstes, groß 900 Qu. M. Einw. 2,230000, mit Einschluß von Avignon in Frankreich, wofür man 18000 rechnet. Dem Boden kann man keine Unfruchtbarkeit Schuld geben, und die Lage des Staats an dem mittelländischen und adriatischen Meere ist zur Handlung sehr bequem. Dem ungeachtet ist das Getreide selten für die Einwohner hinreichend, und der Handel, so wie der ganze Zustand des Landes, in einer elenden Verfassung. Für Wachs, Tobak, wollene Waaren, Eisen, Kupfer, Meßing, anderer Waaren zu geschweigen, gehen jährlich namhafte Summen aus dem Lande. Von Mineralien sind Salz und der beste Alaun in Europa da. Um Bologna beschäftigt man sich mit dem Seidenbau, und in der Stadt wird gezwirnte Seide, Damast, Satin, Taffent, Sammet und Flor, (welche Artikel im guten Rufe stehen,) verfertigt. Man handelt auch mit Flachs, Hanf, Oel, Wein, Essenzen, Aquaviten u. s. — Rom, in Ansehung der vortreflichen Werke der Kunst aus alten und neuern Zeiten, die erste Stadt in der Welt. Die Peterskirche ist die größte und schönste, die je von Christen erbauet ist. Der große Zusammenfluß von Fremden aus allen Gegenden der Welt, und von jungen Künstlern, die die Kunstwerke studiren, ist ein sehr wichtiger Nahrungszweig für die Einwohner. Ein anderer,

derer, der gleichfalls Rom eigen ist, ist der Handel mit allerhand antiquarischen Sachen. Der Hofstaat des Pabstes ist nicht glänzend. Civita Vecchia, der einzige Hafen am mittelländischen Meere, wo die päbstlichen Galeeren aufbewahrt werden. Ob er gleich zu einem Freyhafen erklärt ist: so ist doch wegen der ungesunden Luft, des schlechten Wassers, und der Nachbarschaft von Livorno der Ort nicht in Aufnahme gekommen. — Ancona, ein guter Hafen am adriatischen Meere, das an dieser Küste immer seichter wird und abnimmt, so daß verschiedene Städte, als Ravenna, Rimini, u. s. die ehedessen am Meere lagen, jetzt davon entfernt sind. Der Handel zu Ancona ist hauptsächlich in den Händen der Juden. — Zu Senigaglia wird jährlich eine berühmte Messe gehalten. — Von Faenza hat das unächte Porcellain, das hier in großer Menge verfertigt wird, den Namen Fayence. — Auf die Austrocknung und Urbarmachung der Pontinischen Sümpfe hat der jetzige Pabst Pius VI. große Summen verwandt, bisher ohne scheinbaren glücklichen Erfolg.

9) Die Staaten des Königs beyder Sicilien.

a) Das Königreich Napoli, groß 1274 Qu. M. Einw. 4,675000, ein sehr gesegnetes Land, das aber auch heftigen Erdbeben ausgesetzt ist, und an vielen Stellen Spuren eines unterirdischen Feuers zeigt. Der Vesuv pflegt oft Feuerströme auszuwerfen und beständig zu rauchen. Getreide, Wein, Oel, Mandeln, Nüsse, Feigen, Citronen, Pomeranzen, Reis, Flachs, Hanf, Coriander, Manna, Anis, Safran, Tobak, Gold, Silber, Eisen, Alaun, Vitriol, Schwefel,

Schwefel, Salz, Bergkrystall, Marmor, feine Wolle, Seide, gutes Vieh sind die natürlichen Güter. Napoli, die größte Stadt in Italien und königliche Residenz, Einw. gegen 400000. Hier sind gute Seidenmanufakturen. Der Handel ist größtentheils in Händen der Ausländer, welche Hanf, Leinsaamen, Ziegenhaare, Seide und seidene Stoffen, Seife und andere vorhin angeführte Produkte versenden. An dem adriatischen Meere liegen Bari, von welchem Orte aus Oel, Mandeln, Potasche, Seife, Anis, und sogar Knoblauch nach den venetianischen Inseln geschickt wird. — Zu Gallipoli werden gute Nesseltücher, baumwollene Strümpfe und andere Kleidungsstücke verfertigt. Von dem Oel, wovon die Einwohner sich am meisten nähren, gehen $\frac{2}{7}$ nach Frankreich und dem nördlichen Italien, das übrige nach Napoli.

b) Die Insel Sicilien, groß 576 Qu. M. Einwohner 1,300000. Die bey Napoli angemerkten Produkte werden auch hier, und einige in vorzüglicher Güte gewonnen. Zucker wird um den feuerspeyenden Aetna gebaut. Das hiesige Manna wird für das beste gehalten. Die Bienenzucht ist ansehnlich. Das Mineralreich ist sehr mannigfaltig. An der Küste ist allenthalben eine starke Fischerey, auch nach Korallen, die in Trapano zu Zierrathen verarbeitet werden. Palermo, die Hauptstadt, Sitz des Unterkönigs, und Messina sind die größten Handelstädte. Genua, Livorno und Lucca sollen den größten Antheil an dem Handel haben, und die rohe Seide, welche unter den Exporten oben an steht,

verführen. Nach Genua gehen viele Lumpen für die dasigen Papierfabriken. Die inländischen Manufakturen sind zur Zeit noch von keinem Belang, wenn gleich in Catanea seidene Zeuge, Damaste, dicke Mohre, Atlas, Halbsammet, und geblümte Zeuge gemacht werden. Leinwand ist der beträchtlichste Einfuhrartikel.

10) Die Republik **Venedig**, groß 625 Qu. M. Einw. 2,600000, ein fruchtbares, von Flüssen, Po, Adige, u. a. durchschnittenes Land, das Getreide, gute Viehzucht, in den Flüssen und in der See schmackhafte Fische, Garten- und Baumfrüchte, Wein, Oel, Seide, Hanf, Flachs u. s. Steinkohlen, Steinbrüche, Thonerde, viel Eisen, gute Waldungen u. s. hat. **Venezia**, Venedig, die Hauptstadt, auf Inseln und auf Plätzen, die durch eingerammelte Pfäle in der Laguna oder morastigen See entstanden sind, erbaut. Obgleich man auf den Gassen und über die Brücken von einem Hause zum andern gehen kann; so pflegt man sich doch gemeiniglich der Gondeln oder Fahrzeuge auf den Kanälen, die die Stadt durchschneiden, zu bedienen. Die Tuch- und Seidenfabriken, die außer andern Waaren Sammet und Brokate, die zur Einkleidung von Stühlen und Betten zu gebrauchen sind, liefern, sind beträchtlich. Auf der Insel **Murano** werden schöne Spiegelgläser und andere Glasarbeiten gemacht. Die Boraxraffinerien, Seifen- u. Zuckersiedereyen, Wachsbleichen, Korallen-, Porcellain- und Glasblumenfabriken und Schriftgießereyen beschäftigen und ernähren viele Menschen. — **Padua**, eine berühmte

Universität, wo auch Lederfabriken und Gerbereyen sind. — Zu Verona wird stark in Wolle und Seide gearbeitet, auch haben die Gerbereyen viel zu thun. — Zu Vicenza ist eine große Seidenfabrik, und der Seidenbau im Vicentinischen sehr blühend. — Zu Bassano sind Papiermühlen im Gange. — Zu Brescia wird viel in Eisen und Kupfer gearbeitet. Die hier verfertigten Gewehre gehen nach der Levante und über ganz Italien. Das hier fabricirte Papier ist das schönste in Italien. Es sind hier auch Oelschlägereyen. — Bergamo treibt Handel mit Wolle, gezwirnter Seide, seidenen Stoffen und metallenen Knöpfen.

Das Gebiet der Republik außerhalb Italien, groß 240 Qu. M. Einw. 500000, besteht in einem Antheile an Dalmatien und Albanien, und in verschiedenen Inseln auf dem mittelländischen Meere. Die Dalmatier wohnen auf einem steinigen und wenig angebaueten Boden, sind aber gute Seeleute und Soldaten. Die Städte liegen auf Hügeln, und sind befestiget. Spalatro hat die Stapelgerechtigkeit, und aus der Türkey oder Italien kommende Waaren müssen hier eine Zeitlang niedergelegt werden. Auf den Inseln Cephalonia und Zante sind Korinthen das Hauptprodukt.

Der Handel der Venetianer ist auf dem adriatischen und mittelländischen Meere auch bis Portugal aktiv; in Ansehung des übrigen Europa paßiv. Schiffe aus England, Holland, Dännemark, Schweden, und den Häfen der Ostsee landen mit eigenen und Coloniewaaren zu Venedig an, um italiänische

Produkte, venetianische Fabrikate und levantische Waaren abzuholen. Die vornehmsten Kaufleute sind Deutsche, Griechen und Juden.

Die freye Republik und Stadt Ragusa in Dalmatien hat gute Manufakturen und Kaufmannschaft, ein Hafen.

Die Insel Malta gehört den Malteserrittern, die vermöge ihrer Stiftung einen beständigen Krieg mit den Muhammedanern und Seeräubern führen müssen, und ist felsig, aber gut angebaut, trägt etwas Getreide, viele Baumfrüchte, viele Baumwolle, hat Fischerey und Korallenfang. La Valetta oder Citta nuova, die Hauptstadt und Residenz des Großmeisters. Hier landen viele Schiffe, die nach der Levante bestimmt sind, und erhalten gegen die Waaren, die sie mitbringen, allerhand Erfrischungen.

§. 34.

Die Türkey.

Die an die Donau gränzenden Länder der Türkey s. oben S. 210.

Das alte Griechenland wird jetzt in Arnaut Vilajeti, Jenischeher V., Livadien und Mora V. eingetheilt. Ich gehe um die Küste herum, indem ich von Ragusa (s. oben,) anfange. Die Albaner sind tapfer, und treiben das Fleischhackerhandwerk. Scutari, eine Festung, treibt starken Handel. — Die Einwohner von Dulcigno legen sich auf Seeräuberey. — Um Lepanto sind fruchtbare Thäler, die mit Oliven, Weinstöcken, Pomeranzen, Citronen u. s. besetzt sind.

Napoli

Napoli di Romania, die vornehmste Stadt auf der bergigen, aber doch in einigen Gegenden fruchtbaren Halbinsel Morea Vilajeti, treibt starken Handel mit Getreide, Wein, Oel, Seide, Baumwolle und Tobak. — Selaniki, Salonichi, eine sehr wichtige Handelstadt für den Tobak, der aus Syrien und Morea hieher gebracht wird, um nach Italien verschickt zu werden, hat gute Tuchmanufakturen.

Auf der Insel Candia ist Baumöl das wichtigste Produkt, demnächst Wein, Honig, Wachs. — Die Insel Santorin, blos von Griechen bewohnt, hat viele Baumwolle.

Zwischen Griechenland und der entgegengesetzten asiatischen Küste liegen im Archipelagus, (ehemals ägäischen Meer,) eine Menge Inseln, die einen Theil der Statthalterschaft des Capudan Pascha, d. i. Groß Admirals, ausmachen. Der übrige Theil besteht aus der Halbinsel, worauf Gallipoli die vornehmste Stadt ist. Von den Inseln werden zufolge der Lage, die sie haben, einige zu Europa, andere zu Asien gezogen. Von diesen s. S. 245. Von jenen bemerken wir Lemnos, worauf eine berühmte Thonerde gefunden wird. — Euripo, durch eine schmale Meerenge vom festen Lande getrennt, bringt Korn, Oel, Wein und schöne Früchte hervor. — Andro wird größtentheils von Griechen bewohnt, und hat Seide, anderer Produkte nicht zu gedenken. — Seide ist auch das vornehmste Produkt in Tina. — In Milo findet man Alaun und Schwefel und viele Eisengruben. — Naxia ist die fruchtbarste Insel.

Drittes Capitel.

Asien.

§. 35.

Asiatische Türkey,

groß 30000 Qu. M. Einw. 36 Mill. beyde Zahlen mehr nach einer ungefähren Schätzung, als nach gewissen Datis. Ein sehr geringer Theil davon ist angebaut, und bringt hervor Getreide, Gartengewächse, Trauben, Pomeranzen, Citronen, Limonen, Oliven, Feigen, Datteln, Kaffee, Balsam, Opium, Myrrhen, Weihrauch, Muscus, Ambra, Korinthen, Safran, Baumwolle, Tobak u. s. Unter den Thieren sind die Pferde, Stiere, Büffeln, Kameele, Schafe mit Fettschwänzen, angorische Ziegen, vorzüglich nützlich. Die Flüsse sind reich an Fischen, und die Berge an Metallen, welche aber nicht viel hervorgesucht werden. Die Nation ist träge, unwissend und abergläubisch, und wird durch Despotie aufs äußerste gedrückt. Der Handel dieser Länder, den man auch den levantischen nennt, weil man diese unter dem Namen Levante begreift, wiewohl auch zu der Levante von einigen die nördliche Küste von Afrika, und ganz Griechenland mit den Inseln gezogen wird, wird zu Lande durch die Karawanen getrieben. Am schwarzen Meere ist der Handel zu Rhize jetzt blühender,

hender, als zu Trebisonde. Die Waaren, die Rhize exportirt, sind Leinwand von der feinen und groben Sorte, die in der Stadt gemacht wird, Wachs, Hanf, Garn und Kupfer. Nicht weit von Trebisonde sind sehr ergiebige Kupferbergwerke. — Sinope, Einw. 60000, einer der vornehmsten Handelsplätze, verkauft Garn, Wachs, Obst, insonderheit Holz zum Schiffsbau. Auf den Inseln im Archipelagus ist die Seite, welche Asien gegenüber ist, die fruchtbarste. Mytilene hat schönes Holz, Obst, Oel und Weine, und Scio Baumwolle, Flachs, Seide, Feigen, Terpentin, Mastyx. Auf dem festen Lande an der gegenseitigen Küste liegt Smyrna, Ismir, an einem Meerbusen, in welchen der Meles fließt, bewohnt von Osmanen oder Türken, Griechen, Juden, durch deren Hände der ganze Handel geht, Armeniern und Europäern oder Franken; die wichtigste Handelstadt in der Levante. Die Ausfuhr besteht in roher Seide, Teppichen oder Decken, gesponnenem Kameelgarn, Kamelotten, baumwollen Garn, baumwollenen Zeugen, Schaafwolle, Leder, Wachs, Mustatenwein, Rosinen, allerhand Apothekerwaaren. Eingeführt werden Tücher, seidene und halbseidene Stoffe, Papier, vornemlich aus Venedig und Frankreich, Grünspan, Queckſilber, allerley wohlriechende Oele und Wasser, Pelzwerk, Fayance, gefaßte Edelsteine, Uhren, Zinn, Bley, blecherne Waaren, Schildpatte, Korallen, Cochenille, Indigo, Brasilien- und anderes Färbholz, Gewürze, Kaffee, Zucker, Ingwer u. s. Der Werth der Einfuhr ist geringer als der Werth der Ausfuhr. Die Franzosen sind die am meisten begünstigte Nation.

In die Häfen von Syrien können keine Schiffe von 400 Tonnen einlaufen. Es ist daher daselbst kein beträchtlicher Handelsplatz. Ladikieh exportirt Baumwolle und Seide, importirt Tobak, Reis und Kaffee. — Aus Saida wird Seide, Baumwolle und Getreide ausgeführt. Von inländischen Städten ist vorzüglich merkwürdig Haleb, wo ein großer Handel mit Europa, Asien und Afrika getrieben wird. Persische Waaren, insonderheit Seide, werden durch Karawanen hieher gebracht. Baumwollene und seidene Stoffe und Zelten werden hier verfertigt. Die große Osmansche Karawane, welche jährlich von Constantinopel nach Mecca geht, nimmt ihren Weg über Haleb und Damas, Damaschk, in einer angenehmen wasserreichen Gegend. Die Klingen, die hier geschmiedet werden, stehen im großen Rufe. Es wird auch in Baumwolle und Seide gearbeitet. Damast hat von dieser Stadt den Namen. — Aus der Insel Cypern wird ausgeführt Baumwolle, davon die beste nach Venedig und Frankreich geht, Schaafwolle, Färberröthe, Coloquintensaamen, rothes, gelbes und schwarzes Leder, Seide, Barchent von Baumwolle, und Weine.

§. 36.

Die Halbinsel Arabien

ist in dem südlichen Theile, vornemlich in dem Königreiche Jemen, fruchtbar, und bringt hervor, nebst vielen andern Produkten, Kaffeebohnen und Specereyen, Aloe, Myrrhen, Weihrauch. Es sind auch Eisen- und Bleybergwerke im Gange. Mokha, ein berühm-

berühmter Hafen am arabischen Meerbusen, wird von Franzosen, Engländern und Holländern besucht, welche indische Waaren und europäisches Eisen importiren, und Kaffee exportiren. Wenn man weiter heraufsegelt, so kömmt man nach Dschidda, wo jährlich viele Schiffe aus Sues und Indien ankommen. Hier landen auch Karawanen aus Egypten, um nach Mecca, nicht weit von hier, zu gehen, wohin die Muhammedaner, zur Ehre des Stifters ihrer Religion, zu wallfahrten, und daneben Handelsgeschäfte zu besorgen pflegen. In der Landschaft **Oman**, nicht weit vom Anfange des persischen Meerbusens ist Mascot, eine wichtige Handelstadt, die den Waaren aus Persien, Arabien, Indien und der östlichen Küste von Afrika zur Niederlage dient. In dem genannten Busen ist Bosra, Basra, Bassora, der vornehmste Handelsort. Er liegt in Irak Arabe, einer türkischen Provinz, und ist noch 15 oder 18 französ. Meilen von dem Meere entfernt. Engländer, Holländer, Franzosen und Italiäner bringen hieher Waaren, die sie in Indien eingeladen haben, und nehmen dafür Getreide, Datteln, Wein, Rosenwasser, trockne Früchte, persisches Kupfer u. s. w. zurück.

§. 37.

Persien,

ein sehr großes Reich, worin aber wegen Mangels an Wasser viele Wüsteneyen sind. Der angebaute Theil hat einen Reichthum an Produkten und viele kunstbeflissene Einwohner, wie man aus dem Handel

sieht, der mit Seide, Perlen, Edelsteinen, goldgewirkten und seidenen Zeugen, Tapeten, Specereyen, Leder, Wein, eingemachten und trockenen Früchten, Pferden, Tobak, Ziegenhaaren, Zeugen, Eisen = und Stahlwaaren u. s. w. nach Rußland, der Türkey, Indien und Europa getrieben wird. Ispahan, die Haupt = und königliche Residenzstadt. — Tauris, eine große Fabrik = und Handelstadt, vornemlich für baumwollene und seidene Waaren. Die Küste vom Ausfluß des Euphrates bis an den des Indus ist von unabhängigen Arabern besetzt, die sich vom Fischfang, Perlenfischerey und Schiffahrt ernähren.

§. 38.

Ostindien,

zwischen dem Indus und Buremputer, wird eingetheilt in Hindostan, Bengalen und Decan. Die Fruchtbarkeit des Landes, der Kunstfleiß und die Gutmüthigkeit der Hindus oder ursprünglichen Einwohner sind gleich bewundernswürdig. Salpeter, Reis, Muscus, Zucker, Wachs, Pfeffer, Weihrauch, Sandelholz, Opium, eine Menge von Apothekerwaaren, Baumwolle, woraus eine Menge Zeuge verfertigt werden, die in Europa unter dem Namen weiße und bunte Indienne oder Cattune und Zitze bekannt sind, Seide, die theils roh, theils verarbeitet ausgeführt wird, Eisen, Kupfer, Demanten sind die Produkte.

An der westlichen oder malabarischen Küste, die südwärts von Goa viel Pfeffer, Cardomum, Betel, Tikholz, das zum Schiffbau gebraucht wird, hervorbringt,

vorbringt, haben sich folgende europäische Nationen niedergelassen: 1) Die Engländer zu Bombay, einer Insel an der Marattenküste. Die Stadt Bombay hat einen guten Hafen, wo die Kriegsschiffe zu überwintern pflegen, treibt starken Handel nach Persien, Arabien und dem westlichen Hindostan. Von der Präsidentschaft Bombay hängen ab die um Bombay liegenden kleinen Inseln, unter denen Salsette die größte ist, welche Bombay mit Lebensmitteln versorgt, und Suratte, wo die Engländer nur den Zoll einnehmen; Fort Victoria, Tellichery, Anjengo, welche Oerter wegen des Pfefferhandels wichtig sind. 2) Die Portugiesen zu Goa, einer Insel im Reiche Sunda. Der Hafen ist vortreflich, der Ort aber ohne Handel und Leben. Sie besitzen auch Daman, einen Handelsort zwischen Suratte und Bombay, und Diu, eine Festung auf einer kleinen Insel an der südlichsten Spitze von Guzuratte. 3) Die Franzosen zu Mahe, wo viel Pfeffer von ihnen gekauft wird. 4) Die Holländer zu Cochin, einer Festung, wo sie eine große Quantität Pfeffer und Cardomum durch ihre Faktoreyen an der Küste zusammenbringen.

An der östlichen Küste oder Coromandel besitzen 1) die Holländer Paleacatte in der Carnatic, woher sie Baumwollenwaaren, und Tutucoryn im Lande Tinevelly, woher sie viele schlechte Cattune und Baumwollengarn holen. Sie haben auch einige Handelslogen in Bengalen, als zu Sinsura, Bannagor u. s. 2) Die Dänen Tranquebar mit der Festung Dansburg und die Nicobar: Inseln. Von

hier gehen Schiffe, vornemlich mit europäischen Waaren beladen, nach Bengalen, Malabar, Carnatic, (in welchen Gegenden die Dänen Faktoreyen besitzen,) nach Ceylon und Batavia. Schiffe von Macao und von Manilla pflegen diesen Ort auch zu besuchen. 3) Die Franzosen Pondichery auf der Küste Carnatic. Das Gebiet der Stadt erzeugt viel Reis und Baumwolle. Aus Karrical in Tanjore werden viele Cattune exportirt, die aber denen, welche im nördlichen Theile von Decan verfertigt werden, an Güte nachstehen. Chandernagor in Bengalen, woselbst aber keine Festung angelegt werden darf. 4) Die Engländer Madras in Carnatic, eine große Stadt, zu deren Gebiete über 2000 Dörfer gehören, und die einen großen Handel treibt. Von dieser Präsidentschaft hängen ab a) südwärts Cuddalore, wo viele Weber wohnen, Nagore, Negapatnam, lauter Seestädte; b) nordwärts Masulipatam, wo mit Cattunen und baumwollenen Tüchern gehandelt wird, und wichtige Salzwerke sind. Fremde Nationen haben die Erlaubniß, gegen Erlegung eines Zolls ein- und auszuschiffen. Nisampatnam, die sogenannten nördlichen Circars auf der Küste von Golconda.

Bengalen mit Inbegrif von Bahar, Orixa und Benares, groß 6000 deutsche Qu. M. Einw. 12 Mill. gehört ganz der ostindischen Compagnie zu London. Der vornehmste Fluß ist der Ganges, der Bahar und Bengalen durchströmt, der nächste nach diesem ist der Buremputer. Viele tausend Lasten Salpeter, Millionen Stücke von feinem und grobem Cattun, tausende Kisten Opium, hunderte Ballen von

Seide,

Seide, hunderte Schiffsladungen mit Reis, eine große Menge von Indigo, Borax, Lack, Muscus und andern Kräutern, Gummi zur Medicin, ein noch grösserer Werth an Edelsteinen, als Diamanten, Granaten, Agaten u. s. Butter, Honig, gebleichtes und rohes Wachs werden ausgeführt. Die hier verfertigten Baumwollen- und Seidenzeuge werden in Indien, Persien, Arabien, auf den Inseln und in Europa getragen. Calcutta, am Fl. Huglei, die Hauptstadt und Sitz der ersten englischen Präsidentschaft, (es sind deren aber vier in Asien, Calcutta, Madras, Bombay und Bencoolen, auf der Insel Sumatra,) die vornehmste und reichste Handelstadt der Engländer in Asien.

§. 39.

Tibet, Napal, Assam, große, aber wenig bekannte Länder, von dem Buremputer gewässert, gegen Norden von Bengalen, das aus Tibet sehr feine Schaafwolle zieht. Nordwärts von Tibet liegt die große Tatarey, worin der von den Bucharen bewohnte Theil, die Provinz und Stadt Samarkand, am merkwürdigsten sind. Die Bucharen legen sich auf allerley Handwerke, Bearbeitung der Seide und Baumwolle, und auf Handlung. Sie führen aus Pferde, Schaafe, Esel, baumwollene und halbseidene Zeuge, rohe und gesponnene Baumwolle, fertige Schlafröcke, Lämmerfelle, getrocknete Früchte, kleine Rosinen, Edelsteine, Goldsand.

§. 40.

§. 40.

Die Halbinsel jenseit des Ganges wird von dem Ava, Pegu und andern Flüssen durchströmt, ist in verschiedene Länder getheilt, die in Ansehung der Fruchtbarkeit und natürlichen Beschaffenheit sehr verschieden sind, und wird zum Theil von rohen und wilden Völkern bewohnt. Ava und Pegu haben dicke Wälder von Tikholz, starken Reisbau, und es wird von den sich hier aufhaltenden Armeniern, Mauren, Engländern, Franzosen und Portugiesen mit Holz, Eisen, Zinn, Elephantenzähnen, und vornemlich mit schönen und kostbaren Rubinen Handel getrieben. Auf der Halbinsel Malacca, deren Einwohner, die Malayen, sich auf Schiffahrt legen, und viele der §. 42. vorkommenden Inseln bevölkert, einsgenommen oder besucht haben, und noch besuchen, haben die Holländer die Hauptstadt Malacca und verschiedene Faktoreyen an der Küste in Besitz, müssen aber doch die Engländer neben sich handeln sehen. Das Königreich Cocchinsina versorgt das sinesische Reich mit Zucker, das von freyen Leuten zubereitet wird. Wenn, wie versichert wird, jährlich 800 Millionen Pf. ausgeführt werden; so übersteigt dieses den Ertrag aller Zuckerinseln in Westindien.

§. 41.

Das sinesische Reich, (Sina, Schina, China,)

ungeheuer groß, indem es sich dermalen nicht nur über die alten Wohnsitze der Kalmuken in der westlichen Mongoley, sondern bis über die kleine

Bucharey

Bucharey und die Städte Caschgar und Yerguen erstreckt. Flächeninhalt des eigentlichen sinesischen Reichs 110000 Qu. M. Einw. 104 Mill. Das Land ist von vielen Flüssen und Kanälen durchschnitten, und sehr reich an Thieren, Gewächsen und Mineralien. Die Bergwerke sind ergiebig an allen Arten von Metallen. Gold wird aus den Flüssen gewaschen. Steinkohlen sind im Ueberfluß, Brennholz nicht hinlänglich. Die Europäer holen daher Thee, welcher allein in diesem Lande wächst, Seide, seidene Zeuge, die am besten zu Nangking gemacht werden, Porcellain, lackirte Arbeiten für baares Silber, und dürfen in keinen andern Hafen, als zu Canton, der den Portugiesen gehörigen Insel Macao gegenüber, einlaufen. Peking, die Haupt- und Residenzstadt des Kayfers.

§. 42.

Inseln auf dem indianischen Meere.

1) Die Holländer besitzen a) von Ceylon, Selan die Seeküste, an der Colombo, Jaffanapatnam und Trinconomale, nebst einigen andern Handelsplätzen liegen. Hier wächst der beste Zimmt. b) Einen großen Theil von Java, worin Batavia, die Hauptstadt, Sitz des Statthalters von Indien und Mittelpunkt der holländischen Handlung in Indien. Produkte sind Kaffee, Baumwolle, Pfeffer, Indigo, Zucker, Arekanüssen. c) Einige Besitzungen auf Sumatra, woraus Zinn, Pfeffer, Kampfer, Kupfer, Holz, Sandelholz u. s. w. exportirt wird. Padong ist der Hauptort. Die Engländer haben hier Bencoolen,

coolen, (s. oben S. 251.). d) Einige Plätze auf Borneo, dessen Erzeugnisse Pfeffer, Kampfer, Ingwer, Baumwolle u. s. sind. e) Die Landeshoheit von einem Theil von Celebes. f) Die Molluckischen oder Gewürzinseln, eine Gruppe von 10 Inseln und darüber. Amboina liefert Gewürznelken, und die Banda-Inseln Muskatennüsse und Muskatenblüten. Auf den übrigen werden diese Erzeugnisse auf Betrieb der Holländer ausgerissen.

2) Die Spanier besitzen a) die Philippinischen oder Manilla-Inseln, von denen Luzon die größte ist. Produkte: Reis, Kakao, Zucker, Zimmt, Tobak, Indigo, Pfeffer, Baumwolle, Gold aus den Gebirgen und dem Flußsande, Eisen, Kupfer, gutes Schiffbauholz u. s. w. Manila, die Hauptstadt an einem Meerbusen, wird von handelnden Sinesern, Indostanern, und von Spaniern aus Amerika und Europa besucht. (s. oben S. 41. 50.) b) Einen Theil von Magindanao. c) Die Ladronen. d) Die Karolinen, auf denen Guam der Hauptort ist, wo die Manila Galeone mit Wasser und Erfrischungen versorgt wird.

3) Das Japanische Reich, Nipon, eine Gruppe von Inseln, wovon drey die übrigen an Größe übertreffen, wird nur von zwey handelnden Nationen, den Sinesern und Holländern, besucht. Letztere müssen sich große Einschränkungen gefallen lassen, und schicken jährlich zwey Schiffe von Batavia hieher. Die vornehmsten Exporten sind Kupfer, welches das beste in der Welt ist, und roher Kampfer. Importirt werden Puderzucker, Elfenbein, Sappan-

Sappanholz zum Färben, Zinn und Bley, Stangeneisen, feine Zitze, Tuch, Rasch, seidene Zeuge, Gewürznelken, Schildkrötenschaalen, Chinawurzel, und Costus Arabicus.

Auf dem großen Meere, welches Asien und Amerika trennt, liegen südwärts von dem Aequator noch eine Menge anderer, theils großer theils kleiner Inseln, welche vornemlich durch die Schiffahrten der Engländer erst neulich entweder entdeckt, oder doch genauer bekannt geworden sind. Sie machen in einigen Geographien den fünften Welttheil aus, Australien, Südindien oder Polynesien genannt. Vom Pflanzenreiche sind auf einigen schätzbare Produkte, als Kakao-, Brodtfrucht-, Platanenbäume u. s. Das Mineral- und Thierreich ist sehr armselig, Vögel und Fische ausgenommen. Bey Völkern, die so wenige Bedürfnisse haben, wie diese, geht der Fleiß nicht über die Erzielung und Verfertigung der unentbehrlichsten Sachen. Die Einwohner der Society-Inseln zeigen darin die meiste Geschicklichkeit. Des Handels wegen werden diese Inseln noch nicht besucht.

Neu Holland ist das größte Land, wird aber von dem unkultivirtesten Volke bewohnt. Eine Colonie, aus schlechtem Gesindel beyderley Geschlechts bestehend, ist im vorigen Jahre aus England abgesegelt, um in Botanybay, 34° S. B. 151° 23′ Östl. L. von Greenwich, angepflanzt zu werden. Von dem Erfolge hat man bis jetzt (Jul. 1788.) keine Nachrichten.

Viertes Capitel.

Afrika.

I. An der nordwestlichen Küste liegen

1) Marocco und Fez, die einem Kayser unterworfen sind. Das gesundeste aller afrikanischen Länder, hat einen Ueberfluß an Garten- und Baumfrüchten, auch von der edlen Art, an Getreide, Metallen, von denen nur das Kupfer aufgesucht wird, an Thieren, unter denen einige wilde sind. Man verfertigt Leinwand, Mützen, seidene Tücher, Taffent und schlechten Damast, Teppiche, Matten u. s. Marocco, die kayserliche Residenz. — Zu Fez werden viele Waaren feil geboten. — Sancta Crux, Sale, Tanger, Handelsplätze an der See. Der letzte Ort versieht Gibraltar mit Lebensmitteln. Die maroccanischen Exporten nach Europa sind Saffian, Korduan, Getreide, Kupfer, Wein, Pferde, Früchte, Straußfedern, Wachs, trockene Ochsenhäute, arabisches Gummi, Mandeln, Maulthiere und Oel. Viele solcher Waaren gehen auch mit der Karawane jährlich nach Mecca. Eine andre Karawane bringt Tobak Salz, rohe Wolle und wollene Zeuge, Leinwand u. s. w. nach Guinea, um sie daselbst gegen Goldkörner, Negern, Straußfedern, Elfenbein umzutauschen.

2) Die

2) Die drey Republiken: Algier, Tunis, Tripolis, an dem mittelländischen Meere, sind seeräuberische Staaten, und machen mit Nr. 1. die Barbarey aus. Sie leisten in Kriegszeiten dem Großsultan Beystand, von dem sie in der Regierung unabhängig sind. In Algier wird Weizen, Gerste, Reis, Mais, Hirse, gebaut. Die Hülsen- und Gartenfrüchte sind mannigfaltig. Palm- und andere Fruchtbäume wachsen hier. Die Salzgruben sind sehr ergiebig. Pferde, Esel, Maulthiere, Kameele, Ochsen, Kühe, Schaafe, Ziegen sind von vorzüglicher Güte. Die Manufakturen sind von den maroccanischen nicht verschieden. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich vom Seeraube. Die erbeuteten Sklaven werden öffentlich auf dem Markte zu Algier, welche Stadt für die reichste in Afrika gehalten wird, verkauft, übrigens menschlicher behandelt, als in Marocco. In dem Seehafen Bona wird ein beträchtlicher Handel mit Getreide, Wolle, Wachs und Häuten getrieben. Der Staat Tunis hat mit Algier dasselbe Klima und dieselben Naturprodukte, und legt sich mehr auf die Handlung, als seine Nachbaren. In der Stadt Tunis wird die spanische Wolle zu Barrets oder kleinen Mützen verarbeitet, welche in der ganzen Levante getragen werden. Man verfertigt hier auch Seidenstoffe und Sammet. England, Dännemark, Schweden, Ragusa und andere Staaten haben hier ihre Consuls. Die Franzosen treiben aber die meisten Geschäfte, und exportiren Getreide, Oel, Bohnen, Linsen, Wachs, Wolle und Le-

der, besonders Saffian. (vergl. oben S. 98. Nr. 4.) Sie importiren spanische Wolle, leichte wollene Tücher oder Londrins, leinene Zeuge, Scharlach = oder Kermeskörner, Zucker, Pfeffer, Nelken, Wein, Branntwein, Papier, kurze Waaren, Quincaillerie, Eisen, Stahl. Die Tuneser treiben Handel nach allen See = und Handelstädten in der Levante. In Tunis kommen auch Karawanen aus Salee an, und die, welche von Tunis nach dem Innern von Afrika gehen, sind fünf Monate auf der Reise, und bringen Goldstaub, Gummi, Straußfedern und Negersklaven. Das Gebiet von **Tripolis** ist nicht außerordentlich fruchtbar, und in dem Innern wüste. Die vornehmsten Produkte sind: Galläpfel, Seide, Wachs, Honig, Datteln, Sennesblätter, Corduan u. s. Die Toskaner und Venezianer haben den größten Handel mit Tripolis, einer Seestadt in einer mit Palmbäumen besetzten Ebene. Die Seemacht ist bis auf ein Kriegsschiff gesunken. Auch von Tripolis gehen Karawanen tief in das Innere von Afrika, um Sklaven daher zu holen. — Wäre die Küste von der Meerenge von Gibraltar an bis an die Gränzen von Tripolis gehörig angebaut; so würde sie an Fruchtbarkeit jedes andere Land in der Welt übertreffen. So vortreflich ist der Boden; allein im Besitz der Mauren, Türken, Juden, (welche letztere zu allen Handelsgeschäften gebraucht werden, und äußerst verachtet sind,) Renegaten und Sklaven ist er lange nicht so ergiebig, als er wohl seyn könnte.

3) Egyp-

3) Egypten, Einw. 2,300000, wird von dem Nil durchströmt, und durch seine Ueberschwemmung fruchtbar gemacht, ist dem türkischen Kayser zinsbar. Man baut alle Arten Getreides, Reis, Flachs, Zukkerrohr, erzielt außer den europäischen Baumfrüchten Datteln, Feigen, Kaffee u. s. ernährt große Heerden von Hornvieh, Büffeln, Schaafen, Ziegen, Pferden, Eseln und Kameelen. Das Land könnte noch weit mehr hervorbringen, wenn es recht angebaut und besser regiert würde. Man verfertigt Leinwand, Seidenzeug, Salmiak und Glas. Der auswärtige Handel wird in Alexandrien, Damiette und Suez getrieben. Die Handelstädte in Europa, welche dahin handeln, sind Marseille, Livorno, Venedig, Ragusa. Die Franzosen importiren Londrins, Lionenstoffe, Gold- und Silberborten, Eisen, Zinn, Bley, Specereyen, Zinnober, Ingwer, Nadeln, gefärbte Glasperlen, gläserne Ringe, Messer, Papier; exportiren arabischen Kaffee, Gummi, grobe baumwollene Tücher, Häute, Saffian, Salmiak und Reis. Kahire, Masr, die Hauptstadt, wo jährlich Karawanen aus Habesch, Abyssinien, und dem innern Afrika ankommen, welche schwarze Sklaven, Elephantenzähne, Goldstaub, Straußfedern, Gummi, Papagaien und Affen mitbringen. Von Kahire gehen auch viele Karawanen nach Suez und Mecca.

II. Die zwölf Canarischen Inseln an der Westküste liefern vortreflichen Wein, Zucker, Honig,

Wachs, Weizen, Häute, Orchilla, Orangenfrüchte und Drachenblut, gehören nach Spanien.

III. An der westlichen Küste ist der Strich Landes zu bemerken, wo der Sklavenhandel getrieben wird, von dem 16° N. B. bis zum 16° S. B. oder von dem Flusse Senegal bis an das schwarze Vorgebirge, Capo Negro. Seeleute nennen diese Küste Guinea. Die Einwohner sind theils Mohren von gelbbrauner Farbe, theils Negern oder Schwarze, welche sich durch die schwarze Haut, wolliges Haar, platte Nasen, aufgeworfene Lippen, starke Muskeln, große Köpfe und grobe Nerven von den Europäern unterscheiden. Die Franzosen, Engländer, Holländer und Dänen besitzen Festungen und Faktoreyen an der Küste, die Spanier die Inseln Fernao Po, und Annobon, die Portugiesen von dem 8° bis 18° S. B. und tief landeinwärts die Provinzen Bamba, Angola, worin St. Paul von Loanda die Hauptstadt ist, Benguela. Die Negern werden von ihren Landsleuten an die Europäer verkauft, die sie gegen blau- und weißgestreifte Leinwand, Tuch, Schießgewehr, Meßingwaaren, zinnernes Geschirr, kleine Glocken, Messer, Glasperlen, Korallen, Spiegel, Muschelgeld, Cattune und Zitze, seidene Zeuge, Pulver, Bley, Branntwein, und vorzüglich Salz an dem Ufer des Fl. Sierra-Leone eintauschen. Außer den Sklaven, welche von hier gerade nach den amerikanischen Inseln und dem festen Lande von Amerika gebracht werden,

(s. oben

(s. oben S. 38.) und deren Anzahl sich jährlich auf 100000 beläuft, erhandelt man Goldstaub, Gummi, Elephantenzähne.

IV. Die von den Holländern an der südlichen Spitze im Kaffern- oder Hottentottenlande längst der westlichen und östlichen Küste angelegte Colonie ist groß und blühend, und betreibt den Anbau europäischer und asiatischer Feld- und Gartenprodukte mit Emsigkeit. Auf dem Vorgebirge der guten Hofnung (Cabo da buena esperanza) ist die Kapstadt, das Kap, wo die nach oder von Ostindien segelnden Schiffe aller Nationen sich mit Erfrischungen versehen.

V. Das übrige der östlichen Küste bis nach Melinde wird von den Portugiesen in Anspruch genommen, deren Hauptort Sofala ist. Hier sind Goldgruben, die als einträglich beschrieben werden.

VI. Von den Inseln an der östlichen Küste ist Madagascar als die größte, worauf Reisbau und Viehzucht ist, Isle de Bourbon und Isle de France, weil sie unter französischer Herrschaft stehen, zu bemerken. Auf Isle de Bourbon, Einw. über 6000 Weiße, und 26000 Sklaven, werden Getreide, Mais, Reis, Baumwolle, Indigo, Zucker, Kaffee, weißer Pfeffer und Maniok erzeugt. Isle de France ist minder fruchtbar, und Plagen von Heuschrecken, Ratten, Vögeln u. s. w. ausgesetzt.

Die Versuche, Muskatennüsse und Nelken hieher zu verpflanzen, werden, wenn sie auch gelingen sollten, eine weit schlechtere Gattung von diesen Gewürzen liefern, als die man von den moluckischen Inseln erhält, welches von dem ungleichen Klima zu erwarten ist.

Register.

A.	
Aachen	S. 130
Aalborg	214
Aar, Fl.	111
Aarhus	214
Abbeville	92
Åbo	220
Abyssinien	259
Acapulco	41
Achenrain	204
Adige, Fl.	240
Adrianopel	212
Aedelfors	218
Aetna	239
Afrika	256
Aix	93
Alatamaha, Fl.	20
Albanien	241
Albany	10
Albemarle, Fl.	16
Alexandria	15
Alexandrien	259
Algarvien	81
Alghero	233
Algier	257
Alicante	86
Allendorf	S. 146
Aller, Fl.	153
Alkmaar	106
Almelo	107
Alsfeld	124
Alt Brandenburg	197
Alt Castilien	84
Alte Land	154
Alte Mark	184
Altenberg	162
Altenburg	175. 179
Alt Mexico	40
Altona	191
Altorf	134
Amazonenfl.	41. 53
Amberg	203
Amboina	254
Amerika	1
= Nord=	4
= Süd=	4. 41
Amiens	92
Amsterdam	106
Amur, Fl.	226
Anadyr, Fl.	226
Ancona	238

Register.

Andalusien S. 84
Andernach 128
Andro 243
Angermund 131
Angers 96
Angola 260
Angoumois 94
Angra de los Reies 55
Anguilla 32
Anhalt Bernburg 179
= Dessau 179. 180
= Köthen 179. 180
= Zerbst 180
Anjengo 249
Anjou 96
Annaberg 163
Annapolis 13
= = Royal 27
Annobon 260
Anspach 133
Antibes 93
Antigua 31
Antillen 30. 31
Antwerpen 101
Apalachicola, Fl. 38
Apamatox, Fl. 15
Apolda 179
Appenzell 114
Arabien 246
Archangel 231
Archipelagus 62. 243
Arensberg S. 128
Arequipa 45
Argentan 95
Arnaut Vilajeti 242
Arno, Fl. 236
Arragonien 84. 86
Artern 169
Aschaffenburg 126
Asien 244
Asow 229
Assam 251
la Assumcion 47
Astrachan 229
Asturien 87
Aubigny 96
Augenthal 175
Augspurg 201
Augusta 21
Aunis 94
Australien 255
Auvergne 96
Ava, Fl. 252
= Provinz 252
Avon, Fl. 68
Axminster 68

B.

Bacharach 121
Baden, Schweitz 114
Baden, Marggr. 116
Bahar 250

Register.

Bahia de todos Santos S. 54
Bahlingen 119
Ballenstedt 180
Balk 230
Baltimore 13
Bamba 260
Bamberg 135
Barbados 31
Barbarey 257
Barbuda 32
Barby 170
Barcelona 86
Bari 239
Barmen 131
Barnimischer Kr. 196
Barth 200
Basel 115
Basra 247
Bassano 241
Batavia 253
Bauzen 170
Bayern 202
Bay Fundy 26
= Honduras 28
Bayonne 94
Bayreuth 133. 134
Bearn 94
Beaucaire 93
Beauvais 92
Belfast 65
Belgrad S. 211
Benares 250
Bencoolen 251. 253
Bengalen 248. 250
Benguela 260
Bentheim 142
Berbice 51
Berg 130
Bergamo 241
Bergen 216
Bergen op Zoom 108
Bergishübel 165
Berlin 197
Bern 112
Bernstadt 193
Berry 96
Besekow 196
Bethabara 17
Bethania 17
Bethlehem 12
Beyenburg 131
Bieber 138
Biedenkopf 124
Bielefeld 148
Bielitz 192
Bilbao 87
Bille, Fl. 187
Bingen 126
Birmingham 69
Biscaya 87
Blankenburg 180, 181

Register.

Blasienzella S. 177
Böhmen 159
Bölhorst 148
Bog, Fl. 223
Boitzenburg 186
Bologna 237
Bolzano 204
Bombay 249. 251
Bona 257
Bonn 127
Boppart 127
Borneo 254
Bornholm 215
Boschnah Ili 211
Bosna Sarai 211
Bosra 247
Boston 7
Bourdeaux 94
Bourgogne 92
Bozen 204
Brabant 101
Brasilien 52
Braubach 124
Braunschweig 157
= Lüneburg 150
= Wolfenbüttel 156
Breda 108
Bremen 154. 155
Brescia 241
Breslau 193
Brest 95
Bretagne S. 94
Bridgetown 31
Brieg 193. 194
Brilon 128
Bristol 68. 69
Brixen 204
Bruchsal 117
Brückenau 145
Brügge 102
Brünn 208
Brüssel 101
Brunswick 17. 21
Bucharei 230
Buda 210
Buenos Ayres 46
Bützow 186
Bug, Fl. 223
Bukowina 208
Bulgar Ili 211
Bukuresch 211
Buremputer, Fl. 248. 250
Burgundischer Kr. 100
Burlington 11
Butstadt 179
Bazbach 124

C.

Caatraquy, Fl. 4
Cabo negro 260
Cadix 85
Caen 95

Caglia=

Register.

Cagliari S. 233
Calcuta 251
Californien 39
Cambray 96
Cambridge 69
Camden 19
Canada 24
Cananea 55
Candia 243
Canton 253
Cap Breton 30
= François 34
Cape Fear, Fl. 16
Capo Casina 28
Carcassone 93
Carenage 36
Carlobago 210
Carlscrona 219
Carlshafen 146
Carlstadt 210
Carpathische Gebirge 208
Carracas 43
Carrara 235
Carrikfergus 65
Carthagena 43. 85
Cassel 146
Catalonien 86
Catanea 240
Catawba, Fl. 18
Catharineninsel 55
Cayenne 52
Celebes S. 254
Celle 153. 154
Cellerfeld 153
Cephalonia 241
Cette 93
Cevennes 93
Ceylon 253
Chambery 233
Champagne 92
Chandernagor 250
Charles Calvert 13
Charleston 19
Chateau = Roux 96
Chattam 69
Chemnitz 162
Cherbourg 95
Cherokee, Fl. 15
Cherson 229
Chili 45
Chiloe 45
Chimboraffo 43
China 252
Choco 42
Choptoek, Fl. 13
Chotschin 211
Christiania 215. 216
Churkreis 169
Cinaloa 39
Cineguilla 39
Citta nuova 242
Civita Vecchia 238

Clarendorf, Fl. S. 16
Clausthal 153
Cleve 132
Clyde, Fl. 70
Coblenz 127
Coburg 174. 175
Cocchinsina 252
Cochin 249
Cölln 127
Coesfeld 142
Colberg 199
Colchester 69
Colombo 253
Connaught 65
Connecticut, Staat 8
Connecticut, Fl. 8
Constantinopel 221
Cordilleras de los Andes 42
Cordova 84
Corke 65
Cornwall 69
Coromandel 249
Corsica 97
Cortryk 102
la Corunna 87
Costanz 116
Cotbus 196
la Cote aux Fees 113
Coventry 69
Coxa 44
Cronach S. 136
Cronenberg 131
Cronstadt 228
Cuba 36
Cuddalore 250
Culmbach 134. 135
Cumana 43
Curassao 35
Curische Haff 221
Curland 225
Cusco 45
Cypern 246
Czernovicz 209

D.

Dännemark 213
Dahlen 166
Dahme 170
Dalmatien 209. 241
Daman 249
Damas 246
Damiette 259
Dansburg 249
Danzig 224
Dardanellen 62
Darien 42
Darmstadt 123
Dauphine 92
Decan 248
Deep, Fl. 17
Delaware, Fl. 11

Delaware, Prov. S. 12
Delft 105
Demerari 51
Deptford 69
Derbyshire 69
Desirade 34
Detmold 147
Deutschland 115
Deventer 107
Devonshire 69
Dhann 127
Diepholz 149
Dieppe 95
Diez 139
Dijon 92
Dillenburg 139
Dissen 143
Diu 249
Dnieper, Fl. 223. 226
Dniester, Fl. 211. 223
Dominica 32
Don, Fl. 226. 229
Donau, Fl. 200
Donegal 65
Dordrecht 105
Dorsetshire 68
Dourdan 92
Down 64
Drave, Fl. 209
Drehbach 163
Dresden 164
Dreux S. 92
Dristra 212
Drontheim 215. 216
Dschidda 247
Dublin 65
Düna, Fl. 226
Dünkerken 96
Düren 129
Duero, Fl. 81
Dürrberg 166
Düsseldorf 130
Duisburg 132
Dulcigno 242
Durlach 117
Dwina, Fl. 226. 231

E.

Eberbach 120
Ebreichsdorf 207
Ebro, Fl. 83
Edam 106
Edgar 7
Edenton 17
Edinburg 71
Eger, Fl. 159
Egypten 258
Ehrenbreitstein 127
Eichsfeld 126
Eichstädt 132
Eimbeck 152
Eisenach 176

Eisleben S. 169
Ekaterinenburg 226
Ekaterinoslawsche Statt-
halterſch. 228
Elbe, Fl. 153. 159. 182
Elbing, St. 222
Elbing, Fl. 222
Eldena 186
Ellnbogner Kr. 159
Elmenau, Fl. 153
Elſas 97
Elſter, Fl. 168
Elverfeld, Amt 131
Elverfeld, St. 131
Emden 144
Emmendingen 117
Emmerich 132
Ems, Fl. 141
Enckhuizen 106
England 66
Enniſkilling 65
Entre Duero e Minho 81
Enz, Fl. 117
Ephrata 12
Erfurt 126
Erlangen 135
Ernſtthal 167
Erzgebirgiſche Kr. 161
Eſpiritu ſanto 54
Esweiler 122
Eſſebeque 51
Eſſek S. 210
Eßlingen 119
Eſtremadura 81. 84
Etterode 146
Eupen 103
Euripo 243
Europa 61
Exeter 69
Eybenſtock 164

F.

Faenza 238
Falſter 215
Falun 218
Fernao Po 260
Ferner 203
Ferrol 87
Feuerland 47
Fez 256
Fichtelberg 134
Fils, Fl. 117
Finnland 217. 220
Firth Clyde 70
Fiume 210
Flandern, franz. 96
= = kaiſerl. 101
Flensburg 213
Florenz 236
Florida 38
Foix 94
Forfar 70

Register.

Forth, Fl. S. 70
Fort Victoria 249
Fort York 24
Frankenberg 147
Frankenhausen 169. 178
Frankenthal 121
Frankfurt am Mayn 138
= = an der Oder 198
Frankland 18
Frankreich 91
Frauenwalde 198
Frederica 21
Freudenberg 148
Freudenthal 192
Freyberg 162
Freyburg 113. 200
Friaul, östr. 205
Friedrichsstadt 213
Friedrichsthal 165
Friesland 107
Frische Haff 221
Fünen 214
Fürstenberg 158
Fürth 133
Fulda, Bisth. u. St. 144.
145
= Fl. 144

G.

Galata 212
Gallicien 86
Gallipoli S. 239. 243
Gallizien 208
Galway 65
Ganges, Fl. 250
Garonne, Fl. 91
Gascogne 94
Gefle 220
Geldern, holländ. 107
= = östreich. 103
= = preuß. 141
Gelnhausen 138
Generalitätslande 107
Genf 112
Gent 102
Genua 234
Georgeton 19
Georgia 20
Gera 173. 174
Germantown 12
Germersheim 125
Geyer 163
Gibraltar 85
Gieshübel 165
Gießen 124
Glasgow 71
Glatz 193
Glaucha 167. 183
Gleichen 178
Gloucester 69
Glückstadt 191
Glücksthal 175

Register.

Gnadenfrey S. 193
Gnesen 224
Goa 249
Goch 132
Görlitz 171
Görz 205
Göttingen 151
Goldberg 193
Goslar 181
Gotha 177
Gotha-Alf, Fl. 217
Gothenburg 219
Gothland 217
Goude 105
Gradisca 205
Gräfenthal 175
Grätz 206
Gran 209
Granada 32. 85
Granadinen 33
Graubündnerland 114
Gravenhage 105
Greifenberg 193
Greifswalde 200
Greiz 173. 174
Grenada 41
Grenoble 92
Grodno 224
Grönland 216
Groningen 107
Groß Allmerode 146
Großbritannien S. 63.
66
Großenhayn 166
Groß Peder, Fl. 18
Groß Polen 224
Grubenhagen 152
Grünberg 124
Grünburg 127
Grüneberg 193
Grüne Plan 158
Grünthal 162
Grundbreidenbach 124
Guadalaxara 40
Guadaloupe 34
Guadalquivier, Fl. 83
Guadiana, Fl. 81
Guaiaquil 43
Guam 254
Guatimala 41
Güldene Aue 169
Guenemuiden 107
Guerande 94
Guernsey 95
Güstrow 186
Guiana 43. 51. 52
Guienne 94
Guinea 260

H.

Haag 105
Habesch 259

Ha-

Register.

Hadeln S. 155
Hämmern = 175
Hafnerzell = 205
Hagen = 140
Hagenau = 97
Halberstadt = 183
Halbinsel jenseit dem Ganges = 252
Haleb = 246
Halifax 17. 27. 68
Halitsch = 208
Hall = 204
Halle = 183
Hallein = 204
Ham = 140
Hamburg = 187
Hameln = 151
Hanau = 137
Hanau Lichtenberg = 123
= = Münzenberg = 137
Handschuhsheim = 121
Hannover = 151
Harderwyck = 107
Hardwicke = 21
Harlem = 106
Harlingen = 107
Hartford = 9
Harzburg = 158
Harzgebirge = 152
Havannah 36
Havel, Fl. 182. 196
Havelberg 184
Havellandischer Kr. 196
Havre de Grace 95
Heidelberg 120
Heilbronn 120
Heiligenstadt S. 126
Heinsberg = 129
Hekla = 216
Helmstedt = 158
Helsingör = 215
Helvetien = 111
Henneberg = 176
Hennegau = 102
Herborn = 139
Hermanstadt = 210
Hernösand = 220
Herrnhut = 170. 171
Herzogenbusch = 108
Hessen-Cassel = 145
= = Darmstadt = 123
Hildesheim = 158
Hillsborough = 17
Hindostan = 248
Hirschberg = 193
Hochberg = 117
Hochheim = 126
Hof = 135
Hofgeismar = 146
Hohenlohe = 137
Hohenstein = 165. 167
Holland = 105
Holstein = 190
Holzmünden = 158
Homberg = 147
Homburg = 124
Hondo, Fl. 28
Hoorn = 106
Horsens = 214
Hotin = 211
Housatonick, Fl. 8
Hoya = 148

Register.

Hudson, St. S. 10
Hudson, Fl. 10
Hudsonsbusen 23
Huglei, Fl. 251
Humber, Fl. 66

J.

Jabun, Fl. 28
Jaffanapatnam 253
Jaik, Fl. 226
Jakutzk 232
Jamaica 30
James, Fl. 14
Japan 254
Janeiro 55
Jaroslowl 230
Jassy 211
Java 253
Idria 205
Idstein 140
Jemen 246
Jena 179
Jenischeher Vilajeti 242
Jenisei, Fl. 226. 231
Jeniseisk 231
Jersey 95
Jetze, Fl. 153
Iglau 208
Ilhoes 54
Ilmenau 176
Ilseburg 181
Indus, Fl. 248
Ingolstadt 202
Inn, Fl. 111
Innerösterreich 205
Innerste, Fl. 158
Insbruck 204
Inseln, Açores 82
Inseln, aleutische S. 233
= = antillische 30
= = größere 30
= = kleine 1
= = auf dem Indianischen Meer 253
= = Bahama 33
= = Banda-Inf. 254
= = Bermudische 33
= = canarische 259
= = Elisabeths- 7
= = Falklands- 48
= = Farder 216
= = Fuchsinseln 233
= = grünen 82
= = Hebrides 71
= = Highlands 4
= = Karolinen 254
= = Kurilische 233
= = Ladronen 254
= = Lukayische 33
= = Manilla-Inf. 254
= = Malouinische 48
= = Moluckische 254
= = Nicobar-Inf. 249
= = Orcadische 71
= = Philippinische 254
= = Schettländ. 71
= = Zucker- 30. 37
Inverneß 70
Joachimsthal 159
Johann Georgenstadt 163
Irak Arabe 247
Irkuzk 226. 232
Irland 63
Irroquois, Fl. 4

Register.

Irtisch, Fl. S. 226
Iserlon 140
Island 216
Isle de Bourbon 261
= de France 92. 261
Ismeil 211
Ismir 245
Ispahan 248
Italien 233
Itamaraca 54
Itter 124
Jülich 129
Jütland 213
Juliusburg 193
Jura 113

K.

Kärnthen 206
Kafan 230
Kahire 259
Kalenberg 150
Kalw 119
Kamschatka 232
Kapstadt 261
Kapuli Derbend 212
Karlsruhe 117
Karrical 250
Kasan 226
Katzenellnbogen 123
Kaukasische Statthalterschaft 228
Kaurzimer Kreis 159
Kemberg 170
Kempen 128
Kentucky, St. 15
Kentucky, Fl. 15
Kiachta 232
Kidderminster S. 68
Kiel 191
Kiew 229
Kilkenny 65
Kingston 30
Kinsale 66
Kirchenstaat 237
Kirgisen 230
Kitzingen 156
Klein-Polen 224
Königsbe g 222
Königsborn 140
Kolywan 226
Kongsberg 215
Kopenhagen 214
Kotzschau 166
Krain 205
Krakau 224
Krasnojarsk 231
Krefeld 131
Kremnitz 210
Kreuzburg 176
Krim 228
Krimmitschau 164
Kroatien 209
Kronberg 126
Kronstadt 210
Küstrin 196
Kulpa 210
Kupferzell 137

L.

Labrador 23
Ladikieh 246
Lahn, Fl. 139
Laland 215
Lancaster II. 12

Register.

Landsberg, Amt S. 131
Landsberg a.d. Warte 196
Landshut 193. 194
Landshut an der Isar 202
Langenthal 113
Languedoc 93
Lapland 220
Lauenburg 187
Lauenstein 135
Lauf 134
Laufen 205
Lauscha 175
Lauteren 121
Laval 95
Laybach 206
Leads 68
Leer 143
Leiden 105
Leidersdorf 127
Leine, Fl. 158
Leinster 65
Leipzig 166
Leipziger Kreis 166
Leith 71
Lemberg 208
Lemgo 147
Lemnos 243
Lena, Fl. 226
Lennep 131
Lenzen 184
Leogane 34
Lepanto 241
Leuwarden 107
Levante 244
Livau 225
Lichtenberg 124
Liffey, Fl. 65
Lima S. 45
Limburg 103
Limmerik 66
Limour 93
Lingen 143
Linz 207
Lippe, Fl. 140
Lippe, Gr. 147
Lisle 96
Lissabon 82
Litthauen 224
Livadien 242
Liverpool 68
Livorno 236
Lobau 170
Lobenstein 173
Lodi 235
Lodomirien 208
Löwen 101
Lößnitz 167
Loire, Fl. 91
Lombardey 234
London 67
Londonderry 64
Long Island 9
Lothringen 96
Louisiana 39
Louisville 16
Lublin 224
Lucca 236
Lucern 113
Luckau 171
Ludwigsburg 119
Lübbenau 171
Lübeck 189
Lüchow 154

Lüne-

Register.

Läneburg S. 153
Lüttich 141
Luxemburg 103
Luzon 254
Lyon 95
Lyonnois 95

M.

Maas, Fl. 91. 101. 104. 140
Macao 253
Madagascar 261
Madeira 82
Madras 250. 251
Madrid 84
Mähren 207
Magdalenenfl. 42
Magdeburg 182. 183
Magindanao 254
Mahe 249
Maine 95
Mainz 125
Majorca 86
Malacca 252
Malaga 85
Malmö 219
Malta 242
Man 71
la Mancha 84
Manchester 68. 69
Mangosa 231
Manila 254
Mannheim 120
Mansfeld 169. 182
Mantes 92
Mantua 235
Maranham 53
Marannon, Fl. S. 41. 53
Marburg 147
March, Fl. 209
Margareta 37
Maria, Fl. 5
Marie Galante 34
Marienberg 163
Mark 140
Marocco 256
Marseille 93
Marthas-Vineyard 7
Martinique 34
Mary, Fl. 20
Maryland 12
Marys 13
Mascot 247
Masr 259
Massa 235
Massachusetsbay 6
Mastricht 108
Masulipatam 250
Matto grosso 55
Mayland 235
Mayn, Fl. 132
Mecca 247
Mecheln 101
Meenen 102
Meer, adriatisches 62. 239
= ägäisches 62
= asowsches 62. 226. 229
= atlantisches 2. 61
= baltisches 62
= britannisches 61
= caspisches 226. 229
= deutsches 61

Register.

Meer, Eismeer S. 2. 61. 226
" mittelländ. 62. 257
" Nordmeer 61
" schwarzes 226. 228. 244
" Südmeer 2
" stilles 2
" weißes 62. 226. 231
" westliches 61
Meerbusen, bothnischer 62
" " Cattegat 62. 217
" " finländ. 62. 227
" " liefländ. 62
Meerenge, Oeresund 62
" " Straße 62
Meiningen 176
Meißen 165
Meißnischer Kr. 164
Meklenburg " Schwerin 184. 185
" " " Strelitz 186
Meldal 216
Meles, Fl. 245
Melinde 261
Memel, Fl. 220
Memel, St. 222
Merseburg 167
Mersburg 116
Mersey, Fl. 66
Messina 239
Meurs 131
Mexico 40
Meyenberg 135
Middelburg 105
Milo 243
Minden 148
Minho, Fl. S. 81
Minorca 86
Miquelon 29
Miskolz 209
Missisippi, Fl. 8. 38
Mitau 225
Mittelmark 196
Mobile, Fl. 38
Modena 235
Mömpelgard 119
Mohawk, Fl. 10
Mohilew 229
Mokha 246
Moldau, Fl. 159
Moldau, Prov. 210
Monjoy 130
Mons 102
Modn 215
Montagnes maudites 233
Montebaur 127
Monte video 46
Montreal 25
Montserrat 31
Mora Vilajeti 242. 243
Morau, Fl. 207
Mosbach 120
Mosel, Fl. 91. 126
Moskwa 230
Mühlhausen 169
Mühlheim 131
Mühsen 139
Mülsen 167
München 202
Münden 151
Münster 141
Munster 65

Murano S. 240
Murcia 85
Mytilene 245

R.

Rädendal 220
Ragore 250
Ramur 102
Rancy 96
Ranking 253
Rantes 94
Rantucket 7
Rapal 251
Rapoli 238
Rapoli di Romania 243
Rarbonne 93
Raſſau 139
» Diez 139
= Dillenburg 139
= Hadamar 139
» Saarbrück 122
= Siegen 139
= Uſingen 139
» Weilburg 139
Rauheim 138
Raumburg 169
Ravarra 86
Raxia 243
Reckar, Fl. 119
Reckargemünd 121
Regapatnam 250
Nertſchinskiſche Prov. 226
Neſtved 215
Neu Aberdeen 71
Neu Brandenburg 197
Neubritannien 23
Neuburg 203
Neu Caſtilien 84
Neu Dietendorf S. 177
Neuenburg 113
Neu England 5
Neufchatel 113
Neufoundland 28
Neu Gallicien 40
Neu Grenada 42
Neu Hampſhire 5
Neu Holland 255
Neu Jerſey 10
Neumark 195
Neumart 203
Neu Mexico 39
Neu Navarra 39
Neu Orleans 39
Neus, Fl. 16
Neu Schotland 26
Neuſol 210
Neu Spanien 40
Neuſtädter Kr. 168
Neuſtadt an der Orla 168
Neuſtadt Eberswalde 197
Neu Strelitz 186
Neu Wales 24
Neu York 9
Nevers 95
Nevis 31
Newa, Fl. 226
Newark 12
Newbern 17
Newcaſtle 68
Newgarden 17
New Haven 9
Newport 8
News, Fl. 17
Neyan 135

Register.

Neyße S. 192 ff.
Nidda 124
Niederlande, östreich. 100
= = vereinigte 104
Niederlausitz 170. 171
Nieuport 102
Nil, Fl. 258
Nimes 93
Nimwegen 107
Nipon 254
Nisampatnam 250
Nischnei Nowgorod 230
Nivernois 95
Nizza 234
Noogsoak 217
Nordcarolina 16
Nordhausen 169
Nordheim 151
Nord-Jütland 213
Norfolk 15
Normandie 95
Norköping 219
Norwegen 215
Norwich 69
Nürnberg 133

O.

Ob, Fl. 226
Oberharz 153
Oberlausitz 170
Oberlohnstein 126
Obernzell 205
Oberöstreich 203
Oberpfalz 202
Oberyssel 107
Ochotzk 232
Ocker, Fl. 157. 158
Odensee 214
Oder, Fl. S. 192. 196. 222
Oehringen S. 137
Oels 192. 193
Oelsnitz 168
Oestreich 206
Oettingen 203
Ofen 210
Offenbach 138
Ohio, Fl. 15
Ohrdruf 178
Oldenburg 149
Oldeslohe 190
Oleron 94
Olinda 54
Ollmütz 208
Oman 247
Oporto 82
Oppenheim 121
Orenburg 226. 230
Orinoco, Fl. 41
Orixa 250
Orleanois 95
Orleans 95
Orostschuk 212
Oschatz 166
Osnabrück 143
Ostende 102
Osterode 152
Ostfriesland 143
Ostindien 248
Ostpreußen 222
Otschakow 211
Oviedo 87
Oxford 69

P.

Paderborn 147
Padwig

Padong S. 253
Padua 240
Paleacatte 249
Palermo 239
Panama 42
Panamaribo 52
Panticoe, Fl. 16
Para 53
Paraguay 47
Paraiba 54
Parchim 185
Parey 182
Paris 91
Parma 235
Passaik, Fl. 11
Passau 205
Patrik 64
Pau 94
Pavia 235
Pegnitz, Fl. 132
Pegu, Fl. 252
Pegu, Prov. 252
Peking 253
Pensacola 39
Pensylvanien 11
Pentland Firth 70
Pera 212
Perleberg 184
Permien 226
Pernambuc 54
Perpignan 94
Persien 247
Perth 70
Perth Amboy 11
Peru 44
Pesth 210
Petersburg S. 227
Petuxent, Fl. 13
Pfalz 120
Pfalzbayern 201
Pforta 169
Pforzheim 117
Philadelphia 12
Piazenza 235
Picardie 92
Piemont 233
Pillau 222
Pirna 165
Pisa 236
Pitsburg 16
la Plata 46
Plaue 182
Plauen 168
Plymou 69
Po, Fl. 234. 240
Pocomoac, Fl. 13
Poitiers 94
Poitu 94
Polen 223
Polynesien 255
Pommern 198. 199
Pondichery 250
Pontinische Sümpfe 238
Popayan 42
Poppelsdorf 128
Portobelo 42
Portorico 37
Porto Santo 82
Port Royal 19
Portsmouth 6. 69
Portugal 81
Potowmac, Fl. 13. 14

Potsdam S. 197
Pottenstein 207
Prag 161
Pregel, Fl. 220. 222
Preßburg 209
Preußen 220
Prignitz 184
Prince Georges 13
Prince Rupertsbay 32
Provence 92
Providence 8. 33
Providence-Plantations 8
Pruth, Fl. 209
Puerto Seguro 54
Pumaron 51

Q.

Quebec 25
Quedlinburg 181. 182
Queis-Distrikt 170
Quito 43

R.

Ragusa 242
Randers 214
Rappahannock, Fl. 14
Raritan, Fl. 11
Rastadt 117
Ratzeburg 186
Ravenna 238
Ravensberg 147
Re 94
Recklinghausen 128
Regensburg 203
Rehme 148
Reichenbach, voigtl. 168
Reichenbach, pr. 193
Reichenhall 202
Reims 92
Reinharz S. 170
Remscheid 131
Reval 228
Rhein, Fl. 91. 104. 111
Rheingau 125
Rhize 244
Riesengebirge 192
Rhode-island 8
Rhone, Fl. 91. 111
Riga 228
Rimini 238
Rio de Enero 55
Rio Grande 54
Ritzebüttel 155
Roanoke, Fl. 16
Röraas 215. 216
Roermonde 103
Roesdorf 131
Rom 237
Ronneburg 179
Roscommon 65
Roßla 179
Rostock 186
Rotenburg 137
Rotterdam 105
Rouen 95
Roussillon 94
Rovoredo 204
Rudolstadt 178
Rügen 199
Rügenwalde 198. 199
Ruhla 176. 177
Ruhr, Fl. 128
Rum Ili 212
Ruppinischer Kr. 196
Ruschik 212

Register.

Rußland S. 225
Saale, Fl. 174. 182
Saalfeld 175
Saardam 106
Saazer Kr. 159
Saba 35
Sachsen 161
Sagan 192
Saida 246
Sala 218
Sale 256
Salem 17
Salisbury 17
Salonichi 243
Salsette 249
Salto 47
Salzburg 204. 205
Salzdahlum 157
Salze 183
Salzgitter 158
Salzwedel 184
Samarkand 251
San Ildefonso 84
= Sagramento 46
= Vincente 55
Sanct Ander 87
= Auguſtine 39
= Barthelemy 36
= Chriſtoph 31
= Croix, Fl. 4
= = Inſ. 36
= Domingo 33. 37
= Euſtachius 35
= Flour 96
= Gallen 114
Sanct Georgen am See S. 135
= Gobin 92
= Hiſpaniola 33
= Jago 46
= Jago de la Vega 30
= Jan 36
= John, Inſ. 26. 38
= = Fl. 26
= John's 27. 31
= Lorenz, Fl. 4. 8. 25
= Lucia 35
= Malo 95
= Martha 43
= Martin 34. 35
= Paul 52
= Paul von Loanda 260
= Pierre 29
= Pölten 207
= Salvador 54
= Sebaſtian 55. 87
= Thomas 36. 43
= Veit am Pflaum 210
= Vincent 32
Sancta Crux 256
Sangerhauſen 169
Sansſouci 197
Santa Anna 55
= Fe 40
= Fe de Bogota 42
Santen, Fl. 18
Santo Amaro 55
Santorin 243
Saratow 230
Sardinien 233

Register.

Sassafras, Fl. S. 13
Sassendorf 140
Savannah, Fl. 20
= = St. 21
Save, Fl. 209
Savoyen 233
Schafhausen 114
Schakenburg 214
Schauberg 135
Scheibenberg 164
Schelburn 27
Schelde, Fl. 91. 101. 104
Schemnitz 210
Schierke 181
Schleiz 173. 174
Schlesien 192
Schleswig 213
Schmalkalden 147
Schmiedeberg 193
Schneeberg 163
Schönborn 158
Schönburg 167
Schönebeck 183
Schöningen 157
Schotland 69
Schouwen 105
Schulpforte 169
Schuylkill, Fl. 11
Schwabach 133
Schwächat 207
Schwarzburg 178
Schwarze Vorgebirge 260
Schwarzenberg 136. 164
Schwarzwald 177
Schwaz 204
Schweden 217
Schweidnitz 194
Schweinfurt S. 137
Schweitz III. 114
Schwerin 185
Schwetzingen 121
Scio 245
Scutari 242
Sedan 92
See, Aral 226
= Baikal 226
= Erie 4
= Genfer 112
= Huron 4
= irländische 61
= Ladoga 226
= Lake superior 4
= Lauricocha 53
= Marmora 61. 212
= Nordsee 61
= Onega 226
= Ontario 4
= Ostsee 62. 221
Seeland 214
Segeberg 190
Segovia 84
Seine, Fl. 191
Selan 253
Selters 127
Semur 92
Senegal, Fl. 260
Senigaglia 238
Servien 211
Setubal 82
Severn, Fl. 13. 66
Seves 92
Sevilla 84
Shannon, Fl. 63

Shef-

Sheffield S. 69
Sherborn 7
Sherneß 69
Siara 54
Sibirien 231
Sibun, Fl. 28
Sicilien 239
Siebenbürgen 210
Sierra-Leone 260
Silistria 212
Sina 252
Sinope 245
Sirigipe del Rey 54
Sitten 112
Slavonien 209
Smolensk 229
Smyrna 245
Soest 140
Sofala 261
Sofia Vilajeti 211
Solikamsk 230
Solingen 131
Sommersetshire 69
Sondershausen 178
Sonneberg 175
Sonora 39
Sophia 211
Sorau 171
Soria 84
Spaa 141
Spalatro 241
Spandau 197
Spanien 83
Spanisch Town 30
Speßartwald 126
Speyer 117
Spitalfields S. 69
Sponheim 122
Spree, Fl. 170. 196
Staaten Island 9
Stade 155
Staffordshire 69
Stargard 199
Stargardischer Kr. 186
Stecknitz, Fl. 187
Steft 134
Steinach 175
Stendal 184
Stettin 199
Steyermark 206
Stockholm 218. 219
Stolberg 129. 179
Stolpe 198. 199
Stolpen 165
Stralsund 200
Straßburg 97
Straße Davis 217
Stratford, Fl. 8
Straubingen 202
Stutgard 118
Südcarolina 18
Südindien 255
Süd-Jütland 213
Suez 259
Sünsheim 120
Sulzbach 203
Sumatra 251. 253
Sunbury 21
Sunda 249
Suratte 249
Surinam 51
Susquihannah, Fl. 9. 11

Syrien S. 246

T.

Tabago 35
Tanger 256
Tatarey, große 251
Tauris 248
Taurische Statthalterſch. 228
Tay, Fl. 70
Tecklenburg 143
Tejo, Fl. 81
Teiſi, Fl. 209
Tellichery 249
Teltow 196
Temes, Fl. 209
Temeswarer Bannat 209
Terra firma 41
Teſchen 192
Teuditz 166
Thames, Fl. 8
Themſe, Fl. 66
Theodoſia 228
Thettau 135
Thüringer Kr. 168
Thüringer Wald 176
Tibet 251
Tina 243
Tlaſcala 40
Tobolſk 231
Tomſk 231
Tondern 213
Torgau 165
Torgelow 198
Torneå 220
Tortola 32
Toſcana 236
Toulon 93
Toulouſe S. 93
Touraine 96
Tours 96
Tra los Montes 81
Tranquebar 249
Trapano 239
Trave, Fl. 189
Travemünde 189
Trebiſonde 245
Trebnitz 192. 193
Trent, Fl. 17
Triconomale 253
Trient 204
Trier 126
Trieſt 205
Trinidad 37
Tripolis 257. 258
Trois Rivieres 26
Troppau 192
Troyes 92
Tucuman 47
Tübingen 119
Tula 230
Tunis 257
Turin 234
Türkey 242
a Aſiatiſche 244
Tutucoryn 249
Tweed, Fl. 66
Twer 230
Tyne, Fl. 68
Tyrol 203

U.

Uchte 148
Uckermark 198
Uelzen 154

Ufeln S. 147
Ukraine 229
Ulm 201
Ulster 64
Ungarn 209
Unterpfalz 120
Unterharz 152
Unterwalden 114
Upava 55
Upland 218
Urach 119
Ural, Fl. 226. 230
Urdingen 128
Uri 114
Utrecht 107

V.

Valdivia 46
Valencia 85
la Valetta 242
Valenciennes 96
Vallangin 113
Venedig 240
Venezuela 43
Veracrux 41
Verden 154
Vermont 9
Verona 241
Verſailles 92
Verviers 141
Veſuv 238
Vicenza 241
Vienne 92
Villafranca 234
Villa nova de Principe 54
Villefranche 94
Virginien 13
Vliſſingen S. 105
Voigtländiſcher Kr. 167
Vorderöſtreich 200
Vorgebirge der guten Hoffnung 261

W.

Waag, Fl. 209
Wackefield 68
Walcheren 105
Waldenburg 193
Waldkirch 200
Wales 66
Walkenried 180
Wallachey 211
Walliſerland 112
Warendorf 142
Warnemünde 186
Warno, Fl. 186
Warſchau 224
Warte, Fl. 196
Wartenberg 192. 193
Wateree, Fl. 18
Waterford 66
Weichſel, Fl. 220. 223
Weimar 178. 179
Weißenſtein 146
Weltershauſen 177
Wendenhammer 135
Wernigerode 181
Werre, Fl. 144
Wertheim 137
Weſel 132
Weſer, Fl. 144
Weſterås 218
Weſtfriesland 106
Weſtindien 30

Register.

Westphalen S. 128
Westpreußen 222
Whitehaven 68
Wiburg 214. 228
Widdin 211
Wien 206
Wilhelm Glücksbrunn 176
Wilhelmsbad 138
Williamsburg 15
Wilmington 12. 17
Wilna 224
Wilton 68
Windau 225
Wirtemberg 117
Wisbaden 140
Wismar 186
Witlich 127
Wittenberg 170
Wladimir 208
Wörlitz 180
Wolfenbüttel 156. 157
Wolga, Fl. 226. 230
Wolgast 200
Wologda 231
Woolwich 69
Worcestershire 69
Worms 123
Woronesch 229
Würzburg S. 136
Wunsiedel 135
Wurzen 167

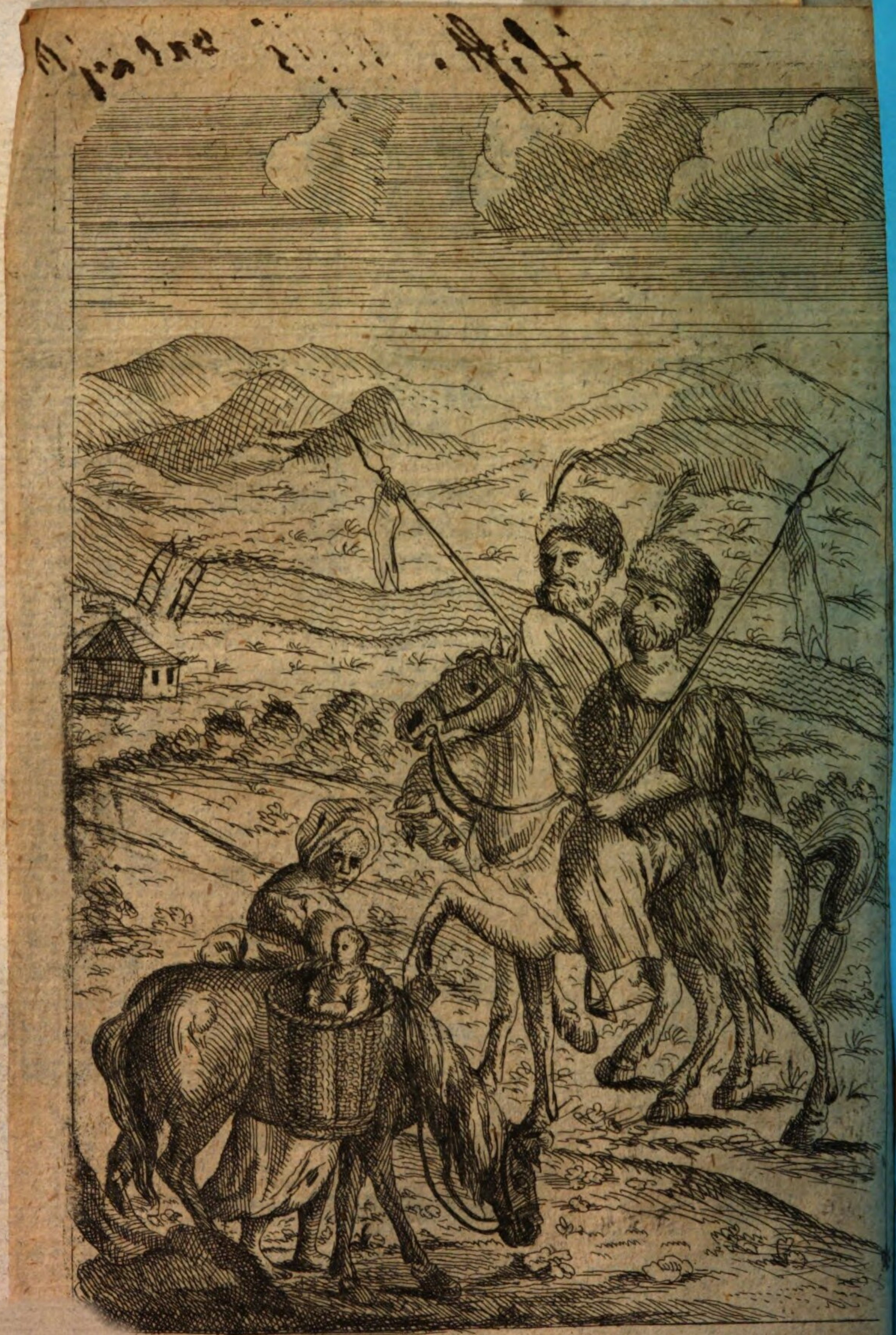
Y.

Yadkin, Fl. 17. 18
York, Fl. 14
Ysenburg 138
Yucatan 28
Yvica 86

Z.

Zaandam 106
Zanshausen 195
Zante 241
Zanzthal 196
Zauche 196
Zeland 105
Zeng 210
Zirkfee 105
Zittau 105
Zöblitz 163
Zuckmantel 192
Züllichau 196
Zürich 114
Zug 114
Zurzach 114
Zweybrück 122
Zwickau 164
Zwoll 107

List 88



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bruns, Paul Jakob

Geographisches Handbuch in Hinsicht auf Industrie und Handlung

Leipzig 1788

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.87
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095181-4
VD18 11684909-003